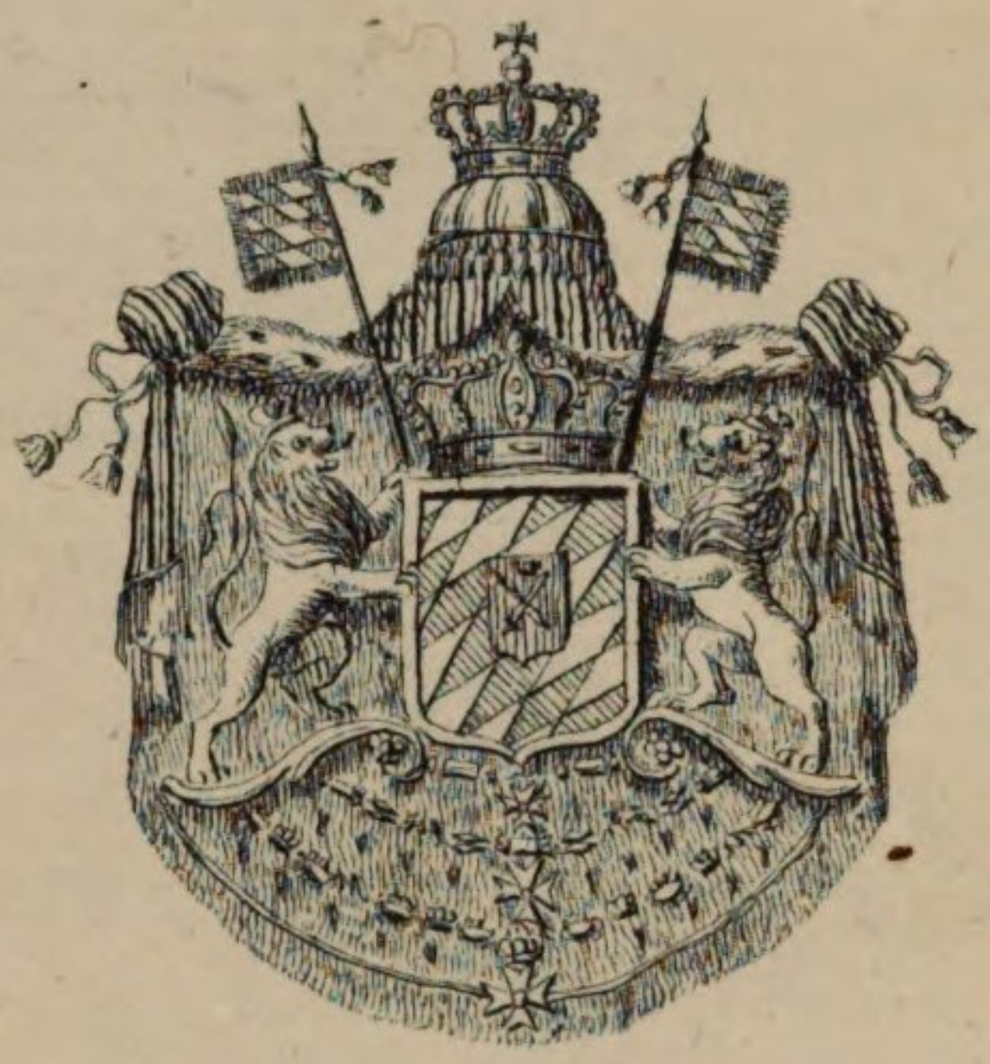

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

<366082309700 10

<366082309700 10

Bayer. Staatsbibliothek

Ling. Gr. 1662
3 Ex 8
Vg. 897.

Anfangsgründe

der

Lobeck.

griechischen Sprache

entworfen

von

Johann Georg Trendelenburg

Professor der griechischen und morgenländischen Literatur

zu Danzig.

Fünfte von neuem verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Leipzig 1805,

bei Johann Ambrosius Barth.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Vorrede
zur fünften Ausgabe.

Seit der ersten Erscheinung dieser Sprachlehre sind gegenwärtig mehr als zwanzig Jahre verflossen. So wie itzt die Menge der Lehrbücher vielleicht manchem Lehrer die Wahl schwer machen kann, so sah er sich damals durch den Mangel an brauchbaren Lehrbüchern in Verlegenheit gesetzt. Dieser veranlaßte zu der Zeit das meinige; und sicher wäre auch dieß ungeschrieben geblieben, wenn ich es hätte vorher wissen können, daß die Jehnische Grammatik in derselben Messe mit der meinigen erscheinen würde. Wenn ich indessen den zurückgelegten Zeitraum überblicke, so glaube ich auch diesen Zufall mir nicht leid seyn lassen zu dürfen. Denn ich kann dieser kleinen Arbeit doch wohl ohne Unbescheidenheit das Verdienst zueignen, daß sie etwas dazu beigetragen hat, manche Bemerkungen, Erläuterungen und Darstellungsarten, welche damals nicht gemein waren, in allgemeinern Umlauf zu setzen. In der zweiten Ausgabe vom J. 1788 wiedmete ich die Vorrede der Auseinandersetzung

der ursprünglichen Gestalt des Verbi oder der etymologischen von Hemsterhuis und Lennep herstammenden Conjugationstheorie, welche vorhin in Deutschland wenig bekannt war. Auch sie scheint das Ihrige mitgewirkt zu haben, den Untersuchungsgeist etwas mehr, als vorhin, auf Gegenstände der griechischen Grammatik zu lenken. Die folgenden Ausgaben sind fast bloß als Abdrücke der zweiten anzusehen; wenigstens sind die Abänderungen so unbedeutend, daß jene selbst in den Seitenzahlen übereinstimmen konnten. Da nämlich diese kleine Grammatik in manchen Schulen als Lehrbuch eingeführt war, so würde die Unbequemlichkeit für Lehrer und Lernende zu groß geworden seyn, wenn jede der bald auf einander folgenden Ausgaben von der vorigen beträchtliche Abweichungen gehabt hätte. In dieser Rücksicht habe ich es selbst itzt, da ich nach einem so langen Zeitraume, bei so manchen eignen Bemerkungen und so vielen fremden Belehrungen, bedeutendere Abänderungen für nöthig hielt, es nicht über mich erhalten können, das Ganze zu einem völlig neuen Werke umzuarbeiten, sondern ich habe die Anlage, so wie die Folge der Kapitel und Paragraphen unverändert gelassen, obgleich vielleicht kein einziger ohne Abänderungen, Erweiterungen und Zusätze geblieben ist. Diese Uebereinstimmung der gegenwärtigen Ausgabe mit den vorigen, wird bei aller übrigen Verschiedenheit doch hinlänglich seyn, um in den Schulen die vorigen Ausgaben nicht auf der Stelle als unbrauchbar verbannen zu dürfen, obgleich der Lehrer selbst diese neuere nicht wohl wird

entbehren können. Man wird nicht erwarten, daß ich hier von allen Veränderungen Rechenschaft ablege. Ich habe treulich gegeben, was eignes Nachdenken und fremde Belehrung mir an die Hand gaben, und wo ich bei verschiedenen Meinungen eine wählen mußte, folgte ich meiner Ueberzeugung, ohne die entgegengesetzten zu bestreiten, welches in einem Lehrbuche für Anfänger ganz zweckwidrig gewesen seyn würde. Nur dann habe ich auch andere Erklärungen angeführt, wenn sie entweder sehr viel für sich hatten, oder doch einer weitern Prüfung vorzüglich würdig waren. Ueber einige Puncte muß ich mich indessen noch besonders erklären.

Obgleich die Gesetze des Wohlklanges in den vorigen Ausgaben schon mehr, als gewöhnlich, auseinandergesetzt waren, so habe ich sie dennoch itzt vom 6 bis 15 §. so viel es in der Kürze geschehen konnte, noch deutlicher zu machen und auf ihre Gründe zurückzuführen gesucht, weil ohne deren Kenntniß keine Gründlichkeit möglich ist. Die Vorstellung von der Bedeutung der Temporum ist so, wie ich sie mir schon vor mehrern Jahren gemacht habe, und ich halte sie, der vielen seit einiger Zeit angestellten Erklärungsversuche ungeachtet, noch für die richtigste. Ob auch Andere sie so ansehen werden, muß ich dahin gestellt seyn lassen. Denn es ist doch auffallend, daß fast keiner, welcher sich über diese Materie mit eignem Nachdenken äußert, durch die vorigen Versuche befriedigt ist. Vielleicht wird auch manchem aus dem Buche selbst meine Vorstellung nicht sogleich ganz deutlich

werden, da ich sie nicht in ihrem ganzen Zusammenhange auseinandersetzen, sondern nur kurz und abgebrochen bei jedem Tempore berühren konnte. Auch hier ist nicht der Platz zu weitläuftigen Erörterungen. Indessen werden einige Worte vielleicht hinreichen, um einen allgemeinen Ueberblick dieser Vorstellungsart zu geben.

In der Zeit unterscheiden wir nur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Bezöge sich der Nebenbegriff der Zeit bei den Verbis in einer und derselben Rücksicht nur auf einen Gegenstand, so wären auch nur drei Tempora möglich. Dem Redenden z. B ist der Zeitraum, in welchem er spricht, Gegenwart; was vor demselben liegt, Vergangenheit; und was auf denselben folgt, Zukunft. Aber er redet von andern Gegenständen, deren Kraftäußerung durchs Verbum ausgedrückt wird, (oder der Kürze und Deutlichkeit wegen, wollen wir uns itzt bloß aufs Activum einschränken; denn von den übrigen Gattungen des Zeitwortes gilt dasselbe) er redet also von andern handelnden Gegenständen, welche er in die Zeit versetzt, welche ihm Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft ist. Es muß also durch ein Tempus zuerst das Zeitverhältniß des Handelnden zum Redenden bestimmt werden. — Aber der Handelnde hat auch seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und die Handlung, welche ich ihm beilege, kann in dem Zeitpuncte, in welchen ich, als Redender, ihn versetze, ihm schon vergangen, oder noch gegenwärtig, oder noch zukünftig seyn. Dieß giebt ein neues Zeitverhältniß, nämlich der Handlung zum Handelnden, und

dieß muß ein Tempus auch ausdrücken können; und gerade die tempora finita bezeichnen dieß doppelte Zeitverhältniß. Sage ich z. B. Morgen um drei Uhr wird Cajus geschrieben haben, so setze ich, als Redender, den handelnden Cajus in meine Zukunft, aber die Handlung fällt in die Vergangenheit des Cajus. Es wird also durch ein Wort, z. B. si scripserit, Zukunft und Vergangenheit zugleich ausgedruckt, aber nicht in einerlei Rücksicht, sondern Zukunft in Beziehung auf den Redenden, Vergangenheit in Beziehung auf den Handelnden. Will man nun ein solches tempus finitum durch einen erschöpfenden Kunstausdruck bezeichnen, so muß man einen solchen wählen, welcher dieß doppelte Zeitverhältniß in sich faßt; also in diesem Falle etwa künftig vergangene Zeit. Mit den übrigen Temporibus hat es dieselbe Bewandniß. Z. B. Cajus hatte geschrieben. Hier wird der Handelnde in die Vergangenheit des Redenden versetzt, und die Handlung in die Vergangenheit des Handelnden, also eine doppelte Vergangenheit ausgedruckt; es ist die ehedem vergangene Zeit. Eben so: Cajus schrieb. Hier wird Cajus in die Vergangenheit des Redenden versetzt, aber die Handlung wird in der Zeit, welche dem handelnden Cajus Gegenwart ist, verrichtet, es ist die ehedem gegenwärtige Zeit. Die Ausdrücke, kaum vergangene, oder halbvergangene Zeit, welche man in Vorschlag gebracht hat, bezeichnen dieß Zeitverhältniß nicht genau. Denn für den Redenden ist die Zeit, wovon er spricht, völlig vergangen, für den Handelnden aber, von

welchem er spricht, wirklich noch gegenwärtig. So wird durch Cajus schreibt die doppelte Gegenwart, sowohl die des Redenden, als die des Handelnden ausgedruckt, also die itzt gegenwärtige Zeit. Wären alle Sprachen vollkommen, so müßten sie insgesammt neun dergleichen tempora finita haben: die itzt gegenwärtige, itzt vergangene und itzt zukünftige Zeit; die ehedem gegenwärtige, ehedem vergangene und ehedem zukünftige Zeit; die künftig gegenwärtige, künftig vergangene und künftig noch kommende Zeit. — Oft hat man aber nicht die Absicht oder findet es nicht nöthig, das Zeitverhältniß der Handlung zum Handelnden bestimmt anzugeben, sondern man redet ἀορίστως, das heißt, man will blos ausdrukken, daß in dem Zeitraume, welcher dem Redenden für Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft gilt, die Handlung dem Handelnden in irgend einem nur nicht angegebenen und nicht bestimmten Zeitpuncte dieser Zeiträume zukomme. Dieß ist die eigentliche Bedeutung des Aoristś. Bisweilen legt man aber auch die Handlung dem Handelnden in mehrern nicht bestimmten Zeitpuncten oder auch für immer und in allen Zeitpuncten dieser Zeiträume bei. Und man thäte wohl, diese verschiedenen Bedeutungen des Aoristś auch durch verschiedene Kunstausdrücke zu bezeichnen. Jenes könnte man meines Bedünkens füglich die frequentative, dieses die continuative Bedeutung des Aoristś nennen. Man heißt dieß aber in allen diesen Fällen ἀορίστως reden, weil das Zeitverhältniß der Handlung zum Handelnden nicht bestimmt ausge-

druckt wird; und da das ausgedruckte Zeitverhältniß sich bloß auf den Redenden bezieht, so könnte man sich in vollkommnen Sprachen auch drei dergleichen Aoriste denken. Einen von diesen hat das Griechische bekanntlich, nämlich für die Vergangenheit des Redenden. Ueberhaupt hat wohl keine Sprache für jedes aller denkbaren combinirten Zeitverhältnisse auch eine eigne Zeitform, sondern man hilft sich so, daß manche Zeitverhältnisse durch Umschreibungen ausgedruckt werden, manche Zeitformen aber auch mehr als ein Zeitverhältniß ausdrucken, und also, wie die übrigen Wörter der Sprache, in verschiedenen Bedeutungen gebraucht werden. Im Griechischen ist aber auch auf der andern Seite der Fall, daß zur Bezeichnung eines und desselben Zeitverhältnisses bisweilen mehr als eine Zeitform üblich ist.

Geht man nun damit um, einem Anfänger einen deutlichen Begriff davon beizubringen, was ein Tempus ist, man mag übrigens davon eine Vorstellung haben, welche man will, so möchte ich den Rath ertheilen, zum ersten Beispiele ja nicht, wie gewöhnlich, die erste Person des Präsens zu wählen, sondern immer die dritte Person und zwar aus einem andern Tempore. Denn da bei der ersten Person der Redende und der Handelnde ein und dasselbe Subject sind und das Präsens sowol die Gegenwart des Redenden als die Gegenwart des Handelnden in einem Worte ausdruckt, außerdem das Präsens auch noch so häufig ἀορίστως gebraucht wird, so laufen die Puncte, welche bei der Untersuchung, um sie genau zu unterscheiden, gerade

weit aus einander gerückt werden müssen, so in einander, daß es dem Ungeübten sehr schwer werden muß, sie gehörig ins Auge zu fassen, und Verwirrung daher fast unvermeidlich ist. Der Redende und der Handelnde, der Zeitpunct der Rede und der Handlung, müssen anfangs nicht als dieselben, sondern so verschieden, als möglich, gedacht werden, und deswegen giebt die dritte Person des Fut. exacti anfangs vielleicht das deutlichste Beispiel.

Bei den sogenannten verbis defectivis bin ich zwar meiner Ueberzeugung gefolgt, habe aber, wie man mit Recht erwarten und verlangen kann, die mühsamen und schätzbaren Arbeiten einiger neuern Sprachlehrer, besonders der Herren Proff. Buttmann und Hermann, fleißig benutzt, wie dieß auch in andern Fällen geschehen ist, wo ich ihrer Meinung seyn konnte.

Die angehängten Uebungsstücke für Anfänger habe ich vermehrt und anders geordnet. Zwar war die Folge derselben schon immer so, daß im Ganzen leichtere Sätze den schwerern vorangiengen. Indessen habe ich itzt noch mehr Sorgfalt darauf verwandt, daß diese Stücke nach und nach, so wie man in der Grammatik fortschreitet, mit den Schülern geübt werden können, und den Paragraphen, auf welchen sich ein Satz nebst den folgenden vorzüglich bezieht, angegeben, ohne doch noch vor den eigentlich zum Verbo gehörigen Uebungsstücken, gar zu ängstlich einige leichte Zeitwörter, wie ἐστὶ oder ἔχει, zu vermeiden, weil ohne sie kaum ein Satz gebildet werden kann. Und daß hier der

Schüler dem Lehrer aufs Wort glaubt, hat nicht den geringsten Nachtheil. Hingegen läuft man Gefahr, dem Anfänger die ganze Sprache zu verleiden, wenn man ihn, bis er zur Erlernung des Zeitwortes gelangt, mit bloßen Zusammensetzungen des Adjectivs und Substantivs beschäftigen wollte. An sich ganz richtige Grundsätze können, wenn man sie mit ängstlicher, übertriebener Genauigkeit in Anwendung bringt, in einer Rücksicht mehr schaden, als sie in andrer nützen.

In Ansehung der Grundsätze von der Bildung der griechischen Conjugation, welche ich in der Vorrede der drei vorigen Ausgaben geäußert habe, befinde ich mich noch in derselben Lage. Es war anfangs mein Vorsatz, auf die Einwendungen, welche mehrere verdienstvolle Männer, und am bestimmtesten und ausführlichsten Herr Rath Primißer und Herr Prof. Hermann *) gemacht haben, in untergesetzten Noten Rücksicht zu nehmen. Aber dann hätte ich entweder durch eine unzulängliche Kürze der Sache nicht genügen können, oder durch weitläuftige Erörterungen dieß Lehrbuch zu sehr vergrößern müssen, welches dem Endzwecke desselben zuwider gewesen seyn würde. Ich wäre daher nicht abgeneigt, der eigentlichen Begründung des in der Vorrede aufgestellten Systems, der Würdi-

*) Jener in einer kleinen Schrift: Gedanken über das von Herrn Professor Trendelenburg vorgeschlagene System der griechischen Conjugation, von Johann Primißer, Leipz. bei Barth, 1793. dieser in Godofredi Hermanni de emendanda ratione graecae grammaticae, pars prima. Lipf. apud Gerh. Fleischerum. 1801.

gung der dagegen gemachten Einwendungen, der Darstellung neuerer Systeme, und den Resultaten aus diesem allen eine eigene Schrift zu wiedmen, wenn ich mich davon überzeugen könnte, daß das Publicum Geduld genug haben möchte, über diese Materie ganz ins Einzelne einzugehen, und eine Abhandlung darüber von ungefähr einem halben Alphabet nicht zu langweilig zu finden. Auf jeden Fall gehört dieser Gegenstand, so lange er noch problematisch ist, nicht für den Anfänger, sondern nur für den Lehrer und den, der diese Materie in genauere Untersuchung ziehen will. Da indessen manche Lehrer sich bisher der Vorrede beim Unterrichte bedient haben, so durfte auch itzt das Hemsterhuissche System in derselben nicht fehlen; aber ich habe nichts weiter aufgenommen, als was von der Darstellung desselben zum Schulgebrauche unentbehrlich ist, also, nach einer kurzen allgemeinen Einleitung, was bisher in der Vorrede von S. XXXVIII bis LXXIX stand. Das Uebrige findet ein jeder, dem daran gelegen ist, nun schon in drei Ausgaben, oder wird es dem wesentlichen Inhalte nach wieder finden, wenn ich mich wirklich zur Herausgabe einer diesem Gegenstande eigentlich gewiedmeten Abhandlung entschließen sollte. Wer sich mit diesen Gegenständen häufig oder täglich beschäftigt, der bedarf einer solchen Schrift freilich nicht. Aber ich kann es mir wohl denken, daß es für manchen, der sich aus der Prüfung aller hiebei in Untersuchung kommenden Puncte kein eigentliches Geschäft machet, nicht ohne Interesse seyn würde, Gründe und Gegengründe unparteiisch und

deutlich neben einander gestellt und abgewogen zu sehen, um so selbst beurtheilen zu können, was man itzt in dieser Materie als ausgemacht annehmen kann, und was noch problematisch ist und fernerer Untersuchungen bedarf. Gegenwärtig begnüge ich mich, dieß bloß im Allgemeinen und historisch anzudeuten, und ich werde dabei einer solchen Ordnung zu folgen suchen, daß der Leser wenigstens den Gewinn hat, leichter wahrnehmen zu können, wohin jeder Einwurf, welcher schon gemacht ist, oder noch gemacht werden dürfte, zu rechnen sey, um die Wichtigkeit desselben leichter beurtheilen und würdigen zu können. Denn es kann nicht leicht jemanden entgangen seyn, daß bei Untersuchung dieses Gegenstandes oft Zweifel und Schwierigkeiten, Tadel und Beifall, Einwürfe und neue Vorschläge, bisweilen auch nur individuelle durch keine Gründe unterstützte Meinungen so durch einander geworfen worden sind, daß der Leser mehr verwirrt, als belehrt werden und ungewisser, als vorhin, werden mußte, weil ihm nicht deutlich wurde, was denn nun eigentlich als ausgemacht anzusehen und was noch zweifelhaft sey.

Das gewöhnliche genealogische System, oder die Ableitung aller Temporum von dem üblichen Präsens, hält man itzt wohl ziemlich allgemein für zu künstlich und nicht in der Sprache selbst gegründet. Schon ehe die Hemsterhuisische Lehre bekannt wurde, hatte man hin und wieder eine Ahndung von dem Ursprunge der meisten Temporum von stammverwandten Verbis, wie man sich aus Simonis introductio in linguam graecam

p. 147. §. IV. überzeugen kann. Aber Hemsterhuis und seine Schüler haben das Verdienst, recht einleuchtend dargethan zu haben, daß die Griechen ursprünglich nur sechs Tempora in zwei Formen, einer activen und einer passiven hatten, welche sich durch eine sehr ausgezeichnete Endung unterschieden, und von einander durch einen leichten Uebergang gebildet wurden, nämlich

in der activen Form		und in der passiven	
Präs.	λύω		λύομαι
Impf.	λυον		ἐλυόμην
Perf.	λέλυκα		λέλυμαι
Plsqup.	ἐλελύκειν		ἐλελύμην
Futur.	λύσω		λύσομαι
Aorist.	ἔλυσα		ἐλυσάμην.

Diese Voraussetzung ist so einfach und bringt so viel Licht in den Bau der griechischen Conjugation, daß sie selbst von den Gegnern der Hemsterhuisschen Theorie fast allgemein angenommen ist, und mit diesem Puncte, welcher einen Haupttheil der neuen Lehre ausmacht, ist man also so gut, wie aufs Reine. Den Ursprung der übrigen Zeitformen erklärten nun Hemsterhuis und Lennep so, daß sie von andern sinn- und stammverwandten Verbis entlehnt seyn, deren Präsens nachher gewöhnlich veraltert sey, und sich nur von wenigen Verbis bei den alten Schriftstellern mehr finde. Bei bloß sinnverwandten Zeitwörtern von verschiedenem Stamme, (welche man gewöhnlich defectiva nennt) war dieß so in die Augen fallend, daß man es schon lange bemerkt hatte, und wenn man z. B.

sagte, εἶλον sey der Aor. 2. von αἱρέω, οἴσω das Fut. 1. und ἤνεγκον der Aor. 2. von φέρω, so zweifelte man doch nicht, daß diese Tempora von einem Präsens ἕλω, ἐνέγκω, οἴω herstammten, obgleich ein solches Präsens bei keinem alten Schriftsteller zu finden, sondern zu den blühendsten Zeiten Griechenlands schon veraltert war. Hemsterhuis erklärte sich nun den Ursprung der übrigen Zeitformen, außer den ältesten, auf eine ähnliche Weise. Er nahm an, ἔτυπον, ἐτυπόμην, τέτυπα, ἐτετύπειν seyen von τύπω unmittelbar hergeleitet, welches auch sicher eher, als das übliche Präsens τύπτω, existirt haben müsse; von τυπέω stamme τυπήσομαι und τυπῶ, wovon anfangs die gewöhnliche Form τυπέσω gelautet habe, dann ionisch τυπέω und zusammengezogen τυπῶ; τυφθήσομαι sey von τυφθέω, τετύψομαι von τετύπω, ἐτύφθην und ἐτύπην von Verbis auf μι, τύφθημι und τύπημι gebildet. Er nahm also an, daß die Griechen in den ältesten Zeiten, aus welchen keine Schriftsteller mehr auf uns gekommen sind, einen großen Reichthum von stamm- und sinnverwandten Verbis gehabt haben müßten, von welchen sich manche Tempora theils durch Zufall, theils wegen eines vermeinten Wohlklanges erhalten hätten, indeß das Präsens selbst veralterte, manche aber auch benutzt wären, um mehrere Unterschiede in den Zeitverhältnissen zu bezeichnen.

Diese sinnreiche Voraussetzung schien sehr brauchbar zu seyn, um die so krause griechische Conjugation zu vereinfachen und den Anfängern zu erleichtern, indem man sie gewöhnte, jedes Tem-

pus, unbekümmert um die Bedeutung, bloß nach seiner ursprünglichen, deutlich an demselben ausgedrückten Form zu benennen, und nicht erst durch viele Umschweife auf das übliche Präsens, sondern unmittelbar auf sein Stammpräsens, wenn es gleich veraltert wäre, zurückzuführen. Dieser Theil der neuen Lehre, wenn man sie so nennen darf, ist es, welcher bis itzt zum Theil ungegründeten, zum Theil aber auch wirklich gegründeten Widerspruch gefunden hat, weil man die Behauptungen zu weit ausdehnte und zu allgemein nahm. Alle Einwendungen, welche man gegen dieß System macht, lassen sich füglich unter drei Gesichtspuncte bringen; denn sie beziehen sich 1) theils auf die Ableitung der Temporum von so vielen veralterten Stammwörtern; 2) theils auf die Disharmonie der ursprünglichen Zeitform mit der nachherigen Bedeutung; 3) theils endlich auf die Nutzbarkeit der Methode. Ich werde hier die vorzüglichsten kürzlich erwähnen.

1) Herr Rath Primißer bemerkt, die Tempora, welche man nach dem Hemsterhuisschen System von veralterten Verbis ableiten wolle, könnten nicht mit den sogenannten defectivis verglichen werden, sondern es zeige sich hier ein merklicher Unterschied. Bei den defectivis sey das übliche Präsens länger oder schwersylbiger, als das veralterte, bei den von Hemsterhuis zur Erklärung der Conjugation angenommenen seyen alle verlorne Stammwörter, ein einziges ausgenommen, länger und gedehnter; durch jene werde bald das eine, bald das andre fehlende Tempus ersetzt, bei diesen gäbe

jede veralterte Form auch ihr eignes Tempus, z. B. die Formen auf ἐω immer ein Fut, Act. und zwei Fut. Pass. wie τυπῶ, τυποῦμαι, τυπήσομαι, die Formen auf θέω immer nur ein Fut. Pass. τυφθήσομαι, die Formen auf θημι ein Imperf. mit passiver Bedeutung, es sey hier also eine viel größere Regelmäßigkeit und Gleichförmigkeit; durch jene würden mangelnde Tempora ersetzt, durch diese dem Zeitworte Tempora zugefügt, die es schon hat; es entstünden im Act. ein und im Pass. drei neue Imperfecta, im Act. ein neues Fut. und im Pass. vier. — Wären diese Behauptungen auch alle richtig, so könnten sie doch nur dann etwas gegen das neue System beweisen, wenn man verlangte, daß nun alle Verba in allen Verhältnissen als defectiva betrachtet werden müßten, da doch Hemst. und seine Schüler die defectiven Verba bloß zur Erläuterung anführen, um den Ursprung der vielen Formen anschaulicher zu machen. Aber auch mit der Behauptung selbst hat es nicht seine völlige Richtigkeit. Nimmt man mehrere stammverwandte zur Erklärung der Conjugation an, so kann freilich nur eins von ihnen das kürzeste seyn, nämlich das wirkliche Stammwort, welchem alle übrigen ihren Ursprung verdanken. Dieß ist meistentheils, gerade wie bei den sogenannten defectivis, im Präsens auch veraltert, z. B. τύπω bei τύπτω. Alle übrigen von diesem Stamme abgeleiteten Zeitwörter mußten natürlich länger und gedehnter werden, als er selbst war. Warum sollten nun diese nicht in den ältesten Zeiten neben einander haben im Gebrauch seyn und nachher erst veraltern können?

Denn das Stammwort allein hat doch nicht das ausschließende Recht vergessen zu werden. Vielmehr liegt vielleicht selbst darin ein Grund, warum diese abgeleiteten Formen im Präsens veralterten, daß man einzelne Tempora von ihnen in einer etwas veränderten Bedeutung zu brauchen anfing, welche daher noch in Uebung blieben, da man das Stammpräsens schon vergessen hatte, weil man schon mit einem Präsens der Bedeutung nach versehen war. — Die Einförmigkeit aber, mit welcher von ähnlichen Stammwörtern dieselben Tempora abgeleitet werden, beweiset nichts weiter, als daß in alten Zeiten in den Ableitungen der Zeitwörter von einander eine gewisse Analogie herrschte, und daß man, um ähnliche Zeitbestimmungen auszudrucken, nach einem richtigen Gefühl auch ähnliche abgeleitete Formen wählte. — Die Einwendung, daß durch diese Theorie dem Zeitworte so viele Tempora zugefügt würden, welche es schon habe, scheint ihren Grund bloß in einem Mißverstande zu haben. Denn gerade nach dieser Theorie, welche nicht auf die Bedeutung, sondern bloß auf die Form sieht, hat jedes Zeitwort nicht mehr als seine sechs Tempora in activer und in passiver Form, und keins mehrfach. Man scheint sich aber häufig daran zu stoßen und sich nicht darein finden zu können, daß jedes Tempus, ohne auf die Bedeutung Rücksicht zu nehmen, den Namen führen soll, welcher demselben seiner Form nach zukömmt. Demnach sind z. B. freilich τύψομαι, τυποῦμαι, τυφθήσομαι, τυπήσομαι insgesammt passive Futura, aber von verschiedenem Präsens, und man

drückt sich sehr unpassend aus, wenn man nun behauptet, das einzige τύπτω erhalte durch diese Theorie vier passive Futura. Man redet dann halb die Sprache der neuen und halb die Sprache der alten Theorie. Der Form nach gehört jedes zu seinem Stammpräsens, und ob es der Bedeutung nach passiv, oder activ oder reciprok zu nehmen sey, darüber entscheidet diese Theorie im voraus nicht, sondern dies hängt von andern Umständen ab.

Eben dieser Mißverstand scheint auch die Quelle der Einwendung gegen die Imperfecte zu seyn: vorhin habe man kein gebräuchliches Imperfectum gekannt, welches nicht auch sein gebräuchliches Präsens gehabt hätte, itzt aber kämen eine zahllose Menge von Imperfecten vor, von deren Präsens man schon zu Plato's und Xenophons Zeit nichts mehr gewußt habe. Hier stößt man sich also wieder daran, daß der sogenannte Aor. 2. den Namen führen soll, welcher ihm seiner Form nach offenbar zukömmt. Denn daß er in allen Personalendungen ganz mit dem Imperf. übereinstimmt, lehrt der Augenschein, und daß er ursprünglich auch selbst die Bedeutung des Imperf. gehabt habe, kann man mit größter Wahrscheinlichkeit behaupten, und wird auch von Hrn. Prof. Hermann angenommen. Nur will man die Folge nicht gelten lassen, daß er zu seinem veralterten Präsens, also z. B. ἔτυπον zu τύπω in eben demselben Verhältnisse stehe, wie ἔτυπτον zu dem üblichen Präsens τύπτω. Denn τύπω habe nie existirt. Man kannte es ja zu Plato's und Xenophons Zeiten nicht. — Freilich nicht.

Aber daß man an diese Zeiten denken könnte, wenn von veralterten Verbis, die bei der Bildung der Zeitformen zum Grunde lagen, die Rede ist, hätte man kaum vermuthen sollen.

Uebrigens bin ich mit Hrn. Rath Primißer ganz einverstanden, daß man zu weit gehe, wenn man jede kleine Abweichung einer Zeitform, welche nur, um Mißklang oder Zweideutigkeit zu vermeiden, eingeführt sey, durch veralterte Stammverba erklären will. Dieß müßte auf keine Weise geschehen. Aber die Schwierigkeit bleibt nur, in jedem einzelnen Falle auszumachen, ob wirklich Uebelklang und Zweideutigkeit zu einer Abweichung nöthigten. So könnte z. B. bei ἐδεήθη er bat das η eingerückt seyn, weil es sonst von ἐδέθη er ward gebunden nicht zu unterscheiden gewesen seyn würde. Aber bei dem Beispiele, welches Herr R. Primißer anführt, würde ich schon mehr zweifeln. „Οἴομαι," sind seine Worte, „nimmt das η um der Deutlichkeit willen an, οἰήσομαι, ᾠήμαι, ᾠήθην, weil noch ein andres οἴομαι ich trage existirte, welches regelmäßig οἴσομαι, ᾤσμαι, ᾤσθην machte." — Aber in der Bedeutung des Tragens kömmt ja bloß οἴσω in activer Form vor, und ᾤσμαι und ᾤσθην wären nicht einmal ganz analogisch richtig gebildet, haben auch nie existirt. Es war hier also nicht wohl Verwechselung oder Zweideutigkeit möglich, und ich kann mich nicht überzeugen, daß dieß die wahre Ursache der Einrückung gewesen sey. Daß hingegen z. B. die Futura ἀλεξήσω und αἰσθήσομαι nicht gerade von veralterten Verbis ἀλεξέω und αἰσθέομαι abstammen dürfen, gebe ich

gern zu. Denn das Präsens ἀλέξω und αἴσθομαι hätten, ordentlich abgeleitet, Wörter wie ἀλέξσω und αἴσθσομαι gegeben, welche wegen der Zusammenkunft dreier Consonanten, ohne durch eine liquida gemildert zu seyn, dem griechischen Ohre unleidlich waren, weswegen die Einrückung des Vokals η nöthig wurde oder zu entschuldigen war. — Wenn aber Herr R. Prim. weiter sagt: „Eben so wenig folgt, daß πέφεικα, welches man im Perf. zu Vermeidung zweier hauchenden Mitlauter statt πέφειχα sagt, von einem andern Stammworte als φείσσω, oder daß πείσομαι ich werde leiden, und σπείσομαι ich werde opfern, vielmehr von πείθω und σπείδω, als von πένθω und σπένδω herzuleiten seyen," so sind diese Fälle wieder nicht mit demselben Maaßstabe zu messen. Denn man nimmt φείκω mit Recht als das eigentliche Stammwort an, nicht aus dem Grunde, weil man πέφεικα im Perf. spricht, sondern wenn man auch wirklich πέφειχα gesprochen hätte, würde man doch φείκω als Stammverbum annehmen, weil man auch φείξω, ἔφειξα hat, und alle Präsentia auf σσω und ττω nur Dialectenvarietäten von Verbis sind, deren Charakter ein Gaumenbuchstab ist; πέφεικα unmittelbar von φείκω abzuleiten, ist also gewiß nicht unrichtig. Hingegen πείσομαι und σπείσομαι von πείθω und σπείδω abzuleiten, scheint offenbar falsch zu seyn. Denn von πένθω und σπένδω, welche gewiß existirt haben müssen, da man noch πέπονθα, ἔσπονδα, σπονδὴ findet, kann das Fut. gar nicht anders gemacht werden. Denn πένθσομαι, σπένδσομαι wären

Sünden gegen die ersten Gesetze der Sprache gewesen, und man mußte eben so nothwendig πείσομαι, σπείσομαι sprechen, als man τιθεῖσι und nicht τιθέντσι spricht. Wie mißlich es indessen ist, in diesen Sachen in einem entscheidenden Tone zu sprechen, sieht man auch an diesem Beispiele. Denn daß es nicht unmöglich sey, daß man auch im Präs. σπείδω hätte haben können, ergiebt sich daraus, daß man in Sicilien wirklich so sprach. — Aber wie soll man hier die Gränze bestimmen? — Meiner Meinung nach muß man da eine Abweichung bloß des Wohlklangs wegen vermuthen, wo die ordentlich abgeleitete Form gegen die allgemein beobachteten und deutlich erkannten Gesetze des Wohlklanges verstoßen haben würde, wie dieß z. B. der Fall wäre, wenn man ἔψσω, αὔξσω von ἔψω, αὔξω, statt ἐψήσω, αὐξήσω hätte sagen wollen. So bald es aber ohne weitern deutlich erkannten Grund heißt: es klingt nicht, man fühlt den Mißklang, das Ohr der Griechen war zu fein, um ein so übel tönendes Wort zu dulden, so hat man Ursache, mißtrauisch zu seyn. So soll man βέβληκα, μεμέλληκα, μεμέννηκα gesagt haben, weil die ordentlich abgeleitete Form βέβαλκα, μέμαλκα, μέμεγκα griechischen Ohren nicht gefiel; und doch waren ähnliche Wörter, z. B. ἔσαλκα, μεμίαγκα, ihnen nicht zuwider. Ueberhaupt so gern man oft in seinem Eifer gegen das Hemsterh. System entscheidend spricht, daß manche verwandte Verba ehedem nicht existirt haben, so lehren doch so manche Beispiele, daß man in dieser Behauptung behutsam seyn müsse. Findet man z. B. das Fut.

ἐπιμελήσομαι und gewöhnlich das Präs. ἐπιμέλομαι, so könnte man denken, das η sey bloß des Wohlklanges wegen eingeschoben; und doch kömmt beim Xenophon so oft ἐπιμελῶνται, ἐπιμελεῖσθαι vor, daß man sieht, auch ἐπιμελέομαι habe neben ἐπιμέλομαι existirt. Warum soll man nun sagen, ἐπιμελήσομαι stamme unmittelbar von ἐπιμέλομαι, nicht von ἐπιμελέομαι? Bloß deswegen, weil jenes bei allen Schriftstellern gewöhnlich und häufiger ist, als dieses? Fände sich nicht noch wirklich hin und wieder ἐπιμελέομαι im Präs., so würde Mancher sicher ganz entscheidend behaupten, es habe nie existirt. Also, wie gesagt, wenn eine regelmäßig von ihrem üblichen Präsens abgeleitete Zeitform nach den allgemein gültigen Gesetzen des Wohlklanges verändert ist, wie z. B. πείσομαι von πέν∂ω, σπείσομαι von σπένδω, obgleich die Form auf den ersten Anblick abweichend scheint, wäre es unnöthig, ein veraltertes Präsens anzunehmen. Aber wo bloß das Gefühl des Erklärers entscheiden und die Sache mit bloßen Redensarten, einem sic placuit u. dergl. abgefertigt werden soll, da ist die Sache mißlich.

Endlich behauptet man, dergleichen veralterte Zeitwörter anzunehmen, sey unnöthig, weil sich der Ursprung aller Temporum durch Ableitung von einander leicht und natürlich erklären lasse, wenn gleich die gewöhnliche Ableitungsweise zu gekünstelt sey. Wäre dieß wirklich der Fall, so hätte ja aller Hader ein Ende. Aber die bisher vorgeschlagenen Ableitungen müssen doch wohl so leicht und natürlich nicht seyn, da keiner seinem Vorgänger bei-

stimmt, sondern der eine dieß, der andre jenes Tempus ausstreicht, der eine demselben diesen, der andre jenen Platz anweiset, und es bald von diesem, bald von jenem Tempore herleitet. Doch darüber unten ausführlicher.

2) Die zweite Gattung von Einwendungen bezieht sich auf die Disharmonie der Formen mit den Bedeutungen, welche der Sprachgebrauch ihnen beilegt. Active Formen haben passive Bedeutungen, wie ἐτύφθην, ἐτύπην; passive Formen die reflexive Bedeutung des Mediums, selbst bisweilen ausschließend, wie ἐτυψάμην; Aoriste, wie ἔτυπον, ἐτυπόμην, ἐτύφθην, ἐτύπην, sollen Imperfecte heißen. — Dieß ist aber ganz consequent, da man bei dieser Theorie bloß auf die Form Rücksicht nimmt, und jedem Tempus, ohne sich um die Bedeutung zu bekümmern, den Namen giebt, welcher demselben nach seiner äußern Gestalt und nach seinem Ursprunge zukömmt. Aber darin haben die Schüler Hemst. gegründeten Widerspruch gefunden, wenn sie behaupten, daß Wörter, wie ἔτυπον, ἐτυπόμην, ἐτύφθην, ἐτύπην, welche ganz die Form des Imperf. haben, auch der Bedeutung nach nichts anders als Imperfecte sind. Zwar giebt es Imperfecte, welche die Bedeutung des Aoristi haben, aber deswegen sind Aoriste der Bedeutung nach noch nicht einerlei mit dem Imperfecto. Auch ich hatte anfangs unterlassen, den Unterschied deutlich zu machen, habe mich aber in der vorigen vierten Ausgabe [Vorr. S. XXXIII] hinlänglich, wie ich glaube, darüber erklärt. „Das Imperf.“ heißt es daselbst, „wird wirklich oft in der Bedeutung des Aoristi ge-

braucht, besonders in den Fällen, wo ein Verbum keinen Aoristum hat. Wo man daher zwei Formen des Imperfecti von zwei verwandten oder synonymen Verbis hatte, nahm man das eine in der Bedeutung des eigentlichen Imperfecti und das andere, dessen Präsens nachher veralterte, in der Bedeutung des Aoristi.“ Daß aber Wörter, wie ἐτυψάμην, reflexive, wie ἐτύφθην und ἐτύπην, passive Bedeutung haben, hat meines Wissens niemand geläugnet. Der Tadel kann also nur in so fern treffend seyn, daß man behauptet, es sey besser, die Tempora nach ihrer Bedeutung zu benennen, ohne auf ihre Form Rücksicht zu nehmen. Und wären die Bedeutungen bei allen Zeitformen so bestimmt und so wenig schwankend, als bei ἐτυψάμην, ἐτύφθην, ἐτύπην, so würde ich selbst dafür stimmen, und ich würde den Grund, welchen Hr. Prof. Buttmann in seiner griech. Grammatik 2. Ausg. S. 82. angiebt, als vollgültig annehmen, wenn er sagt: „Gerade das soll sich so viel, als möglich, imprimiren, daß z. B. das natürliche Passivum τύψομαι doch der Bedeutung nach kein rechtes Passivum und ἐτύπην kein Activum ist; und wie kann dieß besser geschehen, als wenn ich diese Tempora, deren Form von selbst in die Augen fällt, mitten unter diejenigen setze, mit welchen sie nur der Bedeutung nach übereinkommen?“ Aber so bestimmt sind die Bedeutungen bei den übrigen Zeitformen nicht. Man giebt es z. B. allgemein zu, daß die Futura des sogenannten Mediums nicht ausschließend reflexive Bedeutung haben, sondern auch bald in activer, bald in passiver Bedeutung vorkommen. Dann

hilft es doch wahrlich wenig, wenn ich mir z. B. imprimire, τύψομαι sey Fut. Medii, und nun jeden Augenblick Fälle antreffe, wo es entweder Act. oder Pass. ist. Daß es dann Ausnahme ist, ist ein geringer Trost, weil die Ausnahmen so häufig sind, daß keine Grammatik sie aufzuzählen im Stande seyn möchte, sondern alles dem Wörterbuche, oder der Uebung und der Beobachtung des Sprachgebrauches überlassen werden muß. Daß active und passive Form aber zu leicht zu unterscheiden seyn, als daß man von ihrer äußern Gestalt den Namen zu entlehnen brauche, wie Herr B. hinzufügt, kann doch unmöglich einen Grund fürs Gegentheil abgeben. Und freilich fällt dem, der die Sprache schon kennt, die Form wohl deutlich genug in die Augen. Aber bei dem Anfänger, welcher erst active und passive Form unterscheiden lernen soll, ist es nicht gleichgültig, ob man ein Tempus von passiver Form Medium und ein Tempus von activer Form bald Passivum bald Medium nennt. Soll aber die Bedeutung, wenigstens wie sie mehrentheils ist, der Zeitform den Namen geben, so müßte man dann doch die gehörige Consequenz beobachten, und z. B. nicht das sogenannte Perfectum Medii bei der eingeführten Benennung lassen, da es doch eingestandenermaßen weder der Form noch der Bedeutung nach ins Medium gehört. — Disharmonie der Namen mit ihren Bedeutungen ist daher ein Tadel, welchem die Ableitungstheorie so wenig entgehen kann, als die Hemsterhuisische Lehre, und diese hat doch wenigstens den Vorzug der Consequenz, da sie ohne Ausnahme bei Ertheilung des Namens sich

bloß nach der Form richtet. Denn nach dem Gange, welchen die griechische Sprache einmal bei Bildung ihrer Zeitformen genommen hat, lassen sich Form und Bedeutung einmal nach gewissen Regeln nicht in Einstimmung bringen.

3) Unter den Einwendungen gegen die Hemst. Theorie in Rücksicht auf Lehrart für Anfänger ist mir bisweilen im Allgemeinen die Aeußerung vorgekommen, daß mancherlei Verwirrung von ihr zu befürchten sey. Dieß leugne ich nicht, wenn nämlich in einer und derselben Schule in der einen Classe nach der gewöhnlichen und in der andern nach der neuen unterrichtet wird. Wird der Lehrling aber von Anfange an fortwährend Schritt vor Schritt an diese Methode gewöhnt, ohne etwas zu überspringen, so kann unmöglich Verwirrung entstehen. Ich habe, nachdem ich mehrere Jahre nach dieser Methode unterrichtet hatte, wieder einigemal die gewöhnliche versucht; aber ich bin wieder zu jener zurückgekehrt, in der vollen Ueberzeugung, daß ich dem Lehrling dadurch Zeit und Mühe erspare. Bestimmtere Bedenklichkeiten hat einzig Herr Rath Primißer vorgetragen. Ich hatte behauptet, das übliche Präsens müsse man sowohl bei der alten, als bei der neuen Methode bloß vermittelst des Lehrers und durch anhaltende Uebung kennen lernen. Hingegen sagt Herr R. Pr., die gewöhnliche Lehrart biete aber doch zugleich dem Lehrlinge Regeln an, wodurch er nach und nach die Ableitungen sowohl von dem Stammworte herführen, als auf dasselbe zurückführen lerne. — Ich muß hier fragen: welche? — Ich bin doch mit der gewöhnlichen Lehrart

wohl bekannt, bin selbst darnach unterrichtet und habe viele Jahre nach derselben gelehrt. Aber solche Regeln kenne ich nicht. Ich muß daher hier das wiederholen, was ich schon in den vorigen Ausgaben hierüber sagte. Wäre es wirklich wahr, daß der Anfänger, nach der gewöhnlichen Methode angeführt, in den Stand gesetzt würde, das im Präsens übliche Verbum zu erkennen, so wollte ich ohne Bedenken rathen, es beim Alten zu lassen. Allein daß dieß nicht möglich ist, davon kann man sich leicht überzeugen. Wie ähnlich sehen sich nicht die Wörter ἔλαβον, ἔταμον, ἔπραγον, ἔτραγον, ἔσπαρον, ἔκραγον, ἐσάλην — und wie verschieden ist ihr übliches Präsens λαμβάνω, τέμνω, πράσσω, τρώγω, σπείρω, κράζω, σέλλω! Ist es möglich, daß der Anfänger es jenen ähnlichen Wörtern ansehen kann, daß sie von so verschiedenen Verbis abstammen? Kann er es wohl anders lernen, als durch öfteres Vorsagen und durch häufige Uebung? Wozu wäre es sonst wohl nöthig, daß die Verfasser der griechischen Lesebücher unter dem Texte das übliche Präsens eines Verbi angäben, wenn jeder, der conjugiren könnte, es von selbst zu finden im Stande wäre? Vom Präsenti zu irgend einem beliebigen Tempore herunterzusteigen ist eher, obgleich nicht allemal, möglich. Aber von allen Temporibus zu dem gebräuchlichen Präsenti hinaufzugehen, ist für einen Anfänger schlechterdings unmöglich, wenn es ihm nicht vorher bekannt gemacht ist. Das im Präsenti übliche Verbum dem Lehrlinge beizubringen, bleibt daher bei beiden Methoden immer das Geschäft des Lehrers und die Wirkung einer an-

haltenden Uebung. Indessen hat jener doch bei dieser neuen Methode immer gewonnen, da er sich die vielen Regeln der Ableitung mit ihren Ausnahmen erspart, und mit größerer Leichtigkeit das nächste Stammverbum erkennt. Von dem nächsten Stammverbo nun den Uebergang zu dem üblichen Verbo anzugeben, ist freilich eine kleine Arbeit mehr; aber keine schwierige, welche in vielen Fällen ganz wegfällt. Denn bisweilen ist das Stammverbum mit dem üblichen dasselbe; oft gränzen sie ganz nahe an einander, so daß man nur bemerken darf, ob Vertauschung eines Consonanten oder eines Vocals vorgegangen sey, oder ob ein Buchstab oder eine Sylbe zugesetzt oder weggelassen; oft ist nur ein Mittelglied zu ergänzen, und selbst wenn man mehrere annehmen muß, so geht hier alles so analogisch, daß eine geringe Uebung den Lehrling zur Fertigkeit bringen kann. — Gegen diesen letztern Theil wendet Herr R. Pr. ein, daß es hiebei keine Regeln gäbe, sondern der Lehrling die Verhältnisse der veralterten Nebenstämme zu dem gewöhnlichen bloß praktisch kennen lerne, und so lange von dem Munde des Lehrers blindlings abhange, bis er im Stande sey, sich selbst Regeln herauszuziehen. — Aber lernt denn der Schüler bei der gewöhnlichen Methode anders, als practisch, ein Tempus auf das übliche Präsens zurückführen? Muß er nicht auch da das übliche Präsens vom Lehrer oder durch langes Anhören lernen? Hierin hat die gewöhnliche Methode sicher keinen Vorzug.

Ferner, heißt es, giebt es in diesem System noch andre Anomalien, worüber man die Anfänger

mit neuen Regeln erinnern muß. — Freilich mit neuen, aber auch mit mehr Regeln? Denn darauf kömmt es an. Da hier etwas Neues als Regel gilt, so muß es auch neue Anomalien geben, welche in keiner Sprache fehlen; aber bei der einfachen Gestalt dieses Systems sind ihrer so viele nicht. Sie können nur dem eine Schwierigkeit mehr seyn, welcher schon das alte System gefaßt hat, und nun noch das neue lernen will. Wer gleich mit diesem den Anfang macht, hat gewiß nicht so viele Abweichungen von dem, was als Regel gilt, zu bemerken.

Endlich glaubt Herr R. Pr., diese Methode würde noch unzulänglicher seyn, wenn jemand ohne Lehrer, bloß mit Hülfe der Bücher die Sprache lernen wollte. — Dieß gebe ich gern zu. Denn die Hülfsmittel sind noch nicht danach eingerichtet. Doch dem würde wohl abgeholfen werden, wenn man mit der Sache selbst nur erst aufs Reine wäre. So leicht tritt der gesetzte Fall auch nicht ein; und gesetzt es wäre, nun so möge ein solcher nach der alten Methode αὐτοδίδακτος werden. Die alten Sprachlehren und Lexika werden nicht verschwinden, wenn man auch allgemeiner, als bisher, der neuen Methode den Vorzug geben sollte. Nur bei den Beispielen, welche Herr R. Pr. anführt, sehe ich nicht, daß ein Autodidactus nach der gewöhnlichen Methode mehr Hülfe finden würde, als etwa in den analytischen Wörterbüchern, welche einigen Lexicis als Anhang beigefügt sind. Zudem muß man bei den Schwierigkeiten, welche man etwa in der Methode antrifft, auch noch erwägen, daß hier

nur der erste unvollkommne Versuch gemacht ist, die Grundsätze der Hemst. Theorie auch für Lehrlinge zuzubereiten, und daß manche Schwierigkeiten durch die vereinigten und fortgesetzten Bemühungen sachkundiger Männer verschwinden oder sich wenigstens vermindern werden, so wie Herr Rector Wetzel dazu bereits ein Beispiel gegeben hat.

Aber gesetzt, diese Einwendungen, oder andere, welche man noch etwa machen könnte, wären wirklich in ihrem ganzen Umfange gegründet, so wäre freilich das Hemsterh. System zweifelhaft gemacht. Was soll aber weiter geschehen? Denn das gewöhnliche genealogische System ist nicht mehr haltbar, und der alte Stammbaum vor der Hallischen Grammatik muß wohl in einen ehrbaren Winkel gestellt werden. Auch sieht man wohl ein, was Hemsterhuis und seine Schüler in ein so helles Licht gestellt haben, daß ursprünglich nur sechs Tempora in zwei Formen, der activen und passiven, existirten. Woher haben also die übrigen in dem alten System aufgeführten Tempora ihren Ursprung? Man antwortet: durch Ableitung von und unter einander. Wohl! Mit Dank müssen wir es erkennen, wenn man uns wirklich etwas Besseres giebt, wenn die Ableitungen nicht willkührlich und gezwungen, sondern in einem natürlichen Zusammenhange und leicht sind. Fast jeder, der das alte Ableitungssystem unhaltbar fand, hat nach seiner individuellen Vorstellungsart ein neues aufgestellt und vorgeschlagen. Aller hier zu erwähnen ist nicht möglich, auch nicht nöthig. Nur die Systeme der beiden Hauptgegner des Hemst. Systems, des Herrn R.

Primißer und Hrn. Prof. Hermann können wir nicht unbetrachtet lassen, besonders da durch den entscheidenden Ton, in welchem der Letztere sich so sehr gefällt, Mancher verleitet werden könnte, die Sache selbst auch für entschieden anzusehen.

Da es hiebei darauf ankömmt, welche Formen jeder für die ursprünglichen hält, so müssen diese jedem Systeme vorangehen.

Herr R. Primißer nimmt zwei Conjugationsformen an, die thätige und die leidende, welche er S. 88 so entwirft:

	Thätig.	Leidend.
Präsens	τύπτω	τύπτομαι
Imperfect	ἔτυπτον	ἐτυπτόμην
Futur. 1 F.	τύψω	τύψομαι
2 F.	τυπῶ	τυπῶμαι
Aorist 1 F.	ἔτυψα	ἐτυψάμην
2 F.	ἔτυπον	ἐτυπόμην
Perfect. 1 F.	τέτυφα	τέτυμμαι
2 F.	τέτυπα	
Plusqu. 1 F.	ἐτετύφειν	ἐτετύμμην
2 F.	ἐτετύπειν	
III. Fut.	———	τετύψομαι.

Man findet hier schon gleich im Activo die Formen des Fut. Aor. Perfects und Plusqu. doppelt, und eben so im Passivo drei Futura und zwei Aoriste. Die beiden Futura, Perfecta und Plusqupf. waren Dialectenvarietäten, und wurden früh in die allgemeine Sprache aufgenommen. Der Aor. 2. wurde vom Fut. 2. abgeleitet, wie man den ersten vom Fut. 1. machte. In der passiven Form entstanden durch eine natürliche Ableitung vom Activo

beide Aoriste, so wie die beiden ersten Futura; das dritte stammte vom Perf. Pass. her.

Nach und nach gewöhnte man sich, die passiven Formen auch reflexiv zu gebrauchen. Da dieß Zweideutigkeiten veranlaßte, so schien eine neue Form nothwendig zu werden. Man brauchte also die bisherigen passiven Aoriste und Futura vorzüglich reflexiv, und bildete sich neue Aoriste mit eigentlich passiver Bedeutung, und zwar vom Activo, indem man von ἔτυψα und ἔτυπον vermuthlich erst ἐτυψησάμην und ἐτυπησόμην sagte. Weil aber die Form etwas zu lang ausfiel, so verkürzte man sowohl ησάμην als ησόμην in ην, und so ward der Aor. 2. ἐτυπησόμην in ἐτύπην verändert. Aber beim 1. Aorist und 1. Fut. kam nun noch das lispelnde σ gar zu häufig vor. Man wählte also, um diesem Mißlaut abzuhelfen, die hauchenden Mitlauter, und legte (noch außer der Ableitung vom Aor. 1. Act.) bekanntermaßen die dritte Person des Perf. Pass. zum Grunde; und so entstand also zuletzt ἐτύφθην. — Mit der Ableitung des Futuri gieng es so zu: Das Fut. 2. Act. τυπῶ hatte im Pass. reflexiv gebraucht τυπθῶμαι. Da nun τυπῶ aus τυπέω zusammengezogen ist, so bildete man aus dieser uncontrahirten Form ein eigentliches Passivum τυπήσομαι. Analogisch hätte nun von τύψω das Fut. 1. τυψήσομαι heißen sollen. Aber die Vervielfältigung des σ konnte nicht gefallen. Man legte also, wie beim Aorist, die dritte Person des Perf. Pass. zum Grunde, mit der einzigen Veränderung der scharfen Mitlauter in ihre verwandten rauhen, und so entstand τυφθήσομαι. Dieß ist

die Vorstellung, welche Hr. Rath Primißer sich von dem Gange, den die Sprache nahm, macht. Ich zweifle aber, daß sich Viele bei diesen Ableitungen beruhigen werden. Indessen wird, diesen Ideen zufolge, die ganze Conjugation auf ω S. 92. auf folgende Art vorgestellt:

	Thätig.	Gemeinsch.	Leidend.
Präsens	τύπτω	τύπτομαι	
Imperfect.	ἔτυπτον	ἐτυπτόμην	
1. Fut.	τύψω	τύψομαι	τυφθήσομαι
2. Fut.	τυπῶ	τυποῦμαι	τυπήσομαι
1. Aorist.	ἔτυψα	ἐτυψάμην	ἐτύφθην
2. Aor.	ἔτυπον	ἐτυπόμην	ἐτύπην
1. Perfect.	τέτυφα	τέτυμμαι	
2. Perfect.	τέτυπα		
1. Plusqu.	ἐτετύφειν	ἐτετύμμην	
2. Plusqu.	ἐτετύπειν		
3. Fut.	———	τετύψομαι.	

Herr Prof. Hermann legt, gerade wie Hemsterhuis, nur sechs Tempora zum Grunde, deren ursprüngliche Endungen er aber S. 230 etwas anders, nämlich auf folgende Weise angiebt:

	Activum.	Passivum.
Präsens	ω	ομαι
Imperfectum	ον	όμην
Futurum	έσω	έσομαι
Aoristus	σα	σάμην
Perfectum	κα	μαι
Plusquamperfectum	έκει	έμην

In den vier letztern Formen wird jedem das ε auffallen, welches nachher ordentlich nicht mehr sichtbar ist. Diese Angabe rechtfertiget Herr Hermann so:

Die Urendung des Futuri sey nicht σω, wie man gewöhnlich annehme, sondern έσω. Denn gewiß hätten die Griechen nicht leicht zwei oft schwer auszusprechende Consonanten zusammengebracht, sondern lieber durch Einschiebung eines Vocals die Aussprache gemildert. Spräche man nun zwar z. B. ἄρσω, λέξω, so sey dieß doch nicht für Regel zu halten, sondern es sey vielmehr erst aus ἀρέσω, λεγέσω entstanden. In einigen sehr alten Verbis habe sich auch dieß ε erhalten, wie von ὄλω, ὀλέσω. Hiezu gebe auch das Fut. 2. einen triftigen Beweis. Denn anerkannt sey es vom Fut. 1. nicht verschieden. Erst nach Auslassung des σ sey die Endung έω in ῶ zusammengezogen. Diese Zusammenziehung hätte nicht statt finden können, wenn ε nicht ein eigenthümlicher Vocal des Fut. wäre. Sey also τυπῶ aus τυπέω entstanden, so folge, daß τύψω nur die kürzere Form der Urform τυπέσω sey. — Nun macht aber die Verkürzung des langen Vocals der vorletzten Sylbe beim 2. Fut. noch Schwierigkeit. Diese erklärt Herr H. so: Vocale werden in der Conjugation der angenehmern Aussprache wegen häufig vertauscht. Beim 2ten Fut. falle aber durch Herauswerfung des σ die Stimme schon mehr auf die letztern Sylben. Könne man nun von αἱρ-εομαι zwar noch wohl αἱρέσομαι sagen, so werde doch, wenn man das σ weglasse, ἀρέομαι besser klingen, als αἱρέομαι. Werde nun noch contra-

hirt, so falle der lange Vocal vor der Sylbe, welche itzt so stark betont werde, sehr beschwerlich. Man spreche also lieber ἀρῶμαι, σπαρῶ, als αἰρῶμαι, σπειρῶ. — Auch die verba contracta sprächen für die Urform έσω, da φιλήσω, χρυσώσω offenbar aus φιλεέσω, χρυσοέσω entstanden wären. Nun finde man zwar verba pura, in welchen bloß σω die Endung zu seyn scheine, wie τρέσω, ἀρόσω von τρέω und ἀρόω. Dann sey aber entweder das ε weggelassen, wie beim 1. Fut. in τύψω, γράψω, oder es sey auch von einem veralterten Präsens ohne ε abgeleitet, wie αἰδέσομαι von αἴδομαι, welches noch beim Homer vorkomme. Und aus solchen alten Stammverbis müsse man auch die Futura ἀκέσομαι, ἀλέσω, ἀρκέσω, ἐμέσω, νεικέσω, τελέσω erklären.

Wäre bloß vom Ursprunge des zweiten Futuri die Rede, so müßte man es ohne Zweifel für eine glückliche Idee halten, die Endung έσω als Urendung anzunehmen. Denn bei diesem 2. Fut. ist das ε unleugbar in der contrahirten Form versteckt und im ionischen Dialect ausdrücklich vorhanden. Nur hat man den Ursprung desselben bisher anders erklärt. Herr R. Primißer z. B. nimmt an, σω sey die eigentliche Urendung des Fut. gewesen, und dieß σ hätten einige Stämme, vermuthlich die Jonier, sehr früh aus einigen Wörtern verworfen und durch ε ersetzt; und so sey aus τύψω τυπέω entstanden. Hemsterhuis glaubt, dieß ε sey aus veralterten Verbis auf έω ins Fut. übergegangen, indem man vom Präs. τυπέω das Futurum anfangs ordent-

lich τυπέσω bildete, dann nach einer im Jonischen gewöhnlichen Auslassung τυπέω und contrahirt τυπῶ sprach. Und dieß wird um so wahrscheinlicher, da dieß ε nicht den einzigen Unterschied zwischen den beiden Futuris ausmacht. Denn die nächstletzte Sylbe zeigt sich nicht bloß kürzer, sondern auch in einer andern Gestalt als im ersten Fut. und dem üblichen Präsens. Diese Abweichungen erklärt nun Herr Prof. Hermann aus dem Wohlklange, aber nicht aus den gewöhnlichen im Griechischen allgemein beobachteten Gesetzen des Wohlklanges, sondern a priori aus dem feinen Gehör, welches die Griechen gehabt haben sollen. Und doch kann man wohl jeden auch von dem feinsten Gehör dreist auffordern, zu sagen, ob die Sylbe αι in αἱρέομαι schwerer auszusprechen sey, als in αἱρέσομαι; er wird sicher keinen Unterschied bemerken. In vielsylbigen Wörtern wird freilich die Stimme nicht lange auf den ersten Sylben verweilen, wenn eine der letztern stark betont ist. Aber wo ist im Griechischen die Analogie, daß vor einer contrahirten Sylbe die vorhergehende abgekürzt würde, entweder durch Wegwerfung eines Consonanten oder durch Verkürzung eines langen Vocals? Spricht man doch δηλοῖς, πληροῖ, δηλῶμεν, αἱρεῖτε, ohne daß die longa vocalis ante contractionem irgend einem Griechen molestissima gewesen wäre. Bloß beim 2. Fut. müßte diese Beschwerde eingetreten seyn. Solche Behauptungen sehen aber den Nothbehelfen zu ähnlich, als daß man sie für Beweise gelten lassen könnte. Was indessen die Erklärung des ε im 2. Fut. betrifft, so ist, wie gesagt,

die Annahme des ἐσω als Urendung so gut, als irgend eine andre Voraussetzung.

Nun soll aber auch im Fut. 1. die Urendung nicht σω, sondern ἐσω gewesen, und Wörter wie ἄρσω, λέξω nicht für Regel zu achten seyn. — Das ist schon ein schlimmer Umstand, daß das, was augenscheinlich der gewöhnliche Fall ist, nicht Regel seyn soll. Und wie mißlich ist es, zu behaupten, die alten Griechen hätten des Wohlklanges wegen lieber ἀρέσω, λεγέσω sprechen müssen! Die Verbindung zweier Consonanten vermeiden ja die Griechen keinesweges so sorgfältig, und kamen der Analogie der Ableitung zufolge etwa ein paar unverträgliche Consonanten zusammen, so haben sie vielerlei Mittel zur Milderung der Aussprache, welche sie bei der Bildung des 1. Fut. auch wirklich in Anwendung gebracht haben. Aber gesetzt die Alten sprachen anfangs z. B. ἀρέσω, λεγέσω, weil zwei Consonanten ihnen zu hart waren, was konnte sie nun bewegen, diese milden Formen zu verlassen, um geflissentlich wieder die beiden Consonanten, welche ihnen, wie Herr H. meint, so lästig waren, zusammenzubringen, und dann die daraus entstehende Härte wieder durch andre Mittel zu mildern? — Bloß Geschwindigkeit der Aussprache. — Ist das wohl wahrscheinlich? — — Auch die verba contracta sollen diese Meinung unterstützen; denn Φιλήσω, χρυσώσω müssen aus Φιλεέσω, χρυσοέσω entstanden seyn. — Von Verbis auf έω könnte man die Folge gelten lassen. Aber bei Verbis auf άω und άω würde doch die Zusammenziehung des ae in ω und des αε in η ganz ungewöhnlich seyn;

oder es müßten bloß für die Bildung des Fut. neue, bisher ganz unbekannte, Regeln der Contraction gelten sollen.

Da nun ἔσω die Urendung des Futuri seyn soll, so wird ganz natürlich beim Aoriſt, welcher von jenem abgeleitet wird, auch die Urendung εσα angenommen. Hievon finden sich nun keine Spuren in der Sprache selbst, (man müßte denn den langen Vocal in den verbis puris als Grund anführen wollen, so daß ἐτίμησα, ἐφίλησα, ἐδήλωσα aus ἐτιμάεσα, ἐφιλέεσα, ἐδηλόεσα zusammengezogen wären). Herr H. behauptet es indessen entscheidend. Doch zweifle ich, daß jemals in den Sprachlehren diese Verbesserung aufgenommen werden wird, und man das Fut. und den Aor. durch solche Umwege wird ableiten wollen.

Beim Perfecto wird die Urendung εκα angenommen, ohne weitern Beweis. Aus dieser Urform wird dann die Entstehungsart sowohl des Perf. Act. als des Med. so erklärt: In γεγράφεκα, δεδέμεκα wurde das ε in der geschwinden Aussprache weggelassen. Um aber nicht γέγραφκα, δέδεμκα zu sagen, gefiel es den Griechen, bisweilen das κ wegzulassen und γέγραφα, δέδεμα zu sprechen. Daher bei manchen Verbis beide Formen ἔσπαρκα und ἔσπορα, πέφαγκα und πέφηνα. War nun das κ weggefallen, so vertauschte man den Stammconsonanten oft mit einem verwandten Buchstaben, z. B. πέπηχα und πέπηγα. Formen also, wie τέτυφα, λέλεχα, sind nichts anders, als eben die sogenannten Perfecta Medii, nur daß der angenehmern Aussprache wegen der Charakterbuchstab mit

einem andern vertauscht ist. In dem davon hergeleiteten Plusqu. wird, außer dem ε, noch die ionische Endung εα als die älteste angenommen.

Das sogenannte Fut. I. Medii und den Aor. I. Medii hält Herr H. für die Urform des Futuri und Aor. Passivi; jenes habe auch noch späterhin oft passive Bedeutung, dieses nicht; alles gerade so, wie Hemsterhuis.

Als man aber diese beiden letztern Formen in reflexiver und activer Bedeutung zu brauchen anfing, fehlten Formen für die passive. Man entlehnte also eine Form vom Imperf. des Verbi auf μι, und zwar nicht von der ältern εα, sondern der spätern ην, und sagte also statt ὠλεσάμην, ὠλέθην; für ἐτυψάμην, ἐτύφθην, d. i. ἐτυπέθην, indem man σ in das verwandte θ veränderte. Die Form dieses Aoristi sey aber ἐθην, nicht, wie man gewöhnlich glaube, θην. — Und so wäre dann der Ursprung des passiven Aoristi (ἐτύφθην) auf die leichteste Weise erklärt, wie Herr H. sich hierüber in der bekannten Recension der Buttmannischen Grammatik (A. L. Z. 1801. No. 35.) ausdruckt. — Ich muß gestehen, eben wegen dieser Aeußerung war ich auf Herrn Hermanns Erklärung sehr begierig. Aber eine solche hatte ich nicht erwartet. Herr H. ist hier etwas kurz. Wir wollen uns die Erklärung einmal deutlicher denken. Die Form soll vom Imperf. eines Verbi auf μι entlehnt seyn, aber die Ableitung soll zugleich von dem alten Aoristo Passivi geschehen; also muß z. B. von ὠλεσάμην erst αμ herausfallen, damit ὠλέσην entsteht, und dann würde σ in θ verwandelt, ὠλέθην; so von ἐτυ-

ψάμην erſt ἐτύψην, dann ἐτύΦθην. Soll aber gar ἐτυπέθην vor ἐτύΦθην exiſtirt haben, ſo müßte aus der alten, von Herrn H. angenommenen Form ἐτυπεσάμην erſt ἐτυπέσην, dann ἐτυπέθην, darauf ἐτύπθην, und endlich ἐτύΦθην entſtanden ſeyn. — Freilich, wäre es eine grammatiſche Aufgabe, nach welcher ἐτύΦθην von ἐτυψάμην durchaus hergeleitet werden ſollte und müßte, ſo muß man Herrn Hermann die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß er alle möglichen etymologiſchen Künſte angewandt, Buchſtaben verwandelt und Sylben weggeworfen, und ſelbſt das charakteriſtiſche σα nicht geſchont habe, welches doch gerade unverändert hätte bleiben müſſen, wenn man auf eine Verwandtſchaft dieſer Zeitformen hätte ſchließen ſollen. Ich zweifle daher gar ſehr, daß Herr Buttmann ſich von der Leichtigkeit dieſer Ableitung überzeugen, und ſie ſeiner Grammatik bei einer neuen Auflage einverleiben wird. — Iſt aber erſt die Ableitung des garſtigen Aoriſts überwunden, was iſt dann leichter, als von ihm das Fut. Paſſ. abzuleiten, von ἐτύΦθην, τυΦθήσομαι, oder, wie Herr H. will, von ἐτυπέθην, τυπεθήσομαι? Dieß ε iſt aber, nach Herrn H. Dafürhalten, bald weggeblieben, und alſo τυΦθήσομαι erſt aus τυπεθήσομαι entſtanden; bald hat man es aber auch beibehalten, wie Φιληθήσομαι für Φιλεεθήσομαι.

Den 2. Aoriſt hält Herr H., wie Hemſterhuis, urſprünglich und von Natur für ein Imperfect, auch in Anſehung der Bedeutung mit ihm verwandt, weicht aber darin von demſelben ab, daß er ihn nicht von veralterten Verbis, ſondern vom Imper-

fecto selbst ableitet, indem man, wie im Futuro contracto, die nächstletzte Sylbe verkürzte, z. B. ἔτυπον, ἔλιπον von ἔτυπτον, ἔλειπον, wiewohl dieß nicht immer geschah, wie in εὗρον. War die Sylbe an sich schon kurz, so wurde sie bald unverändert beibehalten, wie ἔτεκον, bald ein anderer kurzer Vocal angenommen, wie in ἔτραπον. — So sehr sich nun Herr H. hiebei gegen anders Denkende ereifert, so sehr viel läßt sich doch gerade bei diesem Tempore gegen seine Meinung und für die Hemsterhuissche sagen. Hier nur kürzlich Einiges. — τύπω, τέκω, εὕρω sind Wörter, deren ehemalige Existenz man allgemein, und auch selbst Herr H. anerkennt. Warum sollte man also nicht auch die Imperfecta ἔτυπον, ἔτεκον, εὗρον von ihnen gehabt haben? Da man nachher die Stammwörter im Präsens gern dehnte, sprach man z. B. τύπτω, τίκτω, εὑρίσκω, und erhielt also zwei Imperfecta, ἔτυπτον und ἔτυπον. Diesen Reichthum von Formen benutzte man so, wie es ähnliche Fälle in allen Sprachen giebt, daß man von den beiden Bedeutungen des Imperfects der ältern Stammform die eine eigenthümlich beilegte, und so erhielten sich diese alten Imperfecta mit der Bedeutung des Aoristis, indessen ihre Präsentia nach und nach außer Gebrauch kamen. — Sollte der 2. Aor. vom Imperfecto abgeleitet seyn, so wäre es doch sonderbar, daß man sich nicht mit der bloßen Verkürzung begnügte, sondern gerade den Vocal nahm, den das alte Stammwort gehabt haben muß, daß man z. B. von ἔτικτον nicht ἔτικον sagte, wie ἔτυπον von ἔτυπτον, sondern ἔτεκον, wie von τέκω, dessen ehe-

malige ungezweifelte Existenz noch das Fut. τέξομαι beweiset. Noch sonderbarer, daß man sogar diese Verkürzung wieder unterließ, wenn das Stammwort keinen kurzen Vocal hatte, und also εὗρον sprach, als wäre es das Imperf. des alten Stammworts von εὑρίσκω, nämlich εὕρω, welches Herr H. S. 287 selbst dafür erkennt.

Ist nun einmal die Ableitung des Aor. 2. nach Herrn H. Meinung ausgemittelt, so folgen die von diesem gewöhnlich abgeleiteten Tempora von selbst; von ἔτυπον stammt der Aor. 2. des Medii ἐτυπόμην, von diesem der Aor. 2. Pass. ἐτύπην, und von diesem das Fut. 2. Pass. τυπήσομαι.

Dann ist noch das Fut. 3. Pass. übrig; nnd da es Herrn H. Grundsatz einmal ist, alle Tempora von einander abzuleiten, so wird man schon von selbst vermuthen, daß es hier vom Perf. Pass. geschehe, da die Kennzeichen des Perf. demselben so stark eingedrückt erscheinen, nicht aber von Verbis mit der Reduplication des Perfecti, wie δεδοίκω, τεθνήκω, ἑστήκω, κεκλήγω, obgleich dergleichen Verba häufig genug existiren.

Von der ganzen so durch Ableitung entstandenen Conjugation giebt nun Herr H. folgende Uebersicht.

Activum.

Praesens — ω.

Ὄλω, τύπτω, σπείρω, φιλέω.

Imperfectum ἐ — ον.

ὤλον, ἔτυπτον, ἔσπειρον, ἐφίλεον.

Futurum —έσω.

ὀλέσω, ὀλέω, ὀλῶ, τύψω, τυπέω, τυπῶ, σπαρῶ, φιλήσω.

Aoriſtus primus ἐ— εσα, α.

ὤλεσα, ἔτυψα, ἔσπειρα, ἐφίλησα.

Aoriſtus ſecundus ἐ— ον.

ὤλον, ἔτυπον, ἔσπαρον.

Perfectum —ε— εκα, α.

ὤλεκα, τέτυφα, τέτυπα, ἔσπαρκα, ἔσπορα, πεφίληκα.

Plusquamperfectum ἐ—ε—έκεα, εκ.

ὠλέκεα, ἐτετύφεα, ἐτετύπεα, ἐσπάρκεα, ἐσπόρεα, ἐπεφιλήκεα.

Paſſivum.

Praeſens —ομαι.

Ὅλομαι, τύπτομαι, σπείρομαι, φιλέομαι.

Imperfectum ἐ— ομην.

ὠλόμην, ἐτυπτόμην, ἐσπειρόμην, ἐφιλεόμην.

Futurum primum —έσομαι.

ὀλέσομαι, τύψομαι, τυπέσομαι, τυπῶμαι, σπαρῶμαι, φιλήσομαι.

Futurum ſecundum —εθήσομαι.

ὀλεθήσομαι, τυφθήσομαι, σπαρθήσομαι, φιληθήσομαι.

Futurum tertium —ήσομαι.

ὀλήσομαι, τυπήσομαι, σπαρήσομαι.

Futurum exactum —ε— έσομαι.

ὠλέσομαι, τετύψομαι, πεφιλήσομαι.

Aoriſtus primus ἐ— εθην.

ὠλέθην, ἐτύφθην, ἐσπάρθην, ἐφιλήθην.

Aoriſtus ſecundus ἐ—ην.

ὤλην, ἐτύπην, ἐσπάρην.

Perfectum —ε— εμαι.

ὤλεμαι, τέτυμμαι, ἔσπαρμαι, πεφίλημαι.

Plusquamperfectum ἐ—ε—έμην.

ὠλέμην, ἐτετύμμην, ἐσπάρμην, πεφιλήμην.

Medium.

Praeſens et Imperfectum paſſivi.

Futurum primum paſſivi.

Aoriſtus primus ἐ—εσάμην, άμην.

ὠλεσάμην, ἐτυψάμην, ἐσπειράμην, ἐφιλησάμην.

Aoriſtus ſecundus ἐ—όμην.

ὠλόμην, ἐτυπόμην, ἐσπαρόμην.

Perfectum —ε—α.

ὤλα (ὅλωλα).

Plusquamperfectum ἐ—ε—εα.

ὤλεα (ὀλώλεα).

Die große Verſchiedenheit der Ableitungsſyſteme und die gegründeten Bedenklichkeiten, welche man bei jedem derſelben haben kann, ſind überzeugend genug, daß die Sache noch nicht ſo entſchieden ſey, wie ſich die Urheber derſelben gemeiniglich bereden. Hemſterhuis und ſeine Schüler werden immer das Verdienſt behalten, einleuchtend gemacht zu haben, daß die Grundlage der griechiſchen Conjugation nur aus ſechs Temporibus in zwei Formen beſtehe. Mag es nun immerhin noch ein Gegenſtand weiterer

Untersuchung und Prüfung bleiben, ob die übrigen Tempora durch Ableitung von einander und unter sich oder von sinn- und stammverwandten veralterten Verbis entstanden sind. Nur geschehe es mit der Ruhe und dem Anstande, wovon Herr R. Primißer ein so schönes Beispiel gegeben, und sich dadurch gegründete Ansprüche auf die Achtung jedes Vernünftigen erworben hat. Für den, welcher beim Gebrauche dieser Sprachlehre den Hemsterhuisschen Grundsätzen folgen will, wird vielleicht folgende Darstellung nicht unangenehm seyn.

Man darf der Form nach nur zwei Voces, Activum und Passivum, und in jedem sechs ursprünglich verschiedene Tempora annehmen, und zwar:

	Activum.	Passivum.
Präsens	τύπτω	τύπτομαι
Impf.	ἔτυπτον	ἐτυπτόμην *)
Perfect.	τέτυφα **)	τέτυμμαι
Plsqump.	ἐτετύφειν	ἐτετύμμην
Aoriſt.	ἔτυψα	ἐτυψάμην
Futur.	τύψω	τύψομαι. ***)

*) ἔτυπον und ἐτυπόμην ist also auch das Imperf. von τύπω.

**) Das sogenannte Perfectum und Plusquamperfectum Medii gehört hierher, so daß es bloß als das, was es ist, als Dialectenvarietät betrachtet wird.

***) Das sogenannte Futurum 2. ist dasselbe, von τυπέω; Fut. τυπέσω, ionisch τυπέω, attisch zusammengezogen τυπῶ; eben so τυφθήσομαι von τυφθέω, τυπήσομαι von τυπέω, τετύψομαι von τετύπω zunächst abgeleitet, wobei der Lehrer immer anmerken muß, daß von diesen verschiedenen Formen im Präsenti sich nur τύπτω erhalten habe.

Wenn man auf diese Weise jeden Modum und jedes Tempus des Activi und Passivi mit einander vergleicht und neben einander stellt, so muß der Unterschied der activen und passiven Form sich leicht und fest dem Gedächtniß des Lernenden einprägen, da die Charaktere jedes Modi in beiden dieselben sind, und das Passivum sich vom Activo nur durch die Endungen μαι, σαι, ται, und μην, σο, το unterscheidet. Folgendes mag ein Muster seyn.

Activum.			Passivum.
		Indicativ.	
Präsens. λύω			λύ-ομαι
S.	ω,	εις, ει	ομαι, εσαι, εται
D.		ετον, ετον	όμεθον, εσθον, εσθον
P.	ομεν,	ετε, ουσι.	όμεθα, εσθε, ονται.
Imperf. ἔ-λυ-ον			ἐ-λυ-όμην
S.	ον,	ες, ε	όμην, εσο, ετο
D.		ετον, έτην	όμεθον, εσθον, έσθην
P.	ομεν,	ετε, ον.	όμεθα, εσθε, οντο.
Perf. λέ-λυ-κα			λέ-λυ-μαι
S.	α,	ας, ε	μαι, σαι, ται
D.		ατον, ατον	μεθον, σθον, σθον
P.	αμεν,	ατε, ασι.	μεθα, σθε, νται.
Plusquamp. ἐλε-λύ-κειν			ἐλε-λύ-μην
S.	ειν,	εις, ει	μην, σο, το
D.		ειτον, είτην	μεθον, σθον, σθην
P.	ειμεν,	ειτε, εισαν.	μεθα, σθε, ντο.
Aoriſt. ἔ-λυ-σα			ἐλυ-σάμην
S.	α,	ας, ε	άμην, ασο, ατο
D.		ατον, άτην	άμεθον, ασθον, άσθην
P.	αμεν,	ατε, αν.	άμεθα, ασθε, αντο.

Activum.	Passivum.
Indicativ.	
Futurum. λύ-σω	λύ-σομαι
S. ω, εις, ει	ομαι, εσαι, εται
D. ετον, ετον	όμεθον, εσθον, εσθον
P. ομεν, ετε, ουσι.	όμεθα, εσθε, ονται.
Conjunctiv.	
Präsens. λύ-ω	λύ-ωμαι
S. ω, ῃς, ῃ	ωμαι, ῃ, ηται
D. ητον, ητον	ώμεθον, ησθον, ησθον
P. ωμεν, ητε, ωσι.	ώμεθα, ησθε, ωνται:
Perfect. λε-λύ-κω	λε-λύ-ωμαι *)
S. ω, ῃς, ῃ	ωμαι, ῃ, ηται
D. ητον, ητον	ώμεθον, ησθον, ησθον
P. ωμεν, ητε, ωσι.	ώμεθα, ησθε, ωνται.
Aoriſt. λύ-σω.	λύ-σωμαι
S. ω, ῃς, ῃ	ωμαι, ῃ, ηται
D. ητον, ητον	ώμεθον, ησθον, ησθον
P. ωμεν, ητε, ωσι.	ώμεθα, ησθε, ωνται.
Optativ.	
Präsens. λύ-οιμι	λυ-οίμην
S. οιμι, οις, οι	οίμην, οιο, οιτο
D. οιτον, οίτην	οίμεθον, οισθον, οίσθην
P. οιμεν, οιτε, οιεν.	οίμεθα, οισθε, οιντο.
Perf. λε-λύ-κοιμι.	λε-λύ-μην **).

*) Gewöhnlich findet man das Perf. Paſſ. im Conjunctiv zuſammengezogen λελῶμαι, und eben ſo, ſtatt τετίωμαι, τετῶμαι. Geht ein Conſonant vor dem μαι im Indicativ vorher, iſt die periphraſtiſche Conjugation wie τετυμμένος ὦ, ῇς, ῇ, ꝛc.

**) So findet man das Perf. des Optativi immer in dieſen Verbis, ob es gleich eigentlich λελυίμην heißen

Aoriſt. λύ-σαιμι, αις, αι.	λυ-σαίμην, αιο, αιτο.
Futurum. λύ-σοιμι.	λυ-σοίμην.

Die Conjugation dieſer drei Temporum iſt wie im Präſenti.

Imperativ.

Präſens. λύ-ε	λύ εσο (ϑ),
S. ε, έτω	εσο, έσϑω
D. ετον, έτων	εσϑον, έσϑων
P. ετε, έτωσαν.	εσϑε, έσϑωσαν.
Perfect. λέ-λυκε	λέ-λυ-σο
S. ε, έτω	σο, σϑω
D. ετον, έτων	σϑον, σϑων
P. ετε, έτωσαν.	σϑε, σϑωσαν.
Aoriſt. λῦ-σον.	λύ-σαι (für λύσασε)
S. ον, άτω	αι, άσϑω
D. ατον, άτων	ασϑον, άσϑων
P. ατε, άτωσαν.	ασϑε, άσϑωσαν.

Infinitiv.

Präſens. λύ-ειν.	λύ-εσϑαι.
Perf. λε λυ-κέναι.	λε-λύ-σϑαι.
Aoriſt. λῦ-σαι.	λύ-σασϑαι.
Futurum. λύ-σειν.	λύ-σεσϑαι.

Participia.

Präſens. λύ-ων, ουσα, ον.	λυ όμενος, η, ον.
Perf. λε-λυκώς, υῖα, ὸς.	λε-λυ-μένος, η, ον.
Aoriſt. λύ-σας, ασα, αν.	λυ-σάμενος, η, ον.
Futur. λύ-σων, ουσα, ον.	λυ-σόμενος, η, ον.

müßte, und eben ſo τετίμην ſtatt τετιμήν. Iſt im Indicativ vor dem μαι ein Conſonant, iſt auch hier die umſchreibende Conjugation, wie λελεγμένος εἴην, εἴης, εἴη, ꝛc.

Die Lehre vom Augment bleibt bei dieser Methode, wie bei der gewöhnlichen, ganz dieselbe. Der 35ste §. in der Grammatik kann also auch unverändert bleiben. Statt der folgenden Paragraphen kann man die nachstehenden setzen, wenn man einen Versuch mit dieser Methode machen will. Um den Anfänger nicht zu verwirren, thut man wohl, nicht sogleich die Veränderungen mitzunehmen, welche der Wohlklang verursacht, sondern bloß erst das Allgemeine, oder was bei dem Indicativ, sowohl des Activi als des Passivi, mit römischen Ziffern bezeichnet ist. Hat der Lehrling erst dieß Allgemeine gefaßt, welches so einfach und so leicht ist, so wird es ihm nicht schwer werden, bei einer zweiten Erklärung des Verbi auch die Veränderungen zu bemerken, welche die Zusammenkunft der Consonanten bei Anfügung der Biegungssylben in dem Wurzelwort veranlaßt, zumal da sie größtentheils in den allgemein befolgten Gesetzen der Sprache gegründet sind.

§. 36.

Vor allen Dingen muß man sich beim Conjugiren den Gedanken gegenwärtig erhalten, daß es in alten Zeiten viele verwandte, von einer Wurzel herstammende Verba von gleicher Bedeutung gab (s. Gr. §. 66.), von welchen allen oft einzelne Tempora noch vorhanden sind, aber nur von einem (selten von mehrern) das Präsens üblich blieb. So kommen noch Tempora von λάβω, λαβέω, λήβω, ληφθέω, λήφθημι, λαμβάνω vor, von τρέπω, τράπω, τραπέω, τράπημι, aber von jenen blieb nur λαμβάνω, von diesen τρέπω, üblich. Man muß also jedes Tempus zu seinem eigentlichen, wenn gleich veral-

terten, Präsenti zurückführen, und sich das nachher üblich gebliebene Präsens daneben merken; z. B. ἔτραπον ist das Imperf. von τράπω, üblich τρέπω; τραπήσομαι ist Fut. Pass. von τραπέω, abstammend von τράπω, üblich τρέπω.

Um die Veränderungen, welche ein Verbum in den verschiedenen Temporibus leidet, gehörig einzusehen, muß man auf den Buchstaben achten, welcher vor der Endung ω vorhergeht, welchen man Charakter nennt. Dieser kann seyn

1) ein Vocal, α, ε, ι, ο, υ. (Verba pura)
2) eine Liquida, λ, μ, ν, ρ. (Verba liquidata)
3) eine Labialis, β, π, φ. [πτ]
4) eine Palatina, γ, κ, χ. [κτ — σσ, ττ]
5) ein T, δ, τ, θ, ζ.

Anm. πτ und κτ kömmt bloß im Präsenti und Imperf. vor, und ist das τ immer eingerückt, der wahre Charakter aber einer der Lippen- oder Gaumenbuchstaben; z. B. ἔρραφον ist Imperf. von ῥάφω, und dafür sagte man ῥάπτω. σσ und ττ steht nach bloßer Dialectenvarietät im Präs und Imperf. für γ, κ, χ; ἔπραγον von πράγω, wofür man im Dorischen πράσσω, im Attischen πράττω sagte, welches nachher überhaupt üblich blieb; πράγω kam als Präsens außer Gebrauch. Auch ζ kam mit σσ und γ oft überein; so findet man z. B. die Futura ἁρπάγω, ἁρπάξω, ἁρπαγῶ; man hat also im Präs. ἁρπάζω, ἁρπάσσω, ἁρπάγω, ἁρπαγέω gehabt, wie man noch αἰνίζομαι und αἰνίσσομαι im Präs. findet.

§. 37.

I. Das Präsens, es mag üblich geblieben, oder veraltert seyn, ist das Stammtempus aller übrigen Temporum.

II. Das Imperfectum behält den Charakter des Präsentis, verändert also bloß die Endung ω in ον, und nimmt als ein Präteritum (s. §. 35.) das

Augment an; τύπτω wird ἔτυπτον, τύπω wird ἔτυπον, πράσσω wird ἔπρασσον, πράγω wird ἔπραγον, λανθάνω wird ἐλάνθανον, λάθω wird ἔλαθον, ἄγω wird ἦγον.

Anm. Bei den Verbis auf άω, έω und όω werden diese beiden Tempora wegen der Zusammenkunft der Vocale oft zusammengezogen nach §. 12. und zwar in allen Modis.

III. Das Perfectum hat sein eignes Augment, welches aus ε mit dem ersten Consonanten des Verbi besteht, wie λέ-λυκα, oder wenn sich das Verbum von einem Vocal anfangen sollte, in der bloßen Verlängerung desselben, wie beim gewöhnlichen Augmento temporali. Bei Verbis, welche sich mit ϱ oder σ und darauf folgenden Consonanten, oder bisweilen auch nur mit zwei Mutis anfangen, setzt man des Wohlklangs wegen bloß ε; ἔῤῥωκα, ἔσπαρκα, ἐζήτηκα, ἔκτηκα.

Der gewöhnliche Charakter mit der Endung ist κα; z. B. λύ-ω Perf. λέ-λυ-κα: αἴῤῥω Perf. ἦῤ-κα. Der Wohlklang macht hier aber einige Aenderungen.

1) Bei den Verbis puris werden die Vocale vor dem κα gewöhnlich lang, α und ε werden η, ο wird ω; τετίμηκα von τιμάω, πεφίληκα von φιλέω, κεχρύσωκα von χρυσόω.

2) Kein stummer Buchstab verbindet sich im Griechischen je mit dem κ; man findet nie δκ, τκ, θκ, ζκ; βκ, πκ, φκ: γκ, (außer wenn das γ für ν steht) χκ beisammen. Einer der beiden Consonanten muß also, um den Wohllaut zu erhalten, weichen. Daher fallen die Arten von Τ, δ, τ, θ, ζ, vor dem κ weg; z. B. von πλήθω wird πέπλη-κα

(für πέπληθκα), von συρίζω wird σεσύρι-κα (für σεσύριζκα). Hingegen bei den andern Mutis wird das κ weggelassen und von dem Charakterbuchstab des Präsentis die verwandte Aspirata gesetzt; z. B. von λέγω wird λέλεχα (für λέλεγκα), aus τύπω wird τέτυφα, (für τέτυπκα).

Außerdem giebt es ein im Attischen am häufigsten vorkommendes (wahrscheinlich auch das älteste) Perfectum, wo kein κ angenommen wird, sondern zu dem Charakter des Präsentis bloß α kömmt und voran das Augment des Perfecti; z. B. κέκευθα von κεύθω, τέτια von τίω, βέβαα von βάω, ἔσαα von σάω, τέτυπα von τύπω (üblich τύπτω), βέβλαβα von βλάβω (üblich βλάπτω), πέφυγα von φύγω (üblich φεύγω), πέφραδα von φράδω (üblich φράζω), ὦρα oder ὄρωρα von ὄρω oder ὀρώρω (üblich ὄρνυμι), ἤκοα von ἀκόω (üblich ἀκούω).

Anm. 1. Man findet in diesem Perf. oft in der nächstletzten Sylbe 1) ο, wo das übliche Präsens ε oder ει aus dem verlängerten ε hat; z. B. βέβροχα und βέβρεχα von βρέχω, λέλογα von λέγω, ἔσπορα von σπέρω (üblich σπείρω); oder auch ganz eingerückt, wie ἀγήοχα für ἀγῆχα, von ἀγάγω (üblich ἄγω); 2) οι, wo im Präsenti ι aus dem verlängerten ι ist; λέλοιπα von λείπω, πέποιθα von πείθω, οἶδα von εἴδω; 3) η, wo im Präsenti α ist, τέθηλα von θάλω (üblich θάλλω), πέφηνα von φαίνω, κέκηκα von καίω. Es ist zweifelhaft, ob dieß etwas Eigenthümliches des Perfecti ist, oder ob es von alten Verbis λόγω, λοίπω, θήλω, φήνω abstammt, oder ob bei diesen selbst das Augment schon im Präsenti war. Wenigstens findet man bei alten Schriftstellern noch dergleichen Verba, als λελόγω, πεφήνω, κεκήω, λελοίπω, πεποίθω. In allen Fällen ist das gebräuchliche Präsens leicht zu bilden, indem ο in ε (bisweilen dann noch in ει verlängert) οι in οι, η in α verändert wird.

Anm. 2. Statt des gewöhnlichen Augments, besonders für λε und με, findet man attisch ει, wie εἴληφα für λέληφα, εἴμαρμαι für μέμαρμαι.

IV. Das Plusquamperfectum ist ein vom Perfecto abgeleitetes Tempus; die Endung α wird ειν, und vor dem Augment des Perfecti, wenn das Perfectum von einem Consonant anfing, noch ein Augment gesetzt; also von λέλυκ-α wird ἐ-λε-λύκειν. Hingegen von ἦρκα wird ἤρκειν, von ἔσπαρκα wird ἐσπάρκειν.

V. Der Aoristus hat σα und voran das Augment. Von λύ-ω wird ἔ-λυ-σα, von ἀκού-ω wird ἤκου-σα.

Anm. Manche Verba haben auch κ statt σ, wie ἔθηκα, ἔθικα, ἀφῆκα.

VI. Das Futurum hat σω. Von λύ-ω wird λύ-σω, von ἀκού-ω wird ἀκού-σω.

Da in diesen beiden letzten Temporibus der Charakter des Präsentis vor einem σ zu stehen kömmt, so kommen beide auch in der Beobachtung der Gesetze des Wohlklangs überein.

1) Geht ein Vocal vorher, wird er gemeiniglich lang; α und ε wird η, ο wird ω, das kurze ι und υ wird lang. Von διψάω wird Fut. διψήσω, Aor. ἐδίψησα; von ποιέω Fut. ποιήσω, Aor. ἐποίησα; von χρυσόω Fut. χρυσώσω, Aor. ἐχρύσωσα; κυλίω, λύω, wo die Anceps kurz ist, wird λύσω, κυλίσω mit langem ι und υ.

Anm. Doch ist dieß nicht 1) bei den Verbis auf άω, wenn λ, ε, oder ein Vocal vorhergeht; γελάω hat γελάσω, δράω hat δράσω, ἐάω hat ἐάσω. 2) Bisweilen sind bei den Verbis auf άω und έω beide Formen; πεινάω hat πεινάσω und πεινήσω, αἰνέω hat αἰνήσω und αἰνέσω.

2) Geht ein T, (δ, τ, ϑ, ζ) vorher, fällt es weg; (s. §. 8.) von πλήϑω wird πλή-σω, Aor. ἔπλη-σα.

3) Das vorhergehende γ, κ, χ, oder β, π, φ vereinigt sich mit dem folgenden σ in den Doppelbuchstab; (s. §. 5.) von λέγω wird Fut. λέξω, Aor. ἔλεξα; von βλέπω Fut. βλέψω, Aor. ἔβλεψα.

4) Die Verba liquidata (λ, μ, ν, ϱ) wurden in alten Zeiten ordentlich gebildet. Daher findet man bei alten Dichtern, und noch später im Aeolischen, z. B. σπέρσω, κλίνσω, νέμσω, ὄρσω. Als sich aber späterhin die Sprache, besonders die Jonische und Attische verfeinerte, hörte man nicht gern σ nach einer Liquida. Daher nahm man bei diesen Verbis lieber das von verwandten Verbis auf έω gebildete attische Futurum; im Aor. hingegen warf man das σ weg, z. B. ἔκλινα statt ἔκλινσα, und verlängerte in der nächstletzten Sylbe ε in ει, α und αι in η; z. B. νέμω Aor. ἔνειμα; ϛέλλω oder ϛέλω Aor. ἔϛειλα; ψάλλω oder ψάλω Aor. ἔψηλα; μιαίνω Aor. ἐμίηνα oder ἐμίανα. (Vielleicht sind auch diese Aoristi vom verlornen Präsenti νείμω, ϛείλω, ψήλω, μιάνω, μιήνω).

Häufig findet man auch (besonders bei den Verbis liquidatis) das attische Futurum, von verwandten Verbis auf έω; wo das σ, welches zwischen diesen beiden Vocalen steht, wie im Jonischen sehr gewöhnlich ist, wegfiel, und dann die beiden Vocale zusammengezogen wurden. So sind von τύπτω verwandte Verba, τύπω und τυπέω: von diesem letztern sollte das Fut. τυπέσω, τυπέσεις, τυπέσει u. s. w. entstehen; dafür sagt man ionisch τυπέω,

τυπέεις, τυπέει, und im Attischen zusammengezogen, τυπῶ, τυπεῖς, τυπεῖ. Eben so von νέμω ist νεμέω verwandt, Fut. νεμέσω, ion. νεμέω, attisch νεμῶ; von dem verwandten ναμέω Fut. ναμέσω, ion. ναμέω, att. ναμῶ.

Bisweilen fällt auch im Aoristo so das σ zwischen zwei Vokalen heraus, z. B. von σεύω (üblich σείω) Aor. ἔ-σευ-σα, dafür ἔσευα; ja bisweilen fehlt es sogar vor dem α, wenn auch ein Consonant vorhergeht, wie εἶπα für εἶψα.

§. 38.

Die Tempora der übrigen Modorum werden insgesamt von den gleichen Temporibus des Indicativs gebildet, indem nur die Endung des Indicativs in die Endung des zu bildenden Modi verändert und das Augment weggelassen wird. Nur das Augment des Perfecti, als ein wesentlicher Theil desselben, bleibt auch in den andern Modis.

1) Das Unterscheidende des Conjunctivs sind die langen Vocale in der Endung, wo im Indicativ kurze waren:

Der Indicativ hat: ω, εις, ει: ετον, ετον: ομεν, ετε, ουσι.

Der Conjunctiv: ω, ῃς, ῃ: ητον, ητον: ωμεν, ητε, ωσι.

und so gehen alle Tempora desselben. Futurum findet man nicht.

2) Das Unterscheidende des Optativs ist das ι, welches im Aoristo mit dem α desselben verbunden αι und in den übrigen Temporibus mit dem ο verbunden οι giebt.

3) Im Imperativ behält der Aoristus vor τω: τον, των: τε, τωσαν sein charakteristisches α, da die übrigen Tempora ε haben: die zweite Person des Singularis endigt sich auf ον. Futurum ist nicht.

4) Die gewöhnliche Endung der Temporum des Infinitivs ist ειν. Nur das Perfectum hat die alte Endung έναι behalten, und der Aoristus hat αι.

5) Die Participia endigen sich gewöhnlich auf ων, ουσα, ον. Nur das Perfectum hat ως, υια, ος, und der Aoristus ας, ασα, αν.

Das attische Futurum zeichnet sich (wo die letzte Sylbe nicht lang ist) durch den Circumflex aus; z. B. von τυπέσω wäre der Optativ τυπέσοιμι, ion. τυπεοιμι, attisch τυποῖμι, τυποῖς u. s. w. im Infinitiv τυπέσειν, ion. τυπέειν, att. τυπεῖν; im Participio τυπέσων, ion. τυπέων, τυπέουσα, τυπέον, att. τυπῶν, τυποῦσα, τυποῦν.

§. 39.

Im Passivo giebts nur zwei Endungen, μαι und μην:

	Singul.			Dual.			Plural.		
Pers.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
	μαι,	σαι,	ται.	μεθον,	σθον,	σθον.	μεθα,	σθε,	νται.
	μην,	σο,	το.	μεθον,	σθον,	σθην.	μεθα,	σθε,	ντο.

Die Tempora ohne Augment, Präsens, Perfectum, Futurum haben die Endung μαι; die Tempora mit dem Augment, Imperfectum, Plusquamperfectum und Aoristus die Endung μην.

Jedes Tempus des Passivi wird von dem gleichen Tempore des Activi gebildet, und im Grunde

genommen jede Person. Man kann sich den Uebergang des Activi ins Passivum auf folgende Art deutlich machen:

Sing.		Dual.		Plur.	
Act.	Pass.	Act.	Pass.	Act.	Pass.
1. ω	ομαι	1. (μεν) μεθον		1. μεν	μεθα
				(für μες)	(μεσθα)
2. εις	εσαι	2. τον	σθον	2. τε	σθε
3. ει	εται	3. τον	σθον	3. ντι	νται.
				(später ασι)	

Sing.		Dual.		Plur.	
Act.	Pass.	Act.	Pass.	Act.	Pass.
1. ον	ομην	1. (μεν) μεθον		1. μεν	μεθα
				(für μες)	(μεσθα)
2. ες	εσο	2. τον	σθον	2. τε	σθε
3. ε	ετο	3. την	σθην	3. ν	ντο.

So geht es durch alle Tempora, kleine Veränderungen abgerechnet, welche zum Theil die Erhaltung des Wohllauts nothwendig macht.

Anm. Bei der zweiten Person des Singularis dieser Endungen, sowohl auf σαι als auf σο, ist zu merken, daß das σ, wenn ein Vocal vorhergeht, gerade wie bei den attischen Futuris, wegfällt, und im Attischen dann zusammengezogen wird; z. B. βάλεσαι ionisch βάλεαι, attisch βάλῃ (auch βάλει): ἐβάλεσο ion. ἐβάλεο, att. ἐβάλου.

Es werden also bei der Ableitung der Temporum des Passivi vom Activo bloß die passiven Endungen angenommen.

I. Im Präsenti wird ω zu ομαι, λύ-ω wird λύ-ομαι.

II. Im Imperfecto ον zu ομην, ἔλυ-ον wird ἐλυ-όμην.

III. Im Perfecto α oder κα zu μαι, λέλυ-κα wird λέλυ-μαι.

IV. Im Plusquamperf. ειν oder κειν zu μην, ἐλελύκειν wird ἐλελύ-μην.

V. Im Aoriſto σα zu σάμην, ἔλυσα wird ἐλυσάμην.

VI. Im Futuro σω zu σομαι, λύσω wird λύσομαι, λυθή-σω (von λυθέω) wird λυθήσομαι, τετύψω (von τετύπω) wird τετύψομαι, τυπή-σω (von τυπέω) wird τυπήσομαι.

Beim Perfecto und Plusquamperfecto iſt noch manches zu beobachten. Man findet nämlich, daß die Verba, deren Charakter Τ (δ, τ, θ, ζ) iſt, vor den Biegungsſylben das mit jenen Buchſtaben verwandte σ annehmen, z. B. πέπλη-κα (von πλήθω) wird πέπλησ-μαι, σεσύρι-κα (von συρίζω) wird σεσύρισ-μαι. Es iſt alſo wohl nicht aus dem κ des Perf. Act., ſondern aus jenen Buchſtaben δ, τ, θ, ζ entſtanden, welche im Perf. Act. vor dem κ wegfielen. Außerdem iſt dieß σ noch oft in ſolchen Verbis, welche wir itzt nur als Verba pura kennen, z. B. ἀκούω hat ἤκουσμαι; auch in einigen Fällen im Attiſchen bei Verbis auf νω, z. B. μεμίασμαι, πέφασμαι, wo itzt nur das Verbum μιαίνω, φαίνω, im Präſ. gebräuchlich iſt. Da dieß σ nichts dem Perfecto Weſentliches iſt, ſondern in dem vor der Endung befindlichen Buchſtaben ſeinen Grund haben muß, ſo ſtammen dieſe Perfecta wahrſcheinlich von Verbis auf ζω, ἀκούζω, φάζω, μιάζω her; wie denn auch wirklich von manchen Verbis, welche als Verba pura am mehrſten im Gebrauch ſind, neben

ihnen selbst im Präsenti Verba auf ζω vorkommen, z. B. ἀγαπάω und ἀγαπάζω. Im Perf. Pass. hat man gewöhnlich ἠγάπημαι. Allein ἠγάπησμαι scheint auch im Gebrauch gewesen zu seyn, da wir noch das davon abgeleitete Nomen ἀγαπησμὸς haben. — Ferner findet man bei der Vergleichung, daß bei der Bildung der Temporum aus dem Activo ein Vocal der Endung mit ins Passivum übergeht. Aber beim Perfecto und Plusquamperfecto kömmt der Charakter des Verbi unmittelbar vor dem μαι, σαι, ται ꝛc. μην, σο, το ꝛc. zu stehen. Ist dieser nun ein Consonant, so müssen die Gesetze des Wohlklangs beobachtet werden, und zwar:

1) In den ersten Personen in allen Numeris, welche sich alle mit μ anfangen, wird χ vor dem μ zu γ, φ und ν zu μ, [nach §. 7. 3)] Man sagt also für τέτυφμαι, τετύφμεθον, τετύφμεθα, immer τέτυμμαι ꝛc. für μεμίανμαι (aus μεμίαγκα) μεμίαμμαι; für λέλεχμαι immer λέλεγμαι, für ἐλελέχμεθα, ἐλελέγμεθα.

2) Kömmt vor der Endung der zweiten Person σαι und σο ein φ oder χ, vereiniget es sich mit dem σ in den Doppelbuchstaben (nach §. 5.), z. B. τέτυφ-σαι wird τέτυψαι, λέλεχσαι wird λέλεξαι. Das ν vor dem σ fällt heraus; (nach §. 8.) μεμίανσαι wird μεμίασσαι.

3) Vor der Endung der dritten Person ται muß φ in π, χ in κ verändert werden; [nach §. 7. 1)] τέτυφται wird τέτυπται, λέλεχται wird λέλεκται.

4) Von allen Endungen, welche sich mit σθ anfangen, fällt das σ weg, sobald noch ein Conso-

nant vorhergeht; ἐτέτυφσθε wird ἐτέτυφθε, λελέχσθαι wird λελέχθαι. (s. §. 11.)

5) Gieng vor der Endung νται und ντο ein Consonant vorher, so umschrieb man lieber durch das Participium und εἰμὶ, z. B. statt λελέχνται sagte man λελεγμένοι εἰσὶ, statt ἐτέτυφντο, τετυμμένοι ἦσαν.

Hier folgen Beispiele von Perfectis im Passivo, bei verschiedenen Charakteren.

1) Bei Verbis, deren Charakter δ, τ, θ, ζ ist, von πέπλη-κα.

S. πέπλησμαι, πέπλησαι, πέπλησται.
D. πεπλήσμεθον, πέπλησθον, πέπλησθον.
Pl. πεπλήσμεθα, πέπλησθε, πεπλησμένοι εἰσὶ.

2) Bei Verbis, deren Charakter β, π, φ ist, von τέτυφα.

S. τέτυμμαι, τέτυψαι, τέτυπται.
D. τετύμμεθον, τέτυφθον, τέτυφθον.
Pl. τετύμμεθα, τέτυφθε, τετυμμένοι εἰσὶ.

3) Bei Verbis, deren Charakter γ, κ, χ ist, λέλεχα.

S. λέλεγμαι, λέλεξαι, λέλεκται.
D. λελέγμεθον, λέλεχθον, λέλεχθον.
Pl. λελέγμεθα, λέλεχθε, λελεγμένοι εἰσὶ.

4) Bei Verbis, deren Charakter ν ist, μεμίαγκα.

S. μεμίαμμαι, μεμίασαι, μεμίασται.
D. μεμιάμμεθον, μεμίασθον, μεμίασθον.
Pl. μεμιάμμεθα, μεμίασθε, μεμιαμμένοι εἰσὶ.

Im Plusquamperfecto geht dieselbe Veränderung dieser Consonanten vor.

Von den verwandten Verbis auf ἐω kömmt im Passivo, wie im Activo, oft ein attisches contrahirtes Futurum vor; z. B. τυπέσομαι (von τυπέω) ion. τυπέομαι, att. τυπῶμαι; βαδιέσομαι (von βαδιέω, üblich βαδίζω) ion. βαδιέομαι, attisch βαδιῶμαι.

§. 40.

Die übrigen Modi haben dieselben Charaktere, wie im Activo: der Conjunctiv die langen Vocale vor der Endung; der Optativ οι und im Aor. αι; der Imperativ σϑ, wo im Activo in der Endung τ war, und in der zweiten Person σο. Nur im Aor. ist statt λύσασο der Infinitiv λύσαι gebräuchlich. Denn man braucht den Infinitiv auch sonst häufig in der Bedeutung des Imperativs. [s. §. 96. 3) d)] Der Infinitiv hat die Endung σϑαι, wovon im Perfecto das σ wegfällt, wenn ein Consonant vorhergeht. Man leitet ihn von der dritten Person jedes Temporis ab. Die Participia haben die Endung μενος, und werden von der ersten Person gebildet.

§. 41.

Neben den Verbis auf ω im Activo haben sich auch manche, in alten Zeiten überhaupt, und späterhin noch im Dorischen und Aeolischen sehr gebräuchliche Verba mit der Endung μι erhalten; z. B. νικά-ω und νίκη-μι, αἰνέω und αἴνημι. Oft wurden sie von Verbis gebildet, welche die Reduplication hatten, nämlich die Verba, welche sich von einem Consonanten anfingen, das ι mit diesem Anfangsconsonanten (reduplicatio propria) z. B. δίδόω und δίδωμι, hingegen die Verba, welche sich vom Vocal, oder σ mit darauf folgenden Consonanten, oder

auf ω.

v.

ο	οιτ
θον	οίθ
θε	οιτ

on τύπω

das Präs

είης	είη
εἴητον	εἰη
εἴητε	εἴη

ιο	αι
ίθον	αί
ίθε	αι

on Verb

οιο	οιτ

Präs.

ο	
θον	
θε	

I

Sp
ti
io
Ba

wi
vo
dei
wa
ist
De
in
Dei
fect
geh
Ten
μεν

auch
hin
liche
κά-τε
ſie vi
hatte
Conſi
conſo
διδωμ
oder

auch bisweilen bloß mit zwei Mutis anfingen, das bloße ι (reduplicatio impropria) z. B. ἰέω und ἵημι, ἱστάω und ἵστημι, ἱπτάω und ἵπτημι. Oft aber hatten sie, so wie die mehresten Verba auf ω, keine Reduplication, z. B. δόω und δῶμι, στάω und στῆμι, πτάω und πτῆμι, δεικνύω und δείκνυμι.

Sie kommen bloß im Präsenti und Imperfecto vor, wo ihre Conjugation etwas von den Verbis auf ω verschieden ist. Die übrigen Tempora stammen von ihren verwandten Verbis auf ω ab.

I. Im Indicativ sind die Endungen des Präsentis

	1.	2.	3.		
S.	μι,	ς,	σι.	D. — τον,	τον.
	2.	3.			
Pl.	μεν,	τε,	σι.		

Die Endungen des Imperfecti:

	1.	2.	3.		
S.	ν,	ς,	—	D. — τον,	την.
	2.	3.			
Pl.	μεν,	τε,	σαν.		

Im Ganzen sind es also, wenn man im Präsenti die erste und dritte Person des Singularis, und im Imperfecto die dritte des Pluralis ausnimmt, dieselben Endungen, welche die Verba auf ω haben. Nur der vor denselben vorhergehende Vocal macht einige Schwierigkeit. In beiden Temporibus hat der Singularis lange Vocale, (und zwar so, daß α zu η wird) der Dualis und Pluralis aber kurze. Also ist das Präsens:

ἵστη-μι	(ἱστάω)	ης,	ησι.	D.	ατον, ατον.
				Pl.	αμεν, ατε, ᾶσι.
δείκνυ-μι	(νύω)	υς,	υσι.	D.	υτον, υτον.
				Pl.	υμεν, υτε, ῦσι.
δίδω-μι	(διδόω)	ως,	ωσι.	D.	οτον, οτον.
				Pl.	ομεν, οτε, ᾶσι.

τίθη-μι (τιθέω) ης, ησι. D. ετον, ετον.
Pl. εμεν, ετε, ᾶσι.

Anm. In der Endung der dritten Person ᾰσι, ῠσι, ᾶσι, εῖσι rührt die Verlängerung des Vocals von der alten Form auf ντι her, welche auch noch im Dorischen und Aeolischen geblieben ist. Die Attiker und Jonier setzen oft σ für τ, und so mußte aus dem alten ἱστάντι, δεικνύντι, διδόντι, τιθέντι attisch und ionisch δεικνύνσι, διδόνσι, τιθένσι und dafür (nach §. 8) ἱστᾶσι, δεικνῦσι, διδοῦσι, entstehen, wie selbst bei den Verbis auf ω die 3. Plur. λύουσι für λύονσι aus λύοντι ist.

Das Imperfectum wird vom Präsenti gebildet, bloß die Endung μι in ν verändert, und (wenn es wegen des Anfangsbuchstaben angeht) das Augment vorgesetzt. Es lautet folglich:

ἵστην (von ἵστημι) ης, η. D. ατον, άτην.
Pl. άμεν, ατε, ασαν.

ἐδείκνυν (von δείκνυμι) υς, υ. D. υτον, ύτην.
Pl. υμεν, υτε, υσαν.

ἐδίδων (von δίδωμι) ως, ω. D. οτον, ότην.
Pl. ομεν, οτε, οσαν.

ἐτίθην (von τίθημι) ης, η. D. ετον, έτην.
Pl. εμεν, ετε, εσαν.

Da die Reduplication bei diesen Verbis nichts Wesentliches ist, so werden die Verba, welche sie nicht haben, im Ganzen eben so gebogen. Nur bemerkt man, daß bei solchen, welche von Verbis auf άω abstammen, das lange η dann auch im Duali und Plurali bleibt, z. B.

ἔστην (von στῆμι, aus στάω) ης, η. D. ητον, ήτην.
Pl. ημεν, ητε, ησαν.

Eben dieß widerfährt auch allen abgeleiteten Verbis, deren Imperfecta sich nur erhalten haben, und welche, unerachtet ihrer activen Form, dennoch

eine passive Bedeutung erhalten; z. B. ἐτύφθην von τύφθημι (üblich τύπτω) heißt nicht, er hat geschlagen, sondern, er ist geschlagen worden; ἐτράφην von τράφημι (üblich τρέφω) nicht, er hat ernährt, sondern, er ist ernährt worden. Diese werden auch so gebogen, z. B.

ἐτύφθην, ης, η. D. ητον, ήτην. Pl. ημεν, ητε, ησαν.
ἐτράφην, ης, η. D. ητον, ήτην. Pl. ημεν, ητε, ησαν.

Außer dem Indicativ kommen Präsens und Imperfectum überein, wie bei den Verbis auf ω, nur daß die abgeleiteten Verba, welche bloß im Imperfecto üblich geblieben sind, und die Bedeutung des Passivi hatten, diese auch in den übrigen Modis behalten; z. B. τυφθῆναι, geschlagen worden seyn, τραφῆναι, ernährt worden seyn; τυφθείς, τραφείς, einer, welcher geschlagen, ernährt worden ist.

II. Die Endung des Conjunctivs ist ganz dieselbe mit den Verbis auf ω, nur daß wegen des vorhergehenden Vocals die regelmäßige Zusammenziehung geschieht; z. B. τιθέω, τιθέης, τιθέη wird τιθῶ, τιθῇς, τιθῇ; διδόω, διδόης, διδόη wird διδῶ, διδῷς, διδῷ; ἱστάω, ἱστάης, ἱστάη wird ἱστῶ, ἱστᾷς, ἱστᾷ. (Die Verba auf υμι haben keinen Conjuntiv und Optativ.) Er lautet also zusammengezogen so:

ἱστ-ῶ, ᾶς, ᾶ. D. ᾶτον, ᾶτον. Pl. ῶμεν, ᾶτε, ῶσι.
διδ-ῶ, ῷς, ῷ. D. ῶτον, ῶτον. Pl. ῶμεν, ῶτε, ῶσι.
τιθ-ῶ, ῇς, ῇ. D. ῆτον, ῆτον. Pl. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.
τυφθ-ῶ, ῇς, ῇ. D. ῆτον, ῆτον. Pl. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.
τραφ-ῶ, ῇς, ῇ. D. ῆτον, ῆτον. Pl. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.

Anm. Die Verba ohne Reduplication, welche von Verbis auf άω abstammen, haben η statt α, z. B. σῆμι (von σάω) σᾶς, σᾷς, σᾷ: D. σῆτον, σῆτον: Pl. σῶμεν, σῆτε, σῶσι.

III. Der Optativ weicht von den Verbis auf ω am mehrsten ab, und geht ην, ης, η. D. ητον, ήτην. Pl. ημεν, ητε, ησαν. Vor dieser Endung macht dann das charakteristische ι des Optativs mit dem Vocal des Verbi einen Diphthong; von Verbis auf άω kömmt αι, von Verbis auf όω der Diphthong οι, und von Verbis auf έω der Diphthong ει: man conjugirt also:

ἱσαίην, αίης, αίη. D. αίητον, αιήτην.
Pl. αίημεν, αίητε, αίησαν.

διδοίην, οίης, οίη. D. οίητον, οιήτην.
Pl. οίημεν, οίητε, οίησαν.

τιθείην, είης, είη. D. είητον, ειήτην.
Pl. είημεν, είητε, είησαν.

τραφείην, είης, είη. D. είητον, ειήτην.
Pl. είημεν, είητε, είησαν.

τυφθείην, είης, είη. D. είητον, ειήτην.
Pl. είημεν, είητε, είησαν.

Es ist einerlei, ob das Verbum die Reduplication hat, oder nicht. Man sagt von σῆμι, σαίην, σαίης, σαίη u. s. w. von δῶμι, δοίην, δοίης, δοίη u. s. w. von θῆμι, θείην, θείης, θείη u. s. w.

IV. Der Imperativ hat die gewöhnlichen Endungen der Verborum auf ω, nur in der zweiten Person des Singularis θι, folglich: θι, τω. D. τον, των. Pl. τε, τωσαν. Vor diesen Endungen sind die kurzen Vokale des Verbi, also:

	Verbum.	Thema.
Indicativ, Imperfect. von (sonst Aor. 2.)	ςῆμι	ς - ά - ω
	ϑῆμι	ϑ - έ - ω
	δῶμι	δ - ό - ω
Imperfecta von (sonst Aoristi Pas.)	τύφϑημι	τυφϑ - έ - ω
	τύπημι	τυπ - έ - ω
Conjunctiv von	ςῆμι	- - α -
	δῶμι	- - ο -
	ϑῆμι	- - ε -
	τύφϑημι	- - ε -
	τύπημι	- - ε -
Optativ von	ςῆμι	- - α -
	δῶμι	- - ο -
	ϑῆμι	- - ε -
	τύφϑημι	- - ε -
	τύπημι	- - ε -
Imperativ von	ςῆμι	- - α -
	δῶμι	- - ο -
	ϑῆμι	- - ε -
	τύφϑημι	- - ε -
	τύπημι	- - ε -
Infinitiv.	ςῆμι	- - α -
	δῶμι	- - ο -
	ϑῆμι	- - ε -
	τύφϑημι	- - ε -
	τύπημι	- - ε -

Verbum.	Thema.		
Indicativ. Präsens von	ἵστημι - ς - ά - ω τίθημι - τιθ - έ - ω δίδωμι - διδ - ό - ω		
Imperfectum.	Charakter	- α - - ε - - ο -	
Conjunctiv. Präs. u. Imperf.	Charakter	- α - - ε - - ο -	
Optativ. Präs. u. Imperf.	Charakter	- α - - ε - - ο -	αν.
Imperativ. Präs. u. Imperf.	Charakter	- α - - ε - - ο -	αν.
Infinitiv. Präs. u. Imperf	Charakter	- α - - ε - - ο -	
Participium. Präs. u. Imperf.	Charakter	- α - - ε - - ο -	

ἵσαθι, άτω. D. ατον, άτων. Pl. ατε, άτωσαν.
δείκνυθι, ύτω. D. υτον, ύτων. Pl. υτε, ύτωσαν.
δίδοθι, ότω. D. οτον, ότων. Pl. οτε, ότωσαν.
τιθέτι, έτω. D. ετον, έτων. Pl. ετε, έτωσαν.

Nur die Verba auf άω ohne Reduplication und die bloß im Imperfecto gebräuchlich gebliebenen abgeleiteten Verba in μι behalten das η, welches im Indicativ war; z. B. σῆμι (von σάω) hat

σῆθι, σήτω. D. σῆτον, σήτων. Pl. σῆτε, σήτωσαν.
τύφθ-ητι, ήτω. D. ητον, ήτων. Pl. ητε, ήτωσαν.
τραφ-ηθι, ήτω. D. ητον, ήτων. Pl. ητε, ήτωσαν.

Anm. Die Endung θι wird τι, wenn in der vorhergehenden Sylbe schon ein θ ist, (nach §. 10.) und für θετι und δοθι findet man auch θες und δος.

V. Die Endung des Infinitivs ist ναι, vor welcher die Verba mit der Reduplication die kurzen, hingegen die Verba ohne Reduplication lange Vocale haben, oder durch den Diphthong verlängert werden. So sagt man also τιθέναι, ἱσάναι, διδόναι; hingegen ohne Reduplication θεῖναι, σῆναι, δοῦναι; τυφθῆναι, τραφῆναι, γνωῦναι, ἁλωῦναι.

VI. Die Participia endigen sich im Neutro auf ν mit ihrem vorhergehenden kurzen Vocal, z. B. τιθὲν, διδὸν, ἱσὰν, δεικνὺν, τυφθὲν, τραφὲν. Das Masculinum nimmt ς an und das Femininum σα. Folglich muß dann das ν vor dem σ wegfallen und der Vocal verlängert werden. (nach §. 8.) Man sagt also:

δεικνὺς (für ύνς) δεικνῦσα (für ύνσα) δεικνὺν.
ἱσὰς (für άνς) ἱστᾶσα (für άνσα) ἱσὰν.

διδὺς (für ὀνς) διδῦσα (für ὁνσα) διδὸν.
τιθεὶς (für ἐνς) τιθεῖσα (für ἑνσα) τιθὲν.
τυφθεὶς (für ἐνς) τυφθεῖσα (für ἑνσα) τυφθὲν.
τραφεὶς (für ἐνς) τραφεῖσα (für ἑνσα) τραφὲν.

§. 42.

Das Präsens und Imperfectum, welches im Passivo von den Verbis auf μι gebildet wird, hat ganz die gewöhnlichen Endungen des Passivi in allen Modis; nur daß die kurzen Vocale vor denselben sind, die Verba auf άω ohne Reduplication im Conjunctiv η statt α haben. Hier sind Beispiele:

Indicativus des Passivi.

Präsens.	Imperfectum.
δείκν-υμαι, υσαι, υται.	ἐδεικνύμην, υσο, υτο.
δίδομαι, οσαι, οται.	ἐδιδόμην, οσο, οτο.
τίθεμαι, εσαι, εται.	ἐτιθέμην, εσο, ετο.
ἵσαμαι, ασαι, αται.	ἱσάμην, ασο, ατο.

Conjunctiv.	Optativ.
διδ-ῶμαι, ῷ(σαι) ῶται.	διδ-οίμην, οῖο, οῖτο.
τιθ-ῶμαι, ῇ(σαι) ῆται.	τιθ-είμην, εῖο, εῖτο.
ἱς-ῶμαι, ᾷ(σαι) ᾶται.	ἱς-αίμην, αῖο, αῖτο.

Imperativ.	Infinitiv.	Participium.
δείκν-υσο, ύσθω	δείκνυσθαι	δεικνύμενος
δίδ-οσο, όσθω	δίδοσθαι	διδόμενος
τίθ-εσο, έσθω	τίθεσθαι	τιθέμενος
ἵς-ασο, άσθω	ἵσασθαι	ἱσάμενος.

Anm. 1. Man bemerkt, daß im Conjunctiv und Optativ die 2. Sing. das σ verliert. Eben dieß geschieht häufig im Imperativ. Dann wird also aus δίδοσο, ion. δίδεο, attisch δίδου; aus τίθεσο, ion. τίθεο, att. τίθου; aus ἵστασο, ion. ἵστεο, att. ἵστω.

	Verbum. Thema.	
Indicativ. Präsens von	ἵστημι - ἱστ - ά - ω	
	τίθημι - τιθ - ε - ω	ντσι.
	δίδωμι - διδ - ό - ω	
Imperfect. von	ἵστημι - - α -	
	τίθημι - - ε -	
	δίδωμι - - ο -	ντο.
	στῆμι - - α -	
	θῆμι - - ε -	
	δῶμι - - ο -	
Conjunctiv. Imperfect. von	ἵστημι - - - α -	
	στῆμι - - - α -	
	τίθημι, θῆμι ε -	ωνται.
	δίδωμι, δῶμι ο -	
Optativ. Imperfect. von	ἵστημι, στῆμι - α -	
	τίθημι, θῆμι ε -	ντο.
	δίδωμι, δῶμι ο -	
Imperativ.	ἵστημι, στῆμι - α -	
	τίθημι, θῆμι ε -	θωσαν.
	δίδωμι, δῶμι ο -	
Infinitiv.	ἵστημι, στῆμι - α -	
	τίθημι, θῆμι ε -	
	δίδωμι, δῶμι ο -	
Participium.	ἵστημι, στῆμι - α -	
	τίθημι, θῆμι ε -	
	δίδωμι, δῶμι ο -	

Anm. 2. Von den Verbis ohne Reduplication kommen auch oft alle Modi vor, welche eben so gehen; z. B. δείμην, δεῖο, δεῖτο, Infin. δέσθαι, Part. δέμενος. Nur die Verba von άω haben im Conjunctiv ῶ, wie σῶμαι, σῇ, σῆται, welches auch bei den Verbis mit der Reduplication nicht ungewöhnlich ist, wie ἰῶ, ἰῇς, ἰῇ. Sehr häufig ist von diesen Verbis ohne Reduplication das Präsens im Indicativ außer Gebrauch gekommen, wenn das Imperf. noch üblich blieb, wie ἐδύμην, ἐδέμην, ἐσάμην.

§. 43.

Einige von der gewöhnlichen Bildung etwas abweichende und häufig vorkommende Verba in μι verdienen hier noch bemerkt zu werden.

I. Das Verbum εἰμὶ ich bin, von ἔω, hat in einigen Temporibus und Modis die active, in andern die passive Form. Diese sind ganz regelmäßig; nur jene weichen etwas ab.

Activum.	Passivum.
Präsens Ind. ich bin.	Imperf. Ind. ich war.
S. εἰμὶ, εἶς (εἶ) ἐστὶ.	S. ἦμην, ἦσο, ἦτο.
D. ἐστὸν, ἐστὸν.	D. ἤμεθον, ἦσθον, ἦσθην.
Pl. ἐσμὲν, ἐστὲ, εἰσὶ.	Pl. ἤμεθα, ἦσθε, ἦντο.
Imperf. Ind. ich war.	Fut. Ind. ich werde seyn.
S. ἦν, ἦς, ἦ (ἦν)	S. ἔσομαι, ῃ, εται (ἔσαι)
D. ἦτον, ἤτην.	D. ἐσόμεθον, εσθον, εσθον.
P. ἦμεν, ἦτε, ἦσαν.	Pl. ἐσόμεθα, εσθε, ονται.
Präs. Conj. ich sey.	Präs. Imperat. sey.
S. ὦ, ἦς, ἦ.	S. ἔσο (ἴσθι), ἔστω.
D. ἦτον, ἦτον.	D. ἔστον, ἔστων.
Pl. ὦμεν, ἦτε, ὦσι.	Pl. ἔστε, ἔστωσαν.
Präsens Optativi, ich wäre.	Futur. Optat. ich würde seyn.
S. εἴην, εἴης, εἴη.	S. ἐσοίμην, οιο, οιτο.

D. εἴητον, εἰήτην.	D. ἐσοίμεθον, οισθον, οίσθην.
Pl. εἴημεν, εἴητε, εἴησαν.	Pl. ἐσοίμεθα, οισθε, οιντο.
Präs. Inf. εἶναι.	Fut. Inf. ἔσεσθαι.
Part. Präs. ὤν, ὄσα, ὄν.	Part. Fut. ἐσόμενος, η, ον.

Anm. Vom Imperativ gehört die zweite Person ἔσο zur passiven, das Uebrige zur activen Form.

II. Das Verbum εἶμι ich gehe, von ἴω, von welchem noch das Imperf. ἴον, ἴες, ἴε, und auch die übrigen Modi, Conjunct. ἴω, ἴῃς, ἴῃ, Optat. ἴοιμι, Imperat. ἴε, ἰέτω, Part. ἰών, ἰοῦσα, ἰόν, geblieben sind. Man hat nachher das ι verlängert und εἴω gesagt, von welchem Verbo noch das Perfectum ἧϊα oder ἦα, Plusquamperf. ἤειν gebräuchlich sind, und bei Dichtern noch das Imperf. ἤϊον, der Aor. ἤϊσα, das Futur. εἴσομαι vorkommen. εἶμι ist dasselbe Verbum, nur mit anderer Endung, und kömmt derselben gemäß im Präsenti und Imperfecto vor; manche Personen sind von ἴμι.

Präsens. εἶμι, εἶς, (εἶ) εἶσι. D. ἴτον, ἴτον.
Pl. ἴμεν, ἴτε, ἴασι.
Imperf. (εἶν, εἶς, εἶ) D. ἴτον, ἴτην.
Pl. ἴμεν, ἴτε, ἴσαν.
Optativ. εἴην, εἴης, εἴη. D. εἴητον, εἰήτην.
Pl. εἴημεν, εἴητε, εἴησαν.
Imperat. — ἴθι, (εἶ) ἴτω. D. ἴτον, ἴτων.
Pl. — ἴτε, ἴτωσαν.
Infinit. εἶναι, ἶναι und ἰέναι.

Anm. Von dem attischen Plusquamperfecto ἤειν ist im Plur. für ἤειμεν oft ἦμεν, für ἤειτε oft ἦτε, für ἤεισαν oft ἦσαν.

III. Die Verba φημὶ und ἵσημι rechnet man auch zu den anomalischen Verbis in μι. Das einzige eigentlich Anomalische ist, daß in der 3. Plur. Präs. das α vor der Endung σι nicht circumflectirt wird. Man sagt nicht φᾶσι, ἱσᾶσι, sondern φασὶ, ἵσασι. — Von ἵσημι fällt noch oft das kurze α nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch heraus. Für ἵστον, ἵσαμεν, ἵστε sagt man ἵστον, ἵσμεν oder ἴδμεν, ἵστε. Im Imperf. die 3. Plur. ἵσαν für ἵστασαν. Im Imperativ sagt man statt ἵστω, ἱστάτω gewöhnlich ἵστω, ἵστων: ἵστον, ἵστων: ἵστε, ἵστωσαν. — In der passiven Form ἵσταμαι oder ἵσταμαι, welches hauptsächlich in dem zusammengesetzten ἐπίσταμαι vorkömmt; z. B. Imperf. ἱστάμην und ἠσταμην, Infinit. ἵστασθαι und ἐπίστασθαι, Part. ἱστάμενος und ἐπιστάμενος. Von ἵστημι unterscheidet man es dadurch leicht, daß bei diesem das π der Präposition vor dem Spiritu aspero ein Φ werden muß, z. B. ἐφίσταμαι, ἐφίστασθαι, ἐφιστάμενος.

§. 44.

Aus diesen angegebenen Biegungen lassen sich die beiden Formen des Verbi leicht unterscheiden. Wo im Indicativ, Conjunctiv, Optativ μαι oder μην mit den dazu gehörigen Personalendungen ist, im Imperativ σο, σθω ꝛc., im Infinitiv σθαι, im Participio μενος, da ist immer das Verbum, der Form nach, ein Passivum, in allen übrigen Fällen ein Activum. Nur muß man gleich anfangs sich gewöhnen, äußere Form von der Bedeutung zu unterscheiden.

1) Denn die active Form hat bisweilen passive Bedeutung, welches nur aus der Construktion und ganzen Verbindung, in welcher ein solches Verbum steht, erkannt wird; z. B. θνήσκω ὑπό τινος, ich werde von jemanden getödtet. Besonders haben die Imperfecta abgeleiteter Verborum auf μι und θημι, welche im Präsenti früh verloren giengen, diese passive Bedeutung erhalten, ἐγεγράφθη, er ist geschrieben worden, nicht, er hat geschrieben; ἐστάλη, er ist gesandt worden, nicht, er hat gesandt.

2) Auf gleiche Weise hat ein Verbum in passiver Form bisweilen eine active Bedeutung; z. B. ἐντρέπομαί τινα, ich scheue jemanden, eigentlich, ich wende mich von jemanden weg. Besonders sind Intransitiva oft durch die passive Form ausgedrückt; z. B. φοβέομαι, ich fürchte mich, eigentlich, ich werde in Furcht gesetzt (denn φοβέω heißt, ich setze in Furcht), ἔρχομαι, ich komme, πορεύομαι, ich gehe. Außerdem drücken die Griechen durch die passive Form noch manche Fälle aus, in welchen das Subjekt zwar leidend, aber auch zugleich handelnd gedacht wird, folglich alle reciproke Bedeutungen, welche wir, nach dem Geist unsrer Sprache, mit mehrerer Deutlichkeit umschreiben. Dahin gehört:

a) wenn das Subjekt mit seinem Willen oder auf seinen Befehl sich leidend verhält; z. B. κείρομαι, ich lasse mich scheren.

b) wenn das Subjekt handelnd, aber auch zugleich der leidende Gegenstand ist, λούομαι, ich wasche, bade mich.

Anm. Diese beiden Bedeutungen hat der Aoristus des Pass. fast immer; z. B. ἔκειρε er hat geschoren, κέκαρται er ist geschoren worden, ἐκείρατο er hat sich geschoren, oder sich scheren lassen. Bisweilen ist diese reciproke Bedeutung nur sehr wenig merklich mehr, z. B. ἐδιδάξατο τὸν υἱὸν, er hat sich seinen Sohn unterrichten lassen.

c) wenn von verschiedenen Personen gemeinschaftliche Handlungen unternommen werden; z. B. διαλέγεσθαι, sich unterreden.

3) Die Tempora jeder Form drücken im Ganzen die Zeit aus, von welcher sie ihre Namen führen; nur daß die Griechen bisweilen zu ihrem Ausdruck lieber ein andres Tempus, als wir, wählen. Hierin sind verschiedene Sprachen nie immer übereinstimmend. Indessen kommen manche Verba, welche die Form des Infinitivi oder Participii Präsentis haben, häufiger in der Bedeutung der vergangenen Zeit vor, weil das Wort im Präsenti früh außer Gebrauch kam, aber sich im Imperfecto erhielt, und man also gewohnt war, sich das Wort in vergangener Bedeutung oder das Imperfectum des Indicativs sich als das Stammtempus dieses Infinitivs und dieses Participii zu denken; z. B. πιεῖν, getrunken haben, λαβών, einer, welcher empfangen hat, γραφῆναι, geschrieben worden seyn, τυφθείς, einer, welcher geschlagen worden ist. Indessen hilft hier bei den Verbis auf ω der Accent den Anfängern etwas. Denn der Infinitiv und das Participium eines solchen im Präsenti verloren gegangenen, im Imperf. aber gebräuchlich gebliebenen Verbi hat den Accent auf der Endungssylbe, z. B. τυπών, τυπεῖν, auch im Pass. τυπέσθαι; ist hingegen das

Präs. noch gebräuchlich, auf der vorhergehenden Sylbe, z. B. τύπτω, τύπτειν, τύπτεσθαι.

§. 45.

Nach Absonderung der Biegungslaute und des Eigenthümlichen jedes Temporis findet man immer das Verbum, von welchem das Tempus zunächst abstammt; z. B. in λύσεις ist εις der Biegungslaut, σ der Charakter, also das übrigbleibende λυ, und nachdem man den Biegungslaut der ersten Person des Präsentis hinzugesetzt hat, λύω das Stammverbum. Eben so von ἔφθαρον, den Biegungslaut des Imperf. ον und das Augment abgesondert, bleibt φθαρ, also im Präs. φθάρω. Dieß kann nun wirklich noch in den blühendsten Zeiten der Sprache üblich gewesen seyn, aber oft giebt uns diese Reduction eines Temporis aufs Präsens nur ein veraltertes Wort, statt dessen bisweilen nur ein der Bedeutung nach, öfter aber auch ein der Abstammung nach, verwandtes Wort gebräuchlich geblieben ist; z. B. οἴσεις führt uns auf das Präsens οἴω, aber nicht dieß, sondern das der Bedeutung nach verwandte φέρω blieb im Präsenti gebräuchlich. Eben so führt uns ἔλαβον auf das Präsens λάβω, statt dessen das der Bedeutung und Abstammung nach verwandte λαμβάνω blieb. Beide kann man erst durch Uebung kennen lernen. Allein die letztern zu beurtheilen, erleichtert die Lehre von der Ableitung der Verborum (§. 66. ff.) sehr. Indessen darf man diese ganze Lehre nicht anfangs sogleich ganz zu fassen suchen, sondern folgende ausgehobene Sätze können schon gleich bei der Conjugation viel Licht ertheilen, um sich die üblichen Verba leichter zu merken:

1) Die Consonanten sind, wie in allen Sprachen, so auch im Griechischen, die Haupttheile des Verbi. Der Vokal ist, entweder mit dem Fortgang der Zeit, oder auch zu derselben Zeit in verschiedenen Gegenden, mancherlei Veränderungen unterworfen gewesen. Daher haben πόω und πίω, ich trinke, φθέω und φθίω, ich verderbe, χέω und χύω, ich gieße, einerlei Bedeutung. Deswegen sagte man sowohl τρέπω als τράπω, ich wende um, sowohl νέμω als νάμω, ich theile aus, sowohl πλέκω als πλάκω, von welchen Formen die erstern nur im Präsenti üblich blieben, von den letztern aber doch sich Tempora erhielten.

Ein ähnliches kurzes α hatten in alten Zeiten auch manche Verba, welche nachher im Präsenti nur mit einem langen Vocal, η oder ω, üblich blieben. So hieß σήπω, ich faule, auch σάπω, τρώγω, ich esse, auch τράγω.

Daher finden wir so oft in dem üblichen Präsenti in der nächstletzten Sylbe Diphthonge, wo vorher die einfachen Vocale gebräuchlich waren:

αι hatte verwandte Verba mit α; χαίρω hieß auch χάρω, φαίνω auch φάνω, αἴρω auch ἄρω.

ευ hatte verwandte Verba mit υ; z. B. φεύγω hieß auch φύγω, τεύχω auch τύχω.

ει hatte bald verwandte Verba mit ε, wie ἀγείρω und ἀγέρω, τείνω und τένω, bald mit ι, wie λείπω und λίπω, σείχω und σίχω, εἴδω und ἴδω. Oft waren auch mehrere Vocale gebräuchlich gewesen, z. B. φθείρω, φθέρω, φθάρω, φθόρω, davon die üblich gebliebenen Tempora noch Beweise sind.

2) Manche Verba waren in alten Zeiten in verschiedenen Gegenden vor dem Biegungslaut des Präsentis ω mit verschiedenen aber verwandten Consonanten ausgesprochen worden; von diesen allen erhielten sich wohl bisweilen Tempora, aber nicht immer im Präsenti alle; so findet man ἔσμυγχον und ἔσμυγον, jenes von σμύχω, dieses von σμύγω; aber das erstere erhielt sich nur im Attischen. Eben so hatten alle Verba, welche im Attischen vor dem ω mit σσ oder ττ gefunden werden, verwandte Verba mit γ; man findet ἔπρασσον, ἔπραττον, ἔπραγον; dieß letztere also von πράγω. Auch ζ und σσ waren so verwandt; denn man findet z. B. αἰνίζομαι und αἰνίσσομαι; eben so ζ mit δ, z. B. ἔφραζον und ἔφραδον.

3) Viele Verba haben schon früh durch Ableitung einen Consonanten angenommen, welche im Präsenti üblich blieben, da von den einfachern sich nur noch Spuren in einzelnen Temporibus erhielten. Besonders ist das ν nach einem Vocal oder nach μ aufgenommen worden. So ward von πίω, durch Zusetzung des ν, πίνω und blieb, da πίω, von dem noch ἔπιον übrig ist, außer Gebrauch kam. So ward aus τάω (wovon noch τέτακα üblich ist) oder vielmehr dem verwandten τέω erst τένω und dann verlängert τείνω; aus κτάω (wovon ἔκτακα ist) oder dem verwandten κτέω, erst κτένω, dann verlängert κτείνω. So ward κάμνω aus κάμω, τέμνω aus τέμω oder τάμω, δάμνω aus δάμω, δάκνω aus δάκω, wovon noch übriggebliebene Tempora zeugen.

Auf gleiche Weise verdoppelte man oft λ; z. B. βάλω und βάλλω, σέλω (auch σάλω) und σέλλω.

Auch τ hinter π und κ im Präsenti ist immer eingerückt, und üblich geblieben, da das einfachere Verbum nur einzelne Tempora übrig ließ; z. B. ἔτυπτον und ἔτυπον, ἔβλαπτον und ἔβλαβον, ἔξαπτον und ἔξαφον, ἔτικτον und ἔτεκον, sind Imperfecta von zwei verwandten Verbis, von welchen nur das erstere im Präsenti gewöhnlich blieb.

4) Manche abgeleitete Verba giengen im Präsenti wieder verloren, obgleich noch einzelne Tempora von ihnen übrig blieben. So sind fast von allen Verbis andre auf έω und ημι, θέω und θημι abgeleitet gewesen, aber im Präsenti verloren gegangen. Die Verba auf έω und ημι sind fast insgesammt von den einfachern oft nicht mehr gebräuchlichen Verbis mit einem kurzen Vocal gebildet. So wird von τύπω (üblich τύπτω) τυπέω, τύπημι; von χάρω (üblich χαίρω) χαρέω, χάρημι. Von den erstern existiren noch die attischen Futura, τυπῶ, τυπῶμαι, χαρῶ, χαρῶμαι, von den letztern die Imperfecta ἐτύπην, ἐχάρην. Vor dem θέω und θημι leidet der vorhergehende Buchstab des Wohlklangs wegen noch einige Veränderungen. Denn vor dem θ muß natürlich jede Muta, welche nicht auch eine Aspirata ist, nach §. 7. in eine Aspirata verwandelt, also von τύπω nicht τυπθέω, τύπθημι, sondern τυφθέω, τύφθημι; von διώκω nicht διωκθέω, διώκθημι; sondern διωχθέω, διώχθημι; von ὀρέγω nicht ὀρεγθέω, ὀρέγθημι; sondern ὀρεχθέω, ὀρέχθημι werden. Geht ein Τ, δ, τ, θ, ζ vorher, wird das verwandte σ genommen: z. B.

χορτάζω wird χορταστέω, χορτάστημι, von πλήθω wird πλησθέω, πλήστημι, von ἀνύτω (nicht von ἀνύω) wird ἀνυστέω, ἀνύστημι, von ἐρείδω ἐρεισθέω, ἐρείστημι. Ist der letzte Buchstab des Stammworts ein kurzer Vocal, wird er lang; z. B. von σόω wird σωτέω, σώτημι, (σώζω würde σωστέω, σώστημι geben) von αἱρέω wird αἱρητέω, αἱρήτημι.

Nach diesen Grundsätzen wird hoffentlich ein Anfänger die Lehre vom Verbo leichter und vollständiger fassen, als nach den gewöhnlichen, und um desto leichter, je weniger er vom Griechischen oder wenigstens vom Verbo gewußt hat. Mehr Schwierigkeit hat freilich diese Methode für den, welcher schon in der gewöhnlichen eingeweihet ist, und nicht bloß diese neuen Begriffe aufnehmen, sondern auch die alten vergessen soll. Daher wird es selbst dem Lehrer, welcher mit dieser Methode Versuche anstellen will, anfangs Mühe kosten, sich seiner erworbenen Fertigkeit in der gewöhnlichen Methode zu entäußern; es wird ihm schwer werden, so manches Wort, was ihm sonst Medium war, itzt Passivum oder Activum zu nennen; die Zunge wird fertig seyn, im Präsenti das übliche Verbum sogleich zu nennen, welches er doch zum Besten seiner Lehrlinge noch etwas zurückhalten muß, bis sie das nächste Stammwort jedes Temporis gefunden haben; ja er wird sogar vielleicht selbst bei manchem Worte stutzen, und nicht sogleich mit sich einig seyn, auf

welches Stammwort er es zurückführen soll. Dieß alles aber muß ihn nicht verleiten, sogleich den Stab über diese Methode zu brechen. Er muß es sich nicht verdrießen lassen, selbst auf die Stunden, welche hauptsächlich zur grammatischen Auflösung der Wörter bestimmt sind, sich einige Zeit sorgfältig vorzubereiten: dann werden ihm die hier vorgetragenen Grundsätze vielleicht gegründeter und anwendbarer scheinen, als sie ihm bei der ersten Uebersicht vorkommen mögen, da noch so manches gegen das lange gewohnte und mit vielen andern Begriffen in Verbindung stehende System anstößt. Sicherlich wird er auch dann durch das Vergnügen belohnt werden, es seinen Lehrlingen noch leichter und faßlicher zu machen, als ich bei diesem ersten Versuche zu thun im Stande war. Unter mehrern Vortheilen dieser Methode wird dieser für den Lehrling nicht der kleinste seyn, daß er von jener gedankenlosen Fertigkeit des Analysirens zurückgehalten wird, nach welcher er vielleicht bald ein schweres Wort zu seinem üblichen Präsenti zurückführen kann, ohne deswegen von diesem oder von leichtern Wörtern Rechenschaft ablegen zu können. Ich weiß es zuverlässig, daß in manchen Schulen noch die verderbliche und alle Seelenkräfte tödtende Methode herrscht, nach welcher der Anfänger, wenn er nur mechanisch sein τύπτω gelernt hat, das Analysiren dem ältern Schüler abhören und ablernen muß. Hier spielt dann der Lehrling, welcher schon einige Fertigkeit hierin erlangt hat, die Hauptrolle, und der Anfänger sagt nur nach. Und doch sollte es, wie es gewiß alle mit Ueberlegung unterrichtende Lehrer ma-

chen, gerade umgekehrt seyn. Der Anfänger muß eben das, was er gefaßt hat, mit Nachdenken auf die verschiedenen vorkommenden Fälle anwenden lernen, also nicht erst die Anwendung von einem Andern, noch dazu unvollständig, hören; aber freilich muß der Lehrer nicht mehr von dem Lehrlinge fordern, als er leisten kann. Von einem Anfänger, welcher erst sein Paradigma gelernt hat, zu verlangen, daß er wissen soll, πέπονθα sey das Perf. Medii von πάσχω, ἤνεγκον sey Aor. 2. von φέρω, κἀμῶ sey Fut. 2. von κάμνω, ist wahrer Unsinn. Daher läßt man es ihn auch lieber erst von Andern abhören. Dazu ist ja aber der Lehrer da, daß er das, was der Anfänger noch nicht wissen kann, ergänzt, ihn auf das, was er weiß, aufmerksam macht, und so allmälig zu eigenem Nachdenken gewöhnt. Die Fertigkeit wird nicht ausbleiben und im Ganzen geschwinder und mit mehrerer Festigkeit sich einstellen, wenn gleich die ersten Schritte langsamer zu seyn scheinen. Ich bin völlig überzeugt, daß viele rechtschaffene Lehrer eben so denken, als ich, und schon lange den bessern Weg betreten haben, welchen die gesunde Vernunft selbst zeigt. Diese werden ohne mein Erinnern wissen, in welchen Stücken und wie weit sie dem Lehrling zu Hülfe kommen müssen. Um indessen bei diesem Vorschlage einer neuen Methode, das Verbum zu behandeln, nicht unvollständig zu seyn, will ich noch kurz die Puncte berühren, in welchen meiner Meinung nach der erste Anfänger von seinem Lehrer mit Recht Erleichterung erwarten darf.

Was man bisher unter dem allgemeinen Na-

men Analysiren oder Analysis des Verbi begriffen hat, zerfällt nach der itzt vorgetragenen Methode in zwei wesentlich von einander verschiedene Operationen, 1) in Entwickelung des nächsten Stammworts, und 2) in Bestimmung des üblichen Verbi.

I. Das nächste Stammverbum eines gegebenen Worts zeigt sich mehrentheils deutlich, nach Absonderung der Endung, des Charakters und des Augments, und dringt sich selbst dem Anfänger auf. Indessen ist es gut, auch hier nie einen Sprung zu thun, sondern dem Anfänger, wo ihm diese Absonderung schwierig werden möchte, durch völlige Auseinandersetzung Deutlichkeit zu verschaffen.

1) Wenn sich ein Doppelbuchstab in dem gegebenen Worte befindet, in welchem das σ der Endungen σω, σα, σων, σειν, σας u. s. w. mit enthalten ist, so muß man diesen Doppelbuchstab erst in seine Bestandtheile auflösen, z. B. γραψω für γραφ-σω, ἔτριψα für ἔτριβ-σα, βλέψων für βλεπ-σων, πλέξειν für πλεκ-σειν, λέξας für λεγ-σας, βρέξας für βρεχ-σας. Denn sonst kann der Anfänger z. B. von γραψω so gut γραπω oder γραβω als γραφω zum Stammverbo machen.

2) Auch zusammengezogene Sylben müssen eben so in ihre ursprünglichen Vocale aufgelöset werden, sowohl bei Verbis puris im Präsenti und Imperf. als auch bei andern Verbis im attischen Futuro; z. B. ὁρᾶς für ὁρἀεις, ἑτοίμων für ἑτίμαον, ἑποίουν für ἑποίεον, χαρῶμαι für χαρέομαι, und dieß statt χαρέσομαι. Nur dann kann der Anfänger das Stammverbum mit Gewißheit oder mit Ueberzeugung angeben.

3) Geht vor der Endung σω, σα u. s. w. und im Imperfecto vor dem κα ein Vocal her, so ist es mehrentheils ein Verbum purum, wo man also statt des vorhergehenden langen Vocals η oder ω den verwandten kurzen ε oder ο nehmen darf. Aber es kann auch des Wohlklanges wegen δ, τ, θ, ζ weggefallen seyn. Dieß muß man erst wieder ergänzen, oder den Lehrling, wenn er schon einige Uebung hat, ergänzen lassen; z. B. ἔπλησα steht für ἔπληθσα, ἄσω für ἄδσω, ἀνύσω für ἀνύτσω, σεσύρικα für σεσύριζκα.

4) Vor allen Dingen muß man die im Perfecto Pass. des Wohlklangs wegen vorgefallenen Veränderungen bemerken; z. B. ἐσραμμένος für ἐσραφμένος vom Verbo σράφω; ἔσραπται für ἔσραφται, ἔσραφθε für ἔσραφσθε u. s. w.

5) Sollte man im gemeinen Leben einen kurzen Vocal ausgelassen haben, muß man auch diesen ergänzen, z. B. ἦλθον für ἤλυθον; doch könnte dieß auch von einem alten Verbo ἔλθω abstammen. Denn mehrere mögliche Wege und Gelegenheiten zu zweifeln, welche aber gewiß der Gründlichkeit und dem eignen Nachdenken nicht schaden, werden sich bei dieser Methode gewiß öfters zeigen.

II. Hat der Lehrling das natürliche Thema (um mich dieses bekannten Ausdrucks zu bedienen) gefunden, so muß er das im Präsenti übliche daneben merken. Zu Anfang kann es genug seyn, wenn der Lehrer es bloß sagt. Ist aber der Anfänger nur einigermaßen mit der nicht so sehr schweren Lehre von der Ableitung des Verbi bekannt, so ist es eine leichte Mühe, und eine sehr gute Uebung, um mit

dieser Lehre und der Mannichfaltigkeit der verschiedenen gleichbedeutenden und dabei verwandten Verborum recht vertraut zu werden, das Stammverbum zu dem üblichen Verbo hinzuleiten, und so den Gang zu bezeichnen, welchen das Wort in der Ableitung nahm. Es versteht sich aber von selbst, daß der Lehrer immer das übliche Verbum angiebt. Denn von selbst kann der Anfänger, wenn er es nicht gehört hat, es unmöglich wissen; das Geschäft des Anfängers ist fürs erste bloß, von den beiden ihm bekannten Extremen, dem nächsten Stammverbo eines gegebenen Wortes und dem im Präsenti üblichen Verbo, die Mittelglieder anzugeben.

1) Oft ist vom Stammverbo bis zum üblichen Verbo ein Schritt:

A) Durch Vertauschung.

a) Durch Verwechselung verwandter Buchstaben; z. B. ὀρύξω ist Fut. von ὀρύγω, üblich ὀρύσσω: κεράξω ist Fut. von κεράγω, (von welchem noch sonst ἔκραγον vorkömmt) üblich κεράζω: πέφραδα ist Perf. von φράδω, üblich φράζω: φρίξω Fut. von φρίκω, (wovon noch πέφρικα) üblich φρίσσω; hingegen φρίσω (für φρίζσω) Fut. von φρίζω, üblich φρίσσω. Denn woher will man von φρίσσω zwei so heterogene Futura, als φρίσω und φρίξω, bilden?

b) Durch Vertauschung einfacher Vocale: z. B. ἔταχον ist Imperf. von τάκω, üblich τήκω; ἔτραγον Imperf. von τράγω, üb-

lich τρώγω; τιμεῖς Fut. att. von τιμέω, üblich τιμάω. Denn im Jonischen findet man häufig Verba auf έω, welche sonst άω haben, und vom Jonischen ist dieß ins Attische gedrungen und dann contrahirt.

B) Durch Zusetzung.

a) Durch Zusetzung eines Vokals, so daß mit dem im nächsten Stammwort befindlichen zusammengenommen ein Diphthong entsteht; z. B. πέφυγα Perf. von φύγω, üblich φεύγω; ἔκασν Imperf. von κάω, üblich καίω; ἔλιπον Imperf. von λίπω, üblich λείπω.

b) Oder durch Zusetzung eines Consonanten; z. B. ἔπιον von πίω, üblich πίνω: ἔκαμον Imperf. von κάμω, üblich κάμνω: ἔβαλον Imp. von βάλω, üblich βάλλω: ἔβλαβον Imp. von βλάβω, üblich βλάπτω.

c) Oder durch Zusetzung einer Sylbe; δείξω Fut. von δείκω, üblich δεικνύω.

C) Durch Wegnahme; z. B. δεδέξομαι ist Fut. von δεδέχομαι, üblich δέχομαι.

2) Oft muß man aber mehrere Schritte thun, um von dem Stammworte eines gegebenen Temporis zu dem üblichen zu gelangen. Weiß man aber das Stammverbum und das übliche, als die beiden Extreme, so ist es leicht die Mittelglieder zu finden. Z. B. ἔσπαρον ist Imperfectum von σπάρω, üblich σπείρω. Dieß kann aber nicht unmittelbar von jenem hergeleitet seyn, sondern der natürliche Ue-

gang war von σπάρω zu σπέρω, von diesem zu σπείρω; ἔταμον ist Imperf. von τάμω, üblich τέμνω, also war der Uebergang τάμω, τέμω, τέμνω: ἔτυχον ist Imperfectum von τύχω, üblich τυγχάνω, also der Gang τύχω, τύγχω, τυγχάνω: πέπωκα ist Perf. von πόω, üblich πίνω, also der Uebergang πόω, πίω, πίνω: ἤλασα Aor. von ἐλάω, üblich ἐλαύνω, also der Uebergang ἐλάω, ἐλάνω, ἐλαύνω.

3) Oft ist aber das nächste Stammverbum selbst schon abgeleitet, und man muß also, um auf das übliche Verbum zu kommen, einen oder einige Schritte zurückgehen; z. B. ταμῶ ist Fut. att. von ταμέω, üblich τέμνω, also ταμέω abgeleitet von τάμω, τέμω, τέμνω: λήψομαι ist Fut. Pass. von λήβω, üblich λαμβάνω, also die Ableitung λήβω, λάβω, λάμβω, λαμβάνω: ἐλήφθην Imperf. von λήφθημι, dieß von λήβω, λάβω ꝛc. ἐβλήθην Imp. von βλήθημι, und dieß wie βέβληκα von βλέω, βαλέω, βάλω, βάλλω.

Entwurf
der griechischen Sprachlehre.

Erster Theil.
Elemente.

I. Buchstaben, nach ihrer Gestalt, ihrem Namen und Laut §. 1.
1) Vokale; einfache, nach ihrer Länge und Kürze §. 2. Doppellaute §. 3. ihre Hauchzeichen §. 4.
2) Consonanten und die Abtheilungen derselben §. 5.
II. Entstehung der Sylben und Wörter, und Mittel deren Mißklang zu verhüten §. 6.
A. Bei Consonanten §. 7–11.
1) Bei Verbindung mehrerer Consonanten durch Verwandlung §. 7. durch Wegwerfung §. 8. durch Einrückung und Versetzung §. 9.
2) Bei Wiederholung rauher Buchstaben §. 10.
3) Bei zu großer Häufung der Consonanten §. 11.
B. Bei Zusammenstoßen der Vokale §. 12–14.
1) Durch Contraction §. 12.
2) Durch Wegwerfung des Endvokals, (Apostrophe) §. 13.
3) Durch Einschaltung eines Consonanten (ν ἐφελκυστικὸν) §. 14.
III. Von den Tonzeichen §. 15.
IV. Von den Unterscheidungszeichen §. 16.

Zweyter Theil.
Etymologie.

Von den Redetheilen überhaupt §. 17.
1. Kap. Vom Substantiv.
1) Dessen Geschlecht §. 18. 19.
2) Dessen Declination; überhaupt §. 20. erste Declin. §. 21. zweite Decl. §. 22. dritte Decl. §. 23. anomalische Decl. §. 24.
2. Kap. Vom Artikel §. 25.

3. Kap. Vom Adjectiv.
1) Dessen Motion §. 26.
2) Dessen Declination §. 27.
3) Dessen anomalische Decl. und Motion §. 28.
4) Dessen regelmäßige Steigerung §. 29.
5) Dessen anomalische Steigerung §. 30.

4. Kap. Vom Pronomine.
1) Den Umstand der Person §. 31.
2) Den Umstand des Orts zu bezeichnen §. 32.

5. Kap. Von den Zahlwörtern §. 33.

6. Kap. Vom Verbo.
1) Dessen Conjugation überhaupt §. 34.
2) Von dem Augment §. 35.
3) Vom Activo §. 36. und der Biegung des Indicativs §. 37. Des Imperativs §. 38. Des Optativs §. 39. Des Conjunctivs §. 40. Des Infinitivs §. 41. Der Participien §. 42.
4) Vom Passivo. Indicativ §. 43. Imperativ §. 44. Optativ §. 45. Conjunctiv §. 46. Infinitiv §. 47. Participia §. 48.
5) Vom Medio. Bedeutung desselben §. 49. Conjugation desselben §. 50.
6) Verba liquidata §. 51.
7) Verba pura §. 52.
8) Verba auf σσω und ζω §. 53.
9) Verba in μι. Activum §. 54. Passivum §. 55. Medium §. 56. anomalische Verba in μι §. 57.
10) Verba defectiva §. 58.

7. Kap. Von den Adverbiis. Bildung und Bedeutung derselben §. 59. Steigerung §. 60. Umschreibung derselben §. 61.

8. Kap. Präpositionen §. 62.

9. Kap. Conjunctionen §. 63.

10. Kap. Interjectionen §. 64.

11. Kap. Bildung der Wörter; überhaupt §. 65.
1. Abschnitt. Ableitung der Wörter.
a) Ableitung der Verborum.
I. Von Verbis §. 66—69.
II. Von Nominibus §. 70—73.
III. Von Partikeln §. 74.
b) Ableitung der Nominum §. 75
I. Substantiva von Verbis §. 76.
II. Substantiva von Substantivis §. 77.
III. Substantiva von Adjectivis §. 78.

c) Ableitung der Adjective §. 79.
I. Von Verbis §. 80.
II. Von Nominibus §. 81.
III. Von Adverbiis §. 82.
2. Abschnitt. Zusammensetzung der Wörter §. 82-85.

Dritter Theil.

Syntax.

1. Kap. Uebereinstimmung des Substantivs mit den biegsamen Redetheilen §. 87.
Gebrauch des Artikels §. 88.
Gebrauch des relativen Pronominis §. 89.
2. Kap. Abweichung der biegsamen Redetheile von ihrem Substantiv in Ansehung des Geschlechts und der Zahl §. 90.
3. Kap. Gebrauch der Casuum; von den Casibus rectis §. 91. von den Casibus obliquis; überhaupt §. 92. vom Genitiv §. 93. vom Dativ §. 94. vom Accusativ §. 95.
4. Kap. Vom Gebrauch des Verbi; der Modorum §. 96. des verbalischen Adjectivs §. 97. der Participien §. 98. Zusammenziehung zweier Sätze durch Participien §. 99.
5. Kap. Gebrauch der Adverbien §. 100.
6. Kap. Gebrauch der Präpositionen §. 101.
7. Kap. Gebrauch der Conjunctionen §. 102.
I. Anhang. Von den Dialecten; überhaupt §. 103. kurze Geschichte des Ursprungs der griechischen Dialecte §. 104. vom dorischen Dialect §. 105. vom ionischen §. 106. vom attischen §. 107. -- Dialectenverschiedenheit des Nominis §. 108. des Verbi §. 109. des Artikels §. 110. der Pronominum §. 111.
II. Anhang. Grundlage zur Kenntniß der Sylbengeltung §. 112 -- 114.
III. Anhang. Uebungsstücke für Anfänger.

Der Sprachlehre

erster Theil

oder

elementarischer Theil.

§. 1.

Die vier und zwanzig Buchstaben der Griechen haben folgende Gestalt, Namen, und, nach der Erasmischen*) Aussprache, ungefähr diesen Laut:

Uncialbuchstaben.	Cursivschrift.	Namen.	Aussprache.
A	α	Alpha	a
B	β	Beta	b
Γ	γ	Gamma	g
Δ	δ	Delta	d
E	ε	Epsilon	e (kurz)
Z	ζ	Zeta	z (franz.)
H	η	Eta	e (lang)
Θ	ϑ	Theta	th (engl.)
I	ι	Jota	i
K	κ	Kappa	k
Λ	λ	Lambda	l
M	μ	My	m
N	ν	Ny	n
Ξ	ξ	Xi	x

Uncialbuchstaben.	Cursivschrift.	Namen.	Aussprache.
Ο	ο	Omikron	o (kurz)
Π	π	Pi	p
Ρ	ρ	Rho	r
Σ C	σ	Sigma	ſ
Τ	τ	Tau	t
Υ	υ	Ypſilon	ü
Φ	φ	Phi	ph, f
Χ	χ	Chi	ch
Ψ	ψ	Pſi	pſ
Ω	ω	Omega	o (lang)

*Anm. Von der Erasmiſchen Ausſprache unterſcheidet ſich die Reuchliniſche, welche ſich der Neugriechiſchen nähert, vorzüglich durch die Ausſprache der Vokalen. Nach dieſer wird υ in den Diphthongen wie unſer deutſches V geleſen; αι wie ä; ει, οι, υ, υι, η und ι wie i ausgeſprochen. Weil bei dieſer Ausſprache ſechs Vokalzeichen wie i oder das griechiſche Jota lauten, ſo nennt man ſie auch den Jotacismus; ſo wie man den Etacismus und Itacismus einander entgegenſetzt, weil η nach der Reuchliniſchen Ausſprache Ita und nach der Erasmiſchen Eta lautet. Die Ausſprache der Conſonanten ſcheint ſich bei den Neugriechen unverfälſchter erhalten zu haben.

§. 2.

Ein Vocal iſt ein bloßer Laut der Stimme, der über die Zunge weg den Lippen zugeführt wird, deren weitere oder engere Oeffnung die Verſchiedenheit der Vokaltöne bewirkt. Keine Sprache drückt aber alle verſchiedenen Vokaltöne, welche ſie hat, auch durch verſchiedene Zeichen aus. Bei den Griechen ſind ſieben Vokalzeichen α, ε, η, ι, ο, υ, ω. Drei derſelben, α, ι, υ, drücken ſowohl die Länge als Kürze des Tons aus, welchen ſie bezeichnen, und

werden in einigen Wörtern lang, in andern kurz gebraucht. Sie sind also eben so ancipites, als im Deutschen und Lateinischen alle Vokale. Nur für die Töne E und O wählte man doppelte Zeichen, für das kurze E — ε, für das lange — η; für das kurze O — ο, für das lange — ω.

§. 3.

Die Diphthongen, in welchen der erste Vokal kurz ist, nennt man eigentliche Diphthongen, also EI, EY, OI und OY, auch wenn die ancipites α und υ kurz gebraucht werden, also AI, AY und YI; uneigentliche, in welchen der erste Vokal lang ist, HI, HY, ΩI, ΩY, oder die ancipites α und υ lang gebraucht, AI, AY, YI. Ist der erste Vokal ein Anceps, wie in AI, AY, YI, so müssen diese Diphthongen anders gelautet haben, wenn die Anceps lang, und anders, wenn sie kurz gebraucht war, obgleich diese verschiedne Aussprache durch unterschiedene Schriftzeichen nicht bemerkbar wurde. So wie nämlich das η und ω in den Diphthongen bei weitem hörbarer gewesen zu seyn scheint, als der darauf folgende Vokal, mit welchem sie zusammengesetzt sind, so ist dieß auch wohl der Fall mit dem langen α und υ gewesen. In der Cursivschrift wird das Jota dem η, ω und langen α nicht neben- sondern untergesetzt (ῃ, ῳ, ᾳ) und dieß nennt man ein untergeschriebenes Jota, (jota subscriptum). Ει wird ausgesprochen, wie das Ei in Weile, ευ wie Eu in Eule, ου wie U. Nach der Erasmischen Aussprache lautet zwar οι wie oy in dem Namen Hoyme, oder wie oi in dem Englischen voice, und αι wie ai in Kaiser; ob aber diese Aussprache die ächte, alte ist, läßt sich sehr

bezweifeln. Aus der Vergleichung mit dem Lateinischen scheint hervorzugehen, daß οι fast wie ö und αι fast wie ä muß gelautet haben, wie bei den Neugriechen das αι noch itzt tönt.

§. 4.

Ein Vokal ist ein Laut der Stimme, welcher durch einen Druck oder Stoß der Lunge hervorgebracht wird. Oeffnet sich dabei die Stimmritze viel weiter, als zur Stimme erforderlich ist, so daß die Luft freien Durchzug erhält, so entstehet ein Hauchen, welches zum förmlichen H wird, wenn man sie schnell hindurchpreßt. Diesen Hauch drückt man gewöhnlich durch einen wirklichen Buchstaben aus. Auch im alten Alphabet der Griechen bezeichnete man sowohl den stärkern als den geringern Druck der Lunge durch ein H, wie HIMEPA für ἱμερα, HIΣMENIΩN für ἱσμενιων. Späterhin wurde der starke Stoß der Lunge oder unser H durch die Figur ῾, z. B. ἑκατὸν, der geringere Druck durch die umgekehrte Figur ᾽, z. B. ἄδω, ausgedruckt. Jene nennet man spiritus asper (῾), diese spiritus lenis oder tenuis (᾽). * Kein Wort kann sich daher mit einem Vokal anfangen, ohne eins von diesen Hauchzeichen über sich zu haben. Das υ hat immer den spiritum asperum, so wie das ϱ zu Anfange eines Wortes, z. B. ὕδωϱ, ῥήτωϱ. Steht aber das ϱ in der Mitte gedoppelt zwischen 2 Vokalen, so hat es über dem ersten ϱ den spiritus lenis, über dem zweiten den spiritus asper, wie ἔῤῥευσα, ἀπόῤῥητος. — Wie groß übrigens der Unterschied des spir. asperi vom spiritu leni gewesen sey, läßt sich schwer bestimmen. Bei den heutigen Griechen ist er sehr geringe und

unmerklich. In manchen Gegenden muß der spiritus lenis fast wie Vau gelautet haben, wie das Digamma aeolicum (F, gleichsam ein übereinandergesetztes Γ) zeigt. Denn da die Aeolier keinen spiritum asperum aussprachen, so schrieben sie ἑσπέρα FΕΣΠΕΡΑ, lat. vespera, und schoben dieß Digamma selbst in die Mitte der Wörter ein, z. B. ὠFόν, ovum; ὀFίς, ovis; αἰFών, aevum. Der spiritus asper muß aber in manchen Gegenden wie S ausgesprochen seyn, da im Lat. ἓξ mit sex, ἑπτὰ mit septem, ὗς mit sus, ὑπὲρ mit super, ἡμι mit semi übereinkömmt, und selbst das griechische σήμερον, heute, von ἡμέρα, der Tag, abzustammen scheint. Daß man aber das Η in spätern Zeiten nicht durch einen eignen Buchstaben, sondern durch ein Zeichen über den Vokalen andeutete, darf uns nicht befremden, da z. B. ἁ, ἑ, ὑ eigentlich nichts weiter, als stark gehauchte Vokale sind.

*Anm. In der griechischen Sprachlehre heißt asperum oder aspiratum alles, was einen Hauch mit sich führt, und im Gegensatz lene oder tenue alles, wobei kein Η zu hören ist.

§. 5.

Man hat die Consonanten nach gewissen gemeinschaftlichen Eigenschaften, welche auf den Bau der Wörter Einfluß haben, in gewisse Classen getheilt, und dabei sowohl auf die Grundtöne, aus welchen sie bestehen, als auf die Sprachwerkzeuge, welche bei ihrer Erzeugung am thätigsten sind, und auf ihre Aussprache Rücksicht genommen.

1) In Ansehung der Grundtöne sind alle Consonanten einfach, außer den drei Doppelbuchstaben ξ, ψ, ζ.

ξ ist zusammengesetzt aus γσ, κσ, χσ. Weil diese Consonanten, wenn sie zusammenkommen, fast einerlei Schall ausmachen, so wählte man zum Ausdrucke desselben auch nur ein Zeichen. Im Lateinischen ist x eben so für gs und cs, pax für pacs, lex für legs, wie die Genitive zeigen, luxi für lugsi und lucsi, jenes von lugere, dieses von lucere. Eben so steht αἴξ für αἰγς, Gen. αἰγὸς: κήρυξ für κήρυκς, Gen. κήρυκος: βήξ für βηχς, Gen. βηχός. Zwar ist es nicht unmöglich, χς deutlich auszusprechen, wie im Deutschen Reichs, Friedrichs, auch γς, wie im Deutschen mag's, obgleich es schon schwerer ist. Wie leicht aber chs den Ton des X annimmt, zeigen die deutschen Wörter Wachs, Luchs, Ochs. Da also γσ, κσ, χσ einmal einerlei Ton, den Ton des X hervorbrachten, so nahm man für diese zusammengesetzten Laute auch einerlei Zeichen, das ξ.

ψ steht für βς, πς, φς. Ἄραψ für Ἄραβς, Gen. βος: γύψ für γύπς, Gen. γυπὸς: κατῆλιψ für κατῆλιφς, Gen. φος. Obgleich fs noch bequem genug und auch bs mit einiger Anstrengung deutlich ausgesprochen werden können, so müssen sie im Griech. doch wie ps gelautet, und daher mit demselben einerlei Zeichen das ψ erhalten haben. Wirklich wird auch in allen europäischen Sprachen b vor dem s der Aussprache nach ein p, und selbst im Lat. wird aus nubo — nupsi, aus scribo — scripsi.

ζ steht für σδ, z. B. συρίζω für συρίσδω, wie es im Dorischen Dialect geschrieben wird, Θήβαζε für Θήβασδε, obgleich man der Analogie gemäß vermuthen sollte, es bestehe aus δς, τς, Dc. Dieß

würde aber einen dem harten deutschen Z ähnlichen Laut gegeben haben, welcher den Griechen in ihrer Sprache unbekannt und unerträglich war. Daher ist auch ζ mit unserm deutschen Z nicht zu vergleichen. Die heutigen Griechen sprechen es sehr sanft, ungefähr wie das französische z aus, und daß die Alten es auch thaten, sieht man daraus, daß man in einigen Gegenden σσ statt des ζ nahm, z. B. die Tarentiner σαλπίσσω statt σαλπίζω, und daß die Römer entweder ss dafür setzen, wie patrisso für πατρίζω, atticisso für ἀττικίζω, oder auch den griechischen Buchstaben ζ beibehalten.

Diese Doppelbuchstaben sind also wirkliche compendia scripturae. Sie waren auch anfangs nicht in der Zahl der Buchstaben, sondern wurden der Kürze und Bequemlichkeit wegen erst später eingeführt. Man folgte dabei dem Grundsatze: Schreib, wie du sprichst, und schrieb daher mehrere Buchstaben, die in Verbindung mit dem σ einerlei Ton hervorbrachten, auch mit einem Zeichen. Es ist daher die allgemeine Regel: So oft zwei dieser Consonanten zusammenkommen, muß man dafür den Doppelbuchstaben schreiben. Nur wenn bei Zusammensetzungen der Präpositionen mit andern Wörtern σδ und κς zusammenstoßen, wird der Doppelbuchstab nicht genommen, weil der Ursprung der Wörter zu undeutlich werden würde, und weil selbst bei der Aussprache das σ mit dem δ und das κ mit dem σ nicht so zusammenfloß. Man schreibt also εἰσδύνω, nicht εἰζύνω, ἐκσώζω, nicht ἐξώζω.

2) In Ansehung der Sprachwerkzeuge sind

a) Lippenbuchstaben (labiales) β, π, φ, ψ und μ. Die Aussprache dieser Buchstaben fängt mit zusammengepreßten Lippen an, deren härtere oder sanftere Eröffnung den Unterschied zwischen π, β, φ bewirkt. Nur beim μ bleiben die Lippen verschlossen, und der Ton geht nicht durch den Mund, sondern durch die Nase, und in so fern ist es ein wirklicher Nasenlaut.

b) Gaumenbuchstaben (palatinae) γ, κ, χ und ξ. Bei allen diesen nähert oder legt sich der hintere Theil der Zunge an den weichen Gaumen.

c) Außer diesen nennt man gewöhnlich δ, ζ, ϑ, λ, ν, τ Zungenbuchstaben (linguales) und ϱ nebst σ Zähnbuchstaben (dentales). Aber Zunge und Zähne wirken bei Aussprache dieser Buchstaben auf eine zu verschiedene Weise, als daß man sie füglich in eine Classe werfen könnte. Bei δ, τ, ϑ ist indessen die Lage der Sprachwerkzeuge fast dieselbe, indem sich die Spitze der Zunge an den Oberkiefer legt.

3) In Rücksicht der Aussprache nennt man λ, μ, ν, ϱ liquidas (ὑγρὰ), und mutas (ἄφωνα) β, π, φ: γ, κ, χ: δ, τ, ϑ. Unter diesen neun Mutis haben je drei einen ähnlichen Laut, weil die Sprachorgane bei ihrer Aussprache sich in derselben Lage befinden, und unterscheiden sich von einander bloß durch die Stärke des Hauches, mit welcher sie ausgesprochen werden. Der Grad der Aspiration giebt also eine neue Eintheilung, und nach dieser sind

tenues (ungehaucht) sind: π, κ, τ.
mediae (leise gehaucht): β, γ, δ.
aspiratae (stark gehaucht): φ, χ, ϑ.

Es unterscheidet sich also π, κ, τ von φ, χ, ϑ, wie im Lateinischen p, c, t von ph, ch, th. Weil nun β, γ, δ, (b, g, d) nicht so ohne Hauch sind, als π, κ, τ, aber auch keinen so starken Hauch mit sich führen, als φ, χ, ϑ, sondern in Ansehung der Aspiration gleichsam zwischen beiden in der Mitte liegen, so nannte man sie medias. Das Verhältniß dieser Buchstaben erhellt aus folgender Tabelle:

	lab.	pal.	lingu.
ten.	π	κ	τ
med.	β	γ	δ
asp.	φ	χ	ϑ

Soll nun, wie es bei der Verbindung dieser Buchstaben unter sich oft der Fall ist, eine Tenuis in eine Media oder Aspirata verwandelt werden, so muß man jedesmal die lautverwandte nehmen, oder diejenige, welche auch in Rücksicht auf die Redeorgane mit dem zu verändernden Buchstab verwandt ist. Denn nicht die Lage der Sprachwerkzeuge soll sich verändern, sondern bloß der Grad des Hauches. Sollte z. B. die Aspirata und Labialis φ eine Tenuis werden, so kann man nicht κ nehmen, weil dieß eine Palatina ist, sondern man muß die Tenuis wählen, welche, wie φ, auch eine Labialis ist, also π.

Anm. Anfänger müssen sich hüten, φ, χ, ϑ für Doppelbuchstaben anzusehen; ein Irrthum, in welchen sie leicht verfallen, weil wir nach dem römischen Alphabet für diese einfachen Laute die zusammengesetzten

Zeichen φh, χh, θh setzen. — Ferner ist δ nach unserer gewöhnlichen Aussprache vom τ nicht zu unterscheiden. Die Griechen sprechen es aber noch heut zu Tage wie ein englisches th aus, oder beinahe wie thſ, und das thaten die Alten sicher auch. Eben so bemerken wir bei δ und β wenig oder nichts von Aspiration; aber bei den Alten hat wahrscheinlich, so wie noch bei den neuern Griechen, β wie bh oder fast wie unser w gelautet, und δ ungefähr wie dhs oder das dänische d.

§. 6.

Consonanten mit Vokalen verbunden geben Sylben und Wörter. Aber es dürfen weder zu viele Consonanten, noch zu viele Vokale aufeinander gehäuft seyn, wenn die Sprache in dem ersten Falle nicht zu hart und rauh, und auf der andern Seite nicht zu weich und weibisch werden soll. Ferner läßt sich zwar jeder Consonant mit einem Vokal verbinden, aber in keiner Sprache ist jede beliebige Verknüpfung der Consonanten unter sich erlaubt oder üblich. Selbst wohlklingende Consonanten können in Verbindung mit andern hart und übelklingend werden. Nur folgt hier jedes Volk seinem eigenthümlichen, mehr oder weniger verfeinerten, Gefühl. Daher findet sich auch in der Sprache keines Volkes, so lange es nicht merkliche Fortschritte in der Cultur gemacht hat, das gehörige Ebenmaaß zwischen Vokalen und Consonanten. Aber bei fortschreitender Bildung entledigt sich jede nach ihrer eigenthümlichen Art immer mehr der harten und unangenehmen Töne. Im Griechischen, welches zu einem hohen Grade der Verfeinerung gelangt ist, finden wir mannichfaltige Mittel angewandt, sowohl die gehörige Abwechselung zwischen Vokalen und Consonanten zu bewirken, als auch mancherlei Arten des Mißklanges zu verhüten.

§. 7.

Bei einer unangenehmen Verbindung der Consonanten wird oft der erste verwandelt.

1) Dieß geschieht bei den neun Mutis, von welchen die erste in Ansehung der Stärke der Aspiration sich nach der folgenden richtet [vergl. §. 5. 3.] so daß also zwei Tenues, zwei Mediä und zwei Aspiratä immer beisammen kommen. Daher sagt man βάπτω für βάφτω, καλύπτω für καλύβτω, ὀρεχθέω für ὀρεγθέω, ἐπιγραάβδην für ἐπιγραάφδην. Bei Zusammensetzungen vereinigt sich die Tenuis mit dem spiritu aspero in eine Aspirata, z. B. κατὰ und εὔδω giebt καθεύδω, ἀπὸ und ὁπλίζω giebt ἀφοπλίζω, und außerdem wirkt der spiritus asper auf die Tenuis des vorigen Wortes so zurück, daß sie eine Aspirata wird, z. B. ὐχ ὑμεῖς (statt ὐκ), ἐφ' ἡμᾶς (statt ἐπ'), καθ' ὑμῶν (statt κατ'), τίφθ' ὅτω (statt τίπτ').

Anm. 1. Nur die Präposition ἐκ bleibt unverändert, es mag nun eine Aspirata oder eine Tenuis folgen, z. B. ἐκφέρω, ἐκβάλλω, ἔκθυμος, ἔκδηλος.

Anm. 2. Dieselbe Aspirata wird in ächt griechischen Wörtern nie unmittelbar hinter einander doppelt gesetzt, sondern statt der ersten Aspirata ihre Tenuis, wie Σαπφὼ, Βάκχος.

2) Das ν, an und für sich kein harter Buchstab, läßt sich doch vor den meisten Consonanten nur mit Mühe ganz rein aussprechen. Mit dem δ, τ, θ verbindet sich das ν am leichtesten, weil bei der Aussprache des ν die Zunge sich schon in der Lage befindet, welche unumgänglich erfordert wird, um die Buchstaben δ, τ, θ zu bilden. Auch bei dem sanften σ ist es beinahe derselbe Fall. Daher bleibt das ν

bloß vor δ, τ, ϑ, und bisweilen vor σ, unverändert. Verwandelt hingegen wird es

a) vor den Lippenbuchstaben in μ, z. B. ἐμβλέπω, συμπαθέω, συμφέρει, ἔμψυχος, ἐμμένω für ἐνβλέπω, συνπαθέω u. s. w. wie im Latein. improbus, imbellis.

b) vor den Gaumenbuchstaben in γ, z. B. συγγράφω, ἐγκέφαλος, συγχέω, συγξενίζω. In beiden Fällen geschah das Verschließen des Mundes, welches zur Aussprache des ν nothwendig ist, wenn es durch die Nase tönen soll, mit dem Organ, mit welchem der folgende Buchstab sollte ausgesprochen werden, und so ward aus dem ν vor den Lippenbuchstaben ein μ und vor den Gaumenbuchstaben ein γ. Doch wurde dieß γ dann nicht wie ein reines G ausgesprochen, sondern wie ein mit dem folgenden G verschmolzenes N, ungefähr wie das deutsche Engel, Sänger. Denn wo das ν vor dem γ rein tönen sollte, ward es nicht in γ verwandelt, z. B. der Name Μάνγος (Mangus) beim Lucian. Wo hingegen das γ vor einem andern γ nicht aus ν entstanden ist, kann es auch natürlich nicht als ν gelesen werden; z. B. καγγόνυ, (welches für κατ' γόνυ steht) wird kein Mensch cangony lesen.

c) in den Partikeln σὺν und πάλιν, wenn sie mit Wörtern zusammengesetzt werden, die sich mit λ, ϱ, σ anfangen, in den Anfangsbuchstaben dieses Wortes, mit ἐν aber geschieht es bloß vor λ, z. B. σύσσωμος, παλίῤῥοος, ἐλλάμπω.

3) Vor dem μ steht nicht gern eine Aspirata, sondern φ wird gemeiniglich μ, χ wird γ: τέτυμμαι für τέτυφμαι, λέλεγμαι für λέλεχμαι. Doch findet man Wörter, in welchen die Aspirata vor dem μ steht, wie δραχμὴ, welches dann Ueberbleibsel aus den frühern Zeiten der Sprache sind, als man noch vielleicht z. B. δέδραχμαι (mit dem χ) sprach.

§. 8.

Bisweilen wird ein Buchstab ganz weggeworfen. Dieß widerfährt besonders den Arten von τ, δ, τ, ϑ und ζ, sobald sie vor dem σ zu stehen kommen. Die Töne δσ, τσ, ϑσ, ζσ, welche einen unserm deutschen Z ähnlichen Laut erzeugen, müssen dem Gehör der Griechen ganz unleidlich gewesen seyn (vergl. §. 5. vom ζ). Daher sagt man πλήσω für πλήϑσω, ἄσω für ἄδσω, φράσω für φράζσω, τέρασι für τέρατσι.

Auch das ν giebt in der Verbindung mit σ einen harten Ton; daher fällt es vor demselben gewöhnlich weg. Z. B. aus dem Dat. Sing. ποιμένι (von ποιμὴν) wird im Dat. Plur. ποιμέσι, aus εἰκόνι (von εἰκὼν) εἰκόσι. War dann noch unmittelbar vor dem σ ein δ, τ, ϑ weggefallen, so wird der Vokal lang; von ἰμάντι (Nom. ἱμὰς) wird ἱμᾶσι, von δεικνύντι (Nom. δεικνὺς) δεικνῦσι. Die Verlängerung der kurzen Vokale geschieht durch einen Diphthong, ε durch ει, und ο durch ου, z. B. τιϑέντι im Pl. τιϑεῖσι, γέροντι im Pl. γέρουσι. Besonders geschah diese Wegwerfung des ν und Verlängerung des Vokals am Ende des Wortes. So wird aus ἱσὰνς, δεικνὺνς, τιϑὲνς, διδὸνς — ἱσὰς, δεικνὺς,

τιθεὶς, διδὺς, so aus ἐνς, wie man noch spät in Kreta sprach, εἰς. Indessen einzelne alte Wörter, wo das ν vor σ geblieben ist, wie ἀπόφανσις, ἔλμινς, findet man auch wohl. Aus eben der Ursache verliert σὺν und ἄγαν das ν, wenn es mit Wörtern zusammengesetzt wird, die sich mit σ und einem darauf folgenden Consonanten, (oder mit ζ, welches soviel als σδ ist) anfangen, wie συσσέλλω, ἀγαθσενὴς, συζητέω. Auch das σ nach den übrigen Liquidis vermied man zu den Zeiten der ganz verfeinerten Sprache gern. So wie Homer ὥρσε, ἕλσαι sagt, sprach man späterhin im Attischen nicht.

§. 9.

Zwischen μ und ϱ findet man ein β eingerückt, wie μεσημβρία für μεσημερία aus μεσημερία, und zwischen ν und ϱ ein δ, wie ἀνδρὸς für ἀνρὸς aus ἀνερός. Auch auf diese Einschaltung leitete die Natur. Um nämlich ein μ oder ν auszusprechen, muß der Mund entweder durch die Lippen oder die Zungenspitze geschlossen seyn, welche bei der Aussprache des ϱ hingegen beide geöffnet seyn müssen. Ist der Uebergang vom μ zum ϱ, oder vom ν zum ϱ einigermaßen schnell und heftig, so bildet sich von selbst zwischen μ und ϱ der Laut des β, und zwischen ν und ϱ der Laut des δ.

Oft versetzte man das ϱ mit seinem Vokal und sagte θάρσος sowohl als θράσος, κάρτος wie κράτος, ἀτραπὸς und ἀταρπὸς, so wie man im alten Deutschen Brunn und Born sagte.

Setzte man ein Wort, das sich mit einem ϱ anfing, mit einem andern zusammen, welches sich mit einem Vokal schloß, so verdoppelte man es, wie

ἀπόῤῥητος, βαθύῤῥοος für ἀπύρητος, βαθύροος; auch bei der Vorsetzung des Augments geschah dies, wie ἐῤῥεύσα. Nur εὖ und wenige andre Wörter machen hiervon eine Ausnahme.

§. 10.

Bei dem häufigen Gebrauche der gehauchten Buchstaben hätte das Griechische leicht etwas Rauhes und Pfeifendes annehmen können. Dieß vermied man dadurch, daß man nicht gern zwei Aspiratas in zwei unmittelbar auf einander folgenden Sylben stehen ließ, sondern für die erste Aspirata ihre lautverwandte Tenuis setzte; für θριχὸς (von θρὶξ) schrieb man τριχὸς, für θρέφω (Fut. θρέψω) schrieb man τρέφω. Mit der Ursache fällt aber auch die Wirkung weg; τριχὶ wird im Pl. θριξὶ, τρέφω im Fut. θρέψω.

Anm. Abweichungen von diesem allgemein beobachteten Sprachgesetze sind: 1) wenn nicht die erste, sondern die zweite Aspirata in ihre lautverwandte Tenuis verwandelt wird, wie in der Endung des Imperativs θι, z. B. θέτι, τύφθητι. 2) Vor der Endung θην in allen Modis bleibt das Wurzelwort unverändert, wenn es gleich eine Aspirata enthält, wie ἀφέθην, ἐχύθη, ἀμφιχυθείς. Nur zwei θ hinter einander müssen zu unangenehm gewesen seyn, so daß man lieber das Wurzelwort veränderte und das allgemeine Gesetz des Wohlklanges beobachtete, also ἐτύθην, τυθῆναι für ἐθύθην, θυθῆναι sprach und schrieb; es sey denn, daß vor der Endung, die sich mit θ anfängt, noch ein anderer Consonant vorhergienge, wie ἁφθείς, ἐτρέφθην, θρεφθῆναι.

§. 11.

Kommen drei Consonanten zusammen, so muß entweder einer weggeworfen werden, wie in λέλεχθε, τετύφθαι für λέλεχθε, τετύφθαι, oder

man vermied das Wort ganz, wie man für τετύφνται, ἐλέλεχντο, immer τετυμμένοι εἰσὶ, λελεγμένοι ἦσαν sagte, weil man die Personen des Verbi sowohl durch Biegung, als durch Umschreibung auszudrücken gewohnt war. Bloß wenn von drei zusammenstoßenden Consonanten die erste oder die letzte (oder alle beide) eine Liquida ist, werden sie geduldet, wie λαμφθεὶς, ἄσθμα, ἔσθλός.

§. 12.

Den Uebelklang, welcher durch das Zusammenstoßen mehrerer Vokale entsteht, hob man durch Zusammenziehung, durch Wegwerfung eines Vokals, oder durch Einschaltung eines Consonanten.

Zusammenziehung oder Contraction nennt man, wenn aus zwei Sylben, wovon sich die erste auf einen Vokal endigt und die andere mit einem Vokal anfängt, eine Sylbe wird. Hierbei muß man hauptsächlich auf den Vokal sehen, welcher die erste von den beiden zu contrahirenden Sylben schließt, und wenn dieser kurz ist, auch zugleich auf den darauf folgenden merken.

Schließt sich die erste Sylbe auf einen langen Vokal (η, ω) oder auf eine Anceps (α, ι, υ), so wird der darauf folgende Vokal in diesen vorhergehenden langen Vokal, oder in diese Anceps zusammengezogen.

Anm. Das Jota wird, wo es angeht, (also bei einem langen Vokal oder langen α,) unterschrieben, und das υ weggeworfen.

Beispiele sind:

vom ιη: τιμήεντος wird τιμῆντος: τύπτηαι, τύπτη: λησὴς, λῃστής.

vom ω: ἤρωος wird ἤρως: ἤρωι, ἤρῳ: ἤρωα, ἤρω: ἤρωες und ἤρωας wird ἤρως.

vom ι: ἱερὸς wird ἱρὸς: πόλει wird πόλι: πόλιες und πόλιας wird πόλις.

vom υ: βότρυες und βότρυας wird βότρυς: κλύετε, κλῦτε.

vom α: γελάετε wird γελᾶτε: τέρεα (für τέρατα) τέρα: γελάεις, γελᾷς: γελάῃ, γελᾷ: κέραϊ, κέρᾳ: ἀείδω, ᾄδω.

Nur das α macht von dieser allgemeinen Regel in dem Falle eine Ausnahme, wenn ein Ω folgt, es mag ο oder ω seyn; alsdann wird es in ω zusammengezogen, z. B. γελάω wird γελῶ: γελάομεν, γελῶμεν: γελάοιμι, γελῶμι: γελάῃσι, γελῶσι: ἀοιδὴ, ᾠδή. Die Ursache dieser Ausnahme scheint zu seyn, daß Ω ein Vokal ist, der bei der geschwinden Aussprache nicht leicht verschluckt werden konnte; daher er auch in der ganzen Contraction, wenigstens im Diphthong, hörbar bleibt. Eben so verliert sich das helltönende Jota selten ganz, oder vielmehr nur bei ὅειν und ὅεις, wo es nur zur Verlängerung des ε diente, und, da die Contraction in ῃ geschieht, nicht unterschrieben werden, oder mit dem ῃ einen Diphthong bilden konnte.

Anm. Auch in den vier Verbis πεινάω, διψάω, ξάω und χρέομαι wird αε nicht in α, sondern in η contrahirt, nach einem Archaismus, der sich auch im Dorischen findet, wo αε gewöhnlich in η contrahirt wird, z. B. τῇμὰ für τὰ ἐμά.

Außer diesem kommt es also bloß auf das Gebräuchliche bei den beiden kurzen Vokalen an:

ε wird contrahirt

a) vor einem langen Vokal oder Diphthong in denselben langen Vokal oder Diphthong, z. B. καλέω wird καλῶ: καλέεις, καλεῖς: καλέεσι, καλεῦσι.

b) vor ο in ου: τείχεος wird τείχους.

c) vor den übrigen Vocalen (also εα, εε, ει) in ει: ἀληθέες, ἀληθέας wird ἀληθεῖς: τείχεϊ wird τείχει.

Anm. Die Zusammenziehung des εε und ει in ει muß man sich aus der Aussprache des ει erklären. Es wurde nur selten wie unser ei gehört, sondern diente oft bloß die Verlängerung des ε anzudeuten, oder wurde doch nur wenig im Reden mit angeschlagen. Daher schreiben auch die Römer μουσεῖον museum, πλατεῖα platea. Selbst der Name des Buchstaben Ε hieß bei den alten Griechen nicht bloß ε ψιλόν, sondern auch ει, welches sie doch schwerlich wie unser deutsches Ei ausgedrückt haben. Der Ton des Vokals Ε war also bei dieser Contraction die Hauptsache. Daher ist in einigen Fällen selbst die Contraction in η gebräuchlich:

1) In den Nominibus, die durch alle Casus contrahirt werden, wird εα ein η, und noch sonst in einzelnen Fällen, wie κέας, κῆρ.

2) wenn εα und εε eine Casusendung der Nominum ist: ἔτεα wird ἔτη.

3) εαι in den Verbis wird η. τύπτεαι wird τύπτη.

4) Zwei Wörter, πλέον und δέον, findet man im Attischen πλεῖν und δεῖν contrahirt.

ο wird contrahirt

a) vor einem kurzen Vokal und vor υ (also οε, οο und οϑ) in υ: χρυσόετε wird χρυσοῦτε: αἰδόος, αἰδοῦς: δηλόϑσι, δηλοῦσι.

b) vor einem langen Vokal und α (also οη, οω,

οα) in ω: χρυσόητε wird χρυσῶτε: χρυσόω, χρυσῶ: μείζοα, μείζω.

c) vor jedem ι, es mag allein oder im Diphthong stehen, in οι, z. B. αἰδόϊ, αἰδοῖ: δηλόεις, δηλοῖς: δηλόῃς, δηλοῖς.

Anm. 1) In den Nominibus, wo alle Casus contrahirt werden, wird οα in α, οη in η, οις in ους zusammengezogen.

2) Der Accusativ auf οας wird ας; aus βόας wird βᾶς: μείζοας, μείζους.

3) Die Infinitive auf όειν und Nomina auf όεις haben ε: δηλόειν wird δηλοῦν: πλακόεις, πλακοῦς. Daß das ο so oft in ε contrahirt wird, rührt wohl von der Aussprache des ο her, welches nach dem Zeugniß der Alten und andern Spuren bisweilen schon für sich wie U lautete.

Bisweilen findet man, besonders bei Dichtern, sogar zwei Wörter zusammengezogen; z. B. ὠνὴρ für ὁ ἀνὴρ, πρἔργα für πρὸ ἔργα, ἐγῶμαι für ἐγὼ οἶμαι, κᾆτα für καὶ εἶτα.

§. 13.

Oft wird, um den Hiatus zu vermeiden, der Endvokal eines Wortes weggeworfen, wenn sich das folgende Wort mit einem Vokal anfängt, und das Zeichen des Apostrophs (᾽) gesetzt, z. B. ἀπ᾽ ἐμοῦ, κατ᾽ αὐτόν. Hat dieser Anfangsvokal einen spiritum asperum, so wirkt er auf die vorhergehende Tenuis, daß sie in eine Aspirata verwandelt wird, wie ἐφ᾽ ἡμᾶς, καθ᾽ ὑμᾶς, νύχθ᾽ ὅλην. Auch bei Präpositionen in zusammengesetzten Wörtern wird der Endvokal apostrophirt, nur daß dann die Wegwerfung nicht durch das Zeichen des Apostrophs bemerkt wird, ἀπάγω, καταίρω, ἀπέβαλε.

Anm. 1. Doch werden πρὸ und πρὸς nie apostrophirt.

Anm. 2. Bei inflexiblen Wörtern geht mit dem apostrophirten Vokal auch der Accent verloren; aber bei flexiblen rückt der Acutus des apostrophirten Vokals auf die vorhergehende Sylbe; z. B. χρήσ' ἴδῃ, εἰπ' ἐμοί. φήμ' ἐγώ.

Bei den kurzen Vokalen und Ancipitibus (υ ausgenommen) geschieht es am gewöhnlichsten; bei langen Vokalen und Diphthongen selten, und nur bei Dichtern oder solchen Schriftstellern, welche die Sprache des gemeinen Lebens nachahmen, z. B. βάλλομ' ἐγώ. In diesem Falle fiel auch wohl der kurze Anfangsvokal des folgenden Wortes weg, πᾶ 'σιν, ὦ 'γαθέ. Manche sehr gewöhnlich apostrophirte Wörter werden mit dem folgenden als Ein Wort betrachtet, wie ταὐτὰ für τὰ αὐτὰ, τᾀτέσι für τᾷτο ἔσι, θητέρᾳ für τῇ ἑτέρᾳ, θατέρᾳ für τᾷ ἑτέρᾳ.

§. 14.

Einschaltung eines Consonanten zwischen zwei Vokalen ist bei der ersten Wortbildung mit mancherlei Buchstaben sehr gebräuchlich. So wird aus τρέω, τρέμω: aus φθίω, φθίνω: aus πρίω, πρίζω u. s. w. Aber bei schon gebildeten Wörtern den Hiatum zu vermeiden, dient das ν ἐφελκυστικὸν, welches jedem σι, also der dritten Person des Plurals auf σι, dem Dativ des Plur. auf σι, den Wörtern εἴκοσι und πέρυσι, und auch der dritten Person des Sing. auf ε und ι angehängt wird, wenn das folgende Wort sich mit einem Vokal anfängt, z. B. πᾶσιν εἶπε, λέγουσιν αὐτῷ, εἶπεν ἐμοὶ, ἔστιν ἰδεῖν.

Anm. 1) Auch das ν, welches man dem sogenannten α privativo angehängt glaubt, rechnet man hieher, z. B. ἀνόμοιος, wenn es nicht richtiger von ἄνευ abgeleitet wird, da es sich in manchen Wörtern noch selbst vor einem Consonanten zeigt, z. B. in ἄμβροτος.

2) Manche Wörter haben eine doppelte Form, wovon diejenige, welche sich mit dem Consonanten schließt, nur dann gebraucht wird, wenn das folgende Wort sich mit einem Vokal anfängt. So hat man ἐκ und ἐχ, ἕτω und ἕτως, μέχρι und μέχρις, ἄχρι und ἄχρις. Ob es vielleicht mit dem ν ἐφελκυστικὸν nicht eine ähnliche Bewandtniß hat, daß man sowohl πᾶσι als πᾶσιν, εἶπε und εἶπεν, ἐφ' und ἐπ' sprach, und diese doppelten Formen zur Vermeidung des Hiatus anwandte, folglich das erste bei einem darauf folgenden Consonanten, das letzte bei einem darauf folgenden Vokal brauchte, ist noch unentschieden.

§. 15.

Um die Sylbe eines Wortes, welche man durch eine vorzügliche Erhebung der Stimme auszeichnet, bemerkbar zu machen, hat man zweierlei Tonzeichen (accentus), das Zeichen des geschärften Tons (´) acutus, und des gedehnten (˜) circumflexus.

1) Der Acutus kann sowohl auf langen, als auf kurzen Vokalen, und zwar auf einer der drei letzten Sylben des Wortes stehen. Ist er auf der letzten Sylbe, so heißt das Wort in Rücksicht auf den Accent ὀξύτονον, z. B. θεός; ist er auf der nächstletzten, παροξύτονον, z. B. τόπος; auf der vornächstletzten, προπαροξύτονον, z. B. ἄνθρωπος.

2) Der Circumflex steht bloß auf langen Vokalen oder Diphthongen, und zwar nur in einer der beiden letzten Sylben des Wortes. Ist er auf der letzten Sylbe, wie in ὁρῶ, so heißt das Wort περισπώμενον; auf der nächstletzten, προπερισπώμενον.

Anm. Da ein langer Vokal und Diphthong zwei kurzen Vokalen gleichgilt, so kann der Circumflex nicht mehr auf der vornächstletzten Sylbe stehen, weil er dann schon so gut als auf der vierten vom Ende stehen würde, welche die Griechen nicht mehr betont haben.

3) Jede Sylbe, welche weder den Acut noch den Circumflex hat, hat den Gravis, welcher aber durch kein Zeichen ausgedruckt wird, weil in dieser Rücksicht alle unbetonte Sylben einander gleich sind. Doch nennt man auch ein Wort, das auf der letzten Sylbe unbetont ist, βαρύτονον, z. B. βάλλω. — Weil der Acut auf der letzten Sylbe etwas von seiner Schärfe verlor, wenn das Wort mit dem folgenden im Fluß der Rede in ununterbrochener Verbindung stand, so wird er in diesem Falle umgekehrt geschrieben, z. B. ὁ θεὸς ἔκτισε τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. Diesen umgekehrten Acutus nennen manche Sprachlehrer auch Gravis, welchen man daher nicht mit dem ungeschriebenen Gravis, der jeder unbetonten Sylbe beigelegt wird, verwechseln muß, sondern auch der umgekehrte Acutus bleibt, was er ist, ein Acutus, und ein mit demselben bezeichnetes Wort heißt auch (nicht βαρύτονον, sondern) ὀξύτονον. Sobald aber diese genaue Verbindung mit andern Wörtern aufhört, tritt auch der eigentliche Acutus auf der letzten Sylbe wieder ein. Dieß geschieht vor einem Haupt-Abtheilungszeichen, dem Punct, dem Kolon und dem Fragezeichen, z. B. οὐ γάρ; θεός· αὐτόν. Aus derselben Ursache müßte auch ein solches Wort vor jedem Komma, oder selbst wenn mitten in einem Satze die genaue Verbindung mit dem folgenden Worte aus irgend einem Grunde unterbrochen wird, den eigentlichen Acu-

tus behalten; z. B. τὸ Αχιλλεύς ὄνομα, ἡ ἀπόπρόθεσις, welches aber gewöhnlich nicht beobachtet wird.

4) Was für einen Accent jedes Wort an sich habe, läßt sich am leichtesten gleich bei Erlernung desselben merken. Veränderungen des Wortes aber durch Biegung, Ableitung oder Zusammensetzung erzeugen auch gewöhnlich Veränderungen des Accentes, deren Beurtheilung folgende Bemerkungen erleichtern werden.

a) Auf die letzte Sylbe des Wortes muß man vorzüglich achten. Wird diese lang, entweder durch einen langen Vokal, oder durch einen Diphthong, so kann auf der vornächstletzten Sylbe überhaupt kein Accent mehr stehen, und in der nächstletzten kein Circumflex; so sagt man zwar ἄνθρωπος, οἶκος, aber nicht ἄνθρωπᾳ, οἶκᾳ, sondern ἀνθρώπᾳ, οἴκᾳ.

Anm. 1. In der Lehre von der Accentuation werden die Diphthongen αι und οι als Endung der Wörter für kurz gerechnet. Man sagt also μάχομαι, μῦσαι, γέροντοι, βῶλοι.

Anm. 2. In der attischen 2. Decl. hat auch die vornächstletzte Sylbe den Acut, obgleich die letzte lang ist; Μενέλεως, εὔγεως, εὐκέρως: eben so auch im ionischen Genitiv der 1. Decl. wie Πηληϊάδεω. Die nächstletzte Sylbe scheint aber dann so kurz getönt zu haben, daß man sie kaum für eine Sylbe rechnete; daher sie auch in den Sylbenmaaßen mit der folgenden oft nur eine ausmachte.

b) Der Ton rückt gern so weit vom Ende, als es die Beschaffenheit der letzten Sylbe erlaubt. Daher werden drei- oder mehrsylbige Wörter gern proparoxytona, wenn die letzte Sylbe kurz ist,

z. B. παιδεύω giebt παίδευσον, παίδευε; besonders aber, wenn das Wort vorn einen Zusatz erhält; θεὸς giebt ἔνθεος, τόπος giebt ἄτοπος, φεύγω giebt ἔφευγον.

Anm. Daß der Ton beim Zusatz am Ende weiter rückt, wie in ἕτοσι von ἔτος, sind seltnere Fälle.

5) Wegen der genauen Verbindung der Wörter unter einander gehen einige merkwürdige Veränderungen vor.

a) Ein Oxytonon bekömmt den umgekehrten Acutus, sobald die Verbindung desselben mit dem folgenden Worte nicht unterbrochen wird. [s. §. 15. 3.]

b) In zweisylbigen Oxytonis wird der Acutus auf die erste Sylbe gezogen, theils wegen des Apostrophs, εἴπ' ἐμοί, [s. §. 13. Anm. 2.] theils, wenn das Wort einen besondern Nachdruck erhält, z. B. ἐστὶ, wenn es erklärend gebraucht wird, τοῦτέστι; die casus obliqui von τίς, wenn es fragend gebraucht wird, τίνος, τίνες [s. §. 31. 4. Anm. 1.] und andere Partikeln, wie ποθὶ, ποθὲν, ποτὲ fragweise gebraucht, πόθι, πόθεν, πότε; so auch die Präpositionen, wenn sie wider Gewohnheit hinter dem Nomen stehen, das von ihnen eigentlich regiert wird; z. B. τοῦτο πέρι, νεῶν ἄπο καὶ κλισιάων, Ξάνθου ἄπο δινήεντος (hingegen ποταμοῦ ἀπὸ Σελληέντος, weil die Präposition ἀπὸ hier eigentlich zu Σελληέντος gehört.)

c) Manche kleine Wörter, welche man auch enclyticas nennt, werden, wenn sie mit dem vorhergehenden Worte in genauer Verbindung stehen,

gleichsam demselben angehängt, und mit demselben in Ansehung des Accentes fast wie ein Wort angesehen, oft auch wirklich als ein Wort geschrieben, z. B. οἵτινες, ὥστε, obgleich die Wörter selbst durch die encliticas ihren ursprünglichen, eigenthümlichen Accent nie verändern.

Dergleichen encliticae, oder dem vorigen Worte sich anschmiegende und ihren Accent mit demselben vereinigende Wörter sind: die Verba εἰμὶ und φημὶ im ganzen Präs. Indic. (ausgenommen die 2. Sing.); 2) die Pronomina μοῦ, μοί, μέ: σοῦ, σοί, σέ: οὗ, οἱ, ἕ: σφέ, σφισί: τὶς, τὶ durch alle Casus (und eben so τοῦ, τῷ statt τινὸς, τινὶ gebraucht), die Partikeln πῆ, πού, ποῖ, πῶς, ποθί, ποθέν, ποτέ: πω, τε, τοι, γε, κε (κεν), νυ (νυν), ῥα, περ.

Bisweilen darf der Accent der enclitica nur mit dem Accent des vorigen Wortes zusammenfließen, wie in ὁρῶ σε, ἄνδρα τε, πατήρ μου (wobei ein Oxytonon nicht, wie gewöhnlich, den umgekehrten Acut bekömmt). Geht dieß aber nach den Grundgesetzen der Accentuation nicht an, so wirft die enclitica ihren Accent auf das vorige Wort, so daß dieses einen doppelten Accent bekömmt, oder sie muß ihn unverändert behalten. Das erste geschieht bei einem Properispomenon und Proparoxytonon, ἡγεμονεύτινος, πρᾶός εἰμι, und dann erhält das vorhergehende Wort außer seinem natürlichen Accent noch einen Acut für die enclitica, nie einen Circumflex, wenn auch die enclitica ihn hatte, z. B. aus ἐνώπιον und σοῦ wird ἐνώπιόν σου. Doch

wird dabei die Regel beobachtet, daß vor dem zurückgeworfenen Accent eine tonlose Sylbe oder eine Sylbe mit langem Vokal vorhergehen muß. Folgen mehrere encliticae auf einander, so steht nur die letzte accentlos, weil jede ihren Accent auf die vorhergehende wirft, z. B. εἴ-περ τίς σέ μοί φησί ποτε.

Unverändert behält die enclitica ihren Accent natürlich, sobald sie nicht mit dem vorhergehenden Worte in genauer Verbindung steht, also immer zu Anfange eines Satzes, oder wenn auf dieselbe ein Nachdruck gelegt wird, z. B. ἦκουσα σοῦ; daher auch die Pronomina nach vielen Präpositionen, wie περί, παρά, κατὰ und ἕνεκα, ihren Accent nicht verlieren: denn das Pronomen ist dann das Hauptwort, auf welchem der Nachdruck ruht, nicht die Präposition. Eben so behält die enclitica ihren Accent, wenn er nicht mit dem Accent des vorigen Wortes zusammenfließen, auch nicht seinen Accent auf dasselbe zurückwerfen kann, ohne die ersten Grundsätze der Accentuation zu verletzen. Daher behalten die zweisylbigen encliticae, deren letzte Sylbe kurz ist, oder die einsylbigen mit langem Vokal ihren Accent nach einem Paroxytonon oder Perispomenon, wie λόγος ἐστίν, φῶς μοῦ.

Anm. Man findet diese Regeln nicht von allen Grammatikern gleich genau beobachtet, sondern z. B. ἄνδρα μου, φῶς μου, ἕστινος, ὥντινων, ἦκουσά τινων, welches zu den Regeln der Accentuation nicht paßt, sondern eigentlich ἄνδρα μοῦ, φῶς μοῦ, ἕ τινός, ὧν τινῶν, ἦκουσα τινῶν lauten müßte. Ebenso findet man auch bisweilen auf einem

Worte zwei Acute, ohne daß eine accentlose Sylbe dazwischen ist, oder die erste einen langen Vokal hat, z. B. φύλλά τε, σφόδρά τε, ὄφρά σφιν, τόξά σφεων. Die Grammatiker geben in diesem Falle als Grund der Abweichung an, von einem solchen Paroxytonon dürfe die erste Sylbe nur positione lang seyn und die zweite kurz, um noch den Accent der enclitica aufzunehmen; fange sich aber die enclitica gar mit σφ an, so dürfe die erste Sylbe nicht einmal positione lang seyn, wenn nur die zweite kurz sey, z. B. ἵνά σφιν.

d) Manche kleine Wörter erscheinen fast immer ohne Accent, und werden daher von den Sprachlehrern ἄτονα genannt. Diese sind: eine Conjunction εἰ: zwei Adverbia οὐ χ (οὐκ, οὐ) und ὡς: drei Präpositionen εἰς (oder ἐς), ἐξ (oder ἐκ) und ἐν: vier Endungen des Artikels ὁ, ἡ, οἱ, αἱ.

Anm. Ueber diese Lehre von den atonis hat kürzlich Hr. Prof. Hermann ein neues Licht verbreitet. Seine Vorstellung ist folgende: Kein Wort kann an und für sich tonlos seyn, sondern wenn Wörter mit keinem Accent bezeichnet werden, so werfen sie ihn auf die ihnen zunächst stehenden Wörter, die encliticae auf das vorhergehende Wort, diese sogenannten ἄτονα auf das folgende, welche daher bequemer procliticae zu nennen wären. Sie behalten daher auch ihren Accent, sobald sie nicht vor, sondern nach dem Worte stehen, mit welchem sie construirt werden, wie ὄρνιθες ὡς, πληθύος ἐκ Δαναῶν, oder wenn sie in der Mitte nicht genau zu dem folgenden Worte gehören, wie καὶ ὃ φησίν, er sagt nein (nicht, er sagt nicht), oder wenn sie ihre Bedeutung verändern und mit Nachdrucke gebraucht werden, wie ὡς, wenn es nicht wie, sondern so bedeutet, oder wie der Artikel, wenn er in der Bedeutung des Pronomens gebraucht wird, z. B. ὁ γὰρ ἴσος θεὸς ἀπὸ νηὸς, gerade so wie es umgekehrt im entgegengesetzten Falle den encliticis ergeht. Folgt eine dictio enclitica, so werden sie gleichfalls mit ihrem natürlichen Accent bezeichnet, mit welchem der Accent der enclitica zusammenfließt, z. B. εἴ πού, ὅστις, ὥστε. Auch

die zweisylbigen Präpositionen und Adverbia werden zu den procliticis gerechnet, sobald sie apostrophirt und dadurch accentlos werden, z. B. ἀλλ' ἐγώ, ἀπ' ἐμοῦ, und stehen sie hinter ihrem Nomen, ziehen sie den Accent auf die erste Sylbe, um schon durch die Aussprache anzudeuten, daß sie zu dem vorigen, und nicht wie gewöhnlich zu dem folgenden Worte gehören, wie τύπτω πρός, νεῶν ἄπο. (s. §. 15. 2.)

§. 16.

Unter den Abtheilungszeichen im Griechischen kömmt das Komma und der Punct völlig mit dem Deutschen überein. Nur Folgendes ist abweichend:

1) Das Fragzeichen hat die Figur des Semicolon, z. B. ἀ γάρ;

2) Colon wird durch ein Punct oben an der Spitze der Buchstaben ausgedrückt, z. B. λέγει·

3) Bei ὅς und ὅ, wenn es mit τε und τι zusammengesetzt ist, bedient man sich eines kleinen dem Komma ähnlichen Strichs, z. B. ὅ̓,τι, ὅ̓,τε, τό̓,τε, um es von den Partikeln ὅ̓τι, ὅ̓τε, τότε zu unterscheiden. Dieses Trennungszeichen nennet man von seiner Bestimmung Diastole oder Hypodiastole.

Zweiter Theil

oder

etymologischer Theil.

§. 17.

Wir denken und reden in Sätzen, indem wir einem selbstständigen Dinge, oder welches wir uns als solches vorstellen, etwas Unselbstständiges beilegen. Daher sind die drei vornehmsten Redetheile: 1) das Substantivum, der Name jeder Substanz, oder was wir uns als selbstständig oder außer einander befindlich denken; 2) das Adjectivum, der Ausdruck der Eigenschaft, welche wir an der Substanz haftend denken, oder derselben vermittelst des Beilegungswortes Seyn als Prädicat in einem Satze beilegen; 3) das Verbum, oder das Wort, wodurch der Substanz eine Handlung, ein Leiden, ein Zustand als Prädicat beigelegt wird. Allein um der Rede völlige Deutlichkeit zu geben, sind noch mancherlei Umstände und Verhältnisse zu bezeichnen: 1) der Umstand der Selbstständigkeit, der Artikel; 2) der Umstand des Umfanges und der Zahl, Zahlwörter; 3) der Umstand der Beschaffenheit unselbstständiger Dinge, Adverbium; 4) der Umstand der Person, welche redet, mit welcher man redet, und von welcher man redet, mit Bezeichnung der Identität derselben und mehrern Nebenbegriffen, Pronomen; 5) das Verhältniß zweier selbstständigen

Dinge, Präposition; 6) das Verhältniß der Sätze und ihrer Glieder, Conjunction; 7) endlich der Ausdruck einer bloßen Empfindung, Interjection.

Manche Verhältnisse bezeichnet man indessen nicht durch einzelne Worte, sondern durch einen angehängten Laut, welches man Biegen oder Flectiren nennt. Die Redetheile, welche der Biegung fähig sind, sind: 1) das Substantivum, 2) der Artikel, 3) das Adjectivum, 4) das Pronomen, 5) das Verbum und 6) zum Theil das Zahlwort. Unbiegsam hingegen sind: 1) Adverbium, 2) Präpositio, 3) Conjunctio, 4) Interjectio. Und dieß wird die Ordnung der Redetheile bestimmen.

Erstes Kapitel.

Von dem Substantivo.

Erster Abschnitt.

Vom Geschlechte desselben.

§. 18.

Das Substantivum hat im Griechischen, wie in den mehresten Sprachen, ein dreifaches Geschlecht, welches man zum Theil aus der Bedeutung eines Wortes schon hinlänglich erkennt, zum Theil wird es aber auch bisweilen durch die Endung sehr bestimmt ausgedrückt.

I. Der Bedeutung nach sind also

1) männlich alle Männernamen, wie ὁ πατὴρ der Vater, ὁ υἱὸς der Sohn.

2) weiblich theils alle Weibernamen, wie ἡ μήτηρ die Mutter, ἡ θυγάτηρ die Tochter, theils was man sich als weiblich dachte, als

a) Bäume, ἡ αἴγειρος der Pappelbaum.
b) Länder, ἡ Αἴγυπτος sc. ἡ γῆ.
c) Städte, ἡ Δάμασκος sc. ἡ πόλις.
d) Inseln, ἡ Ῥόδος sc. ἡ νῆσος.

Anm. Doch sah man bisweilen mehr auf das grammatische Geschlecht, oder die Endung, als auf die Bedeutung, und man findet also ὁ κέρασος der Kirschbaum, ὁ Μαραθών die Stadt dieses Namens; behandelte auch wohl dasselbe Wort in dieser verschiedenen Rücksicht bald als männlich, bald als weiblich, z. B. ὁ und ἡ πάπυρος die Papierstaude, ὁ und ἡ Ζάκυνθος die Insel Zante.

II. Die Geschlechtsbestimmung aus der Endung ist nur in so fern nützlich, als die Regeln ganz allgemein oder nur mit wenigen Ausnahmen gelten; und diese sollen bei jeder Declination angegeben werden. Wo aber die Regeln viele Ausnahmen leiden, wie bei allen Wurzelwörtern oder welche diesen gleich zu achten sind, da kann man das Geschlecht am leichtesten aus der Uebung lernen, indem man sich den bei jedem Worte üblichen Artikel merkt; ein Hülfsmittel, welches im Lateinischen fehlt, im Griechischen aber dem Gedächtnisse sehr zu Hülfe kommt.

§. 19.

Manche Wörter bezeichnen Begriffe, welche auf beide Geschlechter anwendbar sind; daher behandelt man sie, besonders wenn ihre Endungen nicht durchaus ein bestimmtes Geschlecht andeuten, bald als männlich, bald als weiblich. Man sagt also ὁ βοῦς der Stier, ἡ βοῦς die Kuh, ὁ παῖς der Knabe, ἡ

παῖς das Mädchen, und dergleichen Wörter nennt man communia. Indessen gilt bei Thiernamen ein Genus oft für beide Geschlechter; und selbst solche Wörter, welche als communia nicht ungebräuchlich sind, sind doch als feminina für beide Geschlechter noch gebräuchlicher, wie ἡ κύων der Hund, ἡ ἔλαφος der Hirsch.

Bisweilen aber, und besonders bei Wörtern, deren Endungen durchaus als männlich gedacht werden, versetzt man die männliche Endung in die weibliche Endung α und η der ersten Declination, oder in die Endung ις der dritten; z. B. ὁ δοῦλος der Sclave, ἡ δούλη die Sclavin, ὁ ἑκυρος der Schwiegervater, ἡ ἑκυρα die Schwiegermutter, ὁ ἀμνὸς das männliche Schaaf, ἡ ἀμνὶς das weibliche. Bei den Völkernamen ist dieß besonders gewöhnlich, z. B. ὁ Μιλήσιος und ἡ Μιλήσια, ὁ Μῆδος und ἡ Μηδίς. Doch leidet bei dieser Versetzung, oder Motion, auch die eigentliche Ableitungssylbe des Nominis einige Veränderung. Die gewöhnlichsten sind folgende:

1) Aus ων und bisweilen aus ος wird αινα, z. B. ὁ θεράπων giebt ἡ θεράπαινα, — ὁ λύκος, ἡ λύκαινα.

2) Aus της wird τειρα, z. B. ὁ θρέπτης, ἡ θρέπτειρα.

3) Aus της wird τις, z. B. ὁ δεσπότης, ἡ δεσπότις: ὁ Σικελιώτης, ἡ Σικελιῶτις.

Anm. Wenn die Endung τωρ in τειρα, z. B. ὁ δλέτωρ in ἡ δλέτειρα verändert wird, oder της bisweilen in τρια, wie ὁ ψάλτης, ἡ ψάλτρια, so stammen diese Feminina wohl eigentlich von veralteten Wörtern auf τηρ, δλέτηρ, ψάλτηρ, ab, wovon man erst ψαλτέρια und dann

ψέλτριᾰ sagte. Denn die Endungen της, τηϛ, τως sind der Bedeutung nach verwandt. (s. §. 76. c)

4) Die andern Endungen auf ϛ, selbst ψ und ξ, haben σσα, z. B. ὁ θῆϛ, ἡ θῆσσα: ὁ ἄναξ, ἡ ἄνασσα: ὁ Φαὼψ, ἡ Φάσσα: und eben so die Völkernamen: ὁ Κρῆς, ἡ Κρῆσσα: ὁ Κίλιξ, ἡ Κίλισσα: ὁ Λίβυς, ἡ Λίβυσσα.

Zweiter Abschnitt.

Declination des Substantivs.

§. 20.

1) An einem Nomen die Verhältnisse desselben durch die in jeder Sprache dazu bestimmten Endsylben bezeichnen, heißt, es decliniren.

2) Dieß geschieht im Griechischen auf eine dreifache, merklich unterschiedene, Weise. Es giebt daher drei Declinationen, von welchen die Wörter der ersten und zweiten auch im Nominativ eine Casusendung haben; die Wörter der dritten aber sind entweder Wurzelwörter, oder wenn eine Endung vorhanden ist, so ist sie eigentlich die Ableitungssylbe.

3) Die Griechen bedienen sich höchstens nur fün Endungen, um die verschiedenen Verhältnisse an einem Nomine zu bezeichnen, und bei den mehresten Wörtern nur vier, weil sie bei diesen den Casus Subjecti der ersten und dritten Person, oder den Nominativ, auch gebrauchen, um den der zweiten Person, oder den Vocativ anzudeuten. Das Verhältniß, welches im Lateinischen durch den Ablativ

ausgedrückt wird, bezeichnen die Griechen theils durch den Genitiv, theils durch den Dativ, mit oder ohne Präposition.

4) Außer dem Singular, der die Einheit, und dem Plural, der die Mehrheit des Substantivs ausdrückt, haben die Griechen auch den Dualis für zwei Dinge. Doch bedienen sie sich oft der Freiheit, statt seiner den Pluralem mit dem Zahlwort δύο zu gebrauchen. In diesem Numerus lauten der Nominativ, Accusativ und Vocativ, wie bei den Neutris, so wie der Genitiv und Dativ gleichfalls, immer übereinstimmend.

5) Für manche Casus hat man in allen Wörtern sehr bestimmte Zeichen; für den Dativ des Singularis immer ι, für den Genitiv des Pluralis immer ων.

6) Die Neutra haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Casus, den Nominativ, Accusativ und Vocativ, welche sich im Plurali auf α endigen.

§. 21.

Die erste Declination hat vier Endungen: α und η, ας und ης. Die Endungen α und η sind weiblichen, ας und ης männlichen Geschlechts. Alle kommen im Duali und Plurali in allen Casibus überein. Nur im Singulari sind einige Verschiedenheiten.

Singularis.

Nominativ	α	η	ας	ης
Genitiv	α-ς (ης)	ης	ου	ου
Dativ	ᾳ (ῃ)	ῃ	ᾳ	ῃ
Accusativ	αν	ην	αν	ην
Vocativ	α	η	α	η (α)

Dualis.

Nom. Acc. Voc. α Gen. Dat. αιν

Pluralis.

Nominativ	αι	Dativ	αις
Genitiv	ων	Accusativ	ας
		Vocativ	αι.

1) Der Endungsvokal des Nominativs herrscht durch den ganzen Singularis, ausgenommen daß die Endung ας und ης im Genitiv beständig ᾱ hat.

Anm. Doch hat die Endung ας bisweilen den im Dorischen gebräuchlichen Genitiv auf α, wie Θωμᾶς, Gen. Θωμᾶ: Βορρᾶς Gen. Βορρᾶ; πατραλοίας Gen. πατραλοία.

2) Die Endung α behält ας und α im Genitiv und Dativ, wenn vor dem α ein Vokal oder ϱ vorhergeht, wie θυσία, μάχαιϱα, oder es ein langes aus Zusammenziehung entstandenes α ist, wie Αθηνᾶ, ᾶς. Hat sie aber irgend einen andern Consonanten als ϱ vor sich, endigt sich der Genitiv auf ης und der Dativ auf ῃ, z. B. δόξα, δόξης, δόξῃ, δόξαν.

Anm. Die Beispiele von δα und θα, welche man hier auch anführt, sind ungewiß und selten und aus dem Gebrauch zu merken.

3) Im Vocativ hat die Endung ης statt des ordentlichen η ein α; in den Völkernamen, den Wörtern auf της und den zusammengesetzten mit μετρῶ, πωλῶ und τρίβω.

4) Die zusammengezogenen Wörter behalten in allen Endungen den Circumflex, gehen sonst aber ganz regelmäßig, z. B. μνᾶ, ᾶς: Ἑρμῆς, ῆ, ῆ u. s. w.

5) Zur Uebung dienen:

ἡ αἰτία die Ursache.
ἡ βία die Gewalt.
ἡ πενία die Armuth.
ἡ σοφία die Weisheit.
ἡ ἡμέρα der Tag.
ἡ πεῖρα der Versuch.
ἡ τέφρα die Asche.
ἡ γλῶσσα die Zunge.
ἡ δόξα die Ehre.
ἡ θάλασσα das Meer.
ἡ ἀρχὴ der Anfang.
ἡ βροντὴ der Donner.
ἡ ζωὴ das Leben.

ἡ λύπη die Traurigkeit.
ἡ φωνὴ die Stimme.
ὁ νεανίας der Jüngling.
ὁ βορέας der Nordwind.
ὁ βυρσοδέψης der Gärber.
ὁ Πέρσης der Perser.
ὁ πολίτης der Bürger.
ὁ ναύτης der Schiffer.
ὁ δικαστὴς der Richter.
ὁ γεωμέτρης der Feldmesser.
ὁ βιβλιοπώλης der Buchhändler.

§. 22.

Die Endungen der zweiten Declination sind ος und ον. Die Endung ος ist entweder männlichen oder weiblichen Geschlechts; die Endung ον ist ohne Ausnahme gen. neutrius.

Singularis.		Dualis.		Pluralis.	
Nom.	ος ον	Nom. Acc. und Voc.	ω	Nom.	οι α
Gen.	ου			Gen.	ων
Dat.	ῳ			Dat.	οις
Acc.	ον ον	Genit. und Dat.	οιν	Acc.	ους α
Voc.	ε ον			Voc.	οι

Z. B.

ὁ ἀδελφὸς der Bruder.
ὁ ἄνεμος der Wind.
ὁ ἄνθρωπος der Mensch.
ὁ βίος das Leben.
ὁ λίθος der Stein.
ἡ νῆσος die Insel.
ἡ νόσος die Krankheit.

ἡ βίβλος das Buch.
ἡ ὁδὸς der Weg.
τὸ δένδρον der Baum.
τὸ δῶρον das Geschenk.
τὸ ζῶον das Thier.
τὸ τέκνον das Kind.
τὸ ᾠὸν das Ey.

Geht vor diesen beiden Endungen ος und ον ein ε oder ο vorher, so wird das Wort durch alle Casus nach den gewöhnlichen Regeln der Contraction (§. 13.) zusammengezogen; z. B. πλόος, νόος, ξόος, ὀστέον wird πλοῦς, νοῦς, ξοῦς, ὀστοῦν.

Anm. Nur die Neutra im Plurali auf εα werden nicht in ει oder η, sondern in ᾶ contrahirt, z. B. δρέα wird δρᾶ.

Im attischen Dialect wird der Endungsvokal dieser Declination, selbst das α neutrum im Plurali, immer ω. Aus den Diphthongen οι und ου wird das Jota subscribirt, das υ weggeworfen. Der Vocativus ist dem Nominativo gleich. Folgendes sind also die attischen Endungen:

Singularis.			Dualis.		Pluralis.		
Nom.	ως	ων	Nom. Acc. und Voc.	ω	Nom.	ῳ	ω
Gen.	ω				Gen.	ων	
Dat.	ῳ				Dat.	ῳς	
Acc.	ων	ων	Genit. und Dat.	ων	Acc.	ως	ω
Voc.	ως	ων			Voc.	ῳ	ω

Dergleichen Wörter sind:

ἡ ἄλως die Tenne.
ἡ ἕως die Morgenröthe.
ὁ λαγωὸς der Hase.
ὁ ταως der Pfau.
ὁ λεως (λαὸς) das Volk.
ὁ νεως (ναὸς) der Tempel.
τὸ χρεων die Schuld.
τὸ ἀνώγεων der Speisesaal.

§. 23.

Da die Wörter der dritten Declination kein eigenes Casuszeichen für den Nominativ haben, so bekommen sie durch alle Casus in allen Numeris eine Sylbe mehr, als sie im Nominativ hatten.

Eben dieser Mangel des Casuszeichens im Nominativ macht, daß sich das Geschlecht aus der Endung nicht immer genau bestimmen läßt. Doch gelten folgende Regeln sehr allgemein:

Masculina sind die Wörter auf ευς und της (ausg. ἡ γαστὴρ) und die ursprünglich von Participiis mascul. herstammenden, welche daher im Gen. ντος haben.

Feminina sind die Wörter auf ω, ις und die Abstracta auf της.

Neutra sind alle Wörter, die sich auf α, ι, υ und auf ος endigen, wie auch auf αρ und ορ.

Die Wörter auf ας sind Masculina, wenn sie im Gen. αντος, Feminina, wenn sie αδος, und Neutra, wenn sie ατος und αος haben.

Singularis.	Dualis.	Pluralis
Nom. α; ι, υ, ω: ν; ρ; ς: ξ, ψ	Nom.Acc. und Voc. } ε	Nom. ες α
Gen. ος		Gen. ων
Dat. ι		Dat. σι
Acc. α (ν)	Gen. u. Dat. } οιν	Acc. ας α
Voc. wie der Nom.		Voc. ες α

Da im Nominativ vor dem ς manche Buchstaben des Wohllauts wegen weggefallen sind, und in dem ξ und ψ mehr als ein Wurzellaut enthalten seyn kann, welche erst in den übrigen Casibus wieder sichtbar werden, auch der Vokal der übrigen Endungen bisweilen verändert wird, so muß man sich bei den Wörtern dieser Declination nothwendig sogleich den Genitiv merken. So wird z. B. aus ῥὶς, ῥινὸς: aus ἀνδρειὰς, ἀνδρειάντος: aus σαὶρξ, σαρκὸς: aus ἄνακς, ἄνακτος: aus αἰξ, αἰγὸς: aus

βὴξ, βηχὸς: aus ἄεραψ, ἄεραβος: aus γυὺψ, γυπὸς: aus κατῆλιψ, κατήλιφος: aus φρην, φρενὸς: aus ἔλλην, ἔλληνος: aus ἄσυ, ἄσεος: aus δάκρυ, δάκρυος.

Drei Casus sind wegen ihrer Abweichungen von der gewöhnlichen Bildung besonders zu merken: der Accusativ und Vocativ des Singularis und der Dativ des Pluralis.

1) Die gewöhnliche Bildung des Accusativs ist vom Genitiv mit der Endung α. So wird von dem Genitiv des Worts σάρξ, σαρκὸς der Accusativ σάρκα. Davon weichen ab die Wörter auf ις, υς, αυς und ας.

a) Wenn diese im Genitiv ein reines ος haben, so wird der Accusativ unmittelbar vom Nominativ gebildet und das ς desselben bloß in ν verwandelt, z. B. ναῦς (Gen. νεὸς) hat ναῦν: βᾶς (Gen. βοὸς) hat βᾶν: πόλις (Gen. πόλιος) πόλιν: βότρυς (Gen. βότρυος) βότρυν.

b) Haben sie aber im Genitiv ein unreines ος, so haben sie einen doppelten Accusativ, sowohl den vom Nominativ durch Verwandlung des ς in ν, als den vom Genitiv mit der Endung α. ὄρνις (Gen. ὄρνιθος) hat ὄρνιθα und ὄρνιν: κόρυς (Gen. κόρυθος) hat κόρυθα und κόρυν: πολύπους (Gen. πολύποδος) hat πολύποδα und πολύπουν.

Anm. Nur bei den Oxytonis auf ις findet man bloß den Accusativ auf ιδα z. B. φρονὶς hat φρονίδα, nicht φρονίν.

2) Der Vocativ ist gewöhnlich dem Nomina-

tiv gleichlautend. Nur in folgenden Fällen unterscheidet er sich von demselben:

a) Wenn in der Endung des Nominativs lange Vokale (η, ω) sind, und diese in den übrigen Casibus kurz werden, so bleibt dies ε und ο auch im Vocativ. κίων hat κίον: ῥήτωρ, ῥῆτορ: Δημοσθένης, Δημόσθενες: μήτης, μῆτερ.

Anm. Doch behalten auch die Substantiva auf ην und manche auf ης den langen Vokal.

b) Bei der Endung ευς und υς (wenn nur in den beiden letztern Endungen die letzte Sylbe nicht betont ist) und den drei Wörtern παῖς, ναῦς und κλεῖς fällt das ς des Nominativs im Vocativ weg. Man sagt also βασιλεῦ, βῦ, βότρυ, πόλι, παῖ, ναῦ, κλεῖ.

c) Eben dieß geschieht auch bei den Endungen ας und ις, aber das vor dem ς im Nominativ weggefallene ν kömmt dann wieder; z. B. Κάλχας, welches eigentlich Κάλχαν hätte heißen sollen, ist im Vocativ Κάλχαν.

d) Die Endungen ω und ως haben οι. ὁ πειθώ, Voc. πειθοῖ: αἰδώς, Voc. αἰδοῖ.

Anm. ἄναξ hat ἄνα und γυνή, γύναι.

3) Der Dativ des Pluralis wird vom Dativ des Singularis gebildet, indem man vor dem ι ein σ einrückt. Von ὄφις, Dat. ὄφιϊ wird ὄφισι, von πόλις, Dat. πόλεϊ wird πόλεσι, von σάρξ, Dat. σαρκὶ wird σαρξὶ. Doch muß hiebei Folgendes beobachtet werden:

a) daß man die Buchstaben δ, τ, θ, ν, welche nach §. 8. nicht vor dem σ stehen können, wegwirft. So sagt man von πούς, Dat. ποδὶ nicht ποδσὶ, sondern ποσὶ: von σῶμα, Dat. σώματι nicht σώματσι, sondern σώμασι: von ὄρνιθι, ὄρνισι: von μηνὶ, μησὶ. Muß sogar ντ herausgeworfen werden, so wird auch der vorhergehende kurze Vocal (nach §. 8.) verlängert. Von ἰμάς, Dat. ἰμάντι wird ἰμᾶσι: von δεικνὺς, Dat. δεικνύντι wird δεικνῦσι: von τυπεὶς, Dat. τυπέντι wird τυπεῖσι: von λέων, Dat. λέοντι wird λέουσι. Bei der Declination der Participien ist dieß besonders anwendbar.

b) Manche Wörter auf ηρ werfen im Genitiv und Dativ des Singularis den Vokal vor ρος und ρι weg. Wollte man hier also z. B. von πατὴρ, Dat. πατρὶ (für πατέρι) im Plur. πατρσὶ sagen, so würde wegen der Häufung der Consonanten ein Uebelklang entstehen. Man rückt also vor dem σ ein α hinein, und sagt πατράσι, und eben so ἀνδράσι, μητράσι, θυγατράσι.

c) Die Wörter, welche vor dem σ des Nominatis einen Diphthong haben, nehmen ihn (außer ὄς, πῶς, κτεὶς, υἱεὺς und δρομεὺς) auch im Dat. Plur. vor dem σι wieder an; von βασιλεὺς, Dat. λεῖ, wird βασιλεῦσι: von ναῦς, Dat. ναῒ, wird ναυσὶ: von βοῦς, Dat. βοῒ, wird βουσὶ.

Hier folgen einige Muster:

Sing.	Thier	Geier	Löwe	Holzwurm	Streit
N.	ὁ θήρ	ὁ γὺψ	ὁ λέων	ὁ κὶς	ἡ ἔρις
G.	θηρός	γυπὸς	λέοντος	κιὸς	ἔριδος
D.	θηρὶ	γυπὶ	λέοντι	κιΐ	ἔριδι
A.	θῆρα	γύπα	λέοντα	κὶν	ἔριδα
					II. ἔριν
V.	θὴρ	γὺψ	λέον	κὶς	ἔρι

Dualis.

N. A. V.	θῆρε	γύπε	λέοντε	κίε	ἔριδε
G. D.	θηροῖν	γυποῖν	λεόντοιν	κιοῖν	ἐρίδοιν

Pluralis.

N.	θῆρες	γύπες	λέοντες	κίες	ἔριδες
G.	θηρῶν	γυπῶν	λεόντων	κιῶν	ἐρίδων
D.	θηρσὶ	γυψὶ	λέοσι	κισὶ	ἔρισι
A.	θῆρας	γύπας	λέοντας	κίας	ἔριδας
V.	θῆρες	γύπες	λέοντες	κίες	ἔριδες

Zur Uebung mögen dienen:

ὁ σωτὴρ, ῆρος, der Retter. ἡ νεότης, ητος, die Jugend.
ὁ μάρτυς, υος, der Zeuge. ἡ ἅλς, λὸς, die See.
ὁ ἀστὴρ, έρος, der Stern. ἡ φλὲψ, βὸς, die Ader.
ὁ πατὴρ, τρὸς, der Vater. ὁ κήρυξ, κος, der Herold.
ἡ μήτηρ, τρὸς, die Mutter. ἡ φλὸξ, γὸς, die Flamme.
ὁ ἀνὴρ, ἀνδρὸς, d. Mann. ἡ θρὶξ, χὸς, das Haar.
ὁ μὴν, νὸς, der Monat. ἡ εἰκὼν, όνος, das Bild.
ὁ ποιμὴν, ένος, der Hirt. ὁ αἰὼν, ῶνος, das Zeitalter.
τὸ δάκρυ, υος, d. Thräne. ὁ γέρων, οντος, der Greis.
ὁ γέλως, ωτος, d. Lachen. ὁ ὀδὼς, όντος, der Zahn.
τὸ μέλι, ιτος, Honig. ὁ ἱμὰς, άντος, d. Riemen.
τὸ στόμα, ατος, der Mund. ἡ χάρις, ιτος, die Anmuth.
ἡ λαμπὰς, άδος, d. Fackel. ἡ ὄρνις, ιθος, der Vogel.
τὸ τέρας, ατος, d. Wunder ἡ ἐλπὶς, ίδος, d. Hofnung.
τὸ στέαρ, τος, das Fett. ἡ ἀσπὶς, ίδος, der Schild.

Geht vor dem ος des Genitivs ein Vokal vorher, so werden wegen der Zusammenkunft der Vokale die beiden letzten Sylben oft in eine zusammengezogen, und die Endung wird dadurch dem Anscheine nach verändert.

I. Dieß geschieht in allen Casibus obliquis bei den Endungen ης, ος, ω und ως, z. B.

Singularis.

ἡ (Galeere)	τὸ (Geschlecht)	ἡ (Schaam)
N. τριήρης	γένος	αἰδὼ oder αἰδώς
G. τριήρεος, ους	γένεος, ους	αἰδόος, οῦς
D. τριήρεϊ, ει	γένεϊ, ει	αἰδόϊ, οῖ
A. τριήρεα, η	γένος	αἰδόα ῶ
V. τριήρες	γένος	αἰδοῖ

Dualis.

N. A. V. τριήρεε, η	γένεε, η	αἰδὼ
G. D. τριηρέοιν, οῖν	γενέοιν, οῖν	αἰδοῖν

Pluralis.

N. τριήρεες, εις	γένεα, η	αἰδοὶ
G. τριηρέων, ῶν	γενέων, ῶν	im Duali u. Plur.
D. τριήρεσι	γένεσι	nach der 2. Decl.
A. τριήρεας, εις	γένεα, η	
V. τριήρεες, εις	γένεα, η	

Nach der Endung ης gehen viele Eigennamen, z. B. Σωκράτης, Δημοσθένης, Διωμήδης und alle Adjective auf ης, wie ἀληθὴς, ὲς: ἀσθενὴς, ὲς. Geht in diesen vor der Endung εα noch ein Vokal vorher, so geschieht die Zusammenziehung attisch in α, z. B. ὑγιέα wird ὑγιᾶ.

Die mit κλέος zusammengesetzten Wörter auf ης haben eine doppelte Contraction, z. B. Ἡρακλέης,

ῆς. Gen. Ἡρακλέεος, έος, ους. Dat. Ἡρακλέεϊ, έει, εῖ. Acc. Ἡρακλέεα, έη, ῆ. Voc. Ἡράκλεες, εις, auch ες. So Μεγακλέης, Θεμιστοκλέης, Περικλέης.

Der Dualis und Pluralis der Endungen ως und ως wird immer von der zweiten Decl. entlehnt; z. B. ἡ μορμὼ die Larve, ἡ ἠχὼ der Wiederhall, ἡ ἠὼς die Morgenröthe.

Die Wörter, welche im Gen. das ω behalten, wie ὁ ἥρως, ωος, werden nach §. 12. contrahirt, und gehören nicht hieher.

Beispiele zu den Endungen ος sind: τὸ ἔπος das Wort, τὸ ὄρος der Berg, τὸ ἔτος das Jahr, τὸ μέρος der Theil, τὸ ἄνθος die Blume.

II. Alle übrigen Endungen leiden nur in einigen Casibus, meistens bloß im Nom. Acc. und Voc. des Plurals und höchstens noch im Dat. Sing. die Zusammenziehung.

1) Die Endungen υς und υ.

Sing. ὁ (Fisch)	ὁ (Elle)	τὸ (Stadt)
Nom. ἰχθὺς	πῆχυς	ἄστυ
Gen. ἰχθύος	πήχεως, att.	ἄστεος
Dat. ἰχθύϊ	πήχεϊ ει	ἄστεϊ ει
Acc. ἰχθὺν	πῆχυν	ἄστυ
Voc. ἰχθὺ	πῆχυ	ἄστυ
Dualis.		
N. A. V. ἰχθύε	πήχεε	ἄστεε
G. D. ἰχθύοιν	πηχέοιν	ἀστέοιν
Pluralis.		
Nom. ἰχθύες, ῦς	πήχεες, εις	ἄστεα η
Gen. ἰχθύων	πηχέων	ἀστέων
Dat. ἰχθύσι	πήχεσι	ἄστεσι
Acc. ἰχθύας, ῦς	πήχεας, εις	ἄστεα η
Voc. ἰχθύες, ῦς	πήχεες, εις	ἄστεα η

Beispiele sind: ὁ πέλεκυς, εως die Axt; ὁ πρέσβυς, εος der Greis; ὁ βότρυς, υος die Traube; τὸ πῶϋ, εος die Heerde. Nur bei den Adjectivis findet im Neutro Plur. keine Contraction Statt, z. B. βραδέα, nicht βραδῆ.

2) Die Endungen ευς, αυς und ους.

Singularis.

	ὁ (König)	ἡ (alte Frau)	ὁ (Ochse)
N.	βασιλεὺς	γραῦς	βοῦς
G.	βασιλέως att.	γραὸς	βοὸς
D.	βασιλέϊ, εῖ	γραΐ	βοΐ
A.	βασιλέα	γραῦν	βοῦν
V.	βασιλεῦ	γραῦ	βοῦ

Dualis.

N. A. V.	βασιλέε	γράε	βόε
G. D.	βασιλέοιν	γράοιν	βόοιν

Pluralis.

N.	βασιλέες, εις	γράες, αῦς	βόες, οῦς
G.	βασιλέων	γραῶν	βοῶν
D.	βασιλεῦσι	γραυσὶ	βουσὶ
A.	βασιλέας, εῖς	γράας, αῦς	βόας, οῦς
V.	βασιλέες, εῖς	γράες, αῦς	βόες, οῦς

Beispiele von der Endung ευς sind: ὁ ἱερεὺς der Priester, ὁ ἱππεὺς der Reiter, ὁ φονεὺς d. Mörder. — ὁ δρομεὺς der Läufer hat immer im Gen. δρομέος und im Dat. Plur. δρομέσι, so wie man immer υἱέος und υἱέσι von der im Nom. ungebräuchlichen Form υἱεὺς (üblich υἱὸς) findet. Die Zusammenziehungen γράες und γράας in γραῦς weichen von der gewöhnlichen Contraction ab. ἡ ναῦς, das

Plur. δῶρα, γῶνα u. s. w. Im Grunde gehören alle Wörter auf ας, Gen. ατος (wie ἧπαρ, ἥπατος) hieher, von welchen die alte Endung ας war. Ferner τὸ ὦς, das Ohr, hat ὠτὸς, ὠτὶ u. s. w. Dat. Pl. ὠσὶ. — κύων der Hund, κυνὸς, κυνὶ u. s. w. Voc. ὦ κύον. — ἡ χεὶρ, χειρὸς u. s. w. im Gen. Dualis χεροῖν und im Dat. Pl. χερσὶ. Bei Dichtern ist auch noch im Sing. χερὸς, χερὶ. — κλεῖς, κλειδὸς, der Schlüssel, hat im Acc. κλεῖδα und κλεῖν, und im Plur. für κλεῖδες und κλεῖδας auch κλεῖς.

Da in dieser Declination so viele Wörter im Nominativ ein angenommenes ς haben, vor welchem mit Consonanten und Vokalen, nach den Gesetzen des Wohllauts, welche die Griechen befolgen, mancherlei Veränderungen vorgehen müssen, so erscheinen die wesentlichen oder ursprünglichen Bestandtheile des Wortes in den übrigen Casibus deutlicher als im Nominativ. Dadurch wird es leichter, den Nominativ aus ihnen herzuleiten, als diese aus jenem. Da dieß beim Lesen der alten Schriftsteller zugleich das Nützlichere ist, so mögen folgende Bemerkungen dazu behülflich seyn:

1) Geht vor dem ος oder τος des Genitivs ρ oder ν vorher, wird dieß ος oder τος bloß weggeworfen, um den Nominativ zu haben: von μην-ὸς der Nom. μὴν, von χειρ-ὸς der Nom. χεὶρ, von δάμαρ-τος Nom. δάμαρ, von Ξενοφῶν-τος Nom. Ξενοφῶν. — Ist bei Masculinis und Femininis vor dem ρ und ν ein kurzer Vokal, wird er verlängert: von φρεν-ὸς Nom. φρὴν, von ἡγεμόν-ος N. ἡγεμὼν, von λέον-τος Nom. λέων.

2) Bisweilen hat das ν (wie auch, obgleich sehr selten, das ϱ) schon im Nominativ ein ς angenommen. Dann fällt das ν vor dem ς weg, und der vorhergehende Vokal wird nach §. 8. verlängert; z. B. κτεν-ὸς Nom. κτὲν-ς und dafür κτεὶς: ὀδόντος, Nom. ὀδὸν-ς und dafür ὀδὼς (ionisch auch ὀδὼν). Dieser Fall ist am häufigsten bei den Participiis der Verborum auf μι und den Adjectivis, welche εντος mit vorhergehendem Vokal haben.

Anm. Bloß ἕλμινς, πείρινς und τίρυνς behalten das ν vor dem ς.

3) Alle übrige Consonanten vor dem ος nehmen im Nominativ ς an (weil kein Wort sich auf einen andern Consonanten als ν, ϱ, ς endigen kann), z. B. ἁλ-ὸς Nom. ἁλ-ς. Nur müssen dann auch die Gesetze des Wohllauts beobachtet werden. Folglich

a) δ, τ, θ muß vor dem ς wegfallen (nach §. 8.) z. B. Φυγάδ-ος Nom. Φυγὰδ-ς und dafür Φυγὰς: χάριτ-ος Nom. χάριτ-ς und dafür χάρις: κόρυθος N. κόρυθ-ς und dafür κόρυς. Nach dieser Wegwerfung des Τ ist aber selten die Verlängerung des vorhergehenden Vokals, wie es bei dem ν war; nur ποδ-ὸς hat im N. πῦς: ὠτ-ὸς hat ὦς. Auch das Part. Perf. Act. hat im Masc. ως, z. B. τετυφότος Nom. τετυφὼς.

Anm. 1. τέκτ-ος, φρέατ-ος hat also eigentlich im Nom. τέκς, φρέας; aber aus dem alt-Dorischen, wo oft ϱ für ς am Ende steht, blieb τέκϱ, φρέαϱ, und ähnliche Wörter.

Anm. 2. Wo μα vor τος steht, fällt die ganze Sylbe weg, ohne ς anzunehmen, z. B. σώμα-τος Nom. σῶμα. Auch μέλι τος hat μέλι.

b) Wenn zu dem γ, κ, χ oder β, π, φ im Nom. das ς kommt, muß (nach §. 5.) der Doppelbuchstab genommen werden, z. B. φλογ-ὸς Nom. φλὸγ-ς und dafür φλὸξ: ἄνακτ-ος Nom. ἄνακτ-ς, dafür ἄνακ-ς und dann ἄναξ. Eben so geht es mit κήρυκ-ος, πτυχ-ὸς, φλεβ-ὸς, ὀπ-ὸς, κατήλιφ-ος.

4) Geht vor dem ος ein Vokal her, so wird das ος weggeworfen, und der Vokal nimmt ς an.

a) Bei den langen Vokalen und den Ancipitibus bleibt diese Regel allgemein:

α ος wird ας: σέλα-ος Nom. σέλας. Nur ναὸς und γραὸς haben ναῦς und γραῦς, also das α verlängert.

ι-ος wird ις: πόλι-ος Nom. πόλις.

υ-ος wird υς: βότρυ-ος Nom. βότρυς.

ω-ος wird ως: Τρω-ὸς Nom. Τρώς.

b) Die beiden kurzen Vokale haben mehrere Fälle; das ο wird im Nominativ ω und ως, z. B. αἰδό-ος Nom. αἰδὼ und αἰδώς. Bleibt nach Wegnahme des Biegungslauts nur eine Sylbe, hat der Nom. ώς, z. B. βο-ὸς Nom. βῶς. Das ε vor dem Biegungslaut ist am schwersten, wo aber auch das Geschlecht, welches man mehrentheils aus dem beigesetzten Artikel oder Adjectiv erkennen kann, etwas hilft.

ε-ος wird ευς bei Substantivis männlichen Geschlechts, wie τῦ βασιλέ-ος Nom. ὁ βασιλεὺς. Bei eignen Namen auch ης: τῦ Ὀρφέ-ος N. ὁ Ὀρφεὺς: τῦ Δημοσθένε-ος N. ὁ Δημοσθένης.

ε-ος wird ις bei Substantivis weiblichen Geschlechts, τῆς πόλε-ος Nom. ἡ πόλις.
ε-ος wird ος bei Substantivis neutris: τὸ τείχε-ος (contr. τείχους) Nom. τὸ τεῖχος.
Bloß ἄϝε-ος, πώε-ος haben ἄϝυ, πῶϋ.

Bei den Adjectivis wird das ε, ης, Neutr. ες: υς, Neutr. υ, und selten ις, Neutr. ι. Z. B. ἀληθέ-ος Nom. ἀληθής, ές: γλυκέ-ος Nom. γλυκὺς, ύ: νήϝε-ος Nom. νῆϝις, ι. Ueberhaupt aber erscheint bei den Adjectivis und Participiis, nach Wegwerfung des ος oder τος des Genitivs, das Neutrum im Nominativ, von welchem dann durch Verlängerung des Vokals oder Zusetzung des ς das Masculinum wird, z. B.

Genitiv.	Neutrum Nom.	Masc. Nom.
τέρεν-ος	τέρεν	τέρην
μείζον-ος	μεῖζον	μείζων
τύψαν-τος	τύψαν	τύψας
ζευγνύν-τος	ζευγνὺν	ζευγνὺς
διδόν-τος	διδὸν	διδούς
τυπέν-τος	τυπὲν	τυπεὶς
χαρίεν-τος	χαρίεν	χαρίεις
τετυφό-τος	τετυφὸς	τετυφὼς

Die bisherigen Regeln gelten von allen Casibus, außer dem Accusativ und Vocativ des Singularis und dem Dativ des Pluralis. Aber auch aus diesen ist der Nominativ leicht ausfindig zu machen.

1) Findet man im Acc. ν, so wird es bloß ς; πόλιν wird πόλις, ναῦν wird ναῦς, βότρυν wird βότρυς.

2) Da im Vocativ oft das ς des Nominativs nicht ist, so darf man dieß nur hinzusetzen; z. B. ὦ βᾰ̆ Nom. βᾰ̆ς: ὦ Κάλχαν Nom. Κάλχαν-ς, und dafür Κάλχας — οῖ hat ω und ως — Die kurzen Vokale vor ρ und ν werden lang.

3) Da die Endung des Dativs im Plur. σι sich mit σ anfängt, so haben die Consonanten und Vokale vor demselben dieselben Veränderungen wie im Nom. vor dem ς. Man darf also nur in den mehresten Fällen das ι wegwerfen, so hat man den Nominativ; z. B. ὄφισ-ι, βασιλεῦσ-ι, ναυσ-ὶ, δεικνῦσ ι, τυπεῖσ-ι: nur ϱσι, weil es für οντσι steht, wird ων, λέϱσι, λέων.

Die ganze Endung σι fällt weg, wenn μα oder ς vorhergeht, z. B. σώμα-σι, μνηστῆρ-σι; und ασι in den wenigen beim Dativ z. B. bestimmten Fällen.

§. 24.

Sonst giebt es in den Declinationen noch manche Anomalien, von welchen den Grund aufzufinden meistentheils nicht schwer ist.

1) Manche Sachen hatten mehr als ein Wort zu ihrer Bezeichnung; bisweilen dasselbe Stammwort, nur anders ausgebildet oder mit einer andern Endung; z. B. ἡ δάκϱυς und τὸ δάκϱυον, ἡ νίκη und τὸ νῖκος, ὁ υἱὸς und ὁ υἱεὺς, ἡ ἀμνή, ἀμνὶς und ἀμνὰς. Natürlich folgt dann jedes Wort der ihm angemessenen Declination, und man findet also neben der regelmäßigen Decl. von ὁ υἱὸς noch alle Casus von dem veralterten ὁ υἱεύς, υἱέος und υἷς, ὑΐος.

2) Zuweilen kam die eine Form in einigen Casibus oder auch wohl einem ganzen Numero außer Gebrauch, und es blieben Casus verschiedener Formen und Declinationen üblich. So findet man von ὁ νῶτος, ἡ κέλευθος im Plur. τὰ νῶτα, τὰ κέλευθα, welche eigentlich von dem veralterten τὸ νῶτον, τὸ κέλευθον gebildet sind. Eben dieß geschieht bisweilen mit verschiedenen aber gleichbedeutenden Stammwörtern. So sagt man z. B. von Ζεὺς im Gen. Ζηνὸς und Διὸς, im Dat. Ζηνὶ und Διΐ, im Acc. Ζῆνα und Δία. Aber diese Casus sind eigentlich von Ζὴν und Δὶς, welche auch noch im dorischen Dialect gebräuchlich geblieben sind. Eben so hat γυνὴ die übrigen Casus von dem veralterten γυναὶξ und im Voc. γύναι.

3) Ein ganzer Numerus fehlt vorzüglich in solchen Wörtern, in welchen die Bedeutung des Worts ihrer Natur nach ihn nicht verstattet. So hat εἷς eins keinen Plural, τέσσαρες vier keinen Singular; oder kömmt er vor, so erhält das Wort eine andere Bedeutung, wie ὁ θάνατος, der Tod, οἱ θάνατοι, die Todesarten. Manche Namen der Städte und Feste sind auch nur im Plural gebräuchlich, wie αἱ Ἀθῆναι, τὰ Διονύσια. Andere Wörter kommen bloß in einigen Casibus in gewissen Redensarten vor, wie εἰς νέωτα, übers Jahr.

4) Manche Wörter werden gar nicht gebogen, sie mögen in einem Casu stehen, in welchem sie wollen, z. B. τὸ βρέτας, τῷ βρέτας, τῷ βρέτας. Eben so geht es mit den Zahlwörtern von πέντε bis ἑκατὸν, auch den Namen der Buchstaben, ἄλφα, βῆτα, μῦ.

5) Einige Wörter haben zwar im Nominativ nur eine Form, aber eine doppelte Declination. Dieß geschieht bei den Wörtern, welche eine Endung haben, die sowohl nach der dritten, als nach einer der beiden ersten gehen kann. Hier geht wirklich eine Täuschung vor, und das Volk begeht anfangs einen wirklichen Fehler, indem es ein Wort nach der ersten oder zweiten Declination flectirt, welches nach der dritten hätte gebogen werden müssen. Breitet sich dieser Fehler aus und wird allgemein, so ist er nicht mehr als Fehler in der Sprache anzusehen, weil alle ihn machen, sondern wird Sprachgebrauch.

a) Die Endung ης findet sich sowohl in der ersten als dritten Declination. Daher gehen manche Wörter, die sie haben, nach beiden, z. B. μύκης hat μύκα und μύκητος: κόμης, κόμα und κόμητος: Ἄρης, Ἄρα und Ἄρητος. Bisweilen geht der Irrthum auch nur in einigen Casibus vor, wie Δημοσθένης, Σωκράτης im Accus. Δημοσθένη (für νεα) und Σωκράτη hat, aber auch Δημοσθένην und Σωκράτην. So findet man im Jonischen von Wörtern auf ης der ersten Decl. auch die Accusative der dritten; z. B. von δεσπότης Acc. Sing. δεσπότεα und Plur. δεσπότεας.

b) Die Endung ος, welche die zweite Declination mit der dritten gemein hat, z. B. σκότος, Gen. σκότεος und σκότου: ἔλεος, ἐλέεος und ἐλέου: νοὸς, νοῦ und νοῦς, νοὸς.

c) Einige Wörter auf ως und ων, die sonst nach der dritten Declination gehen, haben auch die attische zweite, weil sich diese gerade auch auf

ως und ων endigt; z. B. ἄλως, die Tenne, hat ἄλω und ἄλονος, ἔρως hat ἔρω und ἔρωτος, ἤρως ἤρω und ἤρωος, χελιδών, δόνος und δώ. Daraus scheint sich auch zu erklären, warum im Accus. der attischen zweiten Declination das ν bisweilen wegfällt, z. B. ἕως, Acc. τὴν ἕω, — Κώς, τὴν Κῶ, — Ἄθως, τὴν Ἄθω, als hätte man ἕως, ἕοος, Ἄθως, Ἄθοος nach der dritten declinirt.

6) Bei ausländischen eignen Namen ist Folgendes zu merken:

a) Sie werden unverändert aus der fremden Sprache in die griechische übertragen, behalten also auch, wegen des bei ächt griechischen Wörtern ungewöhnlichen Endbuchstaben, ihr fremdes Ansehen, oder man setzt, um dieß zu bewirken, einen solchen Buchstaben wohl gar noch absichtlich hinzu, und werden dann gar nicht declinirt; z. B. ἡ Μαριὰμ, τῆς Μαριὰμ u. s. w. ὁ Ἰακωὴβ, τῷ Ἰακωὴβ u. s. w.

b) Oder man giebt ihnen eine griechischen Hauptwörtern gewöhnliche Endung, und dann werden sie ordentlich declinirt, z. B. Μαρία, ας: Ἰάκωβος, ου.

c) Oder sie bekommen eine von beiden Arten gemischte Declination, z. B. von Λευὶς, Gen. Dat. Λευΐ, Acc. Λευΐν, ist der Nominativ und Accusativ nach dem Griechischen gebildet, im Gen. und Dativ unverändert aus dem Hebr. beibehalten. Eben so Ἰησοῦς, im Acc. Ἰησοῦν nach dem Griechischen, Ἰησοῦ im Genitiv und Dativ

unverändert nach dem Hebräischen. Doch kömmt auch bisweilen Ιησοῖ im Dat. vor, wie Deut. III, 28.

Zweites Kapitel.

Von dem Artikel.

§. 25.

Der Artikel im Griechischen kömmt mit dem deutschen bestimmten Artikel der, die, das überein, und dient dazu, um unter Substanzen einer Art, welche also auch einen Gattungsnamen führen, ein oder mehrere Individua, welche man als bekannt voraussetzt, zu bezeichnen. Er besteht aus dem bloßen Laut τ, welcher in der ganzen Sprache das Zeichen des Bestimmenden ist, mit den Biegungssylben der ersten und zweiten Declination. Nur der Nominativ männlichen und weiblichen Geschlechts haben das Hauchzeichen statt des τ, und gehören zu den atonis oder procliticis (§. 15. d) ὁ, ἡ, οἱ, αἱ. Das Neutrum unterscheidet sich von dem Artikel männlichen Geschlechts bloß im Nominativ und Accusativ des Singularis und Pluralis. Hier folgt also die ganze Declination desselben:

Singularis.	Dualis.		Pluralis.
N. ὁ, ἡ, τὸ	N. u. A.	τὼ, τά, τὼ	N. οἱ, αἱ, τὰ
G. τοῦ, τῆς, τοῦ			G. τῶν — —
D. τῷ, τῇ, τῷ	G. u. D.	τοῖν, ταῖν, τοῖν	D. τοῖς, ταῖς, τοῖς
A. τὸν, τὴν, τὸ			A. τοὺς, τὰς, τὰ

Einen unbestimmten Artikel, wie im Deutschen das Ein, eine, ein, haben die Griechen nicht. Wenn sie also von einem Individuo einer ganzen Gattung reden, so daß es gleichgültig ist, welches man versteht, lassen sie entweder bloß den Artikel weg, oder bedienen sich des Pronomens τὶς, τὶ, oder drücken es durch gewisse Constructionen aus. [s. §. 88. 2. §. 93. 3. d)]

Drittes Kapitel.

Von dem Adjectivo.

§. 26.

Da die Substantive ein dreifaches Geschlecht haben, und jedes Adjectivum mit jeder Gattung derselben verbunden werden kann, so hat man auch an ihnen das Geschlecht durch Biegung zu bezeichnen gesucht, obgleich nicht bei allen auf eine gleich vollkommene Weise. Diese Bezeichnung des Geschlechts an den Adjectiven nennt man ihre Motion.

1) Die Adjective, an welchen das dreifache Geschlecht am vollkommensten bezeichnet wird, und also drei Endungen haben, sind folgende:

männl.	weibl.	neutr.	zum Beispiel.
ος	η (α)	ον	ἀγαθὸς, ἡ, ὸν
ας	αινα	αν	μελας, αινα, αν
εις	εσσα	εν	χαριεις, εσσα, εν
υς	εια	υ	γλυκὺς, εῖα, ὺ

Anm. In Ansehung der Endung ος ist zu bemerken, daß, wenn ε oder ο vor derselben vorhergeht, die zu

sammengezogene Endung ους, ους (oder ους), ουν entsteht, z. B. χρύσεος, έη, χρύσεον, contr. χρυσοῦς, ῆ, χρυσοῦν: ἁπλόος, όη, όον contr. ἁπλοῦς, ῆ, οῦν. Neutr. Pl. ἁπλόα contr. ἁπλᾶ. Ferner ist die Endung ρος oder ein reines ος, so ist die weibliche Endung α, z. B. ἅγιος, ἁγία, ἅγιον: καθαρὸς, ρὰ, ρὸν: ἀργυροῦς, ἀργυρᾶ, οῦν, ausgenommen einige auf δος, wie ἀγδόος, όη, όον.

2) Manche Adjective haben für das männliche und weibliche Geschlecht dieselbe Endung, folglich im Ganzen nur zwei, und zwar

Comm.	Neutr.	zum Beispiel.
ην	εν	ἐξιαύχην, εν
ης	ες	ἀληθής, ές
ων	ον	σώφρων, ον
ως	ος	ἀπάτως, ος
ις	ι	ἄχαρις, ι.

Zu diesen gehören noch in einigen Fällen die Endungen ος und υς, welche bisweilen keine eigne weibliche Endung haben, und bloß aus Uebung zu merken sind, wie ὁ, ἡ ἥσυχος, τὸ ἥσυχον. Mehrentheils geschieht dieß bei den von Substantivis abgeleiteten Wörtern auf ος, z. B. ὁ, ἡ αἰώνιος, wohin auch die attische Endung auf ως und ων gehört, z. B. ὁ, ἡ εὔγεως, τὸ εὔγεων: oder bei zusammengesetzten Wörtern auf ος, ωξ und υς, z. B. ὁ, ἡ ἄπιος: ὁ, ἡ ἄδακρυς: ὁ, ἡ δίπους. Von τέρην findet man das Femininum τέρεινα, doch wohl nicht von diesem, sondern von dem veralterten τέρεινος abgeleitet. So findet man von ἑκὼν und ἄκων nicht die bei Adjectivis, sondern bei Participiis gewöhnliche Motion ἑκοῦσα, ἄκουσα, ἑκόν: ἄκων, ἄκουσα, ἄκον.

3) Andere Adjectiva haben nur eine Endung, und zwar alle die, welche keine von den vorhin benannten Endungen haben, wie μάχαιρα, ἄρπαξ. Mehrentheils sind es aber zusammengesetzte Wörter, in welchen das Substantiv bloß durch die Zusammensetzung zum Adjectiv erhoben wird, z. B. μαχαιρόχειρ, εὔφιν, εὐάκτιν, δασύθριξ. (s. §. 82)

§. 27.

Betrachtet man die im vorigen Paragraphen angegebenen Endungen der Adjective, so ist in die Augen fallend, daß sie, außer ος und ον, insgesamt von der Beschaffenheit sind, daß sie nach der dritten Declination der Substantive gebogen werden müssen. Nur diejenigen, welche eine besondere weibliche Endung auf η oder α haben, flectiren diese auch nach der ersten Declination. Ferner wird man bei den Adjectivis zweier Endungen gewahr, daß die erste immer lange, die zweite kurze Vokale hat, und die wenigen Adjective auf ις im Neutro das ς wegwerfen. Bei den Adjetivis dreier Endungen, welche nach der dritten Declination gebogen werden, ist das ursprüngliche Wort am reinsten im Neutro sichtbar, von welchem das männliche durch Zusetzung des ς gebildet wird, z. B. von γλυκὺ wird γλυκὺς, von μέλαν wird μέλανς, von χαρίεν, χαρίενς und dafür (nach §. 8.) μέλας und χαρίεις. Bei der Declination bleiben auch im Masculino der Endbuchstab und der kurze Vokal des Neutri unverändert. Nach diesem kann man sich also im Decliniren am besten richten. Z. B.

das Masculinum	hat im Neutro	also im Genitiv
ἄρσην	ἄρσεν	ἄρσενος
ἀληθὴς	ἀληθὲς	ἀληθέος
σώφρων	σῶφρον	σώφρονος
ἀπάτωρ	ἄπατορ	ἀπάτορος
μέλας	μέλαν	μέλανος
χαρίεις	χαρίεν	χαρίεντος

Nur die Endung υς, υ hat im Gen. έος, z. B. γλυκὺς, ὺ, Gen. γλυκέος. Daher rührt bei diesen Adjectiven auch das Femininum auf εῖα, wie γλυκεῖα, indem das ε durch den Diphthongen ει verlängert wird. Uebrigens kommen Masculinum und Neutrum in allen Casibus überein, außer im Nominativ, Accusativ und Vocativ, wo sich dieses von jenem unterscheidet.

§. 28.

Die Abweichungen der Adjective von der gewöhnlichen Motion sowohl als Declination sind sehr unbedeutend.

1) Einige Adjective auf ος nehmen im Neutro, welches ον lauten sollte, das ν nicht an. Diese sind ἄλλος, η, ο; die Pronomina ἐκεῖνος, η, ἐκεῖνο: αὐτὸς, ὴ, αὐτὸ: ὅτος, αὕτη, τοῦτο, und eben so die mit diesem zusammengesetzten Wörter τοιοῦτο, τοσοῦτο, τηλικοῦτο. Selbst der Artikel τὸ hat dieß ν nicht. Vielleicht ist es also die älteste Form des Neutri, wofür nachher ον gewöhnlich ward, wie denn auch wirklich dieß ν bei allen Adjectivis in der Steigerung wieder wegfällt.

2) Man rechnet ferner als abweichend

μέγας, μεγάλη, μέγα groß
πολὺς, πολλὴ, πολὺ viel

Diese beiden Adjective werden völlig flectirt, als wenn der Nominativ μεγάλος, η, ον und πολλὸς, ὴ, ὸν hieße. Nur im Masculino und Neutro hat der Accus. des Singularis μέγαν und μέγα, πολὺν, und πολὺ, und der Vocativ μέγα und πολὺ. — Der Ursprung dieser Abweichung läßt sich leicht erklären. Man hatte in alten Zeiten zwei Formen, πολὺς und πολλὸς. Aber im Nominativ, Accusativ und Vocativ des männlichen und sächlichen Geschlechts kam πολλὸς außer Gebrauch, und πολὺς blieb. Homer und andere Dichter haben daher auch noch andere Casus, selbst des Plur. von πολὺς, z. B. πολλέες, πολλέσι, πολλέας. Mit μέγας hat es gewiß dieselbe Bewandtniß.

3) Eben so wird εἷς, μία, ἓν eins für anomalisch gerechnet, weil das Femininum ein andres Wurzelwort ist, als das Masculinum und Neutrum; hingegen πᾶς, πᾶσα, πᾶν, weil es gegen die Gewohnheit der Adjective dieser Endung wie die Participia auf ας movirt und declinirt wird, also im Genitiv παντὸς, πάσης, παντὸς hat. Sonst ist die ganze Declination regelmäßig.

§. 29.

Bei dem Adjectiv, welches schlechthin eine Eigenschaft oder Beschaffenheit ausdrücket, läßt sich noch in Vergleichung mit andern Gegenständen ein höherer oder der höchste Grad denken. Auch dieß Verhältniß wird gewöhnlich durch Biegung an den Adjectivis selbst ausgedrückt und heißt die Steigerung. Doch muß man dabei merken, daß viele

Comparativi und Superlativi unmittelbar von Substantivis oder Präpositionen gebildet werden, welche aber durch die Endungen der Steigerung sogleich die Bedeutung eines Adjectivi erhalten; z. B. von θεὸς Gott, wird θεώτερος göttlicher, θεώτατος der göttlichste; von βασιλεὺς ein König, wird βασιλεύτερος königlicher, βασιλεύτατος der königlichste; von κλέπτης ein Dieb, κλεπτίστατος der diebischste; von ἄλγος Schmerz, ἀλγίων schmerzlicher, ἄλγιστος der schmerzlichste. Eben so von πρὸ vor, πρότερος der vordere, πρότατος der vorderste; von ὑπὲρ über, ὑπέρτερος der obere, ὑπέρτατος der oberste; von κάτω, ἄνω, κατώτερος, κατώτατος, ἀνώτερος, ἀνώτατος; von ὀπίσω, ὀπίσερος, ὀπίσατος.

1) Die gewöhnlichste Endung für den höhern Grad, oder Comparativum, ist τερος, und für den höchsten, oder Superlativum, τατος, welche dem Neutro des Positivi angehängt wird; z. B.

Masc.	Neutrum.	Comparativ.	Superlativ.
μέλας	αν	μελάντερος	μελάντατος
ἀληθὴς	ὲς	ἀληθέστερος	ἀληθέστατος
εὐρὺς	ὺ	εὐρύτερος	εὐρύτατος
μάκαρ	—	μακάρτερος	μακάρτατος.

Doch geht mit einigen Adjectivis, welche sich im Neutro auf ν endigen, vor diesen Biegungen eine kleine Veränderung vor.

a) Bei der Endung ος, Neutr. ον wird das ν vor dem τερος und τατος weggeworfen, und im Fall die vorhergehende Sylbe kurz seyn sollte, das ο in ω verwandelt. Z. B. von κακός, ή,

ον wird κακόϕτερος, κακόϕτατος; aber von σοϕὸς, ἡ, ὸν, σοϕώτερος, σοϕώτατος. In einigen Wörtern auf αιος fällt selbst das ο weg; z. B. von γεραιὸς, γεραίτερος, γεραίτατος. Auch ist die Endung αι statt ο im Attischen nicht ungewöhnlich. Z. B. μέσος hat μεσαίτερος, μεσαίτατος: ἴδιος hat ἰδιαίτερος, ἰδιαίτατος: von Φίλος hat man Φιλαίτερος, Φιλαίτατος und Φίλτερος, Φίλτατος.

b) Die Adjective auf εις, Neutr. εν, und ας, Neutr. αν, haben statt des ν ein σ. Z. B. χαρίεις, εσσα, εν hat χαριέστερος, χαριέστατος: διπλᾶς, ᾶ, ᾶν hat διπλάστερος, διπλάστατος.

c) Die Adjective auf ων, Neutr. ον, und auf ην, Neutr. εν, nehmen die ganze Sylbe ες an. Z. B. σώϕρων, ον, wird σωϕρονέστερος, σωϕρονέστατος: τέρην, εν, wird τερενέστερος, τερενέστατος.

2) Die andere Endung, wodurch die Steigerung des Adjectivi ausgedrückt wird, ist für den Comparativ ίων, Neutr. ίον, und für den Superlativ ιστος, η, ον. Diese wird unmittelbar der Wurzel des Adjectivi angehängt, und zwar

a) vielen Adjectivis auf υς, auch wenn die andere Art der Biegung gebräuchlich ist; z. B. von γλυκὺς, εῖα, ὺ hat man γλυκύτερος, γλυκύτατος und auch γλυκίων, γλύκιστος.

b) einigen Adjectivis auf ος, z. B. κακὸς, κακίων, κάκιστος.

c) vielen Substantivis, welche statt der verwandten Adjective gesteigert zu werden scheinen, weil die Positive der Adjective selbst verloren

giengen. Besonders geschieht dieß, wenn die verwandten Adjective sich auf ερος mit vorhergehendem Consonant endigen, aber auch sonst; z. B. αἰσχρὸς hat αἰσχίων, αἴσχιστος von τὸ αἶσχος: μακρὸς, μηκίων, μήκιστος von τὸ μῆκος. So sagt man κυδίων, κύδιστος der glorreichste, von τὸ κῦδος der Ruhm. Ein Adjectiv von diesem Stammworte hat man nicht, außer das selten vorkommende κυδήεις. Eben so, wenn ἀλγεινὸς, wovon man ἀλγεινότερος, ἀλγεινότατος hat, auch ἀλγίων, ἄλγιστος haben soll, so ist dieß von τὸ ἄλγος der Schmerz.

3) Man darf nicht gerade den höhern und höchsten Grad eines Adjectivs durch Biegung ausdrücken, sondern es kann auch durch Umschreibung geschehen, indem man μᾶλλον und μάλιστα zum Positiv setzt, z. B. μακάριος μᾶλλον, μάλιστα ἀγαθὸς.

4) Nur sehr selten ist von einem Superlativ ein neuer Superlativ gebildet, wie πρώτιστος, ἐσχατώτατος, χειρότερος, λωίτερος, κυδίστατος.

§. 30.

Die Wörter, welche man als Adjective mit anomalischer Steigerung gewöhnlich angiebt, sind theils solche, deren wahre Stammwörter oder Positivi außer Gebrauch gekommen sind, theils rührt die Verschiedenheit aus den Dialecten oder der alten griechischen Sprache her, wovon sich noch manches im Attischen erhielt. Dieß letztere besteht größtentheils darin, daß bei der Endung des Comparativs ίων das ι mit vorhergehenden γ, κ, χ, oder δ, τ, θ,

durch σσ oder bisweilen durch ς ausgedrückt wird, weil σσ und ς wirklich mit jenen Buchstaben nach verschiedenen Dialecten verwandt waren, wovon man noch mehrere Spuren in der Sprache findet. Die gebräuchlichsten sind:

Positivus	Comparativus	Superlativus
ἀγαθὸς gut	ἀμείνων, ἀρείων	ἄριστος
	βέλτερος, βελτίων	βέλτιστος
	λωΐων, λῴων	λώϊστος, λῷστος
	κρείττων, κρέσσων	κράτιστος
κακὸς böse	χείρων	χείριστος
μικρὸς klein	ἐλάσσων	ἐλάχιστος
	μείων weniger	
	ἡκίων (ἧσσων, ἧττων) geringer, schwächer	ἥκιστος
ἐγγὺς nahe	ἐγγίων, (ἔσσων, ἄσσων)	ἔγγιστος
πολὺς viel	πλείων	πλεῖστος
ῥᾴδιος leicht	ῥᾴων	ῥᾷστος
μέγας groß	μείζων, μάσσων	μέγιστος

Viertes Kapitel.

Von dem Pronomine.

§. 31.

Die Pronomina vertreten die Stelle der Nomina, und bezeichnen zugleich die Identität der Gegenstände, von welchen die Rede ist.

1) Persönliche Pronomina nennet man, wodurch der Redende entweder sich selbst, oder die an-

geredete Person, oder ein drittes schon bekanntes oder schon genanntes Ding zum Gegenstande der Rede macht. Die erste Person ist also die, welche redet, die zweite, mit welcher man redet, die dritte, von welcher man redet.

Erste Person.	Zweite Person.
Singularis.	
Nom. ἐγὼ ich	σὺ du
Gen. ἐμοῦ, μοῦ meiner	σοῦ deiner
Dat. ἐμοὶ, μοὶ mir	σοὶ dir
Acc. ἐμὲ, μὲ mich	σὲ dich
Dualis.	
Nom. Acc. νῶϊ, νὼ	σφῶϊ, σφὼ
Gen. Dat. νῶϊν, νῷν	σφῶϊν, σφῷν.
Pluralis.	
Nom. ἡμεῖς wir	ὑμεῖς ihr
Gen. ἡμῶν unser	ὑμῶν eurer
Dat. ἡμῖν uns	ὑμῖν euch
Acc. ἡμᾶς uns	ὑμᾶς euch

Diese beiden Personen dürfen dem Geschlechte nach nicht unterschieden werden, weil sie während der Rede gegenwärtig und also von selbst kenntlich genug sind. Hingegen die dritte Person, oder das selbstständige Ding, von welchem geredet wird, wird als abwesend gedacht, muß auch immer das erstemal genannt werden. Da dieß nun sowohl männlichen, als weiblichen, als sächlichen Geschlechts seyn kann, so hat man auch an dem Pronomine der dritten Person (αὐτὸς, ἡ, ὸ er, sie, es) das dreifache Geschlecht bezeichnet. Die Declination geht ganz regelmäßig.

Will man die Identität der dritten Person noch stärker ausdrücken, so setzt man den Artikel davor, ὁ αὐτὸς derselbe, ἡ αὐτὴ dieselbe, τὸ αὐτὸ dasselbe; τῷ αὐτῷ, τῆς αὐτῆς u. s. w. Häufig findet man auch abgekürzt ταὐτὸ, ταὐτὰ, ταὐτῷ, und für ταὐτὸ auch ταὐτὸν.

Will man die Persönlichkeit noch genauer bestimmen, so setzt man neben ἐγὼ und σὺ oder dem Nomine der dritten Person noch αὐτὸς; z. B. ἐγὼ αὐτὸς ich selbst, ἡμεῖς αὐτοὶ wir selbst, ἡμῶν αὐτῶν unser selbst u. s. w. σὺ αὐτὸς du selbst, ὑμεῖς αὐτοὶ ihr selbst, ὑμῶν αὐτῶν euer selbst u. s. w. Σωκράτης αὐτὸς Sokrates selbst. Hingegen die Casus obliqui des Singularis sind wirklich zusammengesetzt:

	erste Person	zweite Person
Gen.	ἐμαυτοῦ, ῆς, οῦ	σεαυτοῦ, ῆς, οῦ
Dat.	ἐμαυτῷ, ῇ, ῷ	σεαυτῷ, ῇ, ῷ
Acc.	ἐμαυτὸν, ἣν, ὸ	σεαυτὸν, ἣν, ὸ

2) Dieses Pronomen ist auch zugleich das reciprocum der ersten und zweiten Person, wenn nämlich Object und Subject dieselbe Person ist; z. B. Φροντίζω ἐμαυτοῦ, Φροντίζεις σεαυτοῦ, συγγινώσκω ἐμαυτῷ, συγγινώσκεις σεαυτῷ. Für das Reciprocum der dritten Person hat man ein einfaches und mit αὐτὸς zusammengesetztes. Beide kommen nur in den Casibus obliquis vor, weil jedes Pronomen reciprocum sich immer auf das Subject des Satzes zurückbezieht, aber nie selbst die Stelle des Subjects einnehmen kann. Daher ist auch in keiner Sprache ein Pronomen reciprocum im Casu recto, oder des Subjects möglich.

Einfaches Reciprocum		Zusammengesetztes
	Singularis.	
Gen.	οὗ	ἑαυτοῦ, ῆς, οῦ
Dat.	οἷ	ἑαυτῷ, ῇ, ῷ
Acc.	ἕ	ἑαυτὸν, ἣν, ὸ
	Dualis.	
Acc. σφῶε, σφὼ. Gen. und Dat. σφοῖν		
	Pluralis.	
Gen.	σφῶν	ἑαυτῶν, — —
Dat.	σφίσι	ἑαυτοῖς, αῖς, οῖς
Acc.	σφᾶς	ἑαυτοὺς, ὰς, ὰ

3) Das Pronomen relativum, wodurch ein Gegenstand zweien grammatisch verknüpften Sätzen gemein gemacht wird, ist ὅς, ἥ, ὅ, welches ganz regelmäßig declinirt wird, und durch Beisetzung von τις noch größern Nachdruck erhält: z. B. ὅστις, ἥτις, ὅ,τι, Gen. οὑτινος, ἧστινος u. s. w. Durch Anhängung der Partikel ἄν erhält es die Kraft des lateinischen cunque, z. B. ὁστισοῦν quicunque, ἑτινοσοῦν cuiuscunque u. s. w.

4) Will oder kann man von der dritten Person nichts Näheres bestimmen, als daß es irgend ein Individuum ist, so hat man dazu die Pronomina indefinita:

τὶς, jemand, man, im Neutro τὶ etwas, hat im Gen. τινὸς, geht nach der dritten Declination, und hat den Accent in allen Casibus auf der letzten Sylbe.

Anm. 1. Wird es fragend gebraucht, so hat es im Nominativ den umgekehrten Acutus nicht: τίς Wer? τί Was? und in den übrigen Casibus rückt er auf die nächstletzte Sylbe: τίνι Wem? τίνες Welche?.

Anm. 2. Für τις, als Indefinitum, hat man im Gen. und Dativ auch του und τῳ ohne Accent, wenn es wie τινος und τινι enclitisch steht; im Neutro Plur. ἄττα für τινὰ, und ἄττα für ἄτινα; eben so ὅτου und ὅτῳ für ὅτινος und ὅτινι. Fragend gebraucht behält aber τοῦ und τῷ seinen Accent.

δεῖνα ein Gewisser, ist in allen drei Geschlechtern unveränderlich; im Gen. hat es δεῖνος und δείνατος, im Dat. δεῖνι und δείνατι; im Plur. οἱ δεῖνες.

5) Die possessiven Pronomina sind Adjective von den persönlichen Pronominibus abgeleitet, und haben alle eine ganz regelmäßige Declination.

	Singularis.	Dualis.	Pluralis.
1 P.	ἐμὸς, ἡ, ὸν	νωΐτερος, α, ον	ἡμέτερος, α, ον
2 P.	σὸς, σὴ, σὸν	σφωΐτερος, α, ον	ὑμέτερος, α, ον
3 P.	ἑὸς, ἑὴ, ἑὸν		σφέτερος, α, ον
	mein, dein, sein:	unser, euer, beider:	unser, euer, ihr.

§. 32.

Den Umstand des Orts bezeichnen

1) die demonstrativen Pronomina, den nähern Gegenstand; ὅτος, αὕτη, τοῦτο dieser, diese, dieses, und den entferntern ἐκεῖνος, η, ο, jener, jene, jenes. Man bedient sich ihrer auch in der Rede, wenn zwei Substantive genannt sind, durch ἐκεῖνος das entferntere, oder erste, und durch ὅτος das nähere, oder letzte anzudeuten. ἐκεῖνος wird ganz regelmäßig declinirt. ὅτος, αὕτη, τοῦτο hat im Genitiv τούτου, ταύτης, τούτου, und geht dann durch alle Casus so fort; nur im Nominativ des Pluralis hat es wieder οὗτοι, αὗται, ταῦτα. Es hat also die Aspiration und das τ da, wo der Artikel sie hat.

Anm. Für ὅτος, αὕτη, τοῦτο wird auch der Artikel mit δε gebraucht, τόδε, τήδε, τόδε, Gen. τοῦδε, τῆσδε u. s. w.

2) Die determinativen Pronomina bestimmen das Subjekt in dem ersten Satz, auf welches sich ein

zweiter beziehen soll. Das Zeichen derselben ist τ, so wie die relativen die Aspiration, und die fragenden das π haben. Die übrige Endung drückt dann den mit der Frage, Determination, Relation verknüpften Nebenbegriff der Größe, Beschaffenheit u. s. w. aus, z. B.

πόσος, wie groß? τόσος, so groß, ὅσος, als —
ποῖος, wie? — τοῖος, so — οἷος, als.

Eben dieß gilt auch von fragenden, determinirenden, relativen Partikeln, z. B.

πηνίκα, πότε } wann? τηνίκα, τότε } damals, ἡνίκα, ὅτε } als
πόθι, wo? τόθι, da, ὅθι, wo.

Für oblique Fragen hat man eigene Wörter, indem man dem fragenden π noch ὁ vorsetzt; z. B. ὁπόσος, ὁποῖος, ὁπότερος: welche indessen bisweilen als bloße Relativa gebraucht werden.

Fünftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

§. 33.

Den Umstand der Zahl der zu einer Gattung gehörigen Individuen anzugeben, hat man eigene Wörter, welche man sich theils als wirkliche Umstandswörter dachte, und also ohne Biegungslaut ließ, wie die Zahlwörter von fünf bis hundert inclusive, theils dem Substantive als einverleibt und also wie Adjective declinirte, wie die Zahlwörter von

eins bis vier und die Hunderte, von 200 an, Tausende und Zehntausende.

Sing.	einer	eine	eins
N.	εἷς,	μία,	ἕν
G.	ἑνὸς,	μιᾶς,	ἑνὸς
D.	ἑνὶ,	μιᾷ,	ἑνὶ
A.	ἕνα,	μίαν,	ἕν

Dualis zwei

N. A. V. δύο, δύω
G. u. D. δυοῖν, att. δυεῖν
Plur. G. δυῶν
— D. δυσὶ.

	Pluralis drei	Pluralis vier
N.	τρεῖς - τρία	τέσσαρες - τέσσαρα
G.	τριῶν	τεσσάρων
D.	τρισὶ	τέσσαρσι
A.	τρεῖς - τρία	τέσσαρας - τέσσαρα

Von εἷς und οὐδὲ oder μηδὲ stammt οὐδεὶς, οὐδεμία, οὐδὲν und μηδεὶς, μηδεμία, μηδὲν, Niemand, Keiner ab, welchem es auch in der Declination folgt.

	Grundzahlen.		Ordnungszahlen.
1.	α´	εἷς	der 1ste πρῶτος, η, ον
2.	β´	δύο	2te δεύτερος, α, ον
3.	γ´	τρεῖς	3te τρίτος, η, ον
4.	δ´	τέσσαρες	4te τέταρτος
5.	ε´	πέντε, dor. πέμπε	5te πέμπτος
6.	ϛ´	ἕξ	6te ἕκτος
7.	ζ´	ἑπτὰ	7te ἕβδομος
8.	η´	ὀκτὼ	8te ὀγδόος
9.	θ´	ἐννέα	9te ἔνατος
10.	ι´	δέκα	10te δέκατος
11.	ια´	ἕνδεκα	11te ἑνδέκατος
12.	ιβ´	δώδεκα	12te δωδέκατος
13.	ιγ´	δεκατρία	13te τρισκαιδέκατος
14.	ιδ´	δεκατέσσαρα	14te τεσσαρακαιδέκατος

und so ferner bis zwanzig (κ΄) εἴκοσι. 21. εἴκοσι ἕν u. s. w. Man setzt auch sehr gewöhnlich die kleinere Zahl voran, und verbindet dann durch καὶ, z. B. 13 τρισκαίδεκα, 14 τεσσαρεσκαίδεκα, 15 πεντεκαίδεκα u. s. w. Eben so 26 ἓξ καὶ εἴκοσι, 27 ἑπτὰ καὶ εἴκοσι u. s. w.

Dann werden die Zehner der Grundzahlen durch die Endung κοντα und der Ordnungszahlen durch κοστος ausgedrückt: 30 (λ΄) τριάκοντα, der 30ste τριακοστὸς, der 31ste τριακοστὸς πρῶτος, der 32ste τριακοστὸς δεύτερος u. s. w. Von 50 bis 90 wird der Endvokal der Grundzahl vor der zugesetzten Endung η, z. B. πεντήκοντα, ἑξήκοντα, ἐννενήκοντα: πεντηκοστὸς, ἐννενηκοστὸς. 90 hat ein eignes Zahlzeichen (Ϟ), das ἐπίσημον koppa.

Die Hunderter werden durch Zusetzung der Endung κόσιοι, αι, α gebildet: 100 (ρ΄) ἑκατὸν: 200 (σ΄) διακόσιοι: 300 (τ΄) τριακόσιοι. 900 hat ein eignes Zahlzeichen (ϡ) Sanpi genannt.

Tausend α heißt χίλιοι, αι, α. Die Tausender werden so gebildet, daß man die Adverbia numeralia davor setzet: 2000 (͵β) δισχίλιοι: 3000 (͵γ) τρισχίλιοι.

Zehntausend (͵ι) μύριοι, αι, α, und dann mit den Adverbiis, δισμύριοι 20000: τρισμύριοι 30000 u. s. w.

Die Zusammensetzungen mit 8 und 9 werden häufig umschrieben; z. B. 59 ἑνὸς δέοντος ἑξήκοντα, 58 δυοῖν δεόντοιν ἑξήκοντα.

Als Substantiva haben die Zahlen auch ihre eigene Bildung auf ὰς, Gen. άδος: ἡ μονὰς, δυὰς, τριὰς, τετρὰς, πεντὰς (πεμπὰς, πεμπτὰς),

ἑξὰς u. s. w. εἰκὰς (20), τριακὰς (30), ἑκατοντὰς, χιλιὰς, μυριάς.

(Adverbia numeralia s. §. 59. 3.)

Sechstes Kapitel.

Von dem Verbo.

§. 34.

Das Verbum ist der Redetheil, durch welchen dem selbstständigen Dinge oder dem Substantiv etwas Unselbstständiges beigelegt wird, so daß Prädicat und Copula in einem Worte vereinigt sind. Vollständig sind Verba, welche mit der Copula das ganze Prädicat enthalten, und also ohne weitern Beisatz verständlich sind, wie ὁ Ἀλέξανδρος καθεύδει: unvollständig, welche mit einem beigesetzten Substantiv, Adjectiv, Infinitiv oder Participium zusammengenommen erst das ganze Prädicat ausmachen, und ohne diese unverständlich bleiben würden, z. B. ὁ Ἀλ. ἐγένετο βασιλεύς, ὁ Ἀλ. ἦν ἀνδρεῖος, ὁ Ἀλ. ἦρχε πολεμῶν, ὁ Ἀλ. ἐπεθύμει πίνειν.

Man hat an dem Verbo mancherlei Verhältnisse durch Biegung bezeichnet: 1) Die Art und Weise, wie das Prädicat mit dem Subjecte vermittelst des Verbi verknüpft wird, und zwar, außer dem auch in andern Sprachen gewöhnlichen Indicativ, Imperativ und Conjunctiv, noch eine Modification des letztern, den Optativ. 2) Die Zeit, und zwar nicht

allein das bloße Zeitverhältniß des Subjectes zum Redenden (ohne dabei zu bestimmen, in welchem Zeitverhältnisse das Prädicat, welches das Verbum enthält, zum Subjecte steht), sondern auch außer dem Zeitverhältnisse des Subjectes zum Redenden noch das Zeitverhältniß des Prädicats zum Subjekte. Das erste nennt man tempus aoristum, wofür im Gr. bisweilen eigene Formen sind, die sogenannten Aoristi; in den mehresten Fällen hat aber, wie in andern Sprachen, eine Form beide Bedeutungen. 3) Die Zahl, und zwar nicht bloß Einheit und Mehrheit durch den Singularis und Pluralis, sondern auch, wenn von Zweien die Rede ist, wie bei den Nominibus, durch den Dualis. 4) Die Personen, deren, wie in allen Sprachen, drei sind. Nur die erste Person des Dualis ist von der ersten des Pluralis in den activen Zeitformen nicht unterschieden.

Alle diese Verhältnisse hat man an dem Verbo selbst in den ältesten Zeiten höchstwahrscheinlich, wie im Lateinischen, nur auf zweierlei sehr merklich unterschiedene Weise bezeichnet: 1) wenn das Subjekt einen Gegenstand behandelnd, 2) wenn es behandelt oder leidend dargestellt wird; und man hatte also auch nur active und passive Form, so daß sich die letztere durch ihre Endungen von der erstern sehr deutlich unterschied, in den Modis durch *μαι* und *μην*, im Participio durch *μενος*, im Infinitiv durch *σθαι*. Da es aber Zeitwörter giebt, durch welche ein Gegenstand nicht gerade als von einem andern, sondern von sich selbst behandelt oder selbst leidend dargestellt wird, so mußte eine von den beiden Formen, und zwar die passive, mit zur Bezeichnung die-

ser Bedeutung dienen. Brauchte man sie nun in manchen Temporibus häufig so, so entwöhnte man sich allmählich, sich ihre eigentliche Bedeutung als passiv zu denken, und dieß um so eher, da man, bei dem Reichthume der Sprache an stammverwandten und sinnverwandten Wörtern, die eigentliche passive Bedeutung zu bezeichnen nicht in Verlegenheit war. Man bildete sich also aus diesen neue Tempora für die passiven Bedeutungen, und ließ die in der reflexiven Bedeutung üblich gewordenen eine dritte Form ausmachen, welche man das Medium nannte; hiezu rechnete man noch eine Form des activen Perfects und Imperfects, welcher man häufig eine von der eigentlichen Bedeutung desselben abweichende Bedeutung gegeben hatte.

Daher giebt es also im Griechischen außer dem Activo und Passivo noch ein Medium, welches theils in der Bedeutung, theils in der Endung bald mit dem Activo, bald mit dem Passivo übereinkömmt. (§. 49)

§. 35.

Im Indicativ haben die abgeleiteten Präterita, nämlich Imperfectum, Plusquamperfectum und die Aoristi, zu Anfange einen Zusatz oder eine Vermehrung, (augmentum). Vor den Verbis, welche sich mit einem Consonanten anfangen, ist es ε, (augmentum syllabicum) z. B. ἔ-λυον. Bei den Wörtern, welche sich mit einem Vokal anfangen, besteht es bloß in Verlängerung desselben (augmentum temporale); α wird η: ἄγω Imperf. ἦγον, αἴρω Imperf. ἦρον. ο wird ω: ὀμνύω Imperf. ὤμνυον, οἰκέω Imperf. ᾤκεον. ε wird gewöhnlich η, ἐθέλω Imperf. ἤθε-

λον, bisweilen aber auch durch den Diphthong ει verlängert, ἔχω Imperf. εἶχον. Wenn ι und υ im Präsenti kurz waren, werden sie durch das Augment lang; η und ω bleiben unverändert. Das Perfectum selbst hat bei Verbis, welche sich mit einem Vokal anfangen, eben so die Verlängerung desselben, und bei denen, welche sich mit einem Consonanten anfangen, ε mit diesem ersten Consonanten verbunden. Aber dieß dem Perfecto eigenthümliche Augment bleibt in allen Modis.

Anm. 1. Die Diphthongen ου und αι haben nie, und ευ nur bei einigen Verbis das Augment. Sonst findet man es auch nicht bei vielen Verbis, welche sich mit οι oder mit α und darauf folgendem Vokal anfangen. Selbst das augmentum syllabicum wird bei den Dichtern oft vernachlässigt, und im Plusquamperfecto selbst von prosaischen Schriftstellern häufig weggelassen.

Anm. 2. Ist ein Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, so steht das Augment der Regel nach zwischen der Präposition und dem Verbo, bei allen übrigen Zusammensetzungen aber voran. Bisweilen, wenn die zusammengesetzten Wörter gebräuchlicher sind, findet man es auch vor der Präposition, wie ἐκάθευδον. Dieß geschieht auch bei εὐ und δυς, wenn ein Consonant oder unveränderlicher Vokal darauf folgt, z. B. ἐυστύχεον, ἐυστώπεον. Bisweilen ist auch ein doppeltes Augment, eins vor dem Verbo und eins vor der Präposition, z. B. παροινέω Imperf. ἐπαρῴνουν, ἐνοχλέω Perf. ἠνώχληκα. In den Verbis, welche sich mit εο anfangen, wird nicht das ε, sondern das ο in ω verlängert, z. B. ἑορτάζω Imperf. ἑώρταζον.

Anm. 3. Die drei Verba δύναμαι, βούλομαι und μέλλω haben außer dem augmento syllabico noch das temporale, ἠδυνάμην, ἠβουλόμην, ἤμελλον; so wie die alten Dichter zu dem augmento temp. oft noch das syllabicum setzen, welches bei ἐράω auch in Prosa gewöhnlich ist, ἐώρων, ἐώρακα.

§. 36.

Bei der Ableitung der Temporum muß man auf die Endung und den Charakter hauptsächlich merken. Charakter nennt man den Buchstaben, der vor der Endung vorhergeht.

Vom Präsenti stammen alle Tempora ab, und der Charakter desselben ist der Regel nach der Buchstab vor der Endung ω; z. B. in λέγω ist es γ, in τρέχω ist es χ. Indessen findet man häufig vom Präsens und Imperfecto eine gedehnte und erweiterte Form, und in diesem Falle erscheint der wahre Charakter nicht unmittelbar vor dem ω. So ist in den Verbis, die sich auf πτω und κτω endigen, das τ nicht der Charakter, sondern nur um des Wohlklanges willen hineingesetzt, daher er auch sogleich bei der Formation der Futurorum wieder wegfällt. Freylich ist dadurch der Charakter der Verborum in πτω unkenntlich geworden, denn das π kann sowohl ein ursprüngliches π, als aus φ und β entstanden seyn, welches nur wegen der darauf folgenden Tenuis τ in die Tenuem π verwandelt werden mußte. Man kann sich hier nicht besser helfen, als bei diesen Verbis sich sogleich das Fut. 2. zu merken, wo der wahre Charakter erscheint; τύπτω Fut. 2. τυπῶ, also ist der Charakter π. κρύπτω, καλύπτω im Fut. 2. βῶ, also der Charakter β. ῥάπτω Fut. 2. φῶ, also der Charakter φ.

In der eigentlichen Bedeutung legt das Präsens dem Subjekt das Prädicat, welches das Verbum enthält, während des Augenblicks der Rede bei; ὁ Τίμων γράφει heißt: Timon ist itzt, während ich rede, mit dem Schreiben beschäftigt. Es bezeichnet

also eigentlich die itzt gegenwärtige Zeit. Es wird aber auch häufig aoristisch gebraucht, so daß das Prädicat dem Subject zu jeder Zeit, oder in gewissen unbestimmten Zeitpunkten des ganzen ungetheilten Zeitraumes zukommend gedacht wird; z. B. πᾶσιν ἀνθρώποις ὁ θάνατος ἐπίκειται, heißt nicht: itzt, da ich rede, steht der Tod allen Menschen bevor, sondern immer, zu jeder Zeit. Eben so: λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι heißt nicht: die Leute sagen es itzt, da ich rede; sondern, zu gewissen unbestimmten Zeiten. Weil in diesen beiden letzten Fällen das Zeitverhältniß des Prädicats zum Subject nicht ausgedrückt werden soll, nennt man diese Bedeutung aoristisch.

Die drey Tempora des Indicativs, die sich auf ω endigen, das Präsens und die beiden Futura, sind als die Haupttempora anzusehen, von welchen die übrigen Tempora abgeleitet werden.

1) Vom Präsenti stammt unmittelbar das Imperfectum und die beiden Futura.

a) Das Imperfectum behält den Charakter des Präsentis, verändert die Endung ω in ον, und setzt das Augment vor; so wird von τύπτω, τύπτον, ἔτυπτον; von ἄγω, ἦγον. Von diesem Tempore wird im Activo weiter keines abgeleitet. Durch dasselbe wird das Prädicat dem Subjekte während eines bestimmten Zeittheils der Vergangenheit des Redenden gegenwärtig gedacht; z. B. τῇ τρίτῃ ὥρᾳ ἔγραφε, um drei Uhr war er mit dem Schreiben beschäftigt. Das Subjekt wird mit dem Prädicat beschäftigt dargestellt, wie im Präsenti, und in der Rücksicht drückt das Imperf. so gut gegen-

wärtige Zeit aus, als das Präsens; aber er ist nicht itzt, während ich rede, sondern ehedem, in einem bestimmten Zeitpunkte des Zeitraumes, der mir Vergangenheit ist, damit beschäftigt, und in der Rücksicht ist es ein Präteritum; es bezeichnet also die ehedem gegenwärtige Zeit. Indessen darf die Zeit, welche in der Vergangenheit des Redenden die Gränzscheide zwischen Vergangenheit und Zukunft oder die Gegenwart für das Subjekt bestimmt, nicht gerade durch Zahl und Maaß angegeben werden, sondern auch durch eine andre Handlung, z. B. ὅτε ἦλθον, ἔγραφε ὁ Τίμων; als ich kam, schrieb T. Dieß ὅτε ἦλθον bestimmt die Zeit eben so gut, als vorhin τῇ τρίτῃ ὥρᾳ. — Für die aoristische Bedeutung des Präteriti, da in dem Zeitraume der Vergangenheit kein bestimmter Zeitpunkt angegeben wird, hat das Griechische zwei eigene Formen, und das Imperf. darf dann eigentlich nur so gebraucht werden, wenn jene fehlen.

l) Das Futurum 1. hat, so wie das Fut. 2. dieselbe Endung mit dem Präsenti; folglich darf in beiden nur der Charakter hinzugesetzt werden.

Der Charakter des Fut. 1. ist σ; so wird von τίω, τίσω; von λέγω, λέγσω und per duplicem (§. 5.) λέξω.

Der Bedeutung nach ist dieß Tempus ein Aoristus Futuri, es drückt die ganze Zukunft des Redenden aus, ohne daß diese für das Subjekt eingetheilt würde. Es hat auch die Be-

deutung des Aoristś, daß es ausdrückt, was zu geschehen pflegt, oder geschehen kann. Das bestimmte Futurum hingegen wird gewöhnlich durch Umschreibung ausgedrückt; z. B. ὁ Τίμων μέλλει γράφειν, Timon wird itzt, da ich rede, schreiben, μελλήσει γράφειν, wird (in einem bestimmt angegebenen Zeitpunkte der Zukunft) schreiben wollen, ἔσεται γεγραφώς, wird (in einem bestimmt angegebenen Zeitpunkte der Zukunft) geschrieben haben.

Anm. Alle Arten von T, als δ, τ, θ und ξ, werden vor dem angenommenen Charakter σ weggeworfen (§. 8). Von πλήθω wird im Fut. 1. πλήσω, nicht πλήθσω. Schon aus dieser Ursache müßte das τ in den Verbis auf πτω und κτω wegfallen, aber noch mehr deswegen, weil das τ nicht zum Verbo gehört und nur um des Wohlklangs willen im Präsenti angenommen war. Deswegen fällt es auch im Fut. 2. weg, unerachtet es dort vor keinem σ zu stehen kömmt. Von τύπτω wird also nicht τύπτσω, sondern τύπσω und per duplicem τύψω.

c) Der Charakter des Fut. 2. ist eigentlich ε vor dem ω. Denn so findet man es in dem ionischen Dialect. Von λεγω wäre also das Fut. 2. eigentlich λεγέω; von τύπτω, nach weggeworfenem τ euphonico des Präsentis, τυπέω. Allein so wie man späterhin im Attischen überhaupt gern die Vokale in eine Sylbe zusammenzog, die in der alten Sprache in zwei Sylben ausgesprochen waren, so geschah es auch hier durch alle Personen des Fut. 2. und daher kömmt der Circumflex; also λεγῶ, τυπῶ.

Ist die nächstletzte Sylbe lang, wird sie kurz gemacht, also von zwei Consonanten, oder zwei

Vokalen (einem Diphthong) einer, und zwar gewöhnlich der letzte weggeworfen; von βάλλω wird βαλῶ; von αἴρω, ἀρῶ; von εἴδω, ἰδῶ. In der Bedeutung ist dieß Tempus vom ersten Futur nicht verschieden.

Anm. Daß zwischen dem ε und ω in den ältesten Zeiten noch ein σ gewesen sey, also das Futurum 2. ursprünglich τυπέσω, δρέσω gelautet, mithin denselben Charakter, wie das Fut. 1. gehabt habe, dieß σ aber nach der im Jonischen üblichen Weise herausgefallen sey, darin stimmen fast alle Sprachlehrer überein. Nur den Ursprung des ε vor dem σ erklärt man verschieden, so wie die Abkürzung der vorhergehenden Sylbe. Manche nehmen veralterte Stammverba auf έω an, so daß von τυπέω, πιθέω, zuerst τυπέσω, πιθέσω, dann ionisch τυπέω, πιθέω, und endlich contrahirt τυπῶ, πιθῶ entstanden sey. Andere erklären das ganze έσω für die Ableitungssylbe des Futuri, und die Abkürzung der vorhergehenden Sylbe für eine Wirkung des Wohllauts, wegen des herausgeworfenen σ und der darauf erfolgten Contraction. So sey von πείθω erst πειθέσω, dann πιθέω und endlich πιθῶ geworden. — Vielleicht liegt die Wahrheit zwischen beiden Meinungen in der Mitte, und die wahre Ableitungssylbe war wirklich έσω, die Verkürzung der vorigen Sylbe rührt aber vom alten Stammworte her, welches man im Präsenti nur nach Gewohnheit gedehnt hatte; so ist von τύπτω das Stammwort τύπω, von πείθω, πίθω; dieß gab im Fut. 2. τυπέσω, πιθέσω, dann τυπέω, πιθέω, und endlich τυπῶ, πιθῶ. Uebrigens ist zu merken, daß dieß Futurum 2. oder contractum bei den Verbis, deren Charakter eine Liquida ist, sehr gewöhnlich, sonst aber äußerst selten sich findet, und nur meist in der Conjugationstheorie der Vollständigkeit und Ableitung wegen gebildet wird.

2) Vom Fut. 1. stammt der Aoristus 1. und das Perfectum her.

a) Der Aoristus 1. verändert die Endung des Fut. 1. ω in α, behält den Charakter des Fut. 1. σ, und

setzt das Augment vor. Von τύψω wird τύψα, ἔτυψα; von λέξω ἔλεξα; von τίσω (a verbo τίω) ἔτισα. Die erste und zwar die Hauptbedeutung des Aoristś, wodurch er sich vom Imperfect, Perfect und Plusquamperfect unterscheidet, ist, daß er in der Vergangenheit des Redenden dem Subjekt das Prädicat beilegt, ohne das Zeitverhältniß derselben gegen einander zu bestimmen, welches jene Tempora thun; z. B. ὁ Θουκυδίδης ξυνέγραψε τὸν πόλεμον τῶν Πελοποννησίων καὶ Ἀθηναίων drückt nichts weiter aus, als, Thucydides war der Geschichtschreiber des Peloponnesischen Krieges; also wird dadurch bloß angedeutet, daß Thucydides in dem Zeitraume, der dem Redenden Vergangenheit ist, diesen Krieg beschrieben habe, aber der Theil dieser Vergangenheit, während dessen er sich mit der Beschreibung beschäftigte, wird nicht ausgedrückt, wozu das Imperfectum dienen würde. Eine zweite Bedeutung des Aoristś ist, daß das Prädicat dem Subjekte in dem ganzen ungetheilten Zeitraume der Vergangenheit des Redenden zukommend dargestellt wird, oder auch in mehrern unbestimmten Zeitpunkten derselben. Dieß ist die Bedeutung, welche man gewöhnlich so beschreibt, der Aorist werde de consuetudine gebraucht, und man könne ihn durch solet übersetzen. Im Deutschen nimmt man dafür das aoristische Präsens, und auch im Griechischen wird oft das Präsens ἀορίστως gebraucht; z. B. οἱ μὲν Φαῦλοι τὰς Φίλας παρόντας μόνον τιμῶσι, οἱ δὲ σπουδαῖοι καὶ μα-

κρὰν ἀπόντας ἀγαπῶσι, sie pflegen zu achten, sie pflegen zu lieben, d. i. kurz: sie achten, sie lieben. Eben so wird gleich darauf der Aorist gebraucht: τὰς μὲν τῶν Φαύλων συνηθείας ὀλίγος χρόνος διέλυσε, τὰς δὲ τῶν σπουδαίων Φιλίας οὐδ' ἂν ὁ πᾶς αἰὼν ἐξαλείψειεν, pflegt zu vernichten, pflegt nicht zu verlöschen, d. i. vernichtet, verlöscht nicht. — Bisweilen bezeichnet der Aorist auch eine bloße Möglichkeit, und man kann ihn durch können übersetzen. — Auch bedeutet er häufig das Zulassen einer Handlung. Obgleich, was ich durch Andre thun lasse, so betrachtet werden kann, als hätte ich es selbst gethan, und daher jedes Tempus in dieser Bedeutung gebraucht werden kann, so geschieht es doch vorzüglich beim Aorist; z. B. Xenophon: ὁ Κῦρος ἐκάλεσε τοὺς παῖδας, Cyrus ließ seine Söhne rufen.

b) Das Perfectum verwandelt die Endung des Fut. 1. ω in α. Dann wird der Charakter verändert. War im Fut. 1. ein Doppelbuchstab, so wird die Aspirata, welche in der Duplex enthalten ist, genommen. War bloß σ da, wird es κ.

σ wird also κ,
ξ wird χ,
ψ wird φ,

dann wird das Augment, und wenn sich das Verbum mit einem Consonanten anfängt, auch dieser davor gesetzt. Von τύψω wird also τύψα, τύφα, ἔτυφα, τέτυφα: von λέξω, λέξα, λέχα, ἔλεχα, λέλεχα: von τίσω, τίσα, τίκα, ἔτικα, τέτικα: von ἄξω, ἄξα, ἄχα,

ἦχα. Die Bedeutung des Perfecti ist, daß das Prädicat des Verbi dem Subjekt im Augenblick der Rede als vergangen beigelegt wird; z. B. ὁ Τίμων γέγραφε τὴν ἐπιστολήν, Timon hat itzt, da ich rede, den Brief geschrieben; hingegen ὁ Τίμων ἔγραψε τὴν ἐπ. würde heißen, er hat ihn irgendeinmal während des ganzen Zeitraumes, der mir Vergangenheit ist, geschrieben, er ist Verfasser des Briefes. Da nun die Handlung des Subjekts als itzt geschehen durch das Perfect dargestellt wird, so kann es auch die unmittelbare Folge davon ausdrücken, und so kann γέγραφε τὴν ἐπιστολήν nicht bloß übersetzt werden, er hat itzt den Brief geschrieben, sondern auch, er ist damit fertig. So ist εἴρηκα, dixi, nicht bloß, itzt hab' ich geredet, sondern, ich habe ausgeredet; das εὕρηκα des Archimedes nicht bloß, itzt hab' ichs gefunden, sondern, nun hab' ichs. — So wie also das Präsens die itzt gegenwärtige Zeit ausdrückt, so das Perfect die itzt vergangene, und die Umschreibung μέλλω γράφειν, scripturus sum, die itzt kommende Zeit.

Von diesem Perfecto kömmt noch das Plusquamperfectum her, so daß α in ειν verwandelt wird, und, wenn der erste Buchstab des Verbi im Perfecto wiederholt war, noch ein Augment vorgesetzt wird. Also von τέτυφα, τετύφειν, ἐτετύφειν; von ἦχα wird ἤχειν. Durch das Plusquamperfect versetzt der Redende das Subjekt in einen bestimmten Zeitpunkt der Vergangenheit, in welchem das demselben beigelegte

Prädicat ihm auch schon vergangen ist; z. B. τῇ τρίτῃ ὥρᾳ ὁ Τίμων ἐγεγράφει τὴν ἐπιστολήν, um drei Uhr hatte Timon den Brief geschrieben, war er mit demselben fertig. Das τῇ τρίτῃ ὥρᾳ bestimmt den Zeitpunkt in der Vergangenheit des Redenden, in welchen das Subjekt versetzt wird, und das ἐγεγράφει, daß die Handlung damals schon geschehen war, also das Zeitverhältniß des Prädicats zum Subjekt auch als vergangen dargestellt wird. So wie also das Perfect die itzt vergangene Zeit ausdrückt, so das Plusquamperfect die ehedem vergangene Zeit, und die Umschreibung ἔσεται γεγραφώς, er wird geschrieben haben, die künftig vergangene Zeit. — Der Zeitpunkt, in welchen das Subjekt versetzt wird, kann aber auch durch eine andere Begebenheit oder Handlung ausgedrückt werden, z. B. ὅτε ἦλθον, ἐγεγράφει τὴν ἐπιστολήν.

3) Vom Fut. 2. kömmt der Aor. 2. und zwar auf die Weise, wie das Imperfect vom Präsenti gemacht wird, ω in ον verwandelt und das Augment vorgesetzt. Von τυπῶ wird τύπον, ἔτυπον: von κρυβῶ, ἔκρυβον: von βαφῶ, ἔβαφον. Obgleich man bisweilen diesem Tempus eine vom Aor. 1. verschiedene Bedeutung hat anweisen wollen, so hat man sie doch bis itzt nicht beweisen können, sondern dieser wird ganz wie jener gebraucht, und mehrentheils findet er sich bei solchen Verbis, welche keinen Aor. 1. haben, und fehlt, wo dieser üblich ist; selten sind beide im Gebrauche.

Anm. Man nimmt die Ableitung des Aor. 2. vom Fut. 2. nur wegen der Verkürzung der vorletzten Sylbe an. Wahrscheinlich ist dieser Aorist ursprünglich bloß ein Imperf. von veralteten Stammwörtern τύπω, κρύβω, βάφω. In neuern Zeiten hat man geglaubt, ihn auch wohl unmittelbar vom Imperf. herleiten zu können.

§. 37.

Um dem Gedächtniß bei der Conjugation zu Hülfe zu kommen, kann man vorläufig die activen Personalendungen merken, welche in allen Temporibus viel Uebereinstimmendes haben. Wenn man die erste Person des Singularis weiß, so hat die zweite ς, die dritte wirft bloß das ς weg (nur in der Endung auf α nimmt sie ε statt α). Die erste Person des Dualis ist mit der ersten des Pluralis gleichlautend, die zweite hat τον, die dritte auch τον, und in den Temporibus mit dem Augment την. Im Plural hat die erste Person μεν, die zweite τε, die dritte in den Temporibus ohne Augment σι, mit dem Augment ν auf verschiedene Weise (welche Endung ursprünglich σαν gewesen zu seyn scheint. Denn wie das Plusquamperfect ἐτετύφεισαν, die Aor. Pass. ἐτύφθησαν, ἐτύπησαν haben, so lautete im Dorischen die 3. Imperf. und Aor. 2. ἐτύπτοσαν, ἐτύποσαν, der Aor. 1. ἐτύψασαν, woraus nachher, da das σα herausfiel, ἔτυπτον, ἔτυπον, ἔτυψαν ward). Es lauten also:

a) Die Tempora in ω, Präs. und Futura:

S. ω εις ει, D. ετον ετον, Pl. ομεν ετε ουσι.

Anm. Das Fut. 2. ist hievon nicht ausgenommen, sondern geht im ionischen Dialect gerade so: τυπέω, τυπέεις, τυπέει, τυπέετον, τυπέομεν. Es ist nur nachher nach den gewöhnlichen Regeln der Contraction zusammengezogen.

b) Die Tempora in ον, Imperf. und Aor. 2:

S. ον ες ε, D. ετον ετην, Pl. ομεν ετε ον.

c) Die Tempora in α, Perf. und Aor. 1:

S. α ας ε, D. ατον ατην, Pl. αμεν ατε αν.

Anm. Daß aber das Perfectum gleiche Duales habe, und in der dritten Person des Plur. statt αν, ασι, ist schon oben erinnert worden.

d) Das Plusqu. hat die regelmäßigsten Personalendungen, nämlich:

S. ειν εις ει, D. ειτον ειτην, P. ειμεν ειτε εισαν.

Anm. Dieser Endung gehen alle Tempora ähnlich, die sich auf ν mit vorhergehendem langen Vokal endigen, so daß der lange Vokal, der vor dem ν in der ersten Person vorhergeht, immer durch alle Personen gesetzt wird, wo hier das ει ist. So gehen z. B. die Aoristi des Passivi, das Imperf. und der Aor. 2. der Verborum in μι.

Zur Uebung dienen diese drei Verba: τύπτω, ich schlage, λέγω, ich sage, τίω, ich ehre, in welchen alle Veränderungen der Charaktere vorkommen.

Indicativus.

Präsens.	Pers. 1.	2.	3.	
τύπτ-	ω	εις	ει	(Sing.)
λέγ -		ετον	ετον	(Dual.)
τί -	ομεν	ετε	ουσι	(Plural.)

Imperfectum.				
ἔτυπτ-	ον	ες	ε	
ἔλεγ -		ετον	έτην	
ἔτι- -	ομεν	ετε	ον.	

Perfectum.

τέτυφ- / λέλεχ- / τέτικ-	α	ας	ε
		ατον	ατον
	αμεν	ατε	ασι.

Plusquamperfectum.

ἐτετύφ- / ἐλελέχ- / ἐτετίκ-	ειν	εις	ει
		ειτον	είτην
	ειμεν	ειτε	εισαν

Aoristus 1.

ἔτυψ- / ἔλεξ- / ἔτισ-	α	ας	ε
		ατον	άτην
	αμεν	ατε	αν.

Aoristus 2.

ἔτυπ- / ἔλεγ- / ἔτι-	ον	ες	ε
		ετον	έτην
	ομεν	ετε	ον.

Futurum 1.

τύψ- / λέξ- / τίσ-	ω	εις	ει
		ετον	ετον
	ομεν	ετε	ουσι.

Futurum 2. ionisch — contrahirt

τυπ- / λεγ- / τι-	έω	έεις	έει	ῶ	εῖς εῖ
		έετον	έετον		εῖτον εῖτον
	έομεν	έετε	έουσι	ῶμεν	εῖτε οῦσι.

§. 38.

Die Tempora des Imperativs werden, wie in den übrigen Modis, von den entgegenstehenden Temporibus des Indicativs formirt. Ihre Endungen sind:

	Person 2.	Person 3.
Sing.	ε	έτω
Dual.	ετον	έτων
Plur.	ετε	έτωσαν.

So gehen alle Tempora des Imperativi, außer dem Aor. 1. der hier, wie in allen übrigen Modis, Ausnahme macht. Dieser hat statt ε in der 2. Sing. ον und in den übrigen Personen α für ε. Also wird vom Präsenti τύπτω der Imperativ τύπτε, τυπτέτω ꝛc.

vom Perf.	τέτυφα	wird	τέτυφε, έτω.
" Aor. 1.	ἔτυψα	= "	τύψον, άτω.
" Aor. 2.	ἔτυπον	" "	τύπε, έτω.

§. 39.

Die Endungen des Optativi sind:

οιμι	οις	οι
	οιτον	οίτην
οιμεν	οιτε	οιεν.

Statt des ο hat der Aor. 1. wie gewöhnlich, sein α. Das Fut. 2. sollte von τυπέω auch τυπέοιμι, τυπέοις u. s. w. heißen, aber es wird, wie im Indicativ, contrahirt.

Also heißt das

Präsens	τύπτοιμι	οις	οι u. s. w.
Perfect.	τετύφοιμι	οις	οι —
Aor. 1.	τύψαιμι	αις	αι —
Aor. 2.	τύποιμι	οις	οι —
Fut. 1.	τύψοιμι	οις	οι —
Fut. 2.	τυποῖμι	οῖς	οῖ —

§. 40.

Das Unterscheidende des Conjunctivs sind die langen Vokale in der Endung. Alle Tempora haben die Endung und Conjugation der Temporum in ω, nur daß statt ε ein η, statt ο ein ω genommen, und wenn ein ι dabei war, unterschrieben, das ι aber ganz weggeworfen wird.

Von ω	εις	ει	wird also	ω	ῃς	ῃ
Von	ετον	ετον	—	—	ητον	ητον
Von ομεν	ετε	ουσι	—	—	ωμεν	ητε	ωσι.

Und so gehen alle Tempora des Conjuntivs.

Präsens	τύπτω,	τύπτῃς,	τύπτῃ u. s. w.
Perfect.	τετύφω,	τετύφῃς,	τετύφῃ
Aor. 1.	τύψω,	τύψῃς,	τύψῃ
Aor. 2.	τύπω,	τύπῃς,	τύπῃ.

§. 41.

Die gewöhnliche Endung der Temporum des Infinitivs ist ειν, welche im Aor. 2. und Fut. 2. einen Circumflex bekömmt.

Nur das Perfectum hat έναι, als wäre es vom Verbo auf μι, und der Aor. 1. αι.

Präsens	τύπτειν
Perfect.	τετυφέναι
Aor. 1.	τύψαι
Aor. 2.	τυπεῖν
Fut. 1.	τύψειν
Fut. 2.	τυπεῖν.

§. 42.

Die mehresten Participia endigen sich auf ων, ουσα, ον, und so ist auch eigentlich das Fut. 2. von

τυπέω, τυπέων, τυπέουσα, τυπέον, aber contrahirt τυπῶ, τυποῦσα, τυποῦν.

Die Endung des Perfecti ist ὼς, υῖα, ὸς, und des Aor. 1. ας, ασα, αν.

Präsens τύπτων, τύπτουσα, τύπτον
Genit. τύπτοντος, τυπτούσης, τύπτοντος

Perfectum τετυφὼς, τετυφυῖα, τετυφὸς
Genit. τετυφότος, τετυφυίας, τετυφότος

Aor. 1. τύψας, τύψασα, τύψαν
Genit. τύψαντος, τυψάσης, τύψαντος

Aor. 2. τυπὼν, τυποῦσα, τυπὸν
Genit. τυπόντος, τυποῦσης, τυπόντος

Fut. 1. τύψων, τύψουσα, τύψον
Genit. τύψοντος, τυψούσης, τύψοντος

Fut. 2. τυπῶν, τυποῦσα, τυποῦν
Genit. τυποῦντος, τυποῦσης, τυποῦντος.

§. 43.

Vom Passivo.

Man hat im Passivo nur zwei Hauptendungen, nach welchen sich alle Tempora richten, nur die Aoristos ausgenommen, welche ihre eigne active, von den Verbis auf μι entlehnte Conjugation haben. Die Tempora ohne Augment, als Präsens, Futurum und das Perfect, endigen sich auf μαι, und werden so conjugirt:

Pers. 1.	2.	3.
Sing. μαι	σαι	ται
Dual. μεθον	σθον	σθον
Plur. μεθα	σθε	νται

Die Tempora mit dem Augment endigen sich auf μην, und gehen so:

Pers. 1.	2.	3.
Sing. μην	σο	το
Dual. μεθον	σθον	σθην
Plur. μεθα	σθε	ντο

Anm. Bei der zweiten Person des Sing. dieser Endungen, sowohl auf σαι als auf σο, ist zu merken, daß im ionischen Dialect das σ weggeworfen, und also τύπτεαι und ἐτύπτεο statt τύπτεσαι und ἐτύπτεσο gesagt wird. Dieß contrahirt man dann im Attischen in τύπτῃ (vergl. §. 12.) und ἐτύπτου.

Die Endung der Aoriste weicht hievon ab, und kömmt der Endung des Plusqpf. Act. nahe, [vergl. §. 37. d) mit Anm.] weil sie vom Imperf. der Verborum auf μι entlehnt ist, und also gerade wie das Impf. von εἰμὶ lautet, ην, ης, η: ητον, ήτην: ημεν, ητε, ησαν.

Die drei ersten Tempora des Pass. Präsens, Imperfectum und Perfectum, stammen von den Temporibus gleichen Namens im Activo ab, so daß die Endung des Act. in die Endung des Passivi verändert wird:

1) im Präsenti ω in ομαι, von τύπτω, τύπτομαι.

2) im Imperf. ον in όμην, ἔτυπτον, ἐτυπτόμην.

3) im Perfecto α oder κα in μαι, von τέτυφα wäre also τέτυφμαι. — Allein vor dem μ wird im Griechischen jede Palatina in γ, und jede Labialis in μ verwandelt. [§. 7. 3.] Wenn also im Perf. Φ der Charakter ist, muß es jedesmal vor der Endung, die sich mit μ anfängt, in μ verwandelt werden, und wenn χ der Charakter ist, in γ. Also für τέτυφμαι in der 1. Sing. τέτυμμαι, für λέλεχμαι, λέλεγμαι; im Duali für τετύφμεθον und λελέχμεθον, τετύμμεθον und λελέγμεθον; im Plur. für τετύφμεθα und λελέχμεθα, τετύμμεθα und λελέγμεθα. — Eben so geht κα in μαι über, z. B. λέλυκα wird λέλυμαι, nur, wenn vor κα oder im Fut. vor σω eine Art Τ, δ, τ, θ, ζ weggefallen war, erscheint dieß vor der Endung μαι in σ verwandelt wieder, das aber doch, wo die Termination sich mit σ anfängt, wie in der zweiten Person, wieder wegfällt. Also wird z. B. von σεσύρικα im Pass. σεσύρισμαι, σεσύρισαι, σεσύρισται ꝛc.

Kömmt vor dem σ der Endung χ oder Φ, so wird, wie gewöhnlich, die Duplex ξ oder ψ angenommen, z. B. in der zweiten Person sollte von λέλεχα, λέλεχσαι seyn, dafür λέλεξαι; so von τέτυφα, τέτυφσαι, dafür τέτυψαι. So muß auch vor der Endung ται in der 3. Person Φ und χ, π und κ werden wegen der Tenuis, die keine andre Muta, als eine Tenuis vor sich duldet. [§. 7.] Dieß scheint sehr weitläufig zu seyn, allein es geht alles nach den Gesetzen, die in der ganzen Sprache herrschen. Außerdem ist zu merken, daß in den Endungen, die sich mit σθ anfangen, das σ wegfällt, wenn noch ein andrer Consonant vorhergeht; also

für λέλεχσθον, λέλεχθον; für τετύφσθαι im Infinitivo τετύφθαι. (§. 11.) Dieß geschieht wegen der Zusammenkunft dreier Consonanten, so wie man auch die 3. Plur. im Perf. und Plusquamperf. wenn vor der Endung νται oder ντο ein Consonant vorhergeht, eben deswegen lieber durch das Participium und Verbum εἰμὶ umschreibt, im Perfecto τετυμμένοι εἰσὶ für τέτυφνται, im Plusquamperf. τετυμμένοι ἦσαν für ἐτέτυφντο. Außer der eigentlich passiven Bedeutung hat das Perfect sowohl als das Plusquamperfect auch die reflexive Bedeutung, und wirklich hat das Medium kein anderes Perfect und Plusquamperfect.

Von den drei ersten Personen des Singularis Perf. Pass. stammen wieder drei Tempora ab.

1) Von der ersten Person das Plusquamperfectum, wo μαι in μην verwandelt und das Augment vorgesetzt wird, also von τέτυμμαι, ἐτετύμμην, welches für ἐτετύφμην steht, wie τέτυμμαι für τέτυφμαι. In den übrigen Personen geht dieselbe Veränderung mit den Consonanten vor, wie im Perfecto.

2) Von der zweiten Person das Fut. 3. αι wird in ομαι verwandelt; von τέτυψαι wird τετύψομαι. Die ursprüngliche Bedeutung war wohl die künftig vergangene Zeit, oder die des Futuri exacti; gewöhnlich wirds aber bloß wie die übrigen passiven Futura gebraucht, doch wollen einige Sprachlehrer bemerkt haben, daß es bisweilen mit einigem Nachdruck gebraucht werde, von Dingen, die bald, oder gewiß geschehen werden, und wegen dieser Bedeu-

tung hieß dieß Tempus bei den alten Grammatikern Paullopostfuturum (ὁ μετ᾽ ὀλίγον μέλλων).

Anm. Die angegebene Ableitung ist offenbar nur zur Erleichterung der Lernenden angenommen. Ist die ursprüngliche Bedeutung dieses Temporis aus Vergangenheit und Zukunft zusammengesetzt, so ist es zwar vom Perf. abgeleitet, wie das Augment des Perfecti zeigt, die Endung aber ist die Endung des Fut. σομαι. — Da man aber auch vom Perfecto abgeleitete Präsentia hat, wie τεθνήκω, ἑστήκω, κεκλήγω, so kann dieß Tempus auch von ähnlichen, nur bisweilen außer Gebrauch gekommenen, Verbis unmittelbar abstammen.

3) Von der dritten Person der Aoristus 1. ται wird in θην (mit einem θ) verwandelt und der erste Buchstab des Verbi weggeworfen. — Die Muta vor dem θ muß dann immer eine Aspirata [§. 7. 1)] werden. Von λέλεκται sollte so ἐλέκθην seyn, dafür ἐλέχθην; von τέτυπται ἐτύπθην, dafür ἐτύφθην.

Dann sind noch drei Tempora übrig, der Aoristus 2. und die beiden ersten Futura, welche von den Aoristis Pass. abstammen, und sich auf ήσομαι endigen.

1) Der Aoristus 2. Pass. kömmt vom Aor. 2. Act. ον wird nur in ην verwandelt, von ἔτυπον ἐτύπην.

2) Das Fut. 1. wird vom Aor. 1. gemacht. Die Endung ην wird ήσομαι, und das Augment wird weggeworfen. Von ἐτύφθην wird τυφθήσομαι.

3) Das Fut. 2. vom Aor. 2. ην in ήσομαι und das Augment weggeworfen. Von ἐτύπην wird τυπήσομαι.

Anm. Der Aoristus 1. steht mit dem Fut. 1. in demselben Verhältniß, als der Aor. 2. mit dem Fut. 2. Da die Aoriste durch alle Modos und auch im Infini-

tiv und Particip mit der Conjugation der Verborum in μι übereinstimmen, so ist es der Analogie gemäß, zur Erklärung dieser Erscheinung Verba in μι mit passiver Bedeutung, wie τύφθημι und τύπημι, anzunehmen, obgleich sie nicht mehr vorkommen, so wie die Futura von Verbis auf έω, wie τυφθέω und τυπέω, abstammen können, wovon hin und wieder noch Spuren vorhanden sind.

Hier folgt der

Indicativus Passivi.

Präsens.	Pers. 1.	2.	3.
τυπτ-	ομαι	η	εται
λεγ -	όμεθον	εθον	εθον
τι -	όμεθα	εθε	ονται

Imperfectum.

ἐτυπτ-	όμην	ου	ετο
ἐλεγ -	όμεθον	εθον	έθην
ἐτι- -	όμεθα	εθε	ουτο.

Wenn der Charakter φ war, wie in τέτυφα, ist das

Perfectum.

τέτυμμαι, τέτυψαι, τέτυπται,
τετύμμεθον, τέτυφθον, τέτυφθον,
τετύμμεθα, τέτυφθε, τετυμμένοι εἰσὶ.

Plusquamperfectum.

ἐτετύμμην, ἐτέτυψο, ἐτέτυπτο,
ἐτετύμμεθον, ἐτέτυφθον, ἐτετύφθην,
ἐτετύμμεθα, ἐτέτυφθε, τετυμμένοι ἦσαν.

Wenn der Charakter χ war, wie in λέλεχα.

Perfectum.

λέλεγμαι, λέλεξαι, λέλεκται,
λελέγμεθον, λέλεχθον, λέλεχθον,
λελέγμεθα, λέλεχθε, λελεγμένοι εἰσὶ.

Plusquamperfectum.

ἐλελέγμην, ἐλέλεξο, ἐλέλεκτο,
ἐλελέγμεθον, ἐλέλεχθον, ἐλελέχθην,
ἐλελέγμεθα, ἐλέλεχθε, λελεγμένοι ἦσαν.

Wenn vor dem κ ein δ, τ, θ, ζ herausgefallen war, wie in πέπληκα von πλήθω.

Perfectum.

πέπλησμαι, πέπλησαι, πέπλησται,
πεπλήσμεθον, πέπλησθον, πέπλησθον,
πεπλήσμεθα, πέπλησθε, πεπλησμένοι εἰσὶ.

Plusquamperfectum.

ἐπεπλήσμην, ἐπέπλησο, ἐπέπληστο,
ἐπεπλήσμεθον, ἐπέπλησθον, ἐπεπλήσθην,
ἐπεπλήσμεθα, ἐπέπλησθε, πεπλησμένοι ἦσαν.

Aoristus 1.

ἐτύφ- / ἐλέχ-	θην	θης	θη
		θητον	θήτην
ἐτί -	θημεν	θητε	θησαν.

Aoristus 2.

ἐτύπ- / ἐλέγ-	ην	ης	η
		ητον	ήτην
ἐτί -	ημεν	ητε	ησαν.

Futurum 1.

τυφθ- / λεχθ-	ήσομαι,	ήσῃ,	ήσεται
	ησόμεθον,	ήσεσθον,	ήσεσθον
τιθ -	ησόμεθα,	ήσεσθε,	ήσονται.

Futurum 2.

τυπ- / λεγ-	ήσομαι,	ήσῃ,	ήσεται
	ησόμεθον,	ήσεσθον,	ήσεσθον
τι -	ησόμεθα,	ήσεσθε,	ήσονται.

ΠΑΝΔΗΙΒΟΝΙΟΝ
ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ
ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ
ΜΟΥΣΕΙΟΥ

Futurum 3. oder Paullopostfuturum.

τετυψ- } ομαι, η, εται
λελεξ- } όμεθον, εσθον, εσθον
τετισ- } όμεθα, εσθε, ονται.

§. 44.

Die Personen und Tempora des Imperativs werden von denselben Personen und denselben Temporibus des Indicativs gemacht. Also die 2. Sing. Präs. Imper. von der 2. Sing. Präs. Ind. die dritte Person des Imper. von der dritten Person des Indicativs.

Das Präsens und Perfectum geht so:

	Perf. 2.	3.
Sing.	σο	σθω
Dual.	σθον	σθων
Plur.	σθε	σθωσαν.

Also wird von τύπτεσαι, τύπτεσο; allein ionisch wird das σ herausgeworfen τύπτεο, und dann gewöhnlich contrahirt, τύπτῳ (nach §. 43. Anm.) Eben so von τίεσαι, τίεσο, τίεο contr. τίῳ. Im Perf. von τέτυψαι, τέτυψο, von τέτισαι, τέτισο. — In der dritten Person des Präs. wird von τίεται, wenn ται in σθω verwandelt wird, τιέσθω, im Perf. von τέτιται, τετίσθω. Weil sich diese Endung aber mit σθ anfängt, so muß das σ wegfallen, sobald ein Consonant vorhergeht. Daher wird von τέτυπται nicht τετύπσθω, sondern τετύπθω, und weil π vor der Aspirata θ auch eine Aspirata werden muß, τετύφθω.

Die Aoristi, die im Passivo durch alle Modos Ausnahme in Ansehung der Endungen machen, gehen so:

	Pers. 2.	3.
Sing.	θι	τω
Dual.	τον	των
Plur.	τε	τωσαν

Also wird im Aor. 2. von ἐτύπην, τύπηθι. So sollte auch der Aor. 1. von ἐτύφθην, τύφθηθι heißen; allein man sagt τύφθητι nach §. 10. Also ist das

Präsens. τύπτω, ἔσθω. Dual. εσθον, ἔσθων. Pl. εσθε, ἔσθωσαν.

Perfectum. τέτυψο, τετύφθω. φθον, φθων. φθε, φθωσαν.

Aoristus 1. τύφθητι, ήτω, ητον u. s. w.

Aoristus 2. τύπηθι, ήτω u. s. w.

§. 45.

Beim Optativ ist überhaupt zu merken, daß alle Tempora von den Temporibus gleichen Namens des Indiativs gemacht werden, und sich auf μην endigen, vor welchem ein Jota angenommen wird. Doch endigen sich die Aoristi wie der Optativ des Verbi εἰμὶ. (s. §. 52.) Vom Perfecto ist noch zu merken, daß es, wenn es vor der Endung μαι einen Consonanten hat, durch das Participium und den Optativ des Verbi εἰμὶ umschrieben wird. In der zweiten Person des Sing. fällt ionisch das σ weg. Also ist das Präsens

τυπτοίμην, οιο, οιτο. D. οίμεθον, οισθον, οίσθην.
Plur. οίμεθα, οισθε, οιντο.

So gehen auch die Futura. Das erste τυφθησοίμην, das zweite τυπησοίμην, und das dritte τετυψοίμην. Das Perf. von τύπτω ist:

S. τετυμμένος εἴην εἴης εἴη
D. τετυμμένω εἴητον εἰήτην
P. τετυμμένοι εἴημεν εἴητε εἴησαν.

Die Aoristi sind:

1) τυφθείην, είης, είη. είητον, ειήτην. είημεν, είητε, είησαν.

2) τυπείην, είης, είη u. s. w.

§. 46.

Das Charakteristische im Conjunctivo ist hier, wie im Activo, der lange Vokal vor der Endung durch alle Personen. Jedes Tempus wird von dem Tempore gleichen Namens des Indicativs gemacht. Hat das Perfectum im Indicativ vor dem μαι einen Consonanten, so wird es hier, wie im Optativ, umschrieben, indem zu dem Participio der Conjunctiv des Verbi εἰμὶ gesetzt wird. Von dem Indicativ des Passivi

τύπτομαι, τύπτῃ, τύπτεται
τυπτόμεθον, τύπτεσθον, τύπτεσθον
τυπτόμεθα, τύπτεσθε, τύπτονται

wird der Conjunctiv

τύπτωμαι, τύπτῃ, τύπτηται
τυπτώμεθον, τύπτησθον, τύπτησθον
τυπτώμεθα, τύπτησθε, τύπτωνται:

So geht auch das Perfectum, wenn es vor der Endung μαι einen Vokal hat; nur hat dieß den Accent immer auf der Sylbe vor der Endung, z. B. von τέτιμαι hat der Conjunctiv

τετιῶμαι, ῃ, ῆται. ώμεθον, ῆθον. ώμεθα, ῆθε, ῶνται.

Ist vor dem μαι hingegen ein Consonant, wird es umschrieben, wie von τέτυμμαι.

τετυμμένος ὦ, ῆς, ῆ
τετυμμένω ῆτον, ῆτον
τετυμμένοι ὦμεν, ῆτε, ὦσι.

Die Aoristi gehen wie das Präsens des Conjunctivs im Verbo εἰμὶ. (s. §. 52.)

Aor. 1. τυφθῶ, ῇς, ῇ. ῆτον, ῆτον. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.
Aor. 2. τυπῶ, ῇς, ῇ. ῆτον, ῆτον. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.

§. 47.

Die Tempora des Infinitivi werden von der dritten Person der Temporum gleichen Namens im Indicativ formirt, indem ται in θαι verändert wird; von τύπτεται wird also τύπτεσθαι. Im Perf. des Verbi τίω, τέτιται, τετίσθαι, (so daß der Acut immer auf der vorletzten Sylbe steht). Weil diese Endung wieder sich mit σθ anfängt, so muß das σ wegfallen, wenn ein Consonant vorhergeht. Von τέτυπται wird also statt τετύπσθαι, τετύπθαι und wegen der Aspir. θ τετύφθαι. So von λέλεκται, λελέκσθαι, λελέχθαι, und endlich λελέχθαι. Die Aoristi endigen sich auf ῆναι. Die Tempora des Infinitivs sind also:

Präsens. τύπτεσθαι.
Perfect. τετύφθαι.
Aor. 1. τυφθῆναι.
Aor. 2. τυπῆναι.
Fut. 1. τυφθήσεσθαι.
Fut. 2. τυπήσεσθαι.
Fut. 3. τετύψεσθαι.

§. 48.

Um die Participia zu bilden, ändert man die Endungen μαι und μην der Temporum des Indicativs in μενος, μένη, μενον. Dem Perfecto giebt man den Acut auf der nächstletzten Sylbe. Die Aoristi aber machen auch hier Ausnahme, und endigen sich auf εἰς, εἶσα, ἐν. Also hat das

Präsens.	τυπτόμενος,	μένη,	μενον.
Perfect.	τετυμμένος,	μένη,	μένον.
Aorist. 1.	τυφθείς,	εῖσα,	ἐν.
Aorist. 2.	τυπείς,	εῖσα,	ἐν.
Fut. 1.	τυφθησόμενος,	μένη,	μενον.
Fut. 2.	τυπησόμενος,	μένη,	μενον.
Fut. 3.	τετυψόμενος,	μένη,	μενον.

§. 49.

Vom Medio.

Die Verba dieser Form werden media (μέσα) oder communia (κοινὰ) genannt, weil sie sowohl in Ansehung der Bedeutung als in Ansehung der Endung mit dem Activo und Passivo etwas Gemeinschaftliches haben, und zwischen ihnen gleichsam in der Mitte liegen.

1) Die Hauptbedeutung des Medii ist die reflexive, wo das behandelnde Subjekt zugleich als durch sich selbst behandelt oder selbst leidend dargestellt wird, daher die Alten sie auch αὐτοπεπονθότα, selbst leidende, nannten; z. B. λούειν τινὰ, jemanden baden, λούεσθαι, gebadet werden, λούσασθαι, sich baden. Die Beziehung auf das handelnde Subjekt ist aber nicht immer so deutlich, son-

dern man findet diese Form schon gewählt, wenn sie für uns auch kaum mehr merkbar ist.

2) Auch von verschiedenen Personen gemeinschaftlich oder gegenseitig vorgenommene Handlungen werden durchs Medium bezeichnet, z. B. διαλέγεσθαι, sich unterreden.

3) Wenn das Subjekt mit seinem Willen oder auf seinen Befehl sich leidend verhält. Schon die Tempora des Activi bedeuteten nicht bloß etwas thun, sondern thun lassen, besonders der Aorist, z. B. ἐνέδυσε χιτῶνα, er ließ einen Rock anziehen; natürlich bekömmt dadurch das Medium, besonders der Aorist desselben, die Bedeutung an sich etwas thun lassen; κεῖραι, scheren, scheren lassen; κείρασθαι, sich scheren, sich scheren lassen.

Außerdem giebt es noch viele Verba, welche theils in activer Bedeutung, sowohl transitiver als intransitiver, vorkommen, und zwar in den Formen, welche man zum Medio rechnet; z. B. πορεύομαι, ich gehe, Fut. πορεύσομαι: δέχομαι, ich nehme an, Fut. δέξομαι, Aor. ἐδεξάμην. Dergleichen Wörter haben zwar in Ansehung der Bedeutung nichts mit dem Medio gemein, sondern sind mit den lateinischen Deponentibus zu vergleichen, wenn kein Activum davon existirt, aber wegen ihrer Form nennt man sie gewöhnlich Media.

§. 50.

In Ansehung der Endung richtet sich nur das Perfectum und Plusquamperfectum in allen Modis nach dem Activo. Die übrigen Tempora werden von den Temporibus gleichen Namens im Activo

gebildet, und haben insgesammt die Endung und Flexion des Passivi, und zwar auf eben die Art wie im Passivo, daß die Tempora ohne Augment, oder Präs. und Futura, die Endung μαι annehmen, die übrigen aber die Endung μην. Folglich wird vom

	Activo	das Medium
Präsens	τύπτω	τύπτομαι
Imperf.	ἔτυπτον	ἐτυπτόμην
Aor. 1.	ἔτυψα	ἐτυψάμην
Aor. 2.	ἔτυπον	ἐτυπόμην
Fut. 1.	τύψω	τύψομαι
Fut. 2.	τυπέω (contr. τυπῶ)	τυπέομαι (contr. τυποῦμαι)

Da das Präsens und Imperfectum des Medii vom Passivo in der Form sich durch nichts unterscheidet, so kann bloß der Zusammenhang und die Construktion entscheiden, ob die Bedeutung des Passivi oder des Medii Statt findet. Den vier übrigen Temporibus ist die Bedeutung des Medii mehr eigen, besonders den Aoristen fast ausschließlich. Die Futura haben zwar mehrentheils reflexive Bedeutung, sehr häufig aber, ihrem Ursprunge gemäß, auch passive und nicht selten bloß active, besonders in dem Falle, wenn das Präsens Act. vorhanden ist, aber nicht das Futurum, sondern statt dessen das Fut. Medii gebraucht wird; z. B. von τρέχω, ich laufe, findet man nicht θρέξω, sondern θρέξομαι, von τρώγω, ich esse, nicht τρώξω, sondern τρώξομαι. In diesen Fällen muß man sich den Sprachgebrauch merken, welchen gute Wörterbücher angeben.

Dann wären also nur noch die beiden Tempora, die die Endung und Conjugation des Activi haben, das Perfectum und Plusquamperfectum, zu bemerken.

1) Das Perfectum leitet man vom Fut. 2. Act. her. — Die Endung ω muß die Endung des Perf. Act. folglich α werden, und dann wird das Augment und der Anfangsconsonant des Verbi vorgesetzt. So wird also von τυπῶ im Perfecto Med. τέτυπα.

Doch macht der Vokal der nächstletzten Sylbe in einigen Verbis noch Schwierigkeit, und müssen mit demselben Veränderungen vorgenommen werden. Und zwar wird

a) das ε in zweisylbigen Wörtern und das von ε und ει entsprungene α des Fut. 2. in ο verwandelt. Z. B. in λέγω wird vom Fut. 2. λεγῶ im Perf. Medii λελογα, nicht λέλεγα. So auch von σπείρω, Fut. 2. σπαρῶ, Perf. Medii ἔσπορα; von δρέμω, Fut. 2. δραμῶ, P. M. δέδρομα.

Anm. In wenigen Verbis, die mehr als zwei Sylben haben, geschieht dieß auch. Z. E. von ἀγείρω, ich versammle, Fut. 2. ἀγερῶ, Perf. Med. ἤγορα.

b) Ist hingegen das α Fut. 2. aus dem αι des Präsentis entstanden, wird es in η verwandelt, welches zum Zeichen seines Ursprunges mehrentheils ein Jota subscriptum bekömmt. Von χαίνω, Fut. 2. χανῶ, wird κέχηνα; von καίω, καῶ, κέκηα.

Anm. Einige Verba, die im Fut. 2. in der nächstletzten Sylbe α haben, das aber nicht aus αι entstan-

den ist, verwandeln es auch in η, aber nie mit einem Jota subscripto, z. B. τήκω, Fut. 2. τακῶ, hat im Perf. Med. τέτηκα; θάλλω, θαλῶ, τέθηλα; κλάζω, κλαγῶ, κέκληγα.

c) Das Jota Fut. 2. wenn es aus dem ει des Präsentis entsprungen ist, wird οι. So wird vom Fut. 2. λιπῶ, aus dem Präsens λείπω entstanden, λέλοιπα im Perf. Med. Von πείθω, πιθῶ, πέποιθα. Von εἴδω, ἰδῶ, οἶδα.

Anm. Natürlicher ist die Ableitung dieser Zeitform unmittelbar vom Präsens, ohne κ anzunehmen, oder, wie im Activo, den Charakter zu aspiriren, so daß also von τύπω τέτυπα, von τήκω τέτηκα, von σάω σέσαα würde. Auch erklärt sich dann die Veränderung des Vokals in der nächstletzten Sylbe leichter. So wie das ε oft ο wird, wie von κλέπτω, oder vielmehr dem ungedehnten κλέπω, κέκλοπα, von τίκτω, oder dem alten τέκω, τέτοκα, so wird auch das ε aus dem Diphthong des Präsentis ει ein ο, also von λείπω λέλοιπα, von εἴκω ἔοικα. Eben so zeigt sich aus dem Präsens deutlicher, als aus dem Fut. 2. warum das η bald das unterschriebene Jota hat, bald nicht. Im Fut. 2. sehen sich καμῶ und τακῶ ganz ähnlich; leitet man sie aber vom Präsens ab, so sieht man gleich, daß κέκμηκα von κάμνω das unterschriebene Jota haben muß, hingegen τέτηκα von τήκω es nicht bekommen kann.

Der Bedeutung nach ist dieß Perfectum nie reflexiv oder reciprok, und gehört in dieser Rücksicht gar nicht ins Medium. Häufig hat es, wie Form und Ableitung verlangt, bloß active Bedeutung, besonders wenn die sonst gewöhnliche active Form außer Gebrauch ist; bisweilen findet man auch beide Tempora bloß als Dialectenvarietät, z. B. von βρέχω findet man βέβρεχα und βεβρόχα als ganz gleichbedeutend; bisweilen hat man aber beide Formen so benützt, daß man der activen auch die

eigentlich transitive Bedeutung ließ, hingegen derjenigen, welche man zum Medio rechnet, eine intransitive beilegt, wie von πείθω das Perf. Act. πέπεικα, ich habe überredet, das Perf. Med. πέποιθα, ich bin überredet, überzeugt, glaube. Diese Bedeutung kann man nicht, wie häufig geschieht, eigentlich passiv nennen, sondern sie drückt den Zustand aus, in welchen das Subjekt durch das Passivum versetzt ist; z. B. ἀνέῳχα, ich habe geöffnet, ἀνέῳγμαι, ich bin geöffnet worden, ἀνέῳγα, ich bin geöffnet, stehe offen.

2) Das Plusquamperfectum wird dann von dem so gebildeten Perfecto Medii gemacht, wie im Activo, die Endung α in ειν verwandelt, und in den Wörtern, die sich mit einem Consonanten anfangen, noch ein Augment vorgesetzt. So wird von τέτυπα ἐτετύπειν, von λέλογα ἐλελόγειν, von λέλοιπα ἐλελοίπειν, von κέκηρα ἐκεκήρειν u. s. w.

Die Bildung und Conjugation der übrigen Modorum ist leicht. Das Perfectum und Plusquamperfectum wird in allen Modis so vom Perfecto Indicativi Med. gebildet, wie die andern Modi im Activo vom Perf. Ind. Act. gemacht werden, und auch eben so flectirt. Also von τέτυπα der Imperat. τέτυπε, Optat. τετύποιμι u. s. w. Von den übrigen Temporibus wird jedes so von seinem Tempore im Indicativ gemacht, wie im Passivo; von τύπτομαι also im Optativ τυπτοίμην, von ἐτυπόμην τυποίμην, von τύψομαι τυψοίμην u. s. w.

Nur das ist zu bemerken, daß der Aor. 1. immer sein α behält, also im Optativ nicht οι, sondern αι hat; eben so endigt sich die 2. Imperat. auf αι

(τύψαι), und in den übrigen Modis ist auch vor der Endung das α.

In Ansehung des Accents merke man noch, daß der Aor. 2. in der 2. Imper. einen Circumflex auf der letzten Sylbe (τυπῆ) und im Infinitiv einen Acut auf der nächstletzten hat (τυπέσθαι).

§. 51.

Von den verbis liquidatis.

Verba, die eine von den Liquidis, λ, μ, ν, ρ, vor dem ω des Präsentis haben, nennt man liquida. Die Hauptanomalie dieser Verborum ist, daß sie hinter der Liquida nie ein σ hören lassen. In der ältesten griechischen Sprache scheint diese Anomalie nicht gewesen zu seyn, wenigstens waren auch die Formen gebräuchlich, wo das σ zu hören war; z. B. beim Homer ist oft ὤρσε, κέλσαι, κέν-σαι, und im Aeolischen Dialect ist es ganz gewöhnlich. Nach und nach scheint die Form, nach welcher das σ hinter der Liquida herausgeworfen wird, gebräuchlicher geworden, und endlich die alte Form ganz außer Gebrauch gekommen zu seyn, außer dem Aeolischen.

Aus dieser Hauptanomalie wird man schon schließen können, daß die mehresten Abweichungen von der gewöhnlichen Conjugation im Fut. 1. und in den davon abstammenden Temporibus seyn müssen. Es ist also zu bemerken:

1) Das Fut. 1. nimmt seinen Charakter σ nicht an, sondern es wird in diesen Verbis völlig so gemacht, wie in der gewöhnlichen Conjugation das Fut. 2. die letzte Sylbe bekömmt einen Circumflex,

die nächstletzte Sylbe wird kurz gemacht, folglich von zwei Consonanten der letzte, von einem Diphthong der letzte Vokal weggeworfen, und die Ancipites kurz gemacht. Von τέμνω wird τεμῶ; von αἴρω, ἀρῶ; von σύρω, συρῶ.

2) Da also das Fut. 1. eben so formirt wird, wie sonst das Fut. 2. so sieht man wohl, daß in diesen Verbis die beiden Futura übereinkommen müssen. Doch ist in den zweisylbigen Verbis das Fut. 2. darin unterschieden, daß, wo ες ε in der nächstletzten Sylbe haben sollte, ein α angenommen wird; νέμω wird ναμῶ; σπείρω, σπαρῶ.

Anm. Da das Futurum auf σω eigentlich Fut. 1. und das zusammengezogene Fut. 2. heißt, so sieht man, daß es im Grunde in diesen Verbis kein Futurum 1. giebt. Wenn man das Fut. 2. vom ersten dadurch unterscheidet, daß es in der nächstletzten Sylbe α hat, so geschieht dieß, um den Aor. 2. davon abzuleiten, der oft mit α vorkömmt, wie ἔταμον, ἔκτανον. Daher dieser Aoristus besser vom veralteten Präsens τάμω, κτάνω abgeleitet wird, so wie Manche das Futurum von Verbis auf έω τεμέω, κτανέω ableiten, oder wenn man έσω als die eigentliche Ableitungssylbe des Futuri contracti annimmt, von τέμω, κτάνω.

3) Der Aor. 1. kann kein σ zum Charakter bekommen, da es im Fut. 1., von welchem er gebildet wird, nicht Statt findet, auch aus denselben Gründen, wie beim Futur, nach der Liquida nicht Statt finden kann. Dabei ist zu merken, daß in der nächstletzten Sylbe das α in η, und das ε in ει verlängert wird. Von ψαλῶ wird ἔψηλα, von ἐγερῶ ἤγειρα, von σέλλω ἔσειλα.

Anm. Doch ist dieß α aus αα entsprungen, bleibt es, und wird lang. Nur attisch wird es auch in ᾱ ver-

wandelt, bekömmt aber kein Jota subscriptum, weil es im Futuro nicht war; z. B. μιαίνω Fut. 1. μιανῶ, Aor. 1. ἐμίανα, attisch ἐμίηνα.

4) Im Perf. Act. wird

a) vor der Endung α ein κ angenommen, als wenn das σ im Fut. 1. wirklich da gewesen wäre; von ἀρῶ wird ἦρκα, von μολυνῶ μεμόλυγκα.

b) Die zweisylbigen Wörter auf ινω, υνω und εινω werfen das ν vor dem κ weg. Von κρίνω wird κέκρικα, nicht κέκριγκα.

Anm. Die wahre Ursache hiervon ist wohl, daß wenigstens bei vielen Verbis das ν im Präsenti nur ein eingeschobener Buchstab ist, und also z. B. τέτικα, δέδυκα, nicht von τίνω und δύνω, sondern von τίω und δύω abgeleitet werden muß.

c) Die zweisylbigen Wörter auf λω, ρω und νω verwandeln das ε in der nächstletzten Sylbe in α; von στελῶ wird ἔσταλκα; von μείρω, Fut. 1. μερῶ, wird μέμαρκα; von τείνω, τέτακα; von κτείνω, ἔκτακα.

Anm. Diese Verwandlung des ε in α kann wirklich, besonders vor dem ρ, des Wohlklangs wegen geschehen seyn; oft aber lagen auch veraltete Verba zum Grunde, und τέτακα, ἔκτακα ist von τάω und κτάω abzuleiten.

d) Kömmt vor diesem κ ein μ zu stehen, so findet man beständig zwischen diesen Buchstaben ein η, z. B. von νέμω ist nicht: νένεμκα, sondern νενέμηκα.

Anm. Dieß η kann eingeschoben seyn, weil μκ im Griechischen nie zusammensteht. Andere nehmen deswegen veralterte Verba auf έω an, wie νεμέω. Auch das Verbum μένω hat dieselbe Eigenheit und im Perf. μεμένηκα.

5) Im Perf. Pass. wie in dem davon abgeleiteten Aor. 1. fehlt das ν, weil es schon im Perf. Act. nicht war. Also sagt man von κέκριμα, κέκριμαι, ἐκρίθην; doch findet man bei alten Dichtern auch ἐκρίνθη, ἐκλίνθη.

Anm. Endigt sich ein Perf. Act. auf γκα, so muß dieser Regel nach das κ vor dem μαι im Pass. heraus. Also wäre z. B. von μεμίαγκα, μεμίαγμαι. Allein das γ war aus ν entstanden, und nur vor der Palatina κ in γ verwandelt worden. Itzt fällt die Ursache weg, also kömmt das ν wieder, (μεμίανμαι) welches aber vor der Labialis wieder in μ verwandelt werden muß, also μεμίαμμαι. Im attischen Dialect sagt man in der ersten Person auch μεμίασμαι, so daß das μ vor μαι also σ wird, wenn nicht anders hierbei ein veraltetes Verbum zum Grunde liegt.

§. 52.

Von den verbis puris.

Verba pura sind eigentlich alle Verba, die sich auf ω purum endigen, d. i. die vor dem ω einen Vokal haben. Von diesen nennt man auch besonders die Verba auf άω, έω und όω verba contracta, weil der Charakterbuchstab mit dem Vokal der Endung, wenn sie zusammenkommen, contrahirt werden kann. Dieß bedarf aber keiner besondern Regeln, weil hier alles nach den gewöhnlichen Regeln der Contraction vor sich geht. (s. §. 12.)

Das Abweichende in diesen Verbis befindet sich bloß in den beiden Futuris des Activi.

1) Die kurzen Vokale oder Ancipites werden im Fut. 1. lang. διψάω hat also im Fut. 1. διψήσω; ποιέω, ποιήσω; χρυσόω, χρυσώσω; κυλίω, λύω, wo die Anceps kurz ist, wird κυλίσω und λύσω, mit einem langen ι und υ.

Anm. Dieß geschieht freilich gewöhnlich; aber zuweilen bleibt auch im Fut. 1. der kurze Vokal. Einige Verba in άω, besonders die, welche vor dem α noch einen Vokal, oder λ, oder ϱ haben, nehmen statt des α ein langes ᾱ. So haben ζάω, ἑλάω, ὁϱάω im Fut. ζάσω, ἑλάσω, ὁϱάσω. Ja einige Verba auf έω haben sogar zweyerley Formen, sowohl die mit dem kurzen, als auch mit dem langen Vokal, z. B. αἰνέω Fut. 1. αἰνέσω und αἰνήσω. Aus der Uebung werden diese Verba bald bekannt.

2) Das Fut. 2. geht in den Verbis auf άω und όω völlig wie das gewöhnliche Fut. 2. contractum, doch so als wenn ε und α völlig herausgefallen wäre; z. B. τιμάω hat im Fut. 2. τιμῶ, τιμεῖς, τιμεῖ u. s. w. nicht τιμᾷς oder τιμᾷ, wie es heißen müßte, wenn es mit α contrahirt wäre; im Opt. τιμοῖμι, nicht τιμῷμι; im Infinitiv τιμεῖν, nicht τιμᾶν. — Hingegen haben die Verba auf όω, ύω, αύω, εύω und υίω gar kein Futurum 2.

§. 53.

Noch einige abweichende Verba.

1) Die Verba, deren Charakter im Präsenti σσ und ττ ist, werden so formirt, als wäre er γ. Die Ursache ist, weil dergleichen Verba ursprünglich eine Palatina zum Charakterbuchstaben hatten. So ist ὀϱύσσω aus ὀϱύγω entstanden, φείσσω aus φείκω, ταϱάσσω aus ταϱάχω. Man sagt daher von πϱάσσω oder πϱάττω im Fut. 1. πϱάγσω, und dafür πϱάξω; im Fut. 2. πϱαγῶ, im Aor. 2. ἔπϱαγον u. s. w.

Anm. Einige Verba gehen nicht so, sondern haben im Fut. 1. ein einfaches σ. Z. E. πλάσσω, Fut. 1. πλάσω. Denn bei dergleichen Verbis liegen Verba pura zum

Grunde. — Zwei Verba, ἐρέσσω und φείττω, haben sowohl ξ als σ. Doch ist ἐρέσω eigentlich von ἐρέτω und φείσω von φείω.

2) Einige Verba in ζω ahmen diesen Verbis nach, und haben statt des σ im Fut. 1. ein ξ; denn man hat für die Palatina im Präsenti nicht bloß σσ, sondern auch bisweilen ζ gesetzt; einige haben auch beide Formen mit ξ und σ. Z. B. κράζω hat im Fut. 1. κράξω; ἁρπάζω hat ἁρπάσω und ἁρπάξω.

Im Fut. 2. haben diese letztern Verba, wenn sie im Fut. 1. ξ haben, ein γ, wie die Verba σσ; da sie sonst ein δ haben, welches in dem ζ des Präs. lag. Denn φράζω steht für φράσδω, im Fut. 2. φραδῶ.

§. 54.

Von den regelmäßigen Verbis in μι im Activo.

Neben den Verbis auf ω hatte man ehedem noch andere, welche sich auf μι endigen, bei den Doriern und Aeoliern sehr häufig waren, und noch in der spätern Sprache manche Ueberbleibsel von sich gelassen haben. Sie haben ihre eigene Conjugation, welche aber nur Präsens, Imperfectum und das als Aorist gebrauchte Imperf. oder den zweiten Aorist betrifft. Diese Verba auf μι werden von Verbis puris auf έω, άω, όω und ύω gemacht, indem man die Endung ω in μι und den vorhergehenden kurzen Vokal in einen langen verwandelt. Ein solches Verbum purum nennt man das Thema des Verbi in μι. Dann wird diesen Verbis noch die soge-

nannte Reduplication hinzugefügt. Diese besteht darin, daß man den Verbis, welche sich mit einem Consonanten anfangen, ein Jota und den ersten Buchstaben des Verbi versetzt. So wird also aus θέω, τίθημι; aus βάω, βίβημι; aus δόω, δίδωμι. Diese Reduplication nennt man reduplicatio propria. Fängt sich ein Wort mit einem Vokal oder mit ϛ an, so wird bloß das Jota mit dem spiritu aspero vorgesetzt; z. B. von ἕω wird ἵημι, von ϛάω, ἵϛημι. Dieß ist reduplicatio impropria. Einige Verba, die sich mit zwei Consonanten anfangen, haben nicht die erste, sondern diese letztere, wie ἵπταμαι von πτάω. Zuweilen fehlt die Reduplication auch ganz; besonders haben die Verba in υμι und die vielsylbigen Wörter nie eine; z. B. δείκνυμι von δεικνύω, nicht διδείκνυμι. Deswegen haben sie auch keinen Aor. 2. und überhaupt haben sie nie einen Optativ und Conjunctiv.

Drey von der Conjugation auf ω abweichende Tempora sind hier zu merken, das Präsens, das Imperfectum und der Aor. 2. — Die übrigen Tempora werden von den Verbis puris, von welchen die Verba in μι gebildet wurden, ganz regelmäßig gemacht; z. B. in ἵϛημι wird das Fut. 1. von ϛάω, ϛήσω, Aor. 1. ἔϛησα u. s. w.

Von diesen drei Temporibus ist im Allgemeinen noch zu bemerken, daß im Sing. die Vokale vor der Endung lang sind, im Duali und Plurali aber die ursprünglichen kurzen wiederkommen.

1) Das Präsens hat seine eigne Conjugation, nämlich

	Sing.	Dual.	Plur.
Pers. 1.	μι		μεν
2.	ς	τον	τε
3.	σι	τον	σι.

Also ist das Präsens:

ἵ̆ς̆ημι, ης, ησι. D. ατον, ατον. Pl. αμεν, ατε, ᾶσι.
τίθημι, ης, ησι. D. ετον, ετον. Pl. εμεν, ετε, εῖσι.
δίδωμι, ως, ωσι. D. οτον, οτον. Pl. ομεν, οτε, ῶσι.
δείκνυμι, υς, υσι. D. υτον, υτον. Pl. υμεν, υτε, ῦσι.

Anm. 1. Die Verba auf μι lassen sich in den Endungen, welche sie mit den Verbis auf ω gemein haben, dadurch von diesen unterscheiden, daß der Stammvokal immer unmittelbar vorhergeht, hingegen die Verba auf ω immer noch einen zwischengeschobenen Vokal haben. So ist δεικνύομεν, δεικνύετε, δεικνύετον von δεικνύω; hingegen δείκνυμεν, δείκνυτε, δείκνυτον von δείκνυμι.

Anm. 2. Die 3. Plur. Präs. ist immer lang. Geht also eine Anceps vorher, so wird diese lang und bekömmt einen Circumflex. Sollte aber ein kurzer Vokal eigentlich vorhergehen, so wird er ein Diphthong mit einem Circumflex, und zwar ε wird εῖ, ο wird ῶ. Dieß rührt aus der alten Dorischen Form auf ντι her, denn man sprach ἱστάντι, δεικνύντι, τιθέντι, διδόντι. Rückte man nun vor dem Jota ein σ hinein, so mußte nach §. 8. die gewöhnliche Form entstehen.

2) Das Imperfectum wird vom Präsenti gebildet, so daß die Sylbe μι in den Buchstab ν verwandelt und das Augment vorgesetzt wird. — Die Conjugation ist, wie gewöhnlich die Tempora gehen, die sich auf ν mit vorhergehendem langen Vokal endigen, wie das Plusquamperfectum im Act. und die Aoristi im Pass. [§. 37. d) Anm.] Es wird also von

ἵ̆ς̆ημι, ἵ̆ς̆ην, ης, η. D. ατον, άτην. Pl. αμεν, ατε, ασαν.

τίθημι, ἐτίθην, ης, η. D. ετον, έτην. Pl. εμεν, ετε, εσαν.

δίδωμι ἐδίδων, ως, ω. D. οτον, ότην. Pl. ομεν, οτε, οσαν.

δείκνυμι, ἐδείκνυν, υς, υ. D. υτον, ύτην. Pl. υμεν, υτε, υσαν.

3) Der Aoristus 2. wird vom Imperfect gemacht, so daß die Reduplication weggeworfen, und ein Augment, wenn es dann noch davor stehen kann, vorgesetzt wird. Also wird von ἵστην, στην, ἔστην; von ἐτίθην, ἔθην; von ἐδίδων, ἔδων. Die Verba in υμι haben keinen Aor. 2., weil im Imperfect in denselben keine Reduplication ist, die hier weggeworfen werden könnte. Sonst geht die Conjugation genau wie im Imperf.; nur ist hier in den Verbis in άω im Plurali und Duali nicht der kurze Vokal, sondern immer η.

Anm. Eigentlich ist dieser Aor. 2. ein Imperf. von Verbis auf μι ohne Reduplication. So wie man von τιθέω τίθημι machte, so von θέω θῆμι. Von jenem wurde das Imperf. ἐτίθην, von diesem ἔθην. Hatte man nun zwei solche Imperfecta, eins mit und eins ohne Reduplication, so legte man dem letztern ausschließend die Bedeutung des Aoristi bei, in welcher sonst das Imperfect auch neben seiner ihm eigenthümlichen Bedeutung genommen wurde.

In den übrigen Modis haben die den Verbis auf μι eigenthümlichen Tempora jedesmal die Conjugation der Aoriste im Passivo, weil diese von solchen Verbis entlehnt ist.

Im Imperativ ist der der Endung vorhergehende Vokal der charakteristische kurze Vokal des Thematis. Ist dieser aber α, so wird er im Aor. 2.

Imper. nicht gesetzt, sondern das lange η dafür genommen, so wie auch im Indicativ statt des kurzen Vokals im Aor. 2. dieser Verborum immer der lange Vokal behalten wird. Also ist das

Präsens Imperativi von

ἵστημι, ἵστα θι, άτω. D. ατον, άτων. Pl. ατε, άτωσαν.

τίθημι, τίθετι, έτω. D. ετον, έτων. Pl. ετε, έτωσαν.

δίδωμι, δίδοθι, ότω. D. οτον, ότων. Pl. οτε, ότωσαν.

δείκνυμι, δείκνυθι, ύτω. D. υτον, ύτων. Pl. υτε, ύτωσαν.

Aoristus 2. von

ἵστα θι, στῆθι; von δίδοθι, δόθι oder δὸς; von τίθετι, θέτι oder θὲς, und in den übrigen Personen wie das Präsens.

Der Optativus geht wie die Aoristi Optat. im Passivo, nur daß immer der kurze charakteristische Vokal beibehalten wird. Also sage ich von ἵστημι, ἱσταίην, αίης, αίη u. s. w. von δίδωμι, διδοίην, von τίθημι, τιθείην u. s. w. im Aor. 2. fällt dann bloß die Reduplication weg.

Im Conjunctiv hat das

Präsens von

ἵστημι, ἱστῶ, ᾷς, ᾷ. D. ᾶτον, ᾶτον. Pl. ῶμεν, ᾶτε, ῶσι.

τίθημι, τιθῶ, ῇς, ῇ. D. ῆτον, ῆτον. Pl. ῶμεν, ῆτε, ῶσι.

δίδωμι, διδῶ, ῷς, ῷ. D. ῶτον, ῶτον. Pl. ῶμεν, ῶτε, ῶσι.

Der Aoristus 2. geht eben so, wenn die Reduplication, wie gewöhnlich, weggeworfen ist. Nur in den Verbis, wo α der charakteristische Vokal ist, ist hier wieder statt desselben η. Also wird ἵστω im Aor. 2. στῶ, στῆς, στῆ, nicht στᾶς, στᾷ.

Anm. Auch im Präsenti findet man sehr häufig ἵστης. ἵστη u. s. w.

Im Infinitiv ist die Endung ναι.

Das Präsens hat vor dieser Endung immer seine kurzen Vokale. Also sagt man: τιθέναι, ἱστάναι, διδόναι, δεικνύναι.

Der Aoristus 2. wirft die Reduplication weg, und macht die kurzen Vokale lang, und zwar so, daß ε in ει, ο in ῶ, α in η verwandelt wird. Also sagt man von τιθέναι, θεῖναι, von διδόναι, δῶναι, von ἱστάναι, στῆναι.

Die Participia haben im Masculino und Fem. lange Vokale, so daß aus ε, ει wird, aus ο, ῶ, und die Ancipites eine lange Quantität bekommen. Im Neutro hingegen sind die kurzen Vokale. Also wird von

τίθημι,	τιθεὶς,	εἶσα,	ἐν,
δίδωμι,	διδοὺς,	δοῦσα,	ὸν,
ἵστημι,	ἱστὰς,	στᾶσα,	στὰν,
δείκνυμι,	δεικνὺς,	δεῖσα,	δὺν.

Im Aor. 2. fällt also bloß die Reduplication weg.

Die übrigen Tempora kommen alle regelmäßig von ihrem Themate; z. B. in ἵστημι der Aor. 1. Imper. στῆσον von ἔστησα.

§. 55.

Von den Verbis in μι im Passivo.

Im Passivo haben die Verba in μι nur im Präsenti und Imperf. etwas vom Gewöhnlichen Abweichendes. Der Aor. 2. macht hier kein außerordentliches Tempus mit aus, wie im Activo, sondern er fehlt gänzlich.

Das Präsens des Passivi wird vom Präsenti Act. formirt, indem μι in μαι und der charakteristische lange Vokal wieder in seinen ursprünglichen kurzen verwandelt wird. So wird also

von τίθημι τίθεμαι
— δίδωμι δίδομαι
— ἵστημι ἵσταμαι
— δείκνυμι δείκνυμαι (mit einem kurzen υ)

Das Imperfectum wird dann vom Präsenti so gemacht, daß μαι in μην verwandelt und das Augment vorgesetzt wird; von τίθεμαι, ἐτιθέμην, von ἵσταμαι, ἱστάμην u. s. w.

Die übrigen Modi gehen selbst im Präs. regelmäßig; z. B. von τίθεσαι der Imperativ τίθεσο oder τίθου für τίθεο: von ἵστασαι, ἵστασο (und dafür auch ἵστω aus ἵστασο). Eben so wird im Optat. vor der Endung μην, wie gewöhnlich, nur das Jota angenommen, z. B. τιθείμην, ἱσταίμην, διδοίμην. Nur beim Conjunctiv möchte zu erinnern seyn, daß die Verba, deren ursprünglicher Vokal α ist, wegen der Contraction ein langes α, und die Verba, die ursprünglich ο hatten, ein ω haben. Z. B. ἱστῶμαι, ἱστᾷ, ἱστᾶται: διδῶμαι, διδῷ, διδῶται. Doch ist auch ἱστῇ, ἱστῆται sehr gewöhnlich.

In Ansehung des Accents ist noch zu merken, daß er im Conjunctiv und Optativ auf der Sylbe vor der Endung steht.

§. 56.

Von den Verbis in μι im Medio.

Im Medio haben die Verba in μι dieselben außerordentlichen Tempora, als im Activo. Präsens und Imperfectum kommen in allen Modis völlig mit dem Passivo überein. Der Aoristus 2. wird dann von dem Imperfect, wie im Activo, durch Wegwerfung der Reduplication und Vorsetzung des Augments, wenn es Statt finden kann, gebildet. So wird vom Imperfect ἐδιδόμην, der Aor. 2. ἐδόμην, von ἐτιθέμην, ἐθέμην, von ἱστάμην, ἐστάμην.

In den Modis außer dem Indicativ wird der Aor. 2. vom Präs. desselben Modi bloß durch Wegwerfung der Reduplication gemacht. Nur beim Conjunctiv der Verborum auf άω ist zu merken, daß, wo im Präsenti α war, im Aor. 2. η kömmt. Das Präsens hieß ἱστῶμαι, ἱστᾶ, ἱστᾶται; der Aoristus 2. στῶμαι, στῇ, στῆται u. s. w. welches indessen natürlicher von dem sehr gebräuchlichen Präsens ἱστῶ, ἱστῇς, ἱστῇ abgeleitet wird.

§. 57.

Anomalische Verba in μι.

I. Das Verbum εἰμὶ, ich bin, stammt von ἔω ab, und ist nur im Präsens und Imperfect der activen, und im Imperf. und Fut. 1. der mittlern Form gebräuchlich, in welcher auch noch die 2te Pers. des

Imper. ἔσο vorkömmt. Die gewöhnliche Conjugation ist folgende:

Präsens Ind. ich bin.	Imperf. Med. ich war.
S. εἰμὶ, εἶς (εἶ) ἐστὶ.	S. ἥμην, ἧσο, ἧτο.
D. ἐστὸν, ἐστὸν.	D. ἥμεθον, ἧσθον, ἥσθην.
Pl. ἐσμὲν, ἐστὲ, εἰσὶ.	Pl. ἥμεθα, ἧσθε, ἧντο.
Imperf. Indic. ich war.	**Fut. 1. Med. ich werde seyn.**
S. ἦν, ἦς, ἦ (ἦν)	S. ἔσομαι, ῃ, εται (ἔσαι)
D. ἦτον, ἤτην.	D. ἐσόμεθον, εσθον, εσθον.
P. ἦμεν, ἦτε, ἦσαν.	Pl. ἐσόμεθα, εσθε, ονται.

Präs. Imperat. sey.

S. ἔσο (ἴσθι), ἔστω. D. ἔστον, ἔστων. Pl. ἔστε, ἔστωσαν.

Optativus.

Präsens; daß ich wäre.	Fut. Med. daß ich seyn würde.
S. εἴην, εἴης, εἴη.	S. ἐσοίμην, οιο, οιτο.
D. εἴητον, εἰήτην	D. ἐσοίμεθον, οισθον, οίσθην
Pl. εἴημεν, εἴητε, εἴησαν.	Pl. ἐσοίμεθα, οισθε, οιντο.

Präs. Conj. ich sey.

S. ὦ, ᾖς, ᾖ. D. ἦτον, ἦτον. Pl. ὦμεν, ἦτε, ὦσι.

Infinitiv.	Participium.
Präsens. εἶναι.	Präs. ὤν, οὖσα, ὄν.
Fut. Med. ἔσεσθαι.	Fut. M. ἐσόμενος, η, ον.

II. Das Verbum εἶμι, ich gehe, hat eine Conjugation, welche Spuren der alten Stammwörter ἴω und ἵημι, εἴω und εἷμι, ἔω und ἵημι in einzelnen Zeitformen und Personen zeigt.

Activum.

Indicativus.

Präsens. S. εἶμι, εἶς, (εἶ) εἶσι. D. ἴτον, ἴτον. Pl. ἴμεν, ἴτε, ἴασι.

Aor. 2. ἶον, ἶες, ἶε. D. ἴτον, ἴτην. Pl. ἴμεν, ἴτε, ἶσαν.

Imperativus.

Präsens. S. ἶθι, (εἶ) ἴτω. D. ἴτον, ἴτων. Pl. ἴτε, ἴτωσαν.

Aor. 2. S. ἶε, ἰέτω. D. ἴετον, ἰέτων. Pl. ἴετε, ἰέτωσαν.

Optativus.

Aor. 2. S. ἴοιμι, ἴοις, ἴοι. D. ἴοιτον, ἰοίτην. Pl. ἴοιμεν, ἴοιτε, ἴοιεν.

Conjunctivus.

Aor. 2. S. ἶω, ἴῃς, ἴῃ. D. ἴητον, ἴητον. Pl. ἴωμεν, ἴητε, ἴωσι.

Infinitiv. εἶναι, ἶναι und ἰέναι.

Particip. ἰὼν, ἰοῦσα, ἰὸν.

Das Perfectum, welches man gewöhnlich zum Medio rechnet, hat ᾖϊα oder ᾖα, von welchem sich dann das Plusqu. ᾔειν herleitet, dessen Conjugation ganz regelmäßig ist, nur daß man im Plural statt ᾔειμεν auch ᾖμεν, statt ᾔειτε auch ᾖτε, statt ᾔεισαν auch ᾔεσαν findet.

III. Φημὶ, ich sage, kömmt vom Verbo Φάω.

Activum.

Präsens. S. Φημὶ, Φῂς, Φησὶ. D. Φατὸν, Φατὸν. Pl. Φαμὲν, Φατὲ, Φασὶ.

Imperf. S. ἔΦην, ης, η. D. ατον, άτην. Pl. αμεν, ατε, ασαν.

Der Aor. 1. hat ἔΦησα. Fut. 1. Φήσω. Imperat. Präs. Φάθι, Φάτω. Optat. Präs. und Aor. 2.

φαίην. Aor. 1. φήσαιμι. Conjunctiv. Präs. uns Aor. 2. φῶ, φῇς, φῇ. Aor. 1. φήσω. Infin. Präs. φάναι. Aor. 1. φῆσαι. Partic. Präs. φὰς. Aor. 1. φήσας. Fut. 1. φήσων. Die Conjugation geht ganz regelmäßig.

Medium.

Präsens. S. φαμαὶ, φασαὶ, φαταὶ u. s. w. Imperf. und Aor. 2. ἐφάμην, ασο, ατο ꝛc. Aor. 2. Infin. φάσθαι. Partic. φάμενος, η, ον.

IV. ἴσημι, ich weiß, vom Verbo ἰσάω, geht ordentlich wie ἵστημι. Im Duali Präs. sagt man statt ἵστατον, per Sync. ἵστον, im Plurali ἵσαμεν, ἴσμεν und ἴδμεν, ἵστε und ἵστε, ἴσασι (nicht ἰσᾶσι wie ἱστᾶσι). Die 3. Imperf. hat ἵστασαν und per Sync. ἵσταν. — Imperat. hat ἴσθι, ἰστάτω, (per Sync. ἵσθι, ἴστω): ἵστον, ἴστων: ἵστε, ἴστωσαν, und attisch ἴστων. Infinit. ἰστάναι. Part. Präs. ἵστας, ασα, αν.

Im Medio ἵσαμαι oder ἵστάμαι, welches hauptsächlich in dem Composito ἐπίστάμαι vorkömmt. Imperf. ἰστάμην und ἱστάμην. Fut. ἐπιστήσομαι, η, εται ꝛc. Infinit. ἵσθαι, Comp. ἐπίστασθαι. Part. ἰστάμενος, Comp. ἐπιστάμενος.

§. 58.

Von verbis defectivis.

Daß im Griechischen nicht alle Verba in allen Vocibus, Temporibus und Modis gebräuchlich sind, wird niemanden befremden, der nur einigermaßen auf den Gebrauch in andern Sprachen aufmerksam gewesen ist. Auch im Griechischen giebt es Verba,

die im Activo, aber nicht im Passivo und Medio gebräuchlich sind, z. B. ἥκω, νοσέω, und andere, die im Passivo und Medio, aber nicht im Act. vorkommen, z. B. πέτομαι, ἔρχομαι, so wie die Lateiner ihre Neutra und Deponentia haben. Außerdem giebt es noch im Griechischen eine große Anzahl von Verbis, die zwar anfangs gewöhnlich gewesen, aber mit der Zeit im Präsenti und Imperfect außer Gebrauch gekommen sind. Aus diesen hat sich entweder durch Einrückung oder durch Vertauschung einiger Buchstaben ein neues Verbum gebildet, oder man hat im Präsenti und Imperfecto auch ein anderes Verbum von gleicher Bedeutung anfangs wahrscheinlich nur häufiger gebraucht, bis das alte Verbum in diesen Temporibus gänzlich vergessen oder ungebräuchlich ward. Hingegen in den übrigen Temporibus blieben noch einige gewöhnlich. So hatte man z. B. in alten Zeiten gebräuchliche Verba οἴω, ἐνέγκω, welche tragen bedeuteten. Nach und nach bediente man sich dieser Verborum im Präs. und Imperf. nicht mehr, sondern brauchte statt dessen ein Verbum von gleicher Bedeutung, φέρω. Indessen blieben dennoch einige Tempora von jenen alten Verbis im Gebrauch, z. B. von οἴω Fut. 1. οἴσω, von ἐνέγκω Aor. 1. ἤνεγκα, und Tempora von φέρω kamen desto seltner oder gar nicht vor. Ein solches altes Verbum nennt man gewöhnlich das Thema von dem nachher gebräuchlich gewordenen; z. B. κρύβω ist das Thema von κρύπτω, οἴω und ἐνέγκω von φέρω, oder es werden von ihnen Tempora abgeleitet, die man statt der Temporum von φέρω gebraucht. Diese Verba

alle kennen zu lernen, dazu muß die Uebung in der Sprache selbst, das Wörterbuch und ein guter mündlicher Unterricht das mehrste beitragen.

Folgende Bemerkungen können indessen dem Gedächtniß einigermaßen zu Hülfe kommen:

1) Bei den Verbis auf νω ist das ν eingerückt, sowohl nach einem Vokal, wie πίνω von πίω, τίνω von τίω, δύνω von δύω stammt, als auch nach einem Consonanten, wie τέμνω von τέμω. Doch hat man sich zur Verlängerung des Präsens nicht bloß des einfachen ν, sondern noch mehrerer mit demselben verbundener Töne bedient, woraus Verba auf εἴνω, άνω, αἴνω und αὔνω entstanden sind, z. B. ἐρεείνω, ἰκάνω, ἰσχναίνω, ἐλαύνω. Einige Verba auf εἴνω haben Verba auf άω zu Stammwörtern, wie τείνω, κτείνω ΤΑΩ und ΚΤΑΩ. Die Verba auf άνω nehmen vor dem dieser Endung vorhergehenden Consonanten häufig noch ein ν an, welches aber vor einem Lippenbuchstaben μ, vor einem Gaumenbuchstaben γ wird; auch wird dann der vorhergehende Vokal kurz, z. B. πυνθάνομαι aus πεύθομαι, λανθάνω aus λήθω, λαμβάνω aus λήβω, λιμπάνω aus λείπω, θιγγάνω aus θίγω, τυγχάνω aus τεύχω.

2) Eben so ist bei den Verbis auf κτω und πτω das τ eingerückt. In jenem Falle liegen Verba auf κω zum Grunde, wie τέκω bei τίκτω, in diesem Verba auf βω, πω und φω, wie βλάβω bei βλάπτω, τύπω bei τύπτω, βάφω bei βάπτω, weil β und φ vor der Tenuis τ, die Tenuis π werden mußte.

3) Die Verba auf σκω machen ihre Tempora größtentheils von Verbis puris; manche haben aber auch im Fut. ξω. Φάσκω von Φάω, ἀρέσκω von ἀρέω. Θνήσκω hat im Fut. Θνήξω, ἀλύσκω im Fut. ἀλύξω. — Manche haben auch die Reduplication, wie διδάσκω, πιπίσκω, βιβρώσκω von δάω, πίω, βρόω.

4) Manche Verba, welche sich mit einem Vokal anfangen, haben Tempora von Formen, in welchen die beiden ersten Buchstaben wiederholt sind; z. B. ἄγω hat ἦγαγον von ΑΓΑΓΩ.

5) Viele Verba, die vor der Endung keinen Vokal haben, machen dennoch ihre Tempora, als wenn ähnliche Verba pura zum Grunde lägen. Dieß geschieht,

a) wenn zu viele Consonanten zusammenkommen würden, z. B. ἀπέχθομαι im Fut. ἀπεχθήσομαι.

b) oder zwei Consonanten, die sich nicht vertragen, z. B. βάλλομαι im Fut. βαλήσομαι.

c) oder schon ein σ im Charakter des Verbi enthalten ist, wie bei den Verbis auf ψω und ξω. ἔψω Fut. ἑψήσω, αὔξω Fut. αὐξήσω.

d) oder auch selbst nach einem Vokal, wie es scheint, um eine Zweideutigkeit zu vermeiden. οἴχομαι hat im Fut. οἰχήσομαι, denn οἴξω stammt von οἴγω; δέομαι Fut. δεήσομαι, denn δήσω ist von δέω, binden.

6) Die Verba auf νύω und νυμι bilden ihre Tempora so, als wenn alles ν mit dem υ fehlte, z. B. δεικνύω Fut. δείξω von δείκω, ζευγνύω Fut. ζεύξω von ζεύγω. Nach einem Vokal steht das ν im

Präs. doppelt, wie in ζωννύω Fut. ζώσω, von ζώω, σβεννύω Fut. σβέσω von σβέω.

7) Bei den Verbis, welche σσ oder ττ zum Charakter haben, war ehedem der Charakter bald ein Gaumenlaut, γ, κ, χ, und man sprach πράσσω für πράγω, φρίσσω für φρίκω, ταράσσω für ταράχω; bald πτ, und man sprach πέσσω für πέπτω, daher im Fut. πέψω; bald waren es ehedem Verba pura oder auf τω, wie πάσσω für πάω, ἐρέσσω für ἐρέτω, daher im Fut. das σ, πάσω, ἐρέσω.

8) Die meisten zweisylbigen Verba auf έω scheinen auch andere Formen auf εύω gehabt zu haben, πνέω Fut. πνεύσω von πνεύω, πλέω Fut. πλεύσω von πλεύω, so wie Verba auf αίω andre auf αύω, z. B. κλαίω Fut. κλαύσω von κλαύω.

Diese Bemerkungen wird man in dem nachstehenden Verzeichniß dieser Verborum mit ihren Thematibus als gegründet befinden. Doch werden die Tempora, die ganz regelmäßig von ihren Thematibus gebildet werden, der Kürze wegen nicht angegeben, sondern nur diejenigen angeführt, wobei der Anfänger einige Schwierigkeit haben möchte, oder die außerdem noch abweichend sind. Die veralteten Formen sind mit Uncialbuchstaben gedruckt.

A.

ᾹΩ, athmen, hauchen; sättigen. Aor. ἄσα; von ᾹΗΜΙ Infin. ἀῆναι, und das Pass. ἄημαι, ἄασαι: von ᾹΖΩ Aor. Pass. ἄσθην, ἀάσθην.

ᾹΓΑΜΑΙ, bewundern; von ΑΓΑΖΟΜΑΙ Futur. ἀγάσομαι, Aor. ἠγάσθην.

ᾹΓΝΥΜΙ, zerbrechen, von ΑΓΩ Fut. ἄξω u. s. w. Es hat die Formen mit dem Augm. syllab. —

Aor. ἔαξα. Perf. ἔαγα (mit intranſ. Bedeutung) ich bin zerbrochen. Perf. Paſſ. ἔαγμαι, ich bin zerbrochen worden. Aor. 2. Paſſ. ἐάγην.

Ἄγω, ich führe, Perf. ἦχα, auch ἀγήοχα: von ΑΓΑΓΩ Aor. ἤγαγον, Inf. ἀγαγεῖν. (ſ. 4.)

Αἱρέω, nehmen; von ΕΛΩ Aor. εἷλον. Infin. ἑλεῖν.

Αἰσθάνομαι, empfinden; von ΑΙΣΘΟΜΑΙ Aor. ἠσθόμην. Fut. αἰσθήσομαι. (ſ. 5. a)

ἈΚΑΧΩ, ſich betrüben; Aor. Infin. ἀκαχεῖν. Part. Perf. Paſſ. ἀκαχμένος, von ἈΚΑΧΗΜΙ Imperf. ἀκαχήμην, 3. Plur. ἀκαχείατο, ion. für ἀκάχηντο.

Ἀλδήσκω, erzeugen, ernähren; Fut. ἀλδήσω.

Ἀλέξω, helfen; Fut. ἀλεξήσω [5. b)] von ΑΛΕΚΩ Aor. ἀλέξαθαι.

Ἀλέομαι und ἀλεύομαι, meiden, Aor. ἀλέασθαι und ἀλεύασθαι, von ΑΛΗΜΙ, ſich zuſammendrängen, Inf. ἀλῆναι. Part. ἀλείς. Aor. ion. ἄλην oder ἐάλην.

Ἁλίσκομαι, gefangen werden, von ΑΛΟΩ Perf. ἥλωκα und ἐάλωκα; von ΑΛΩΜΙ Aor. ἥλων und ἐάλων, Opt. ἁλοίην, Inf. ἁλῶναι, Part. ἁλούς, alles mit paſſiver Bedeutung.

Ἅλλομαι, ſpringen; Imperf. ἧλτο, dicht. ἆλτο. Part. ἄλμενος, dicht. für ἀλλόμενος. Das Fut. ἁλοῦμαι. Aor. ἡλάμην.

Ἀλύσκω, fliehen; Fut. ἀλύξω. (3)

Ἁμαρτάνω, fehlen; von ΑΜΑΡΤΩ Fut. ἁμαρτήσω (3. a). Aor. ἥμαρτον, dicht. ἤμβροτον.

Ἀμφιέννυμι, bekleiden, anziehen; (ſ. ἔννυμι) von Ἀμφιέω (6) Fut. ἀμφιέσω. Aor. ἠμφίεσα.

Perf. Pass. ἀμφίειμαι, und gewöhnlich ἠμφίεσμαι.

Ἀναίνομαι, verweigern; Perfect. Pass. ἀνήνημαι.

(5 b)

Ἀναλίσκω, verzehren; (s. ἁλίσκομαι) von ΑΝΑΛΟΩ Präsens Infin. ἀναλῦν. Part. ἀναλῶν. Aor. ἀνήλωσα, ἀνάλωσα und ἠνάλωσα. Plusq. amperf. ἀναλώκειν. Perf. Inf. ἀναλωκέναι, alles in activer Bedeutung; Imperf. Pass. ἀναλῦτο.

Ἀνδάνω, gefallen, von ΑΔΩ Fut. ἀδήσω. Perf. ἄδηκα (s. b). Aor. ἄδον. Perf. ἔαδα.

Ἀνοίγω, öffnen; Fut. ἀνοίξω. Beim Augment sind Abweichungen. Aor. ἤνοιξα, auch ἀνέῳξα. Perf. ἀνέῳχα. Perf. Pass. ἀνέῳγμαι. Aor. ἠνοίχθην, ἀνεῴχθην, ἠνεῴχθην. — Das Perf. Medii ἀνέῳγα mit intransit. Bed. Homer hat noch οἴγω.

Ἀνύω, vollenden, regelm. von ΑΝΩ ist noch das Part. ἄνων und Aor. ἦνον.

Ἀνώγω, befehlen, Imperf. ἄνωγον. Perf. ἄνωγα. Imperat. ἄνωχθι.

Ἀπαυρόω, wegnehmen; Imperf. ἀπηύρων, ρας, ρα und ἀπαῦρα, von ΑΠΑΥΡΩ Aor. ἀπηυρόμην; von ΑΠΟΥΡΩ Part. Aor. ἀπόρας.

Ἀπέχθομαι und ἀπεχθάνομαι, verhaßt seyn; Fut. ἀπεχθήσομαι (5. a). Perf. ἀπήχθημαι. Aor. ἀπηχθόμην.

Ἀπολλύω s. Ὀλλύω.

Ἀρέσκω, gefallen, von ΑΡΩ, Fut. ἀρέσω. Aor. ἤρεσα. Perfect. ἤρεκα. Perf. Pass. ἤρεσμαι.

(5. b)

Ἁρπάζω, rauben. Fut. ἁρπάξω. Aor. Pass. ἡρπάγην, attisch ἁρπάσω, ἡρπάδην.

Ἄρω, anfügen, von APAPΩ Imperf. ἄραρον; von APHPΩ Perf. ἀρήρεται.

Αὐξάνω oder αὔξω, vermehren, Fut. αὐξήσω. (5. c)

Ἄχθομαι, sich ärgern. Fut. ἀχθέσομαι. Aor. ἠχθέσθην. (5. a)

B.

Βαίνω, gehen, von BAΩ Fut. βήσομαι. Perfect. βέβηκα, ion. βέβαα, 3. Plur. βεβᾶσι. Part. βεβαώς, contr. βεβώς: von BIBHMI Part. βιβάς; von BHMI Imperf. ἔβην. Imp. βῆθι. In den Compositis für ἀνάβαθι, κατάβαθι auch ἀνάβα, κατάβα.

Βάλλω, werfen, von BΛEΩ Perfect. βέβληκα. Aor. Pass. ἐβλήθην; von BΛHMI ἔβλητο. Optat. βλείμην, βλεῖο u. s. w.

Βιβρώσκω, essen, von BPOΩ Fut. βρώσω u. s. w. von BPΩMI Imperf. ἔβρων.

Βιόω, leben, von BIΩMI Imperf. ἐβίων. Infin. βιῶναι. Part. βιώς.

Βλασάνω, hervorsprossen, von ΒΛΑΣΤΩ Fut. βλαστήσω. Aor. ἔβλασον.

Βοάω, schreien, Fut. βοήσω. ion. von BOΩ Fut. βώσω. Aor. ἔβωσα ꝛc.

Βούλομαι, wollen, Fut. βουλήσομαι. (5. b) Aor. ἐβουλήθην, ἠβουλήθην. Perf. βέβουλα.

Γ.

Γαμέω, heirathen, von ΓHMΩ Aor. ἔγημα. Inf. γῆμαι. Part. γήμας. Aor. Medii ἐγημάμην. Inf. γήμασθαι.

Γηράσκω, alt werden, von ΓΗΡΑΩ Fut. γηράσω, (3.) von ΓΗΡΗΜΙ Infin. γηράναι. Part. γηρὰς.

Γίνομαι und attisch γίγνομαι, werden, von ΓΕΝΩ Fut. γενήσομαι. Perf. γεγένημαι. (5. b) Perf. γέγονα: von ΓΑΩ Perf. γέγαα. Plsquamp. γέγαμεν. Part. γεγαὼς, att. γεγὼς.

Γινώσκω, att. γιγνώσκω, kennen; von ΓΝΟΩ Fut. γνώσομαι. Perf. ἔγνωκα: von ΓΝΩΜΙ Imperf. ἔγνων. Inf. γνῶναι. Imper. γνῶθι. Opt. γνοίην. Part. γνοὺς.

Δ.

Δαίω, schneiden, zertheilen; auch im Präsenti δαίνυμι, speisen, bewirthen; δαίνυμαι, schmausen; von ΔΑΩ Fut. δάσομαι. Aor. ἐδασάμην (mit activer) und Perf. δέδασμαι (mit passiver Bed.) Perf. δέδηα in der Bed. verbrennen.

Δάκνω, beißen, von ΔΗΚΩ, Fut. 1. δήξω, Fut. 2. δακῶ. Aor. 2. ἔδακον.

Δαρθάνω, schlafen, von ΔΑΡΘΩ, Fut. δαρθήσομαι, Perf. δεδάρθηκα, Aor. ἔδραθον für ἔδαρθον.

Δεδίττομαι, auch δεδίσσομαι, erschrecken, Fut. δεδίξομαι. Aor. ἐδεδίγην.

Δείδω, fürchten, von ΔΕΙΩ, Fut. δείσω. Aor. ἔδεισα. Perf. δέδοικα: von ΔΙΩ Perf. δέδια, Pl. sync. δέδιμεν. Plusquamp. ἐδέδιμεν, ἐδέδισαν. Imperat. δέδιθι. — dicht. Perf. δείδοικα, δείδια.

Δέομαι, bitten, Fut. δεήσομαι. Aor. ἐδεήθην. (5. d) δέεται, ἐδέετο bleibt in dieser Bedeutung

uncontrahirt. In der Bed. bedürfen findet man häufig contrahirt δεῖται, ἐδεῖτο.

Δέμω, bauen. Aor. ἔδειμα. Perf. δέδμηκα, δέδμημαι: sync. für δεδέμηκα: heißt es bändigen, so ist es sync. aus δεδάμηκα von δαμάω.

Δέρκω oder δέρκομαι, sehen, Perf. δέδορκα. Aor. ἔδρακον, ἐδράκην, ἐδέρχθην mit activer Bedeutung.

Διδάσκω, lehren, Fut. διδάξω, dicht. διδασκήσω. Das Stammwort ist ΔΑΩ, wovon δέδαα, δεδαώς, ἐδάην, δαῆναι beim Homer.

Διδράσκω; fliehen, von ΔΡΑΩ Fut. δράσομαι: von ΔΡΗΜΙ Aor. 2. ἔδραν, ας, α. 3. Plur. ἔδραν für ἔδρασαν. Optat. δραίην. Conjunct. δρῶ, δρᾷς, δρᾷ. Infin. δρᾶναι. Part. δράς. Imper. δράθι.

Δοκέω, scheinen, dünken, dicht. Fut. δοκήσω; von ΔΟΚΩ gew. Fut. δόξω. Aor. ἔδοξα. Perf. Pass. δέδογμαι.

Δύναμαι, können, von ΔΥΝΗΜΙ abstammend, hat Fut. δυνήσομαι, Perf. δεδύνημαι, Aor. ἠδυνήθην, auch ἐδυνάσθην.

E.

Ἔδω, essen; später ἐσθέω gew. Med. ἔδομαι in der Bedeutung des Fut. — Perf. ἐδήδοκα (Homer ἔδηδα). Perf. Pass. ἐδήδεσμαι (Hom. ἐδήδομαι). Aor. ἠδέσθην.

Ἔθω, pflegen, gewohnt seyn, beim Homer; sonst dafür gew. Perf. εἴωθα. Plusq. εἰώθειν. Part. εἰωθώς.

Εἶδω, sehen; Aor. εἶδον. Inf. ἰδεῖν. Part. ἰδών. Opt. ἴδοιμι. Imperat. ἴδε. Med. εἴδεσθαι, εἶ-

σαθαι, ſcheinen; Perf. οἶδα, ich weiß; 2. Perſ. οἶθα für οἴδαθα. Plusquamp. ᾔδειν. Part. εἰδώς. Inf. εἰδέναι. Conj. εἴδω. Opt. εἰδοιμι und εἰδείην von ΕΙΔΗΜΙ.

ΕΙΚΩ, dafür gebräuchlich Perf. ἔοικα, ähnlich ſeyn. 3. Plur. ἐοίκασι, att. εἴξασι. Part. ἐοικώς, att. εἰκώς, υῖα, ὸς. Pluſq. ἐῴκειν. Fut. εἴξω. Imperf. εἶκον. Dual. εἰκέτην, beim Homer ἐίκτην.

Ἐλαύνω, treiben, von ἐλάω, Fut. ἐλάσω. Perf. Paſſ. ἐλήλαμαι.

ΕΛΛΩ, zuſammentreiben, davon beim Homer ἔλσαι, ἔλσας, ἐέλμενος.

Ἔλπω und ἔλπομαι, hoffen; Perf. ἔολπα. Plsq. ἐώλπειν.

Ἕννυμι, ankleiden; von ΕΩ, Fut. ἕσω und ἕσσω. Aor. ἔσσα. Inf. ἕσαι. Aor. M. ἐσσάμην. Perf. Paſſ. εἷμαι und ἕσμαι. 2. und 3. Plusqu. ἔσσο und ἕο.

ΕΝΟΘΩ, bewegen, von ὄθω gebildet, dem Stammworte von ὄθομαι, bewegt werden, liegt wahrſcheinlich bei den Wörtern ἀνήνοθεν, ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, παρενήνοθεν zum Grunde, welche bald als Imperfecta vorkommen, und alſo dann von ἀνήνοθον, ες, ε herzuleiten ſind, oder als Perfecta, und dann von ἀνήνοθα, ας, ε. (ſ. Schneiders Handwörterb. voc. ὄθομαι, und Hermann de emend. rat. Gramm. gr. I. 279.)

ΕΠΩ, ſagen, iſt nur in Compoſitis, wie ἐνέπω, προσέπω, üblich, auch τὸ ἔπος ſtammt davon her; von ΕΙΠΩ aber iſt Aor. 2. εἶπον, Opt. εἴ-

ποιμι, Imper. εἰπὲ, Inf. εἰπεῖν, Part. εἰπὼν, Conj. εἴπω, ῃς, ῃ. Homer hat daher auch ἔειπον. Der Aor. 1. εἶπα ist seltner, und am häufigsten nur das Part. εἴπας und der Imp. εἰπάτω, εἴπατε.

Ἔρομαι und εἴρομαι, frayen, Fut. ἐρήσομαι und εἰρήσομαι. (5. b)

Ἐρρω, weggehen, untergehen, Fut. ἐρρήσω, Aor. ἤρρησα. (5. b)

Ἐρχομαι, kommen, gehen; von ΕΛΕΥΘΩ Fut. ἐλεύσομαι, Aor. 2. ἦλυθον, wofür gew. sync. ἦλθον, ἐλθεῖν, ἐλθὲ, ἐλθὼν. Perf. ἐλήλυθα, Hom. εἰλήλουθα.

Εὑρίσκω, finden; von ΕΥΡΩ, Fut. εὑρήσω. Aor. Act. εὗρησα. Aor. Pass. εὑρέθην. Perf. εὕρηκα. (5. b) Aor. 2. εὗρον. Med. εὑρόμην; später auch Aor. 1. Medii εὑράμην.

Ἔχω, haben; Imperf. εἶχον, Fut. ἕξω. Aus ἔχω entstand ἴσχω, fassen, halten, so wie aus ἕπω auch ἴσπω, und nachher mit Weglassung des Anfangsvokals ΣΧΩ; davon Aor. 2. ἔσχον, σχεῖν u. s. w. Fut. σχήσω, Perf. ἔσχηκα, Aor. Pass. ἐσχέθην. Imp. σχὲς von ΣΧΗΜΙ.

Z.

Ζάω, leben; contrahirt statt in α in η. ζῶ, ζῇς, ζῇ. Imperf. ἔζων, ἔζης, ἔζη. Inf. ζῆν. Fut. ζήσομαι. Imp. ζῆ (für ζάε) und ζῆθι, sowie auch 1. Imperf. ἔζην lautet, wie von ΖΗΜΙ, wenn nicht durch Irrthum, weil man ἔζης, ἔζη sprach, daraus auch ἔζην entstand.

Ζεννύω, ζέννυμι, stehen; Fut. ζέσω,
Ζευγνύω, ζεύγνυμι, verbinden; Fut. ζεύξω,
Ζωννύω, ζώννυμι, gürten; Fut. ζώσω, } (5. 6)

Θ.

Θέλω und ἐθέλω, wollen; Fut. θελήσω, ἐθελήσω u. s. w.

Θέω, laufen, Fut. θεύσομαι. (8).

Θνήσκω, sterben, Fut. θνήξω. (3) Von ΘΑΝΩ Aor. ἔθανον, Fut. θανοῦμαι: von ΘΝΑΩ Perf. τέθνηκα, ionisch τέθναα. Partic. τεθνηκώς, τεθναώς und gew. τεθνεώς. Von diesem Perf. τέθνηκα ist ein neues Verbum ΤΕΘΝΗΚΩ, davon Fut. τεθνήξω und τεθνήξομαι: von ΤΕΘΝΗΜΙ Imper. τέθναθι, Opt. τεθναίην, Inf. τεθνάναι.

Ι.

Ἵζω, καθίζω, setzen; καθίζομαι, sich setzen, sitzen. Fut. καθίσω, attisch καθιῶ, auch ἱζήσω, καθιζήσω, (5. b) Aor. ἐκάθισα: von καθέζομαι Fut. καθεδοῦμαι.

Ἱκνέομαι, kommen; von ἵκομαι Fut. ἵξομαι. Aor. ἱκόμην. Perf. ἷγμαι. ἷξον ist Imperfect von einem vom Fut. abgeleiteten Verbo ἷξω.

Ἱλάσκομαι, versöhnen, von ΙΛΑΩ Fut. ἱλάσομαι, (3.) von ΙΛΗΜΙ Imp. ἵλαθι, ionisch ἵληθι.

Κ.

Καίω, brennen; Aor. 1. ἔκηα, att. κάω: von ΚΑΥΩ Fut. καύσω, Aor. ἔκαυσα, Aor. 1. P. ἐκαύθην, Aor. 2. ἐκάην.

Καλέω, rufen, Fut. καλέσω. Perf. κέκληκα und Aor. ἐκλήθην stammen entweder von ΚΛΕΩ, oder sind syncopirt aus κεκάλληκα und ἐκαλήθην.

Κερανnύω, κεράννυμι, miſchen. Fut. κεράσω. Perf. ſync. κέκρακα. Paſſ. κέκραμαι. Aor. ἐκράθην, auch κεκέρασμαι, ἐκεράθην.

Κερδαίνω, gewinnen; regelm. Fut. κερδανῶ. Von ΚΕΡΔΕΩ Fut. κερδήσω. Perf. κεκέρδηκα.

Κιχάνω, erlangen, von ΚΙΧΩ Fut. κιχήσω. Aor. 2. ἔκιχον: von ΚΙΧΗΜΙ Opt. κιχείην. Inf. κιχῆναι. Part. κιχεὶς.

Κλάζω, toſen; von ΚΛΑΓΓΩ Fut. κλάγξω: von ΚΛΗΓΩ Perf. κέκληγα. Part. κεκληγὼς. Aor. 2. ἔκλαγον.

Κλαίω, weinen, att. κλάω. Von ΚΛΑΥΩ Fut. κλαύσω, (8.) auch κλαιήσω und κλαήσω. (5. d)

Κράζω, ſchreien; von ΚΡΑΓΩ Perf. κέκραγα. Aor. ἔκραγον.

Κρεμαννύω, υμι, aufhängen; von κρεμάω Fut. κρεμάσω, Aor. 1. Paſſ. ἐκρεμάσθην: von ΚΡΕΜΗΜΙ das Med. κρέμαμαι, hängen.

Κτείνω, tödten, Fut. κτενῶ, Perf. ἔκτονα; von ΚΤΑΩ ἔκτανα: von ΚΤΗΜΙ dichter. Aor. 2. ἔκταν, ας, α, und 3. Plur. ἔκταν für ἔκτασαν.

Λ.

Λαγχάνω, empfangen. Von ΛΗΧΩ Fut. λήξομαι, Aor. 2. ἔλαχον, Perf. εἴληχα: von ΛΕΓΧΩ Perf. λελογχα.

Λαμβάνω, nehmen. Von ΛΗΒΩ Fut. λήψομαι, Aor. ἔλαβον, Perf. auch εἴληφα, und Paſſ. εἴλημμαι: von ΛΑΜΒΩ ion. Fut. λάμψομαι, Aor. Paſſ. ἐλάμφθην, (ioniſch auch Perf. λέλαβηκα.)

Λανθάνω, verborgen ſeyn; von λήθω Fut. λήσω,

Aor. ἔλαθον. Perf. λέληθα. Pass. λέλησμαι und λέλασμαι.

Λέγω, sagen, regelm. Perf. Pass. λέλεγμαι; im Activo kömmt es im Perf. in dieser Bedeutung nicht vor, aber in der Bed. ausleſen εἴλοχα, εἴλεγμαι. — Aor. ἐλέχθη, es iſt geſagt worden; ἐλέγη, es iſt geſammelt w.

Λίσσομαι, flehen; von ΛΙΤΟΜΑΙ Fut. λίσομαι (7). Aor. ἐλιτόμην.

ΛΟΥΩ, waſchen; von λόω beim Homer iſt attiſch ἔλου und ἐλοῦμεν für ἔλοε und ἐλόομεν. Pass. λοῦμαι. — Von ΛΟΕΩ, woraus λέω entſtand, hat Homer λοέσσαι für λοῦσαι.

M.

Μανθάνω, lernen; wie von ΜΗΘΩ oder ΜΑΘΩ; Aor. ἔμαθον, Fut. μαθήσω, ἐμάθησα, μεμάθηκα.

ΜΑΧΟΜΑΙ, ſtreiten; Fut. 1. μαχέσομαι, Fut. 2. μαχοῦμαι.

ΜΕΙΡΩ, theilen, wovon auch μέρος und μοῖρα; dicht. Perf. ἔμμορα für μέμορα, ich habe durchs Loos erhalten, nactus ſum. Perf. Pass. εἵμαρμαι, davon εἱμαρμένη, das Loos, Schickſal.

Μέλλω, wollen, im Begriff ſeyn; Fut. μελλήσω u. ſ. w. (5. b)

ΜΕΛΩ, im Act. nur in der 3. Perſ. μέλει, es kümmert, iſt woran gelegen, Plur. μέλουσι. Fut. μελήσει. Perf. μεμέληκε und μέμηλε. — μέλομαι, ſorgen, Fut. μελήσομαι. Homer μέμβλεται.

Μιγνύω, μίγνυμι, miſchen; von ΜΙΓΩ Fut. μίξω, μιγήσομαι.

Μιμνήσκω, erinnern; von ΜΝΑΩ Perf. Pass. μέμνημαι, (memini) sich erinnern; attisch im Opt. μεμνοίμην.

ΜΥΚΑΩ, brüllen, von ΜΥΚΩ, Aor. ἔμυκον, Perf. μέμυκα.

N.

Ναίω, wohnen; von ΝΑΩ Aor. ἐνασσάμην für ἐνασάμην, ἐνάσθην.

Νέω, schwimmen, von ΝΕΥΩ Fut. νεύσομαι. (8)

O.

Ὄζω, wonach riechen; Fut. ὀζήσω und ὀζέσω: von ΟΔΩ Fut. ὄσω. Perf. ὦδα und ὄδωδα.

Οἴομαι und οἶμαι, meinen, Fut. οἰήσομαι. (5. d)

Οἴχομαι, weggehn, Fut. οἰχήσομαι. Perf. ᾠχημαι: von ΟΙΧΟΩ ion. Perf. οἴχωκα. Plusquamp. οἰχώκεε.

Ὀλιθαίνω, stolpern, von ΟΛΙΣΘΩ Aor. ὤλιθον Fut. ὀλιθήσω.

Ὄλλυμι, verderben (perdere); von ΟΛΩ Fut. ὀλῶ. Aor. ὤλεσα. Perf. ὀλώλεκα. — Ὄλλυμαι, vergehen (perire), Fut. ὀλοῦμαι. Aor. ὠλόμην. Perf. ὄλωλα.

Ὀμνύω, υμι, schwören, von ΟΜΟΩ Fut. ὀμόσω. Aor. ὤμοσα. Perf. ὀμώμοκα, Pass. ὀμώμοσμαι. att. Fut. ὀμοῦμαι, ὀμεῖ, ὀμεῖται.

Ὀνίνημι, nützen; ὀνίναμαι. Von ΟΝΑΩ Fut. ὀνήσω u. s. w. von ΟΝΗΜΙ ὄναμαι. Optat. ὀναίμην.

Ὀρίνω, ὄρνυμι, antreiben, von ΟΡΩ Fut. ὄρσω. Perf. ὄρωρα; 3. Plusquamp. Pass. ὦρτο. Der Imperat. ὄρσο ist vielleicht das Perfectum mit Weglassung des Augments, und ὄρσεο das Fut.

Ὀσφραίνομαι, etwas riechen, von ΟΣΦΡΟΜΑΙ Aor. ὠσφρόμην. Fut. ὀσφρήσομαι.

Ὀφείλω, schuldig seyn, etwas, Fut. ὀφειλήσω. Aor. ὤφελον oder ὄφελον wünschend gebraucht; von ὄφλω Fut. ὀφλήσω, Perf. ὤφληκα.

Π.

Πάσχω, leiden; von ΠΗΘΩ Fut. πήσομαι. Part. Aor. πήσας, Aor. ἔπαθον: von ΠΕΝΘΩ Fut. πείσομαι. Perf. πέπονθα.

Πέσσω, πέττω, kochen; von πέπτω Fut. πέψω u. s. w. (7)

Πετάννύω, υμι, ausbreiten, von ΠΕΤΑΩ Fut. πετάσω, Aor. ἐπέτασα. Perf. πέπτακα für πεπέτακα; Aor. Pass. ἐπετάσθην.

Πέτομαι, fliegen, Aor. ἐπτόμην, Inf. πτέσθαι: von ΠΤΑΩ Fut. πτήσομαι, Perf. πέπτηκα: von ΠΤΗΜΙ Aor. ἔπτην. Infin. πτῆναι. Med. ἵπταμαι, Aor. ἐπτάμην.

Πήγνύω, πήγνυμι, befestigen, zusammenfügen, von ΠΗΓΩ Fut. πήξω. Aor. 2. P. ἐπάγην. Perf. M. πέπηγα (mit intransitiver Bed. ich bin zusammengefügt).

Πίμπλημι, füllen, von πλήθω (voll seyn) Fut. πλήσω. Perf. P. πέπλησμαι. Aor. ἐπλήσθην. Vielleicht gab es auch veraltete Formen ΠΛΑΩ und ΠΛΗΜΙ, wovon Imperf. Pass. ἐπλήμην, 3. Perf. ἔπλητο, beim Homer πλῆτο.

Πίμπρημι, verbrennen, etwas; von πρήθω Fut. πρήσω. Aor. ἐπρήσθην. — Kömmt in der Zusammensetzung vor der Reduplication noch ein μ, so sagt man πίπλημι, πίπρημι.

Πίνω, trinken, von ΠΙΩ Aor. ἔπιον, πιεῖν. Pass. πίομαι in der Bed. des Futuri für das späterhin gebräuchliche πιὄμαι. Von ΠΙΜΙ Imperat. πῖθι. Von ΠΟΩ Fut. πώσω, Perfect. πέπωκα, Pass. πέπομαι, Aor. ἐπόθην. Von ΠΩΜΙ Imper. πῶθι.

Πιπίσκω, trinken; von ΠΙΩ Fut. πίσω, Aor. ἔπισα.

Πιπράσκω, verkaufen, von ΠΡΑΩ Perf. πέπρακα. Pass. πέπραμαι. Aor. ἐπράθην. Fut. πεπράσομαι.

Πίπτω, fallen; von ΠΕΣΩ Aor. ἔπεσον, Fut. πεσοῦμαι. Von ΠΤΟΩ Perf. πέπτωκα, Partic. πεπτωκώς, ion. πεπτεώς, dicht. πεπτώς.

Πλάζω, ich mache umherschweifen; πλάζομαι, ich schweife umher; von ΠΛΑΓΓΩ (verwandt mit πλάνω, πλανάω) Fut. πλάγξω, Aor. ἔπλαγξα. Pass. ἐπλάγχθην.

Πλέω, schiffen; von ΠΛΕΥΩ Fut. πλεύσομαι oder πλευσοῦμαι. Aor. ἔπλευσα. Aor. Pass. ἐπλεύσθην, Perf. πέπλευσμαι. Jonisch ist auch πλώω, und von ΠΛΩΜΙ das Homer. ἔπλων, ως, ω. (8)

Πνέω, blasen; von ΠΝΕΥΩ Fut. πνεύσω u. s. w. Perf. P. πέπνυμαι. (8)

Πυνθάνομαι, erforschen, von πεύθομαι Fut. πεύσομαι, Aor. ἐπυθόμην, Perf. πέπυσμαι.

P.

Ῥέζω und Ἔρδω, thun; Fut. ῥέξω, Aor. ἔρρεξα. Von ΕΡΓΩ, dem Stammworte, Fut. ἔρξω, Perf. ἔοργα.

Ῥέω, fließen; von ΡΕΥΩ Fut. ῥεύσομαι, (8) Aor. ἔῤῥευσα: von ΡΥΕΩ Fut. ῥυήσομαι, Perf. ἐῤῥύηκα: von ΡΥΗΜΙ Aor. ἐῤῥύην, Infin. ῥυῆναι, Part. ῥυείς.

Ῥέω, ſagen; Aor. Paſſ. ἐῤῥήθην, Perf. A. εἴρηκα, Paſſ. εἴρημαι.

Ῥηγνύω, υμι, reißen, von ΡΗΓΩ Fut. ῥήξω, Aor. ἔῤῥηξα, Perf. Med. ἔῤῥηγα und ἔῤῥωγα, (mit intranſ. Bed. ich bin zerriſſen) Aor. P. ἐῤῥάγην.

Ῥωννύω, υμι, ſtärken; von ΡΟΩ Fut. ῥώσω, Aor. ἔῤῥωσα, Imper. Perf. Paſſ. ἔῤῥωσο (vale). Vom Part. ἐῤῥωμένος der Comparativ ἐῤῥωμενέστερος.

Σ.

Σβεννύω, υμι, löſchen; von ΣΒΕΩ Fut. σβέσω, Perf. ἔσβηκα, Aor. P. ἐσβέσθην: von ΣΒΗΜΙ Aor. 2. ἔσβην, Inf. σβῆναι.

Σεύω, bewegen; Aor. ἔσευσα und ἔσσευα; von ΣΥΩ Aor. P. ἐσύθην, Perf. Paſſ. ἔσσυμαι.

Σκεδαννύω, υμι, zerſtreuen, Fut. σκεδάσω, Perf. ἐσκέδασμαι.

Σκελέω, dörren, Perf. ἔσκληκα: von ΣΚΛΗΜΙ Aor. 2. ἔσκλην, Opt. σκλαίην, Infin. σκλῆναι, welche zu σκελέομαι, verdorren, gehören.

Σπένδω, ausgießen (libare); Fut. σπείσω (nach §. 8). Doch ſprach man in Sicilien auch σπείδω für σπένδω.

Στρωννύω, υμι, ausbreiten; von ΣΤΡΟΩ Fut. στρώσω.

Τ.

Τείνω, ſpannen, ſtrecken, Fut. τενῶ, Aor. ἔτεινα; von ΤΑΩ Perf. τέτακα, Aor. Paſſ ἐτάθην:

von ΤΑΓΩ Aor. 2. ἔταγον. Von ΤΕΤΑΓΩ (aus dem Perf. τέταγα entstanden) Part. Aor. 2. τεταγών, Homer.

Τέμνω, schneiden; von ΤΕΜΩ Aor. ἔτεμον, Fut. τεμῶ, Perf. τέτμηκα für τετέμηκα, Aor. Pass. ἐτμήθην, Perf. M. τέτομα. Von ΤΑΜΩ Aor. ἔταμον, wovon man ionisch τάμνω hatte; beim Homer auch τμήγω.

Τεύχω, verfertigen; regelm. von ΤΥΧΩ Perf. P. τετυγμαι, Aor. Pass. ἐτύχθην.

Τίκτω, gebähren, von ΤΕΚΩ Fut. τέξομαι, Aor. 2. ἔτεκον, Perf. M. τέτοκα.

Τίνω, τινύω, υμι, bezahlen, büßen; τίνυμαι, strafen, von τίω Fut. τίσω u. s. w.

Τιτραίω, durchbohren, von ΤΡΑΩ Fut. τρήσω u. s. w.

Τιτρώσκω, verwunden, von ΤΡΟΩ Fut. τρώσω u. s. w.

Ταλάω, ertragen, (bei den Dichtern üblich), von ΤΛΑΩ Fut. τλήσομαι, Perf. τέτληκα (ion. τέτλαα, Plur. τέτλαμεν, Opt. τετλαίην, Imp. τέτλαθι, Inf. τετλάναι). Part. Perf. τετληκώς, (ion. τετληώς). Von ΤΛΗΜΙ Aor. ἔτλην, τλῆθι, τλαίην, τλῆναι.

Τρέχω, laufen, Fut. θρέξομαι, Aor. ἔθρεξα, Perf. Med. τέτροχα: von ΔΡΕΜΩ Perf. M. δέδρομα: von ΔΡΑΜΩ Aor. ἔδραμον, Fut. δραμοῦμαι, Perfect. δεδράμηκα.

Τυγχάνω, sich ereignen; von τεύχω Fut. τεύξομαι; von ΤΥΧΩ Aor. ἔτυχον, Perf. τετύχηκα, Fut. τυχήσω.

Υ.

Ὑπισχνέομαι, versprechen, bei welchem ἴσχω und ΙΣΧΝΩ zum Grunde liegt; von ΣΧΩ (vergl. ἔχω) Fut. ὑποσχήσομαι, Aor. ὑπεσχόμην, Perf. Pass. ὑπέσχημαι.

Φ.

Φέρω, tragen; von ΟΙΩ Fut. οἴσω, Imper. οἶσε. Von ΕΝΕΓΚΩ Aor. 1. ἤνεγκα, Aor. 2. ἤνεγκον, Inf. ἐνεγκεῖν, Part. ἐνεγκὼν, Perf. ἐνήνοχα, Pass. ἐνήνεγμαι, Aor. 1. Pass. ἠνέχθην. Die Jonier sprachen ἐνέγκω aus ΕΝΕΙΚΩ, davon der ionische Aor. 1. ἤνεικα.

Φεύγω, fliehen; Fut. Φεύξομαι und Φευξοῦμαι. Perf. πέφευγα, Aor. ἔφυγον.

ΦΘάνω, zuvorkommen; von ΦΘΑΩ Fut. ΦΘάσω. Aor. ἔφθασα. Von ΦΘΗΜΙ Aor. 2. ἔφθην, ΦΘάναι, ΦΘὰς ꝛc.

ΦΘίνω, vergehen, verschwinden; von ΦΘίω, verderben, Fut. ΦΘίσομαι, Perf. ἔφθιμαι: von ΦΘΙΜΙ Part. Pass. ΦΘίμενος, ein Verstorbener.

Φράσσω, Φράττω; Φραγνύω, υμι, umzäunen; von ΦΡΑΓΩ regelm. Fut. Φράξω ꝛc. (7)

Φρίσσω, Φρίττω, schaudern; von ΦΡΙΚΩ Fut. Φρίξω ꝛc. Perf. Med. πέφρικα. (7)

Φύω, erzeugen; Fut. Φύσω u. s. w. Pass. Φύομαι. Dazu gehört von ΦΥΜΙ mit passiver Bedeutung Aor. 2. ἔφυν, Infin. Φῦναι, Part. Φύς.

Χ.

Χανδάνω, in sich fassen; von ΧΑΖΩ oder ΧΗΔΩ Aor. 2. ἔχαδον, Infin. χαδεῖν. Von ΧΕΝΔΩ Fut. χείσομαι, Perf. Med. κέχανδα.

Χάσκω, hiare; von χαίνω Fut. χανοῦμαι, Aor. ἔχανον, Perf. Medii κέχηνα.

Χαίρω, ſich freuen; Fut. χαιρήσω, Med. χαρήσομαι. Perf. κεχάρηκα, Partic. κεχαρηκώς, Hom. κεχαρηώς. Paſſ. κεχάρημαι, κέχαρμαι.

Χέζω, ſeine Nothdurft verrichten; Fut. χεσοῦμαι, Perf. κέχοδα.

Χέω, gießen, von χεύω (beim Homer) Fut. χεύσω; von ΧΥΩ auch χύσω.

Χρωννύω, υμι, färben; von ΧΡΟΩ Fut. χρώσω. Perf. Paſſ. κέχρωμαι.

Χωννύω, υμι, zudämmen; von ΧΟΩ Fut. χώσω u. ſ. w.

Ω.

ΩΘέω, ſtoßen, Imperf. ἐώθουν: von ΩΘΩ Fut. ὤσω. Aor. ἔωσα. Perf. Paſſ. ἔωσμαι.

Zu den Defectivis kann man noch die Impersonalia rechnen, welche nur in der dritten Perſon vorkommen, wie: ἔξεστι, πάρεστι, es iſt erlaubt, δεῖ, χρή, man muß, ἀπόχρη, ἀποχρᾷ, es iſt hinlänglich, πρέπει, ἀνήκει, καθήκει, προσήκει, es ſchickt ſich, ἐνδέχεται, es geht an, iſt möglich.

Siebentes Kapitel.

Von den Adverbiis.

§. 59.

Adverbia ſind eine Gattung von Wörtern, welche dazu dienen, nicht das Subſtantiv, ſondern alles

Unselbstständige in einem Satze zu bestimmen. Manche beziehen sich daher unmittelbar auf das Adjectiv, Particip, den Infinitiv, oder selbst auf ein anderes Adverbium, wie die Beschaffenheitsadverbia, z. B. εὖ, καλῶς. Zwar können sie sich auch auf ein verbum finitum beziehen, aber nur in so fern sie das in dem Verbo enthaltene Attribut oder die Materie des Verbi bestimmen. Da aber das verbum finitum nicht ein bloßes Attribut enthält, sondern auch zugleich das Geschäfte hat, es dem Subjekte beizulegen, so giebt es auch Adverbia, die Art dieser Beilegung zu bestimmen. Zu diesen Beilegungsadverbiis gehören die verneinenden, οὐ, οὐκ, οὐχ, nicht; die einschränkenden, wie σχεδὸν, beinahe, μόλις, kaum; oder welche die Modalität der Beilegung bestimmen, — die Wirklichkeit, die versichernden, wie ὄντως, πάνυ, ὀδαμῶς; — die Möglichkeit, die zweifelnden, wie ἴσως und τάχα; — die Nothwendigkeit, wie πάντως. Endlich bestimmen auch andere Adverbia den Ort und die Zeit, wie ἐνταῦθα hier, ἐκεῖ dort, χθὲς gestern, αὔριον morgen. Daß in jedem Satze nicht unumgänglich Adverbia erforderlich sind, fällt in die Augen. Denn nicht immer darf man Ort und Zeit bestimmen; das letztere geschieht ohnehin schon im Allgemeinen durch das Tempus des Verbi, und ist oft hinlänglich. Bei einer Eigenschaft oder Kraftäußeruug ist es oft eben so wenig nöthig, die Beschaffenheit derselben anzugeben. Auch darf nicht bei jedem Satze die Art des Satzes durch ein eignes Wort ausdrücklich angegeben werden; zu bejahenden Sätzen z. B. ist im Griechischen nur das einzige

ἅπαξ, einmal, δὶς, zweimal, τρὶς, dreimal, welche nach manchen Sprachlehrern aus δἰάκις und τριάκις zusammengezogen seyn sollen. In der Zusammensetzung verlieren sie das ς, wie διετὴς, zweijährig, δίπους, τρίπους, τρίγωνος; aber bei der Zusammensetzung mit χίλιοι und μύριοι bleibt es: δισχίλιοι 2000, τρισμύριοι 30000.

b) Die übrigen endigen sich auf άκις: τετράκις, viermal, πεντάκις, fünfmal, ἑξάκις, sechsmal, χιλιάκις, μυριάκις u. s. w. Selbst einige allgemeine Zahlwörter haben diese Bildung, wie πολλάκις, oft, ποσάκις, wie oft? τοσάκις, so oft, ὁσάκις, als — ὁποσάκις, so oft als.

§. 60.

Manche Adverbia sind eben so gut, als die Adjective, einer Steigerung fähig.

1) Diejenigen, welche von Adjectivis gebildet sind, werden von ihren Comparativis und Superlativis abgeleitet, mit der Endung ως, z. B. σοφωτέρως, σοφωτάτως: βαθυτέρως, βαθυτάτως: ἡδίσως: μειζόνως.

2) Ist das Stammwort selbst ein Adverbium oder eine Präposition, so ist die Endung τέρω, τάτω, z. B. ἀγχοῦ, nahe, ἀγχοτέρω, näher, ἀγχοτάτω, am nächsten; ἄνω, ἀνωτέρω, ἀνωτάτω; κάτω, κατωτέρω, κατωτάτω; ὀπίσω, ὀπισέρω, ὀπισάτω; und eben so ἔσω, ἔξω, πόῤῥω, ἐκὰς.

§. 61.

Oft werden die Adverbia umschrieben und be-

sonders häufig Adjectiva in allen Casibus dafür gesetzt:

1) Der Nominativ des Neutri, sowohl im Singul. als Plural: καλὸν für καλῶς, ὀξὺ für ὀξέως. Eben so πρῶτον, ταχὺ, τὰ πρῶτα. Selbst das gesteigerte Adjectiv wird so gebraucht, wie δικαιότερον, χεῖρον, τάχιστα, ἄριστα, ἥκιστα.

2) Der Genitiv: νυκτὸς, Nachts, πρωΐας, Morgens, πολλοῦ, längst, (διὰ πολλοῦ χρόνου) οὗ, woselbst (ἐφ' οὗ τόπου.)

3) Der Dativ: παῤῥησίᾳ, freimüthig, δημοσίᾳ, öffentlich, οἴκοι, zu Hause, Ἀθήνῃσι, zu Athen. Der Dativ des weiblichen Geschlechts, um eine Bewegung und Richtung durch einen Ort anzuzeigen: ταύτῃ, hierdurch, ἐκείνῃ, dadurch, πῇ, wodurch, nämlich ὁδῷ.

4) Der Accusativ: τὴν ταχίστην, aufs schleunigste, τὴν ἀρχήν, überhaupt, mit der Ellipse von κατὰ.

Anm. Wenn sie durch eine Präposition mit ihrem Casu umschrieben werden, davon s. im Syntax, von den Präpositionen, §. 101.

Achtes Kapitel.

Von den Präpositionen.

§. 62.

Die Präpositionen dienen eben so, wie die Casus, zur Bestimmung des Verhältnisses zwischen zwei selbstständigen Dingen, bald der Verknüpfung ei-

ner Sache als Accidens mit einer andern, bald der Ursache und Wirkung, bald der Verbindung und Trennung. Sie haben keine einförmige Bildung, sondern sind im Griechischen Wurzelwörter, welche höchstens am Ende einen Vokal angenommen haben, wie κατὰ, παρὰ, μετὰ. Sie werden nach Maaßgabe ihrer verschiedenen Bedeutungen, oder vielmehr des verschiedenen Verhältnisses, welches sie bezeichnen, mit verschiedenen Casibus verbunden. Man theilt sie daher gewöhnlich in drei Classen:

1) die nur einen Casum erfordern:

a) den Genitiv allein: ἀντὶ, gegen, anstatt, für, ἄνευ, ohne, außer, ἀπὸ, von, ἐξ, (ἐκ) aus, ἕνεκα, wegen, πρὸ, vor.

b) den Dativ allein: ἐν, in, σὺν, mit.

c) den Accusativ allein: εἰς, (ἐς) zu, gegen, hinein, ἀνὰ, gegen, hinauf.

2) die zwei Casus, nämlich den Genitiv und Accusativ, regieren:

διὰ mit dem Genit. durch, δι' αὐτοῦ, durch ihn; nach, von einer Zwischenzeit, δι' ἐτῶν πλειόνων, nach mehrern Jahren. Mit dem Accusativ wegen.

κατὰ mit dem Gen. wider, τίς καθ' ἡμῶν; mit dem Accusativ nach (secundum), κατ' ἐμὴν δόξαν.

μετὰ mit dem Gen. mit; mit dem Acc. nach.

ὑπὲρ mit dem Gen. über, für, wegen; mit dem Acc. mehr.

3) die alle drei Casus obliquos regieren:

ἀμφὶ und περὶ herum. Daher mit dem Acc.

ungefähr (circiter). περὶ auch mehr; περὶ πάντων, vor allen.

ἐπὶ mit dem Gen. in oder auf, bei; mit dem Dat. wegen, nach, oben auf; mit dem Acc. über, gegen (versus).

πρὸς mit dem Gen. von, vor, wider, mit; mit dem Dat. neben, dazu; mit dem Acc. gegen, hinzu, bei; (wofür man im Attischen ὡς braucht)

παρὰ mit dem Gen. von, aus, vor (in Ansehung des Vorzuges bei der Vergleichung) wider (praeter); mit dem Dat. bei; mit dem Accus. zu, während, wider, vor (vorzugsweise).

ὑπὸ mit dem Gen. unter, von, aus; mit dem Dat. unter, von, vor, wegen; mit dem Acc. unter.

Anm. Von dem Gebrauche dieser Präpositionen in der Zusammensetzung s. §. 85. und in der Zusammenfügung §. 101.

Weil manche Präpositionen sich in ihrer Bedeutung sehr nahe kommen, werden sie auch bisweilen unter sich verwechselt, z. B. εἰς und ἐν, πρὸς und ἐν, wie beim Plutarch: αἱ γυναῖκες παιδία νήπια πρὸς (für ἐν) ταῖς ἀγκάλαις ἐκόμιζον.

Bisweilen stehen die Präpositionen nicht vor, sondern hinter ihrem Casu, und gewöhnlich mit einigem Nachdrucke. Dann wird der Acut von der letzten Sylbe auf die erste gezogen. [vergl. §. 15. 5. b)] Doch behält ihn ἀνὰ und διὰ auf der letzten Sylbe.

Eben diese Zurückziehung des Accents geschieht auch, wenn die Präpositionen für das mit εἰμὶ zusammengesetzte Wort stehen; z. B. πάρα für πάρεστι, ἔνι für ἔνεστι, ἄπο für ἄπεστι.

Neuntes Kapitel.

Von den Conjunctionen.

§. 63.

Die Conjunctionen bezeichnen das Verhältniß zwischen den Gliedern eines Satzes und ganzen Sätzen. Sie sind mehrentheils Wurzelwörter, oft aber auch zusammengesetzt, wie κἄν, ὅταν, ὥστε. Ihrer Bedeutung nach heißen sie:

1. Copulativ, in so fern sie Sätze als Theile eines Gesammtsatzes verbinden; z. B. καὶ, und, auch, τε, und.
2. Consecutiv, in so fern sie den Inhalt eines Satzes mit dem Inhalte eines andern als gleichzeitig, oder ihm vorhergehend, oder ihm nachfolgend angeben; z. B. ἕως, indem, ὅταν, als — τότε, da, πρὶν, πρὶν ἤ, bevor, ἐπεὶ, ἐπειδὴ, ἐπειδὰν, nachdem.
3. Continuativ, in so fern sie die Ordnung, in welcher die Sätze selbst auf einander folgen, bestimmen; πρῶτον, εἶτα, λοιπὸν.
4. Conditional, welche einen Satz als die Bedingung des andern enthaltend bezeichnen; z. B. εἰ, ἐὰν, ἄν, ἤν, wenn.
5. Concessiv, durch welche die Wahrheit eines Satzes, der eingeschränkt werden soll, im Allgemeinen zugestanden wird: κἀν, καίπερ, wenn gleich, μὲν, γε, zwar, εἶεν, gut, zugegeben.
6. Adversativ, in so fern sie Gegensätze bilden: ἀλλὰ, sondern, δὲ, aber, μὴν, doch.

7. Disjunctiv, durch welche ein Satz den andern ausschließt: ἢ — ἢ, εἴτε — εἴτε, entweder — oder.

8. Causal, welche einen Satz als Ursache des andern bezeichnen, oder einen Endzweck ausdrücken: γάρ, denn, ὅτι, weil, ἵνα, damit, μὴ, daß nicht, ἕνεκα, wegen.

9. Illativ, welche den vorigen Satz als Ursache bezeichnen: ἄρα, folglich, διὸ, deswegen, ὥστε, so daß, οὖν, also.

10. Comparativ, durch welche die Aehnlichkeit der Prädicate verschiedener Sätze verglichen wird: ὡς, ὥσπερ, καθάπερ, wie, οὕτω, ὡσαύτως, so, gleicherweise.

11. Proportional, wodurch der Inhalt mehrerer Sätze in Rücksicht der Größe und Stärke verglichen wird: ὅσῳ, ὁπόσῳ, je mehr, τόσῳ, τοσούτῳ μᾶλλον, desto mehr.

12. Exceptiv, wodurch von einer allgemeinen Behauptung etwas ausgenommen wird: πλὴν, ἐκτὸς, παρεκτὸς, außer.

Dieß sind die Hauptclassen, in welche die Conjunctionen ihren Hauptbegriffen nach getheilt werden. Da die griechische Sprache sehr ausgebildet ist, so hat sie einen großen Reichthum an solchen Ausdrücken, um die feinen und oft schwer zu bemerkenden Verhältnisse der Sätze auszudrücken, welche sich daher schwer in eine andere Sprache bestimmt übersetzen lassen, sondern nur dunkel empfunden und durch Uebung erlernt werden können. Man hat ihnen daher sogar überhaupt eine Bedeutung abgesprochen und sie particulas expletivas genannt. Al-

lein sie haben immer ihre Bedeutung, und dienen zum Nachdruck oder zur Milderung des Satzes, wie wir unser denn, doch, wohl, ja, auch ungefähr so gebrauchen. Z. B. der Satz: ἐ βϐλοίμην, ich wollte nicht, ist ganz deutlich; um ihn zu mildern, sagt man aber: ἐκ ἂν βϐλοίμην, ich wollte wohl nicht: ἐκέλευσα αὐτὸν τῶν Αἰσχύλϐ λέξαι τί μοι, ich befahl ihm, mir etwas aus dem Aeschylus herzusagen; aber ἐκ. α. ἀλλὰ τῶν A. λ. τ. μ. mir doch etwas aus dem Aeschylus herzusagen, mildert den Satz. Und so ist es in ähnlichen Fällen. Die vornehmsten dergleichen Conjunctionen, wovon manche bloß abgekürzte Wörter sind, und auch oft mit andern zusammengesetzt werden, sind: ϱα, νυ, τοι, κε, κεν, δη, τε, πϐ, γαϱ, πεϱ, γε.

Einige Conjunctionen stehen immer zu Anfang des Satzes, wie ἀλλὰ: andre nur nach dem ersten Worte desselben, als γὰϱ, ῎ν, μὲν, δὲ: bei noch andern ist es willkührlich, z. B. ἄϱα.

Zehntes Kapitel.

Von den Interjectionen.

§. 64.

Interjectionen sind die Ausdrücke der bloßen Empfindung. Sie sind daher mehrentheils bloß der natürliche Ton, welchen die Empfindung auspreßt; bisweilen von andern Wortgattungen entlehnt, und also mehr dem Sinn, als der Form nach, Interjectionen, und besonders bei der Aufforderung, Im-

perativi von Verbis, wie ἄγε, φέρε, ἴθι, auf! ἄπαγε, fort! Ausdruck der Freude: ἰὴ, εὐοῖ, εὐὰν; der Verwunderung: ἀά, Ha! ᾶ, O! ἆ, εἶα, ἔα, Ah! εὖγε, schön! βαβαὶ, παπαὶ, ὠὴ πόποι, αττατταὶ, αἰβοῖ; der Klage und des Schmerzes: φῦ, φεῦ, οἰ, οὐαὶ, Weh! οἴμοι, weh mir! αἰ, αἰ, au! au! ὦ, ὠὲ, ἰὼ, O! Ach! — des Ekels und Abscheues: φυὲ, pfui! Den bloßen Zuruf, das lateinische heus, drückte man durch ὦ ἅτος, ὦ αὕτη aus. Besonders erlaubten sich die Griechen mehr, als wir, einen Laut nachzuahmen, dergleichen man viele bei den komischen und tragischen Dichtern findet. Auch bei manchen Gelegenheiten äußerten sie ihre Empfindung durch dergleichen eigene Ausrufungen, wie bei dem Gefecht: ἐλελεῦ, ἀλαλὴ; oder bei Feierlichkeiten: ἰὴ παιὰν, εὐὰν, εὐοῖ.

Eilftes Kapitel.

Von Bildung der Wörter.

§. 65.

Es giebt in Ansehung der Bildung dreierlei Arten von Wörtern, Wurzelwörter, abgeleitete, und zusammengesetzte. Einsylbige Wörter, und bei welchen nach Wegnahme der Biegungslaute nur eine Sylbe übrig bleibt, kann man im Ganzen als Wurzelwörter ansehen, obgleich bisweilen schon der letzte Consonant nicht mehr ursprünglich ist, oder schon andere Veränderungen mit demselben vorgegangen sind; wie z. B. βῆς nicht das ursprüngliche Wurzel-

wort ist, sondern ῥὶν, woraus ῥῖνς und dafür ῥὶς wurde. Durch einen Laut oder eine Sylbe, welche man dem Stammworte ansetzt, wird ein Wort abgeleitet, wie ζευγ-νύ-ω von ζεύγω. Werden mehrere ganze Ausdrücke zu einem Worte verbunden, ist es zusammengesetzt.

Erster Abschnitt.

Ableitung der Wörter.

I. Verba von Verbis.

§. 66.

1) Die einfachsten Verba bestehen nach Wegnahme der Biegungslaute nur aus einem einzigen Vokal, ᾰ̓ά-ω, ich wehe, blase, ῠ̓ῦ-ω, ich regne. Und eben so hatte man auch in alten Zeiten ῐ̓ά-ω, ich gehe, ᾰ̓ώ, ich bin, ᾰ̓ό-ω, ich glaube.

2) Nächstdem folgen die Verba, welche einen Consonanten mit dem Vokal verbinden; entweder hinten, wie ᾰ̓γω, ich führe, ἔπω, ich sage; oder vorn, wie βάω, δέω, δόω, πίω, ῥύω. In diesen Fällen, und selbst wenn noch mehrere Consonanten das Wort anfangen, sind die Vokale nicht die Hauptsache, sondern die Consonanten, welches die Wörter beweisen, welche bei denselben Consonanten, aber verschiedenen Vokalen, dieselbe Bedeutung haben, wie πίω und πόω, ich trinke, χέω, χόω und χύω, ich gieße, φθέω und φθίω, ich verderbe.

3) Gehen zwei Consonanten vor dem Vokal her, so kann die Sylbe noch ursprünglich seyn, wie φθίω, πτύω; aber oft ist hier schon Ableitung, und

der ursprüngliche Vokal zwischen den beiden Consonanten weggefallen, wie φρέω von φερέω und dieß von φέρω.

4) Ein Consonant zwischen dem Stammvokal und den Biegungslauten ist oft noch ursprünglich, oft aber schon durch Ableitung hineingekommen. So hat man τρέω und τρέ-μ-ω, ich zittere, φθέω und φθέρω oder φθείρω, ich verderbe, πρίω und πρίζω, ich säge, wo also μ, ρ, ζ eingeschobene Ableitungslaute sind; besonders häufig wurde das ν so gebraucht. So entstand πίνω, τίνω, δύνω, φθίνω, φθάνω aus πίω, τίω, δύω, φθίω, φθάω, von welchen noch Tempora vorhanden sind; auch oft σκ, wie φάσκω von φάω, γηράσκω von γηράω.

5) Zu dem Consonanten vor den Biegungslauten that man oft noch einen, und zwar am häufigsten das ν nach einem μ, wie καμ-ν-ω, τεμ-ν-ω von κάμω und τέμω; aber auch nach andern Buchstaben, wie δακ-ν-ω von δάκω; das τ nach β, π, φ und κ: τύπτω, κρύπτω, ῥίπτω, τίκτω von τύπω, κρύβω, ῥίφω, τέκω: das λ nach einem andern λ, βάλλω, ὀφέλλω von βάλω, ὀφέλω. Bisweilen wurde auch das ν noch vor dem Stammconsonanten eingeschaltet, wie vor λάβω, λάμβω [für λάνβω s. §. 7. 2) a) und unten §. 67.] von welchem noch λάμψω, λαμφθεὶς vorkömmt; von κλάγω wird eben so κλάγγω.

6) Oft wird der kurze Urvokal in einen langen Vokal und Diphthong umgebildet. So wird α theils αι und αυ, theils η und ω; von κάω wird καίω und καύω, von τάκω und σάπω wird τήκω und σήπω, von τραγω wird τρώγω: — ε wird ει,

von σπέρω und φθέρω σπείρω und φθείρω: — ι wird ει, aus λίπω, λίβω und σίχω wird λείπω, λείβω, σείχω: — ο wird οι, aus ὄω wird οΐω: — υ wird ευ, aus φύγω wird φεύγω. Natürlich kann dann auch oft Einrückung des Consonanten mit der Verlängerung des Vokals verbunden seyn, wie von βάω βαίνω wird, von ἐλάω ἐλαύνω.

§. 67.

Manche Ableitungen geschahen durch Zusetzung wirklicher Sylben. Diese konnten nur bloße Vokale seyn, wie ἀ-έ-ω oder ἄ-η-μι von ἄ-ω, δαμ-ά-ω von δάμω, βο-ά-ω von βόω; oder auch mit Consonanten verbunden, wie νυ oder νυυ, z. B. ἀγ-νύ-ω oder ἄγ-νυ-μι von ἄγω, ich zerbreche; δεικ-νύ-ω und δείκ-νυ-μι von δείκω, ich zeige; ζευγ-νύ-ω und ζεύγνυμι von ζεύγω, ich verbinde; σβε-νύ-ω, σβέ-νυ-μι von σβέω, ich lösche aus; ζεννύω, ζέννυμι von ζέω, ich siede. — Ferner die Sylbe αν, wie αὐξ άν-ω von αὔξω, ἰζ-άν-ω von ἵζω. Besonders haben diese Sylbe oft diejenigen Verba, in welchen vor dem letzten Stammconsonanten noch ein ν eingerückt ist; [s. §. 66. 5)] von λάβω ward so λάμβω, davon λαμβάνω. Eben so von λάθω, λάνθω, λανθάνω, von ἄδω, ἄνδω, ἀνδάνω, von λάχω, λάγχω, λαγχάνω, von τύχω, τύγχω, τυγχάνω.

§. 68.

Die Ableitung der Verborum geschieht aber nicht bloß durch Einrückung einzelner Buchstaben und Sylben, sondern auch durch Versetzung derselben. Dieß sind theils bloße Vokale, theils mit dem

ersten Consonanten des Verbi verbunden. Bloße Vokale: z. B. ἀμέλγω von μέλγω, ἀμέργω von μέργω, ἀμείρω von μείρω, ἐθέλω von θέλω, ὀκέλλω von κέλλω, ὀκλάζω von κλάω, ἠμύω von μύω: besonders häufig ist das Jota vorangesetzt, wie ἰαύω von αὔω, ἵσάω und ἵστημι von σάω, ἵπτημι von πτάω, ἵημι von ἔω. Mit dem ersten Consonanten des Verbi verbunden findet man

1) α, wie παφλάζω von φλάω.

2) ε, wie τετρεμαίνω von τρέμω. Einen grossen Theil dieser Verborum hält man gewöhnlich für vom Perf. abgeleitet, wie πεφύκω von φύω, πεποίθω von πείθω, κεκάμω von κάμω oder κάμνω, κεκλήγω von κλήγω oder κλάζω, τετύκω von τεύχω, πεφρίκω von φρίσσω.

3) ι, wie τιθέω und τίθημι von θέω, διδόω und δίδωμι von δόω.

4) Fängt sich ein Verbum mit einem Vokal an, so werden oft die beiden ersten Buchstaben desselben wiederholt; ἀγάγω von ἄγω, ἀκαχέομαι von ἀχέομαι.

§. 69.

Alle die bisherigen Laute verändern die Bedeutung des Verbi selten oder gar nicht. Wahrscheinlich verstärkten sie anfangs die Bedeutung des Stammwortes. Denn durch Verdoppelung und Wiederholung der Töne sucht der rohe Naturmensch in allen Sprachen Stärke der Sache auszudrücken. Aber durch den häufigen Gebrauch verliert ein solches anfangs nur nachdrücklich gebrauchtes Wort allen Nachdruck wieder. Nur wenige Ableitungslaute sind es, mit welchen man auch noch spät bei

den Verbis, die von andern Verbis abgeleitet sind, einen Nebenbegriff verband. Diese sind:

1) Die verwandten Laute ζ, σσ, ττ bei Verbis puris, um eine verstärkte oder wiederholte Handlung zu bezeichnen; von ὀλέω ὀλέσσω, von ὀμόω ὀμόσσω, von ἐρέω ἐρέσσω oder ἐρέττω, von τρέχω oder τροχάω τροχάζω. Bisweilen drückt es ein Bewirken aus: πλουτίζω, ich mache reich, von πλουτέω, ich bin reich; γαμέω, ich heirathe, γαμίζω, ich mache heirathen, verheirathe.

Anm. Diese Verba muß man von den Imitativis auf ζω, wie ἑλληνίζω, πατριάζω, unterscheiden, welche von Nominibus abgeleitet sind. §. §. 71.

2) Auch σκ verstärkt und hat selten, wie im Lateinischen sco, den Nebenbegriff des Anfangens einer Handlung, wie Φάω und Φάσκω, ὀλέω und ὀλέσκω. Bisweilen werden dadurch von Intransitivis Transitiva, wie δάω, ich weiß, διδάσκω, ich mache wissen, lehre; πίω, ich trinke, πιπίσκω, ich gebe zu trinken, tränke.

3) ει, oder vielmehr σει, hat den Nebenbegriff der Lust und der Begierde wonach. Man hält diese Verba, so wie die vorigen, wegen des in denselben befindlichen σ für vom Futuro abgeleitet. So wird von βρώω, ich esse, βρωσείω, ich habe Lust zu essen, von γελάω, ich lache, γελασείω, ich habe Lust zu lachen, von γράφω, ich schreibe, γραψείω, ich habe Lust zu schreiben, ἀθρέω, ich sehe, ἀθρείω, ich wünsche zu sehen.

II. Verba von Nominibus.

§. 70.

Bei den von Nominibus abgeleiteten Verbis ist der Nebenbegriff, welcher durch die Ableitungssylbe ausgedrückt wird, viel deutlicher und bestimmter, als bei denen, welche von Verbis abgeleitet sind.

Die Sylben ευ und ε drücken unser Seyn oder den Zustand aus, und auch mit einer leichten Figur die diesem Zustande gemäße Handlung: δοῦλος, ein Knecht, δουλεύω, ich bin ein Knecht, diene; κύριος, κοίρανος, ein Herr, κυριεύω, κοιρανέω, ich bin ein Herr, herrsche; ἰατρὸς, ein Arzt, ἰατρεύω, ich bin ein Arzt, heile; ἁλιεὺς, ein Fischer, ἁλιεύω, ich bin ein Fischer, fische; παρθένος, eine Jungfrau, παρθενεύω, ich bin eine Jungfrau, unverheirathet; σώφρων, weise, σωφρονέω, ich bin weise; εὐδαίμων, glücklich, εὐδαιμονέω, ich bin glücklich; ἀληθὴς, wahr, ἀληθεύω, ich bin wahr, rede wahr. Wird diese Endung Substantivis gegeben, welche kein menschliches Wesen bezeichnen, so drücken sie dennoch einen Zustand aus, aber nicht des Substantivi, von welchem das Verbum abgeleitet wird, sondern des Menschen, der mit demselben in Verbindung ist; z. B. ὁδεύω nicht, ich bin ein Weg, sondern, ich bin auf dem Wege, θαλαττεύω, ich bin auf dem Meer, πολεμέω, ich bin im Kriege, führe Krieg. Diese letzte Sylbe ε dient besonders zusammengesetzten Wörtern zur Ableitung; z. B. σαρκοφάγος, ein Fleischesser, σαρκοφαγέω, ich bin ein Fleischesser, oder, esse Fleisch.

§. 71.

Den Nebenbegriff des Bewirkens auszudrükken, hat man mehrere Ableitungssylben.

1) Das o: δουλόω, ich mache zum Sklaven; ἄγριος, wild, ἀγριόω, ich mache wild; γυμνὸς, nackt, bloß, γυμνόω, ich mache bloß, entblöße; ὀρθὸς, gerade, ὀρθόω, ich mache gerade: bisweilen mit einer Ellipse, wie θαλασσόω, ich mache, werfe ins Meer.

2) Die Sylben υν und αιν von Adjectivis: μαλακὸς, weich, μαλακ-ύν-ω, ich mache weich, erweiche; ἐρυθρὸς, roth, ἐρυθραίνω, ich mache roth; πικρὸς, bitter, πικραίνω, ich mache bitter, erbittere.

§. 72.

Den Nebenbegriff der Nachahmung und Aehnlichkeit bezeichnen die Sylben ιζ, αζ, ιαζ: πατερίζω, πατριάζω, ich ahme dem Vater nach, bin ihm ähnlich; ἑλληνίζω, ich ahme den Griechen nach, bin ihnen ähnlich; eben so ἰταλιάζω, βοιωτιάζω.

§. 73.

Wunsch und Verlangen nach einer Sache drücken die Sylben α und ια aus: μαθητ-ιά-ω, ich bin lernbegierig, ὠνητ-ιά-ω, ich bin kauflustig, μαχάω, ich bin streitbegierig.

Anm. Die wenigen Verba diminutiva, welche man angiebt, κωτίλλω und καθαρύλλω, und welche man von den Verbis καθαίρω und κωτέω herleiten will, sind von den gebräuchlichen Adjectivis κωτίλος und καθάρυλλος mehr ins Verbum durch die Biegung übergegangen, als durch λλ abgeleitet.

III. Verba von Partikeln.

§. 74.

Die Verba, welche von Partikeln gebildet sind, gehen zum Theil ohne Ableitungssylbe durch die Biegung zum Verbo über; wie πέρα, gegenüber, jenseit, περάω, ich gehe hinüber; ὀψὲ, spät, ὀψέω, ich verspäte mich, bin langsam; ἀντὶ, gegen, ἀντιάω, ich bin entgegen. Die mehresten nehmen vor den Biegungslauten ζ an, wie πέλας, nahe, πελάζω, ich nähere; ἀλαλάζω, ich mache ein Feldgeschrei, rufe ἀλαλά; οἰμώζω, ich winsele, rufe οἴμοι, wehklage.

Ableitung der Nominum.

§. 75.

1) Substantiva als Wurzelwörter finden sich bloß in den einsylbigen, auf ν, ρ oder bisweilen ς sich endigenden Wörtern der dritten Declination, wie μήν, πῦρ, θὶν, ξὶν.

2) Die Wörter auf ψ und ξ haben schon das ς angenommen, und nach Wegwerfung desselben erhält man erst die wahre Wurzel, βήξ für βήχ-ς, γύψ für γύπ-ς. Eben so sind die mehresten Wörter auf ς nicht Wurzeln zu nennen, selbst wenn sie einsylbig sind. Denn oft ist der Consonant des Wurzelworts, wenn er, nach §. 8. nicht vor dem ς stehen konnte, weggefallen, wie θὶς für θὶνς aus θὶν, ξὶς für ξὶνς aus ξὶν.

3) Die Endungen der ersten und zweiten Declination haben an sich keine Bedeutung, sondern sind

die Biegungslaute des Nominativs, durch welche allein aber oft die Nomina gebildet werden. So ist von ἄρχ-ω und ἀρχ-ὴ das Wurzelwort ἄρχ, welches durch den Biegungslaut des Verbi zum Verbo, und durch die Biegung des Nominis zum Nomine wird. Die Endungen ων, ως, ην, ης, υς u. s. w. der dritten Declination sind wirkliche Ableitungssylben. Daher werden bisweilen die Wörter der dritten Declination auch ausgebildeter aus der zweiten gefunden, wie μάρτυς und μάρτυρος, Φύλαξ und Φύλακος, ἀλώπηξ und ἀλώπηκος, ἱέραξ und ἱέρακος u. s. w.

4) Bei der Ableitung der Nominum kömmt es, wie beim Verbo, 1) auf das Stammwort an, von welchem, 2) auf die Ableitungssylbe, durch welche es abgeleitet wird, und 3) auf die Bedeutung, welche das Wort dadurch erhält.

I. Substantiva von Verbis.

§. 76.

1) Die Participia, welche man wegen ihrer Abstammung zum Verbo gewöhnlich rechnet, sind schon an sich wirkliche, vom Verbo abgeleitete Nomina mit dem Nebenbegriff der Zeit, welche besonders als Adjective gebraucht werden. Allein da man anfangs das dazu gehörige Substantivum der Kürze wegen oft wegließ, erhielten viele die Kraft des Substantivs, und wurden als wirkliche Substantive betrachtet, z. B. ὁ ἄρχων, ὁ θεράπων, ὁ καύσων: ὁ ὀδὰς für ὀδόντς von einem alten Verbo in μι, ὄδωμι, ich esse, von welchem das verwandte ἔδω ge-

bräuchlich blieb. Eben so das Part. Pass. ἡ οἰκεμένη, ἐρωμένη, εἱμαρμένη. Zu diesen kann man die Endungen μνος und μνη, als aus μενος und μενη verkürzt, rechnen; z. B. κεκηρυνὸς, gleichsam τόπος κεκηρυμένος; ποίμνη, gleichsam ἀγελη πεποιμένη.

2) Vom Präsenti abgeleitet könnte man alle glauben, welche aus der Wurzel und der bloßen Endung des Nominis bestehen, wie ἀρχ-ή, γραφ-ή. [s. §. 75. 3.] Aber sie können auch unabhängig vom Verbo zu gleicher Zeit mit demselben gebildet seyn.

3) Vom Perfecto der activen Form abgeleitet glaubt man diejenigen, welche das φ und χ vor der Endung haben, oder auch das ο in der nächstletzten Sylbe, wie βαφή, διδαχή, λόγος, τόμος, λοιβή, φθορὰ, von βέβαφα, δεδίδαχα, λέλογα, τέτομα, λέλοιβα, ἔφθορα.

4) Vom Perfecto des Passivi:

a) Von der ersten Person alle, die μ vor der Endung des Nominis haben, und sich auf μος, μη, μα, μας, μις, μιν, μων endigen, z. B. ψαλμος, γραμμὴ, πνεῦμα, ἑρμᾶς, ἕλμιν und ἕλμινς, φρέαδμων. Dabei ist zu bemerken, daß δ, τ, θ, σ vor dem μ von Verbis auf ζω und σσω herrühren, welche oft noch vorhanden, oft aber auch veraltet und nur in Verbis puris mehr übrig sind; z. B. ἀγαπησμὸς nicht von ἀγαπάω, sondern dem üblichen ἀγαπάζω; ἀναβασμὸς und ἀναβαθμὸς von βάζω. Eben so ἀριθμὸς, ἀϋτμὴ, ἀτμὶς, ἴδμα. Die Bedeutungen μὸς, μα, μὴ sind Wirkung, eine geschehene Sache,

oder die Handlung selbst; μών die handelnde Person.

b) Von der zweiten Person, welche man aber auch vielleicht richtiger als Derivata vom Futuro des Activi ansehen kann, da die Bedeutung in den meisten Fällen activ ist, die Substantiva auf ις mit vorhergehendem σ, ξ, ψ; δόσις, ἄσκησις, λέξις, βλέψις. Die Bedeutung ist mehrentheils Handlung, bisweilen auch Wirkung derselben.

c) Von der dritten Person alle, die τ vor der Endung haben. Hieher gehören viele, welche man gemeiniglich als Stammwörter ansieht, z. B. δαιτὴ von δέδαιται, πίστις von πίθω; ἄμητος, ἄροτος, Aerntezeit, Pflügezeit, sind wohl eigentlich Adjective, bei welchen χρόνος ausgelassen ist. Besonders deutlich sind die verwandten Endungen της, τηρ und τωρ, welche handelnde Personen anzeigen: γενέτης, γενετὴρ, γενέτωρ, der Erzeuger; ἀγέτης, ἀγετὴρ und ἀγέτωρ, der Führer; metaphorisch auch Werkzeuge, καυτὴρ, ein Brenneisen, ἄρυστὴρ, ein Eimer, welche Bedeutung auch die Endung τρον hat, wie πλῆκτρον, ein Instrument, womit man schlägt, welche auch den Lohn für etwas bezeichnet, wie λύτρον, Lösegeld, δίδακτρον, Lehrgeld, θρέπτρον, Pension.

II. Substantiva von Substantivis.

§. 77.

Die vornehmsten bedeutenden Ableitungssylben,

durch welche von andern Substantivis Substantiva gebildet werden, sind folgende:

1) ευς eine handelnde, sich womit beschäftigende Person: ἀνθρακεὺς, ein Köhler, von ἄνθραξ, eine Kohle; ἱππεὺς, ein Reiter, von ἵππος, ein Pferd; σκυτεὺς, ein Schuster, von σκύτος, Leder.

2) Den Nebenbegriff des Orts einer Sache haben die Endungen ια, ιον, εῖον; z. B. σφηκιὰ, ein Wespennest, von σφὴξ, eine Wespe; μυρμηκια, ein Ameisenhaufen, von μύρμηξ, eine Ameise; ἀκροατήριον, ein Hörsaal, von ἀκροατὴς, ein Zuhörer; δικαστήριον, ein Gerichtsplatz, von δικαστὴς oder δικαστὴς (s. §. 76. 4. c), ein Richter: (diese Endung τήριον scheint ins Französische gedrungen zu seyn, in Wörtern wie cimetière, tabatière); φυλακεῖον, ein Gefängniß, von φυλακὴ, die Wache; καπηλεῖον, eine Schenke, von κάπηλος, ein Höker; Ἡρακλεῖον, ein Tempel des Herkules, von Ἡρακλῆς. Auch bisweilen die Endung ων: ἐλαιὼν, ein Oelberg, ἀμπελὼν, ein Weinberg, ἀνδρεὼν, ein Zimmer für Männer, οἰνὼν, der Weinkeller.

3) Den Nebenbegriff der Größe giebt die Endung ων, z. B. γάστρων, der einen großen, vorstehenden Bauch hat; βλεφάρων, der starke, überhängende Augenbraunen hat; πλάτων, der starke Schultern hat, wie im Lat. capito, der einen großen Kopf hat.

4) Den Nebenbegriff der Kleinheit, wie im Deutschen die Endungen chen und lein, haben viele Endungen; die vornehmsten sind: 1) αξ, ῥόδαξ, Röschen, auch mit verächtlichem Nebenbegriff, wie Witzling, Dichterling, σόφαξ, Stoicaster, πλάταξ,

der mit seinem Reichthum prahlt; 2) νη, πολίχνη, ein Städtchen; 3) ις, βωμὶς, ein Altärchen; 4) ιννα, κορίννα, ein Mädchen; 5) ισκος, ισκη, ισκιον, μειρακίσκος, μειρακίσκη, μειρακίσκιον von sehr jungen Personen. Die mehrsten sind 6) Neutra auf ιον, wobei oft noch ein verkleinernder Laut vorhergeht, wenn das Wort von andern Deminutivis abgeleitet ist: τέκνιον, ein kleines Kind, κυνάριον, ein Hündchen, κοράσιον, Mädchen, ξιφίδιον, ein kleiner Degen, πολίχνιον, ein Städtchen, βεφύλλιον, ein kleines Kind. Von manchem Stammworte sind dann mehrere Verkleinerungswörter üblich; wie von ψῆφος, ein Stein, ψηφὶς und ψηφίδιον; μείραξ, μειράκιον, μειρακίσκιον, μειρακύλλιον, wie man von Magd Mägdlein und Mägdleinchen sagt, von cista — cistella und cistellula. Uebrigens ist zu merken, daß viele Verkleinerungswörter durch den häufigen Gebrauch ihre verkleinernde Bedeutung verlieren, so daß das Stammwort entweder dasselbe bedeutet, oder außer Gebrauch kömmt, oder wohl gar den Nebenbegriff von Größe und Grobheit erhält, wie man im Deutschen bei dem Ausdruck Mädchen in vielen Städten nichts Verkleinerndes mehr denkt, sondern jedes Dienstmädchen so nennt; hingegen bei Magd denkt man sich schon eine Bauermagd.

5) Patronymica. Jeder Grieche führte nur einen Namen. Um nun Personen gleichen Namens nicht zu verwechseln, setzte man den Namen des Vaters bei, z. B. Σωκράτης ὁ Σωφρονίσκου υἱὸς, oder auch mit der Ellipse schlechtweg ὁ Σωφρονίσκου. Oft aber gab man dem väterlichen Namen eine adjective

Form, welche nachher die gewöhnliche patronymische wurde. Dergleichen sind:

a) für männliche Namen ίδης, άδης, ίων; von Κρόνος wird Κρονίδης und Κρονίων, von Περσεὺς Περσείδης, von Βορέας Βορεάδης.

b) für weibliche ις, ας, ώνη, wie Πριαμὶς, Ναυπλιὰς, Ἡγεσιώνη.

6) Gentilitia, dienten gleichfalls, um Personen, welche gleiche Namen führten, durch den Beisatz ihres Vaterlandes oder Geburtsortes zu unterscheiden, wie Θηβαῖος, Αργεῖος, Σπαρτιάτης, Σικελιώτης, Αλεξανδρεύς. — Von den patronymicis und gentilitiis bildete man dann auch wohl eigentliche Personennamen, wenn der Name des Vaters oder des Landes auch wirklich anders war; aber dann wurde der Accent zurückgezogen, z. B. Ἕλλάνικος, Αθήναιος.

III. Substantiva von Adjectivis.

§. 78.

Alle von Adjectivis abgeleitete Substantiva zeigen das Abstractum der Eigenschaft an; die Endungen dazu sind: 1) εία von Adject. auf ης und ων; ἀλήθεια, Wahrheit, von ἀληθὴς, ἀλαζονεία, Prahlerey, von ἀλαζὼν, großsprecherisch. 2) της von Adjectivis auf υς, βραδύτης, Langsamkeit, von βραδὺς. 3) σύνη von Adj. auf ων, ἐλεημοσύνη, Barmherzigkeit, von ἐλεήμων. 4) ία von Adj. auf ης und ος, κεφαλαλγία von κεφαλαλγὴς, κακία, Bosheit, von κακὸς. Auch können die Adjective auf ος alle vorigen Endungen nutzen; ἁγνεία,

Reinigkeit, von ἁγνὸς; πραότης, Sanftmuth, von πρᾶος; δικαιοσύνη, Gerechtigkeit, von δίκαιος.

Bildung der Adjective.

§. 79.

Adjectiva als Wurzelwörter kennt das Griechische nicht, sondern sie sind insgesammt abgeleitet oder zusammengesetzt. Wenigstens sind sie durch die Endungen der Declination ausgebildet, so daß man erst diese davon trennen muß, um das Wurzelwort zu erhalten, z. B. καν-ὸς.

I. Adjective von Verbis.

§. 80.

1) Von den Participiis werden bisweilen Adjective abgeleitet, wie ἐθελόντιος, ἐθελούσιος, freiwillig.

2) Von der zweiten Person des Perf. Pass. hält man die Adject. auf σιος und σιμος für abgeleitet; θαυμάσιος, wunderbar, ὁράσιμος, sichtbar.

3) Von der dritten Person des Perf. Pass. stammen ein paar für die griechische Sprache sehr wichtige Gattungen von Adjectiven her, auf τὸς und τέος. Jene haben eine bloß passive Bedeutung; γραπτὸς, geschrieben, ἑψητὸς (auch ἑφθὸς), gekocht, gesotten; auch was gemacht werden kann, wie unser bar und lich, z. B. ὁρατὸς, sichtbar, κινητὸς, beweglich. Diese, auf τέος, haben den Nebenbegriff des Zwangs und der Nothwendigkeit, wie die lateinischen Participia auf ndus; γραπτέος, έα, έον, scribendus, a, um, ποιητέος, έα, έον, faciendus, a, um.

II. Adjectiva von Nominibus.

§. 81.

Aus dieser Quelle schöpft das Griechische viele Adjective, und hat zur Bildung derselben viele Endungen, welche bisweilen mehrerlei Bedeutungen, bisweilen auch nur eine bestimmte haben. Die vornehmsten sind:

1) Um die bloße Anwesenheit des Begriffs des Stammworts zu bezeichnen, ιος, ειος, αιος: ἀνεμιος, windig, ἐραάνιος, himmlisch, ἀστεῖος, städtisch, ἀνθρώπειος, menschlich, κραταιὸς, stark.

2) Eben dieselbe in einem hohen Grade, εις und ερος: ἀελλήεις, stürmisch, ἀγριόεις, bäurisch, χαρίεις, angenehm, munter, Φοβερὸς, fürchterlich, βλαβερὸς, schädlich. In vielen Adjectivis ist der Vokal vor dem ερος weggefallen, wie ἄβρὸς für ἁβερὸς, jugendlich, zart, μακρὸς, lang.

3) Eben dieselbe in einem geringen Grade, λος, λέος und υλος: Φειδωλὸς, kärglich, νοσαλέος, kränklich, ἥδυλος, süßlich.

4) Aehnlichkeit, ειδης (von εἶδος, die Gestalt, die Art): σφαιροειδὴς, kugelförmig, ἰχθυοειδὴς, fischartig.

5) Aehnlichkeit in hohem Grad, ωδης, ωτος: σαρκώδης, fleischicht, μυθώδης, fabelhaft, κερατώδης, hornicht, ὀμφαλώδης, nabelförmig (ὀμφαλωτὸς hingegen ist wohl von einem Zeitworte herzuleiten). Auch ικος (von εἴκω oder dem veralteten ἴκω, gleich seyn, wovon noch ἴκελος, ähnlich) besonders mit Substantivis, wie κωνικὸς, konisch, kegelförmig, νεανικὸς, jugendlich.

6) Fähigkeit wozu, auch ικος (von demselben Stammworte, wovon noch ικανὸς, geschickt, fähig, ist) besonders mit verbalischen Adjectivis auf τος: παρασκευαστικὸς, ποριστικὸς, wer im Stande ist zu verschaffen, διδακτικὸς, wer fähig, geschickt ist zu lehren.

7) Möglichkeit, ιμος: z. B. ἐδώδιμος, eßbar, χρήσιμος, nutzbar, nützlich, πλώϊμος, schiffbar.

8) Materie, εος und ινος: z. B. χρύσεος, golden, χάλκεος, kupfern, κεράτινος, hörnern, λίθινος, steinern, ξύλινος, hölzern.

Anm. Manche Begriffe, welche wir und andre Völker durch Adverbia bezeichnen, drücken die Griechen durch Adjectiva aus; z. B. er kam am zweiten, dritten, vierten Tage, sagen sie: δευτεραῖος, τριταῖος, τεταρταῖος ἦκε; der Vogel fliegt in der Luft, ἡ ὄρνις ἀέριος πέτᾶται.

III. Adjectiva von Adverbiis.

Manche Adjectiva sind von Adverbiis abgeleitet, wie παλαιὸς von πάλαι, ἐκεῖνος von ἐκεῖ, ϑαμεινὸς von ϑαμὰ, δηναιὸς von δήν. Besonders erhalten sie nach der Steigerung den Begriff des Adjectivi häufig, wie schon §. 29. bemerkt ist.

Zweiter Abschnitt.

Von der Zusammensetzung der Wörter.

§. 82.

Zusammensetzung vereinigt mehrere für sich bestehende Ausdrücke zu einem Worte. Sie geschieht im Griechischen in der doppelten Absicht, theils ein Wort unddessen Begriff näher zu bestimmen, theils

die Theile, aus welchen etwas besteht, als ein Ganzes darzustellen.

I. Substantiva. Diejenigen machen den letzten Theil des zusammengesetzten Wortes aus, welche durch ein anderes Substantivum bestimmt werden, wie im Deutschen: ἱππιατρὸς, Roßarzt, κτηνιατρὸς, Vieharzt, κρεωσάθμη, Fleischwage, νομοδιδάσκαλος, Gesetzlehrer, δραματοποιὸς, Schauspieldichter, γαλακτοπότης, Milchtrinker, ὀδονταλγία, Zahnschmerz. Sollen aber zwei Begriffe zusammengenommen ein Ganzes ausmachen, so ist es gleichgültig, welchen Begriff man sich zuerst denken will. Daher kann man sowohl sagen ἡμερονύκτιον, die Zeit des Tages und der Nacht zusammengenommen, ἀνδρόγυνος, ein Zwitter, als auch νυχθήμερον, γύναανδρος. Eben so σκοτόδινος, der Schwindel, und auch εἰλισκότωσις.

Substantiva mit Adjectivis, Verbis, Adverbiis Pronominibus zusammengesetzt, sind fast immer von zusammengesetzten Adjectivis abgeleitet, und haben daher auch die gewöhnliche Ableitungssylbe; z. B. μεγαθυμία, Großmuth, von μεγάθυμος, αὐθάδεια, Stolz, Selbstgefälligkeit, von αὐθάδης, εὐρωσία, von εὔρωστος. Sehr selten ist das Substant. selbst unverändert mit dem Adj. zusammengesetzt, wie γλυκύρριζα, ὀρθοθύρα, ἀγριάμπελος.

II. Adjectiva. An diesen hat das Griechische einen außerordentlichen Reichthum. Man kann nicht bloß die schon üblichen Adjective mit andern Adj. Subst. Verbis, Pronom. und Partikeln zusammensetzen, sondern am häufigsten werden von Substantivis und Verbis Adjectiva recht eigentlich zum

Behuf der Zusammensetzung geprägt, welche außerdem nicht gebräuchlich sind.

1) Bei den Substantivis braucht man verschiedene Methoden, um sie zu brauchbaren Adjectivis für die Zusammensetzung zu machen.

a) Man giebt ihnen die Endungen ος, ης, ων, und zwar mehrentheils der Wurzel des Substantivs selbst; βραχυκέφαλος, πλατύγλωσσος, breitzungig, φεραυγὴς, lichtbringend, χειρηθὴς, zahm, φιλαίμων, blutdürstig; bisweilen auch dem schon gebogenen Worte, wie φιλαίματος, φιλοχρήματος, ἐρασιχρήματος.

b) Jedes Substantiv, welches sich auf ος,' oder ν, ρ, ς der dritten Declination endigt, bekömmt bloß durch die Zusammensetzung die Bedeutung eines Adjectivs; z. B. μισάνθρωπος, menschenfeindlich, ἡδύκαρπος, was eine süße Frucht hat, μακραίων, langlebend, δυσαίων, unglücklich, εὐαίων, glücklich, σκληραύχην, hartnäckig, χρύσασπις, der einen goldenen Schild hat, χάλκασπις, einen kupfernen, ἀργύρασπις, einen silbernen; χαλκοθώραξ, erzbepanzert, δασύθριξ, dickhaarig, μονόχειρ, einhändig.

2) Auch der Wurzel des Verbi werden Endungen angehängt, um sie zu Adjectivis zu erheben, und gewöhnlich ος oder ης; ἀσπιδοῦχος, schildhaltend, φρενοθελγὴς, Gemüth belustigend; und bei der passiven Bedeutung τος, ης, ως, wie χειρόκμητος und χειρόκμης, mit Händen bezwungen, ἡλιόκαυστος, von der Sonne verbrannt, θηρόβρωτος und

θηρόβρως, von Thieren gefressen; auch die Derivata auf ος von dem attischen Perfecto haben bisweilen eine passive Bedeutung: ἀνδρόκτονος, von einem Manne getödtet, πρωτότοκος, erstgeboren, θηρόβορος, vom Thier gefressen. Man hat zum Unterschied dann den Acut auf die vornächstletzte Sylbe gesetzt, hingegen wenn die Bedeutung activ ist, setzt man ihn auf die nächstletzte; πρωτοτόκος, zuerstgebärend, ἀνδροκτόνος, Männertödtend, θηροβόρος, Thierfressend.

Weil nun das Verbum eben so leicht als das Substantivum bei der Zusammensetzung ein Adjectivum werden kann, so ist es oft gleichgültig, welches zuletzt steht; z. B. ποδωκὺς, φιλόπαις, φρενήνεος, θελξίφρων, δακέθυμος, bedeuten ganz dasselbe, was ὠκύπους, schnellfüßig, παιδόφιλος, Kinderfreund, νικηφόρος, siegbringend, φρενοθελγὴς, Gemüth belustigend, θυμοδακὴς, herzangreifend. Doch hat der Sprachgebrauch bisweilen dem Worte nach seinen verschiedenen Stellen eine verschiedene Bedeutung gegeben, z. B. φιλόμισος, den Freund hassend, μισόφιλος, den Haß liebend. So steht beim Stobäus: Ζήνων τῶν μαθητῶν ἔφασκε τὺς μὲν φιλολόγυς, τὺς δὲ λογοφίλυς.

III. Verba. Die mehresten sind von zusammengesetzten Adjectivis abgeleitet, und daher mit der Ableitungssylbe έ versehen; (s. §. 70) selten ist das ursprüngliche Verbum zusammengesetzt, wie λιθοβλάω. Uebrigens kann man im Griechischen fast jedes Verbum mit dem Erläuterungsworte, welches in andern Sprachen neben demselben steht, zusammensetzen. Dieses kann seyn

a) der leidende Gegenstand: (der häufigste Fall) πολεμοποιέω, ich führe Krieg, σαρκοφαγέω, ich esse Fleisch, δενδροκοπέω, ich haue Bäume um.

b) Der persönliche Gegenstand: εἰδωλοθυτέω, ich opfere einem Götzen.

c) Das Objekt, bei Intransitivis: θεατρομανέω.

d) Werkzeug und Mittel: ξιφοκτονέω, ich tödte mit dem Schwerte, λιμοκτονέω, ich tödte durch Hunger.

e) Der Ort: χαμαικοιτέω, ich liege auf der Erde, ὀρει oder ὀρεσινομέω, ich weide auf den Bergen.

f) Die Zeit: γηροτροφέω, ich ernähre im Alter.

Die mehresten griechischen zusammengesetzten Wörter bestehen aus zwei Wörtern. Findet man einige, welche aus mehrern zusammengesetzt sind, so sind es solche, wo nebeneinandergestellte Begriffe als ein Ganzes gedacht werden, welche man durch und suppliren muß, wie βατραχομυομαχία, Froschund Mäusekrieg, μικροκαμπυλαύχην, krumm- und kurzhalsig. In den Wörtern καλοκαγαθὸς, καλοκαγαθία ist selbst das καὶ noch ausgedrückt.

§. 83.

Die Art und Weise, wie das erste Wort dem zweiten angefügt wird, ist auch verschieden.

1) Ist das erste Wort ein Substantivum, so steht es in verschiedenen Casibus, aber ohne daß es auf die Bedeutung Einfluß hätte:

a) Bisweilen im Nominativ, oder vielmehr ohne

die Biegungslaute der Declination, wie ναυμαχία, Seetreffen, ναυκρατέω, ich siege zur See; besonders wenn das zweite Wort sich mit einem Vokal anfängt, wie ἱππιατρὸς, κτηνιατρὸς, ψαλμῳδέω.

b) Oefter und mehrentheils steht der Genitiv bisweilen ganz, wie μυόσωτον, Mausöhrlein, (Vergißmeinnicht), Διόσκυροι, Jupiters Söhne, (Castor und Pollux), νεώσοικος, Schiffhaus. Bisweilen ist das ς, oder von ου das υ weggefallen, δραματοποιὸς, ὀδονταλγία, νομοδιδάσκαλος (von νόμος), ὀδονταλγέω.

c) Auch der Dativ, sowohl des Singul. als Plur. wird vorgesetzt: νυκτικόραξ, Nachtrabe, ποδίκροτος, Fußstampfen, ὀρεινομέω.

d) Weil dieß ο und ι so oft vorkam, ist es das fast allgemeine Band der Zusammensetzung geworden, z. B. σκηνοπηγία (von σκηνὴ), τεχνολογία (von τέχνη). Vom Genitiv des Pluralis kann man dieß ο nicht herleiten, wie Einige wollen, weil dann bei den Wörtern der dritten Declination das τ vor demselben bleiben müßte, z. B. αἱμορραγία müßte αἱματορραγία heißen, αἱμοβαφὴς, mit Blut gefärbt, αἱματοβαφὴς. Im Attischen setzt man auch häufig für dieß ο ein η oder αι, im Dorischen α, z. B. θανατηφόρος, μεσαιπόλιος, δίδυματόκος. Das ι ist als bloßer Verbindungsvokal, z. B. in καλλίθριξ, schönhaarig, und in dem Worte ἀρχι, welches beinahe einem Adverbio gleich gilt, z. B. ἀρχιμάγειρος, ἀρχιτέκτων.

2) Ist das erste Wort ein Adjectiv, steht es gewöhnlich im Neutro, aber so daß von ον das ν wegfällt; z. B. μελανόφθαλμος, schwarzäugig, ὠκύπους, schnellfüßig, αὐτοφιλία, Selbstliebe, μεγάθυμος, großmüthig, ἡδυπαθέω, ich lebe üppig, ψυχροποτέω, ich trinke kalt, σκληροκάρδιος, hartherzig.

3) Ist das erste Wort ein Verbum, so ist den Verbindungsvokal ο, ε oder ι, wenn ein Consonant folgt; z. B. λειποτάκτης, Flüchtling, (λείπων τὴν τάξιν), φιλόπαις, kinderliebend, (φιλῶν παῖδας), θελόπονος, φερέκαρπος, fruchtbringend, (φέρων καρπὸν), χαιρέκακος, schadenfroh, (χαίρων τῷ κακῷ), ἀλεξιφάρμακον, Gegengift (von ἀλέξω). Dieß, steht besonders dann, wenn das Verbum vom Futuro abgeleitet ist und σ hat; z. B. ἐρασιχρήματος, ταμεσίχρως, ἑλκεσίπεπλος; doch hat man auch dann ε und ο, wie ἀκεσσεκόμης, ῥιψοκίνδυνος. Die Bedeutung wird aber durch dieß σ des Futuri nicht geändert, sondern das Verbum hat immer die Bedeutung des Participii Präsentis. Umschrieben würden also jene Wörter soviel seyn, als ὁ ἐρῶν χρήματα, ὁ τέμνων χρόα, ὁ ἕλκων πέπλον u. s. w. So hat man auch ἀκειρεκόμης im Präsenti, wie ἀκεσσεκόμης in gleicher Bedeutung, ungeschoren.

Außer den Veränderungen, welche die Wörter bei der Zusammensetzung, den Gesetzen des Wohlklangs zufolge, leiden müssen, wie μελαγχολία für μελανχολία, χειρῶργος für χειρόεργος, χειρώναξ für χειροάναξ, giebt es doch noch bei einzelnen Wörtern einige besondere Abweichungen. Bisswei-

len ist ein Buchstab weggelassen, wie ὑδραάργυρος, Queckſilber (von ὕδωρ, Wasser), μιαιφόνος (von μιαίνω), χερνίπτω (von χείρ). Bisweilen haben die Wörter, welche man zusammensetzt, auch noch die Form der ältern Sprache oder eines andern Dialectes, z. B. γεωμέτρης, γεωργὸς (von γῆ oder γέα), συνώνυμος, ἀνώνυμος (von dem dorischen ὤνυμα für ὄνομα). Die Zusammenziehung μώνυξ für μονώνυξ, τέτραχμον für τετράδραχμον, und ähnliche, wurden durch die auf einander folgenden gleichlautenden Sylben veranlaßt.

§. 84.

Adverbia mögen mit Substantivis, Adjectivis oder Verbis zusammengesetzt seyn, so sind sie nie der letzte Theil, und leiden auch keine andern Veränderungen, als welche der Wohlklang erfordert. Nur giebt es einige Adverbia, welche bloß in der Zusammensetzung gebraucht werden. Diese adverbia inseparabilia sind

1) Verstärkend: a) ἔρι oder ἄρι; ἐρίβρομος, stark rauschend, ἀρίγνωτος, sehr bekannt; b) λα oder λι (aus λίαν, sehr): λάμαχος, sehr streitbar, λιπονηρὸς, sehr böse; c) ζα (für διὰ, denn man sagt aeolisch ζάβολος, ζαβάλλειν): ζάπλουτος, sehr reich; d) α (vielleicht aus ἄγαν): ἄξυλος, holzreich; e) βρῖ (welches man für βριθὺ, wie ῥᾷ für ῥάδιον, brauchte): βριήπυος, sehr schreiend.

2) Beraubend, von ἄνευ, ohne: a) ἀν oder ἀ: ἀννέφελος, unbewölkt, ἄμβροτος, unsterblich, ἀνόμοιος, unähnlich, ἄμωμος, unbefleckt; b) νε oder ν: νέπους, ohne Füße, νήνεμος (für νεάνεμος) ohne Wind, windstill, νήπιος (für νεέπιος), unmün-

dig, infans, νηλεὴς (für νεελεὴς), unbarmherzig, νώνυμος, namenlos, für ἀνώνυμος.

3) Das Widrige, Schwierige, Unangenehme wird durch δυς angezeigt: δυσάρεστος, mißfällig, δυσώδης, übelriechend, δυσπρόσοδος, unzugänglich, wozu man schwer kommen kann.

§. 85.

Die Zusammensetzung mit Präpositionen ist eine ergiebige Quelle des griechischen Wortreichthums. Sie selbst leiden dabei keine Veränderungen, als welche die Regeln des Wohlklanges erfordern, welche hier eine häufige Anwendung finden; nämlich

a) Präpositionen, welche sich auf einen Vokal endigen, werden vor einem Vokal apostrophirt (nach §. 13.); z. B. ἀντάγω, ἀνέχω, ἄπειμι, διορύττω, ἐπέχω, μετέχω, παρέχω, κατέρχομαι, ὑπάγω. Nur πρὸ und περὶ werden nicht apostrophirt, wie προάγω, περιάγω. — Folgt ein aspirirter Vokal, so wird die Tenuis eine Aspirata, [nach §. 7. 1)] wie ἀνθίσταμαι, ἀφομοιόω, ἐφίστημι, μεθίστημι, ἁάθοδος, ὑφαρπάζω. Folgt ein ρ, so wird es verdoppelt, (nach §. 4.) wie ἀντίῤῥοπος, ἀπόῤῥητος, ἐπίῤῥητος.

b) Die beiden Präpositionen, welche sich auf ν endigen, erfahren die §. 7. 2) angegebenen Veränderungen.

c) Wenn bei Zusammensetzungen mit Präpositionen Buchstaben zusammenkommen, welche nach §. 5. eigentlich durch einen Doppelbuchstaben ζ, ξ, ψ ausgedrückt werden sollten, so fin-

det es in diesem Falle nicht Statt. Man schreibt also ἐκσώζω, εἰσδύνω, nicht ἐξώζω, εἰζύνω.

Im Ganzen behalten die Präpositionen auch die im 8. Kapitel angegebenen Bedeutungen, welche man aber oft durch die deutschen Vorsylben be, ver, zer, ent, er, übersetzen kann; z. B. περιτρώγειν, benagen, καταφλέγειν, verbrennen, διασπᾶσθαι, zerreißen, ἀπογυμνοῦν, entblößen, ἐπιλαμβάνειν, ergreifen. Bisweilen erhalten sie aber bei der Zusammensetzung andere Nebenbegriffe, wovon hier einige der gewöhnlichsten folgen:

1) Oft haben sie die Bedeutung der Adverbien, wie auch die deutschen Präpositionen mit Verbis eben so gebraucht werden. Besonders bedeuten ἀμφὶ, ἀνὰ, κατὰ eben das, was ἄμφω oder ἀμφὶς, ἄνω und κάτω: z. B. ἀμφίβολος, zweideutig, ἀμφίβιος, in zwei Elementen lebend, ἀναβαίνειν, hinaufgehen, καταβαίνειν, hinuntergehen.

2) Manche verstärken die Bedeutung: z. B. διϊσχυρίζεσθαι, hoch betheuern, διακωλύειν, ganz verhindern, ἐξαρνεῖσθαι, völlig leugnen. Aber bei öfterm Gebrauche vermindert sich der Nachdruck, welcher in diesen Präpositionen liegt, und so werden die damit zusammengesetzten Wörter häufig den einfachen gleich gebraucht. περὶ verstärkt die Bedeutung sehr, z. B. περίλυπος, sehr traurig, περιχαρὴς, sehr erfreut.

3) Andere verringern die Bedeutung bisweilen, wie ὑπὸ und ἐν: z. B. ὑπέρυθρος, ἐμπόρφυρος, röthlich, ὑπόχλωρος und ἔγχλωρος, gränlich, ὑπόλευκος, weißlich, ὑφαρπάζειν, heimlich wegnehmen, surripere.

Schlüßlich ist noch zu bemerken, daß nicht bloß eine Präposition, sondern bisweilen zwei und mehrere den Wörtern vorgesetzt werden; z. B. ἀποκαθίστημι, wiederherstellen, παρατατίθημι, dabei niederlegen, ὑπεισέρχομαι, heimlich hineingehen, ὑπανοίγειν, unvermerkt öffnen, ὑπεξαιρεῖσθαι, heimlich herausnehmen, ἀμφιπεριστέφειν, bekränzen, παρεκπροφεύγω, ὑπεκπρολύω.

Dritter Theil

oder

syntactischer Theil.

§. 86.

In dem vorhergehenden Theile sind die einzelnen Wörter der Sprache, außer ihrem Zusammenhange, sowohl ihrer Bildung nach betrachtet worden, als auch in Absicht der Veränderungen, deren sie, an sich betrachtet, fähig sind. Dieser Theil, oder die Syntax, lehrt, welche von diesen möglichen Veränderungen durch die Verbindung der Wörter unter einander nach der Absicht des Redenden dem Sprachgebrauch gemäß wirklich werden müssen. Von einem Worte, welches den Grund zur Veränderung eines andern enthält, sagt man, daß es das andere regiere, hingegen von dem, welches wirklich verändert wird, daß es regiert werde.

Erstes Kapitel.

Von der Uebereinstimmung des Substantivs mit den biegsamen Redetheilen.

§. 87.

Das Substantiv ist in jeder Rede das Hauptwort, welches durch andere Redetheile bestimmt wird, und um dessen willen die übrigen mit Biegungen versehenen Wörter der Sprache diese Biegungen haben. Daher müssen alle das Substantiv unmittelbar bestimmende Wörter, der Artikel, das Adjectivum, das Pronomen, das Participium, das Zahlwort, eigentlich in Geschlecht, Zahl und Casus, und auch das Verbum, durch welches dem Substantiv etwas beigelegt wird, in Ansehung der Person und Zahl mit demselben übereinstimmen. Dieß ist das natürliche Gesetz aller Sprachen und auch des Griechischen, weil sonst die Verständlichkeit der Rede und der ganze Endzweck, weswegen jene Redetheile Biegungen haben, verloren gienge; z. B. ὅτος ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ: αὕτη ἡ εὐθεῖα ὁδὸς: τῦτο τὸ ἄγριον θηρίον. Indessen hat doch der Gebrauch in diesem Stücke manches dem Griechischen Eigenthümliche eingeführt, welches von diesem Grundgesetze abweicht, oder auf den ersten Anblick abzuweichen scheint.

§. 88.

Vom Gebrauche des Artikels.

1) Was den eigentlichen Endzweck des Artikels ὁ, ἡ, τὸ betrifft, so dient er, wie das deutsche der,

die, das, zur Bezeichnung eines oder mehrerer gewisser Individuen einer ganzen Gattung, welche als bekannt vorausgesetzt werden (§. 25.). In der ältesten Sprache war er auch zugleich Pronomen demonstrativum, und wurde, wenn er so statt ὅτος oder ἐκεῖνος gebraucht ward, mit einem stärkern Ton ausgesprochen; weswegen ὁ, ἡ, οἱ, αἱ in diesem Falle einen Acut haben, z. B. ἕως ὁ ταῦθ' ὥραινε. Im Attischen hängte man δε an, und sagte ὅδε, ἥδε, τόδε für ὅτος, αὕτη, τοῦτο, brauchte aber doch auch in manchen Fällen den bloßen Artikel als Pronomen, besonders zu Anfange einer Periode nach καὶ, z. B. καὶ τὸν ἀποκρίνασθαι λέγεται, Xen. oder nach einer Präposition, z. B. πολλὰ μὲν ἂν καὶ ἄλλα καλὰ οἱ λόγοι ὑμῶν ἔχουσιν, ἐν δὲ τοῖς καὶ τοῦτο μεγαλοπρεπέστερον. Vorzüglich häufig geschieht dieß mit μὲν und δὲ verbunden, sowohl in Gegensätzen, z. B. Isokr. τὸ μὲν γὰρ ἀνόητον, τὸ δὲ μανικὸν, für ἐκεῖνο μὲν und τοῦτο δὲ; als auch in Eintheilungen, z. B. τῶν παρόντων οἱ μὲν ἡδοντο, οἱ δὲ ἐγέλων, von den Anwesenden schämten sich einige, andre lachten. Im Neutro, sowohl im Sing. τὸ μὲν, τὸ δὲ, als auch noch häufiger im Plur. τὰ μὲν, τὰ δὲ, wird es als Adverbium gebraucht für theils — theils, eine elliptische Redensart für κατὰ ταῦτα τὰ μέρη.

2) Einen unbestimmten Artikel, wie wir Deutschen ein, eine, ein, haben die Griechen nicht. Wenn also ein oder mehrere Individuen aus einer ganzen Gattung bezeichnet werden sollen, von welchen es gleichgültig ist, welches man sich denken will, so setzen sie das Substantiv ohne allen Artikel, wie wir

es in demselben Falle im Plurali machen, weil unser unbestimmter Artikel keinen Pluralem hat; z. B. Ein guter und rechtschaffener Freund ist ein herrliches Gut, Φίλος σαφὴς καὶ ἀγαθὸς κτῆμα καλόν ἐστι. Isokr. — Gieb mir ein Buch, δός μοι βιβλίον, gieb mir die Bücher, δός μοι τὰ βιβλία. Indessen haben sie doch Mittel, auch ein unbestimmtes Individuum einer ganzen Gattung, wenn sie wollen, zu bezeichnen, hauptsächlich durch τίς; z. B. Plat. Meno: ἡ δικαιοσύνη οὐκ ἔστιν ἀρετή, ἀλλ' ἀρετή τις, die Gerechtigkeit ist nicht Tugend überhaupt, sondern eine Tugend. Auch die Construction des Adjectivi mit dem Genit. [§. 93. 3. d)] gilt oft unserm unbestimmten Artikel gleich, z. B. οἱ πονηροὶ τῶν ἀνθρώπων, eigentlich die bösen unter den Menschen, d. i. böse Menschen.

3) Im Ganzen kommen die Griechen in dem Gebrauch des Artikels mit dem Deutschen überein, lassen ihn auch bei Sentenzen, Ueberschriften von Büchern u. dergl. weg. Nur in Folgendem unterscheiden sie sich vom Deutschen:

a) Sie setzen ihn oft bei eignen Namen, wo wir ihn nicht gebrauchen, weil diese schon an sich ein Individuum bedeuten und also die Bezeichnung der Individualität nicht nöthig haben. Man findet also Σωκράτης εἶπε und ὁ Σωκράτης εἶπε, doch, wie es scheint, nicht ohne Unterschied. Wird eine Person zum erstenmal genannt, oder durch Beisätze genauer beschrieben und gleichsam von andern unterschieden, so steht auch im Griechischen vor dem Nomine proprio der Artikel nicht, z. B. Διώξιππος, ὁ Ἀθηναῖος;

Αλέξανδρος, ὁ Φιλίππου; Ισοκράτης, ὁ ῥήτωρ. Wird hingegen eine Person aus dem Vorigen als bekannt angenommen, so setzt man den Artikel; auch wohl, wenn sie zum erstenmal genannt wird, man aber sie als allgemein bekannt voraussetzen darf.

b) Wird ein Substantivum durch Pronomina oder Zahlwörter bestimmt, so setzen wir den Artikel nicht; die Griechen hingegen haben bei den Pron. οὗτος, ἐκεῖνος den Artikel gewöhnlich, und auch bei den Zahlwörtern, sowohl bestimmten als allgemeinen, z. B.

Οὗτος ὁ ἀνὴρ: — κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους.
Συνελήλυθασιν ὡς ἐμὲ τοσοῦτοι, ὥστ' εἶναι ἐν τῇ οἰκίᾳ τεσσαρεσκαίδεκα τοὺς ἐλευθέρους. Xen. Mem. II, 7, 2.
Κρεῖσσον εἰς ἅπαξ θανεῖν, ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.

Anm. Die Attiker lassen bei dem Pronomen auch wohl den Artikel weg, und sprechen z. B. οὗτος ἀνήρ.

c) Mehrentheils ist das als Prädicat stehende Substantiv ein Gattungsname, unter welchen das als Subjekt stehende Substantiv subsumirt wird. Da es also in diesem Falle ein unbestimmtes Individuum aus der ganzen Gattung bezeichnet, so erhält es im Deutschen den unbestimmten Artikel und im Griechischen, welches diesen nicht hat, gar keinen; z. B. ζῶον ἄγριον ὁ λέων, der Löwe ist ein wildes Thier. Indessen kann das als Prädicat stehende Substantiv auch ein bestimmtes Individuum seyn, und

dann ist der Artikel (nicht bloß emphatisch da, sondern) nothwendig; z. B. οἱ Ἰουδαῖοι προσεδόκων τὸν ἐρχόμενον προφήτην. καὶ Ἰησοῦς ἦν ὁ προφήτης, Jesus war der Prophet, nämlich der verheißene; ohne Artikel würde es heißen, Jesus war ein Prophet. Deswegen die Frage beim Johannes: σὺ εἶ ὁ προφήτης, nicht σὺ εἶ προφήτης, bist du ein Prophet? Obgleich nun der Regel nach das Substantiv mit dem Artikel das Subject und ohne Artikel das Prädicat ist, so setzen doch auch die Attiker im Prädicat bisweilen den Artikel, wenn gleich von unbestimmten Individuen die Rede ist, z. B. τὰ τῆς τύχης ὀξεῖας ἔχει τὰς μεταβολάς, das Glück hat schnelle Abwechselungen.

4) Der Artikel ist nur für Substantiva, und eigentlich bloß für Appellativa da; findet sich also der Artikel nicht vor einem wirklichen Substantiv, so muß

A) entweder ein anderes Wort als Substantiv gebraucht seyn:

a) ein Adjectiv, z. B. οἱ θνητοὶ, die Sterblichen, οἱ ἀθάνατοι, die Unsterblichen, ὁ φίλος, der Freund. Besonders wird das Neutrum des Adjectivs statt des Substantivs gebraucht, z. B. τὸ πιστὸν für ἡ πίστις; τὸ προμηθὲς für ἡ προμήθεια, die Fürsorge; τὸ εὐδαῖμον für ἡ εὐδαιμονία, die Glückseligkeit; τὸ ὑπήκοον für οἱ ὑπήκοοι, die Unterthanen; τὸ οἰκετικὸν für οἱ οἰκέται, die Sklaven; νόμῳ θείῳ τὸ φαῦλον ἀνήκοον, διὸ καὶ παρανομεῖ, für οἱ φαῦλοι ἀνήκοοι.

b) der Infinitiv: τὸ φιλεῖν, das Lieben; τὸ ἀρέσκειν, das Gefallen; τὸ μιμεῖσθαι σύμφυτόν ἐστιν τῷ ἀνθρώπῳ, das Nachahmen ist dem Menschen angeboren; μετὰ τὸ ἁμαρτάνειν γίνεται τὸ μετανοεῖν, nach dem Sündigen kömmt Reue; τῷ ζῆν οὐκ ἄξιός ἐστιν ὁ μὴ ἔχων φίλον χρηστὸν, der ist des Lebens nicht werth, wer keinen guten Freund hat; ὁ δεσπότης ἐμποιεῖ τὸ μισεῖν ἢ καταφρονεῖν τοῖς ἀρχομένοις, der Regent flößt den Unterthanen Haß oder Verachtung ein.

c) das Participium; z. B. ὅρα τὸ μέλλον, sieh auf die Zukunft; ἀσφαλὲς τὸ γενόμενον, ἀσαφὲς τὸ μέλλον, das Vergangene (Geschehene) ist gewiß, das Künftige ungewiß; τὸ γεγονὸς οὐκ ἐνδέχεται μὴ γενέσθαι, das Geschehene kann nicht ungeschehen gemacht werden. Besonders brauchen attische Schriftsteller das Participium statt des sonst üblichen Substantivs, z. B. τὸ ἀξιοῦν, die Meinung; τὸ στασιάζον, der Aufruhr; τὸ ἀπολλύμενον, der Tod (das Umkommen); τὸ μὴ ἀπολλύμενον, die Errettung; ἐλπὶς τοῦ σωθησομένου für σωτηρίας.

B) oder es muß ein Substantiv ausgelassen seyn. Dieß geschieht, wenn der Artikel gesetzt ist

a) bei einem Adverbio: ὁ πλησίον sc. ἀνὴρ, οἱ νῦν sc. ἄνθρωποι. Eigentlich ist in dieser Art zu reden eine doppelte Ellipse, welche man durch das Participium eines Verbi substantivi und ein wirkliches Substantiv ergänzen muß; z. B.

die ergänzte Redensart von οἱ νῦν wäre: οἱ ἄνθρωποι οἱ νῦν ὄντες, qui nunc sunt homines Weil wir im Deutschen von Umstandswörtern Adjectiva bilden, so können wir diese Adverbia oft durch dergleichen Adjective kurz übersetzen: die jetzigen Menschen; ἡ κάτω βασιλεία, das untere (irdische) Reich, eigentlich ἡ βασιλεία ἡ κάτω ὖσα: ὁ μεταξὺ τόπος für ὁ τόπος ὁ μεταξὺ ὢν: ἡ σήμερον für ἡ σήμερον ἡμέρα oder ἡ ἡμέρα ἡ σήμερον ὖσα, der heutige Tag: ἡ αὔριον sc. ἡμέρα, Morgen.

b) bei einer Präposition, und zwar auf dieselbe Weise, wie bei dem Adverbio: οἱ μεθ' ἡμῶν für οἱ ἄνθρωποι οἱ μεθ' ἡμῶν ὄντες, Leute, die bei uns sind, unsre Gefährten: οἱ ἐξ ἡμῶν sc. ἐσόμενοι ἄνθρωποι, unsere Nachkommen: οἱ περὶ τὰ ἱερὰ (sc. ὄντες), die Priester: τὰ ἐν τῇ γῇ (sc. ὄντα), die Feldfrüchte. (§. 101. 2.) Hier ist auch die Redensart zu merken: οἱ ἀμφὶ oder περί τινα, welches eigentlich die Freunde oder Gefährten eines Mannes heißt; aber bisweilen bezeichnet es auch die Person selbst ganz allein, bisweilen die Person mit ihren Freunden zugleich. Die Verbindung kann bloß entscheiden, welcher Fall jedesmal Statt findet.

5) Kein Substantivum kann mehr als einen Artikel haben. Finden sich also mehrere Artikel bei einem Substantiv, so ist immer eine Ellipse eines allgemeinen Beziehungswortes da, welches mit dem Artikel in gleichem Genere, Numero und Casu stehen muß, z. B.

Διονύσιος, ὁ τῆς Σικελίας, sc. τύραννος.

βαδίζω εἰς τὸ τῆς Αφροδίτης, sc. ἱερὸν.
οἱ τῦ Πλάτωνος, sc. μαθηταὶ.
τὰ τῦ Ἡροδότυ, sc. συγγράμματα.
ἡ τῶν Αθηναίων, sc. πόλις.

Daraus erklärt sich auch die bei den Attikern so sehr übliche Umschreibung, z. B. τὰ τῆς τύχης für ἡ τύχη. Denn ergänzt müßte es heißen τὰ τῆς τύχης πράγματα; τὰ τῶν βαρβάρων ἄπιστά ἐστι Φύσει für οἱ βάρβαροι. Πολλοὶ ἀγνοῦσιν, ἡλίκον ἐστὶν τὸ τῆς ἐλευθερίας, sc. πρᾶγμα, für ἡ ἐλευθερία. Τετάρτῳ μηνὶ μετὰ τὴν κτίσιν τῆς πόλεως τὸ περὶ τὴν ἁρπαγὴν ἐτολμήθη τῶν γυναικῶν, sc. πρᾶγμα oder schlechtweg für ἁρπαγή. Plutarch. Romul. Ebenfalls steht so der Artikel vor ganzen Sätzen, z. B. κατὰ τὸ· ἀρχὴ σοφίας Φόβος κυρίυ, oder οἷον τὸ· τὰ τῶν Φίλων κοινὰ, wo bei τὸ entweder εἰρημένον, oder ῥῆμα, oder ἀπόφθεγμα verstanden wird. Τὸ Γνῶθι σαυτὸν πανταχῦ ἐστι χρήσιμον.

6) Eine ähnliche Ellipse ist, wenn der Artikel von einem andern Geschlecht oder einem andern Casu ist, als das dabei stehende Substantiv, z. B. Αλέξανδρος, ὁ Φιλίππυ sc. υἱὸς. Ἰώ, ἡ Ἰναάχυ sc. θυγάτηρ. Ολυμπιὰς, ἡ Αλεξάνδρυ sc. μήτηρ. Eben so ist bisweilen πατὴρ, γυνὴ, ἀδελφὸς, μαθητὴς, δῦλος zu suppliren.

7) Steht das Substantiv voran, so wird bei dem: dasselbe bestimmenden Adjectivo oder Participio der Artikel oft mit einigem Nachdrucke wiederholt, z. B.

Αὕτη ἡ πόλις ἡ μεγάλη.

Πείθω τοῖς νόμοις, τοῖς ὑπὸ τῶν βασιλέων κειμένοις.

Oft wird dann auch das Participium, wenn es leicht zu ergänzen ist, weggelassen, wie beim Isokrates: ὅτῳ δ' ἂν μάλιστα βουλεύεσθαι παροξυνθείης, εἰ τὰς συμφορὰς, τὰς ἐκ τῆς ἀβουλίας (sc. γινομένας) ἐπιβλέψειας. Eben so:

Ὑγίεια ὁ μισθὸς, ὁ ἐκ τῆς ἐγκρατείας.

Ἀρετὴ ἡ ὁδὸς, ἡ εἰς σωτηρίαν.

Wenn dann endlich die Bestimmung zwischen dem Artikel und dem Nomine gesetzt wird, so fällt auch die Wiederholung des Artikels weg; z. B. aus ἡ συμφορὰ, ἡ ἐκ τῆς ἀβουλίας wird dann ἡ ἐκ τῆς ἀβουλίας συμφορὰ, und so entstehen die S. 188. No. 4. B. angegebenen elliptischen Redensarten des Artikels mit einer Präposition oder einem Adverbio.

β) Das Wort, welches von einem andern regiert wird, steht oft zwischen diesem und dem Artikel; z. B. das Leben der Menschen ist kurz, kann bloß heißen: ὁ βίος τῶν ἀνθρώπων βραχὺς, und nach dieser Bemerkung auch ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος βραχύς. Auf diese Art kommen dann zuweilen mehrere Artikel zusammen, so daß das regierende Wort immer das regierte nebst seinem Artikel einschließt, wie: Βίας ἀπέκλινε τὴν κεφαλὴν εἰς τὰς τοῦ τῆς θυγατρὸς υἱοῦ κόλπους. — ὁ τὰ τῆς πόλεως πράγματα πράττων.

Οἱ νέοι τῷ τῶν γεραιοτέρων ἐπαίνῳ χαίρουσι.

Οἱ τὴν πόλιν οἰκοῦντες τοῖς τὴν γῆν ἐργαζομένοις ἠναντιοῦντο.

§. 89.

Gebrauch des relativen Pronominis.

1) Das Pronomen relativum ὅς, ἥ, ὅ, richtet sich im Griechischen, wie in andern Sprachen, ordentlich in Ansehung des Geschlechts und der Zahl nach dem Substantiv, auf welches es sich bezieht, in Ansehung des Casus hingegen nach dem Verbo, von welchem es regiert wird; z. B. ὁ Φίλος, ὃν ἀγαπάω; ὁ ἐχθρὸς, ᾧ ἐναντιοῦμαι.

2) Indessen richtet sich im Griechischen das relative Pronomen auch im Casu oft nach dem Romine, auf welches es sich bezieht, und nicht nach dem Verbo, von welchem es regiert wird; z. B.

Μνημονεύετε τοῦ λόγου, οὗ (für ὃν) ἐγὼ εἶπον ὑμῖν.

Ἔλεγε Ἰωάννης περὶ πάντων, ὧν (für ἃ) ἐποίησε πονηρῶν Ἡρῴδης.

Πάντας περιέσχεν θάμβος ἐπὶ τῇ ἄγρᾳ τῶν ἰχθύων, ἣ συνέλαβον, (für ἣν συνέλαβον).

3) Aus dieser Art zu reden bildet sich dann eine andre bei guten Schriftstellern sehr gewöhnliche Manier, nach welcher ein Pronomen determinativum, auf welches sich das relativum bezog und in dessen Casum gesetzt war, ganz ausgelassen wird; z. B. für ἔλεγε περὶ ἐκείνων, ὧν (oder ἃ) ἔπραξεν ὁ Ἀλέξανδρος sagt man: ἔλεγε περὶ ὧν ἔπραξεν Αλ. So Luk. 23, 41. ἄξια ὧν (für ἐκείνων, ἃ) ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν.

Ἐμμενετέον οἷς (für ἐκείνοις α) ἅπαξ προειλόμεθα.

Diese Construction liegt auch bei ἀνθ' ὧν, dafür, daß, zum Grunde, nämlich ἀντ' ἐκείνων, ἃ,

imgleichen bei ἐφ' ᾧ̃ oder ἐφ' ᾧ̃τε, unter der Bedingung, daß, nämlich ἐπὶ τούτῳ, ὃ oder ὅτι.

4) In Ansehung der Wortfolge ist zu merken, daß das Relativum oft vor dem Nomine steht, auf welches es sich bezieht, und also eine völlige Inversion der Sätze geschieht; z. B. Plutarch: ἕκαστος ἐξ ἧς ἀφίκετο γῆς, σπάνιόν τι ἐνόμιζε, für ἐκ τῆς γῆς, ἐξ ἧς ἀφίκετο. Eben so: Ρωμύλος καὶ Ρῆμος ἐν οἷς ἐνετράφησαν χωρίοις πόλιν ἔκτιζον, für ἐν τοῖς χωρίοις, ἐν οἷς ἐνετράφησαν. Xenophon: Ἀδικεῖ Σωκράτης, ὃς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεὸς, ὃ νομίζων.

5) Ist einmal das Pronomen relativum seinem Hauptworte vorgesetzt, so richtet dieses sich im Casu, welcher vom Verbo abhieng, bisweilen nach jenem, z. B.

Οὐκ ἔστιν ἥντινα ὃν ἦρξεν ἀρχὴν, für ὃν ἔστιν ἀρχὴ, es giebt keine obrigkeitliche Würde, welche er nicht bekleidet hat.

Θοίκεται Φεύγων, ὃν ἦγες μάρτυρα. Aristoph.

ἤγαγον παρ' ᾧ̃ ξενιοθῶμεν Μνάσωνί τινι Κυπρίῳ für ἤγαγον Μνάσωνά τινα Κύπριον.

Ὁ Κῦρος πλέον ταύτην ἠγάπησεν, αἷς ὡμίλησέ ποτε ἀνθρώποις, für ἀνθρώπων, αἷς. Ael. V. H.

6) So wie ὅς, ἥ, ὅ nicht immer bloß die Relation bezeichnet, sondern auch bisweilen eine Conjunction in sich enthält; z. B. θαυμαστὸν ποιεῖς, ὃς ἡμῖν οὐδὲν δίδως, ὅτι μὴ ἐκ τῆς γῆς λάβωμεν, wo ὃς für ὅτι σὺ steht; du handelst seltsam, daß du uns nichts giebst; so ist dieß auch derselbe Fall mit den Relativen οἷος und ὅσος. Z. B. Xenoph.

ἀπῄει κατοικτείρων τήν τε γυναῖκα, οἵᾳ ἀνδρὸς στεροῖτο, καὶ τὸν ἄνδρα, οἵαν γυναῖκα καταλιπὼν ἀφ' ἑτ ὄψοιτο, für ὅτι τοιούτῳ ἀνδρὸς und ὅτι τοιαύτην γυναῖκα, daß sie eines solchen Mannes beraubt werden, daß er ein solches Weib nicht mehr sehen sollte. Steht dann das Relativum voran, so richtet sich das folgende Nomen auch im Casu nach demselben, wie bei ὅς, ἥ, ὅ; z. B. Xen. ἥδιόν ἐστι, χαριζόμενον οἵῳ σοι ἀνδρὶ — ὠφελεῖσθαι für τοιούτῳ ἀνδρὶ, οἷος σὺ εἶ, es ist angenehmer, einem Manne, wie du, sich gefällig zu bezeigen.

7) Wie der Artikel, wird auch das Pronomen relativum als ein demonstratives gebraucht für ὅστις und ἐκεῖνος, besonders nach καὶ zu Anfange eines Satzes, z. B. καὶ ὅς, ἀναστάς ταῦτα, κατεπήδησε ἀπὸ τοῦ ἵππου. Daher die häufig vorkommende Redensart καὶ ὃς ἔφη, καὶ ὃς εἶπε oder ἡ δ' ὅς beim Plato (von ἠμὶ für φημί). Eben so kömmt es mit μὲν und δὲ in Gegensätzen und Abtheilungen, wie der Artikel, vor.

Zweites Kapitel.

Abweichungen der biegsamen Redetheile von ihrem Substantiv in Ansehung des Geschlechts und der Zahl.

§. 90.

1) In Ansehung des Casus kömmt das Substantiv mit den dasselbe unmittelbar bestimmenden Redetheilen überein (§. 87.), und bisweilen auch

dann, wenn sie es mittelbar durchs Verbum bestimmen. Dieß hängt nämlich von der Beschaffenheit des Verbi ab. Manche Verba enthalten schon das ganze Prädicat mit der Copula, z. B. Αλέξανδρος καθεύδει. Andre hingegen bedürfen noch des Zusatzes andrer Wörter, mit welchen sie zusammengenommen erst das völlige Prädicat ausmachen. Zu diesen gehören auch diejenigen Verba, welche das Prädicat mit dem Subject in ein gleiches Verhältniß setzen, wo also das Prädicat, welches vermittelst dieses Verbi dem Subject beigelegt wird, in gleichem Casu mit demselben stehen muß. Dergleichen Verba sind εἰμὶ, τυγχάνω, γίνομαι, ὑπάρχω, καλέω, ἡγοῦμαι ꝛc. Man sagt also: ὁ πατήρ σου πλήσιός ἐστι: οἶμαι τὸν πατέρα σου εἶναι πλήσιον: εὐθυμότερόν σε εἶναι χρὴ: ἔξεστί σοι εἶναι εὐθυμοτέρῳ; wie im Lateinischen ego sum felix; oportet te esse contentum; licet mihi esse felici; contigit nobis esse beatis.

Κύρου ἐδέοντο ὡς προθυμοτάτου πρὸς τὸν πόλεμον γενέσθαι.

Προσῆκον ὑμῖν βελτίσοις ἁπάντων εἶναι.

2) Indessen findet man, daß das durch ein solches Verbum dem Subjekt beigelegte Adjectiv nicht immer mit demselben in Ansehung des Geschlechts und der Zahl übereinkömmt. Dann ist aber

a) eine Ellipse, so daß das abweichend scheinende Adjectiv nicht zum Substantiv des Subjekts, sondern zum ausgelassenen Substantiv des Prädicats gehört; z. B. εὔπλαστον καὶ ὑγρὸν ἡ νεότης, die Jugend ist weich und biegsam; und

sollte eigentlich heißen: ἡ νεότης ἐςὶν εὔπλα-
ςον καὶ ὑγρὸν πρᾶγμα oder χρῆμα. So
drückte man den Satz, über welchen man sich
zu Sokratis Zeiten stritt, ob die Tugend lehr-
bar sey, aus, εἰ ἡ ἀρετὴ διδακτὸν sc. χρῆμα.
Viele Beispiele hievon findet man in folgenden
Stellen Plutarchs:

Καλὸν ἡσυχία, ἐπισφαλὲς προπέτεια.
Εὐγένεια καλὸν μὲν, ἀλλὰ προγόνων
ἀγαθόν· πλοῦτος δὲ τίμιον μὲν, ἀλλὰ
τύχης κτῆμα· δόξα γε μὴν σεμνὸν,
ἀλλ' ἀβέβαιον· κάλλος δὲ περι-
μάχητον μὲν, ἀλλ' ὀλιγοχρόνιον·
ὑγίεια δὲ τίμιον, ἀλλ' εὐμετάςα-
τον· ἰσχὺς δὲ ζηλωτὸν μὲν, ἀλλὰ νό-
σῳ εὐάλωτον καὶ γήρᾳ· μόνη δὲ κτη-
μάτων ἡ ἀρετὴ ἀναφαίρετον.

b) oder es ist constructio ad sensum, das heißt, das Adjectiv oder Pronomen richtet sich in Ansehung des Geschlechts mehr nach der Bedeutung als nach der grammatischen Form des Substantivs, auf welches es sich bezieht, z. B.

Μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζον-
τες αὐτοὺς für αὐτά.
Δύςηλοι ἐσμὲν Φῦλα ἀνθρώπων für δύς-
ηλα.

3) Zu dem erstern Falle gehört es auch, wenn bei Substantivis von verschiedenem Geschlecht das Adjectivum im Neutro des Pluralis steht, wie:

Αἱ δυνασεῖαι καὶ πλοῦτός ἐσιν αἱρετὰ, scil.
χρήματα.

4) In dem Gebrauch des Dualis bedienen sich die Attiker in Ansehung des Geschlechts und der Zahl einer großen Freiheit:

a) bei einem Substantivo weiblichen Geschlechts im Duali stehen die sämtlichen biegsamen dasselbe bestimmenden Redetheile im Masculino. So sagt Isokrates τὼ πόλεε, Plato τύτω τὼ τέχνα, Xenophon καὶ μίαν ἄμφω τύτω τὼ ἡμέρα λογίζονται; Mem. S. II. 3. 18. Νῦν μὲν ὕτως διάκειθον, ὥσπερ εἰ τὼ χεῖρε, ἃς ὁ θεὸς ἐπὶ τὸ συλλαμβάνειν ἀλλήλαιν ἐποίησεν, ἀφεμένω τύτε τράποιντο πρὸς τὸ διακωλύειν ἀλλήλω.

b) Zum Duali werden Pluralia und zum Plurali Dualia gesetzt, wie in dem vorigen Beispiel χεῖρε, ἃς ὁ θεὸς ἐποίησεν für ἃ ἐποίησεν.

5) Auch die Verba kommen bisweilen mit dem Nomine nicht in Anfehung des Numeri überein, sondern

a) wenn das Substantiv ein Neutrum des Pluralis ist, steht das Verbum dabei im Singulari, wie in dem kurz vorhin angeführten Beispiele: αἱ δυνασεῖαι καὶ πλῦτός ἐσὶν αἱρετά, für εἰσὶν.

Τὰ ἅρματα τὺς ἡνιόχυς ἀποβάλλοντα ἀτάκτως φέρεται.

Κέρδη σὺν κινδύνοις καὶ ταλαιπωρίαις ὄκ ἐσι ζηλωτά.

Τῆς ἀλαζονείας, καθάπερ τῶν κεκρυσωμένων ὅπλων, ὐχ ὅμοιά ἐσι τὰ ἐντὸς τοῖς ἐκτός.

Τὰ τῶν ἀνθρώπων βουλεύματα τῶν κακῶν αἴτιά ἐστι.

Τὰ μικρὰ κέρδη μείζονας βλάβας φέρει.

b) Werden mehrere Nomina im Singulari mit einem Verbo construirt, so steht dasselbe im Plurali; z. B.

Αλώπηξ καὶ τράγος διψῶντες εἰς φρέαρ κατέβησαν. Aesop.

Αλέξανδρος ὁ βασιλεὺς καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ τὸν Αντίπατρον στρατηγὸν ἀπεδείκνυσαν ὅλης τῆς Ιδουμαίας. Josephus.

c) Die Collectiva können mit einem Verbo im Plurali, also mehr ihrer Bedeutung als ihrer grammatischen Form nach construirt werden, z. B.

Ἡ πόλις ἅπασα κεχηνότες ἀκούουσιν.

Ὡς φάσαν ἡ πληθύς.

Ἑκατέρα τῶν γυναικῶν ἐβόων.

Ἕκαστος αὐτῶν αἰτοῦσι δῶρον.

Ὄχλος περιεχεῖτο πολὺς, φοβούμενοι, μὴ ἄπρακτοι ἥκοιεν.

Ἦλθον εἰς τὸ ἱερὸν θύσοντες ἅπαν τὸ πλῆθος.

Drittes Kapitel.

Gebrauch der Casuum.

§. 91.

Von dem Nominativ.

1) Die Casus des Subjectes sind der Nominativ und Vocativ, jener der ersten und dritten,

dieser der zweiten Person. Im Attischen hat man diesen persönlichen Unterschied des Subjekts weniger bemerkt, als in den übrigen Dialecten, und daher muß da der Nominativ oft die Stelle des Vocativs vertreten, z. B. ὁ θεος, ἱλάθητί μοι, φίλος ὦ Μενέλαε für φίλε.

2) Jeder Satz muß natürlich, wie in andern Sprachen, so auch im Griechischen sein Subjekt haben. Indessen ist der Casus des Subjekts nicht immer ausgedrückt da, sondern bei der ersten und zweiten Person ist er gewöhnlich hinlänglich durch die Biegung des Verbi bezeichnet. Nur bei einigem Nachdruck nennt man das Subjekt ausdrücklich dabei; z. B. ἐγὼ Παῦλος παραινῶ; σὺ λέγεις.

3) Bei der dritten Person muß eigentlich das Subjekt immer, wenigstens einmal, genannt werden. Aber bei der dritten Person des Pluralis gewisser Verborum läßt man den leicht zu verstehenden Nominativ οἱ ἄνθρωποι gewöhnlich weg, wie φασὶ, λέγουσι. Wir setzen dafür die Impersonalconstruction: man sagt, es soll ꝛc. εἰώθασι, φιλοῦσι, man pflegt. Sonst drücken die Griechen unser man auch oft durch τὶς aus, z. B. ἄνδρα ἀναιδέστερον οὐκ ἄν τις εὕροι, einen Unverschämtern wird man nicht finden. Steht aber die dritte Person des Sing. impersonal, so nimmt man gewöhnlich eine Ellipse an, z. B. ὕει, es regnet, νίφει, es schneiet, ἀστράπτει, es blitzt, βροντᾷ, es donnert, nämlich Ζεύς.

4) Bei den unpersönlichen Verbis, wie χρὴ, δεῖ, πρέπει, fehlt beständig das unbestimmte Subjekt, und man muß sich wohl hüten, den dabei ste-

henden Dativ oder Accusativ dafür zu halten; z. B. in πάντα μοι ἔξεστι ist μοι der persönliche Gegenstand. Eben so in dem Satze πρέπει τὸν ἀνθρώπον εἶναι ἀγαθὸν ist der Acc. τὸν ἀνθρώπον nicht das Subjekt von πρέπει, sondern es ist eine Construction des Accusativs mit dem Infinitiv.

Τὸν δόξης ὀρεγόμενον πρέπει μιμητὰς εἶναι τῶν σπουδαίων, ἀλλὰ μὴ τῶν φαύλων. Isokr.

5) Zuweilen wird zu Anfange einer Periode ein Nomen durch den Nominativ als Subjekt angekündigt, welches er nach der darauf folgenden Construction nicht ist, sondern im Casu obliquo stehen sollte, wie das für dasselbe stehende Pronomen; z. B. Ael. H. A. αἱ δὲ αἶγες, ὅκα ἂν αὐτὰς λάθοι τὸ ἤδη εἰρημένον für τὰς δὲ αἶγας ὅκα ἂν λάθοι. Wir können es oft durch was betrift übersetzen. Ἐλέφας, ὁ θῆλυς, τιμιώτερα εἶναι τὰ τούτου κέρατα, οἱ σοφοὶ ὑμνοῦσί γε, für ἐλέφαντος κέρατα τιμιώτερα εἶναι κ. τ. λ.

Anm. Hieraus läßt sich auch die Construction erklären, wo ein solcher nominativus absolutus vor dem bei Abtheilungen mit μὲν und δὲ gebräuchlichen Artikel steht; z. B. beim Lucian: οἱ παρόντες, οἱ μὲν ᾐδοῦντο, οἱ δὲ ἐγέλων, was die Anwesenden betrift, so schämten sich Einige, Andre lachten. Nach der gewöhnlichen Erklärung soll hier der Nominativ statt des Genitivs stehen, für τῶν παρόντων οἱ μὲν κ. τ. λ. welches freylich auch, wenn sie da ist, eine gut griechische Construction, aber nicht die einzige ist, [s. §. 93. 3) a) Anm.] Im Lateinischen findet man dieselbe Wendung; z. B. Onerariae, pars maxima ad Aegimurum, aliae ad urbem ipsam delatae sunt.

6) Der Nominativ steht in dem Falle fast immer statt des Accusativs mit dem Infinitiv, wenn

das Verbum und der Satz, welcher durch den Accusativ mit dem Infinitiv ausgedrückt werden sollte, einerlei Subjekt haben; z. B. λέγεις χρήσιμος εἶναι τοῖς φίλοις, für λέγεις, σὲ χρήσιμον ε. τ. φ. du sagst, daß du deinen Freunden nützlich seyst; πιστεύει εἶναι σοφὸς für ἑαυτὸν εἶναι σοφὸν. Im Grunde wird hier nur dem Subjekt vermittelst des Verbi etwas beigelegt, und steht daher [nach §. 90. 1)] in gleichem Casu. Ist hingegen das Subjekt von dem Subjekt des vorhergehenden Verbi verschieden, so muß es nothwendig genannt, und also die Construction des Accusativs mit dem Infinitiv gesetzt werden, oder ὅτι; z. B. Er glaubt, daß du gelehrt bist, kann nicht heißen: πιστεύει εἶναι σοφὸς, sondern ὅτι σοφὸς εἶ; oder σὲ εἶναι σοφὸν. Im Latein. hat man auch diese Construction, z. B. Hor. uxor invicti Iovis esse nescis für te uxorem esse. Eine ähnliche Zusammenziehung zweier Sätze in einen geschieht auch, wenn bisweilen das Adjectiv des ersten Satzes in den Nominativ gesetzt wird, z. B. Es ist gerecht, daß wir dieß leiden, sollte heißen: δίκαιόν ἐστι, ἡμᾶς τοῦτο πάσχειν: dafür sagt man gewöhnlich: δίκαιοι ἐσμὲν τοῦτο πάσχειν. [Aehnliche Constructionen s. §. 98. 2. c. Anm.]

7) Der leidende Gegenstand steht bei einem Activo im Accusativ; z. B. κομίζω ἐπιστολήν, ich bringe einen Brief, und wird bei einem Passivo das Subjekt und tritt also in den Nominativ; z. B. κομίζεται ἐπιστολή, ein Brief wird gebracht. Da der Dativus der Person nicht eigentlich der leidende Gegenstand ist, so könnte er natürlicher Weise beim Passivo auch nie der Nominativ werden. Wir

Deutschen beobachten dieß auch sehr genau. Wir können nicht sagen: ich werde einen Brief gebracht, für, mir wird ein Brief gebracht. Aber im Griechischen tritt auch der Dativ der Person beim Passivo oft in den Nominativ, und der leidende Gegenstand bleibt, wie beim Activo, im Accusativ stehen; z. B. ἐγὼ νομίζομαι ἐπιστολὴν, für νομίζεταί μοι ἐπιστολή. Dem Lykurg wurde die Fürsorge für die Stadt anvertraut: Λυκοῦργος τὴν τῆς πόλεως ἐπιμέλειαν ἐπιστεύθη, für Λυκούργῳ ἡ τῆς πόλεως ἐπιμέλεια ἐπιστεύθη. Προμηθεὺς ὑπ' ἀετοῦ ἐπείρετο τὸ ἧπαρ, für τῷ Προμηθεῖ, Lucian. ὁ ψεύστης, καὶ ἀληθῆ λέγων, οὐ πιστεύεται, statt τῷ ψεύστῃ, καὶ ἀληθῆ λέγοντι — dem Lügner glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit sagt. Daher sagt man auch: περίκειται πλοῦτον, δόξαν, er ist reich, geehrt, für περίκειται αὐτῷ πλοῦτος, δόξα. [vergl. §. 95. 3)]

§. 92.

Von den Casibus obliquis überhaupt.

Die Casus drücken das Verhältniß eines selbstständigen Dinges gegen das andre in einem Satze durch Biegung aus. Der Nominativ und Vocativ drückt allein das Verhältniß des Subjekts gegen das Prädicat aus. Von den drei Casibus obliquis der Griechen aber dient jeder zur Bezeichnung mehr als eines Verhältnisses, welches auch oft durch eine Präposition ausgedrückt werden kann. Indessen bedienen sich die Griechen der Umschreibung durch Präpositionen nicht so häufig, als wir Deutschen, weil ihre Declination vollständiger ist. Man muß

daher nicht glauben, daß im Griechischen da immer eine Präposition ausgelassen ist, wo wir sie zu setzen gewohnt sind, oder wo man sie in ähnlichen Constructionen auch wohl bisweilen im Griechischen antrifft, obgleich dergleichen Ellipsen in dieser Sprache nicht ungewöhnlich sind. Mehrentheils findet man nur die Präpositionen der größern Deutlichkeit wegen, oder um eine Zweideutigkeit zu vermeiden. Denn Präpositionen und Casus haben in jeder Sprache einen gleichen Endzweck, nämlich das Verhältniß der selbstständigen Dinge gegen einander in einem Satze auszudrücken. Daher man sich auch in allen Sprachen der Präpositionen zur Ergänzung der Declination bedient, und das um desto häufiger, je mangelhafter die Declination ist, und um desto seltener, je vollständiger sie ist. Dieser letzte Fall findet im Griechischen mit dem Deutschen verglichen Statt. Daher hier oft Präpositionen, wo dort bloße Casus sind; z. B. Er that es aus Begierde nach Ehre, ἐποίησε ἐπιθυμίᾳ τῆς δόξης: aus Furcht vor der Strafe, φόβῳ τῆς τιμωρίας: er that es mit der Hand, ἐποίησε τῇ χειρὶ: er war schwach an Gemüth, ἀσθενὴς ἦν τὴν ψυχήν: Dieß schließt den Gebrauch der Präpositionen nicht aus. So sagt z. B. Diodor: ὁ φόβος ἀπὸ τῆς Ῥώμης, die Furcht vor Rom. Denn ὁ φόβος τῆς Ῥώμης, die Furcht Roms, wäre hier zweideutig gewesen, als wenn Rom sich fürchtete. Man muß nur nicht glauben, daß, wenn die Griechen die Verhältnisse der Substantive gegen einander durch bloße Casus ausdrücken, immer eine Ellipse einer Präposition sey. Der bloße Casus drückte gewöhn-

lich schon hinlänglich das aus, was wir mehrentheils oder sie auch bisweilen durch eine Präposition bezeichneten.

§. 93.

Vom Genitiv.

Der Genitiv dient hauptsächlich zur Erklärung der Beziehungswörter, d. i. solcher, welche ohne Nennung des selbstständigen Dinges, auf welches sie sich beziehen, nicht mit völliger Deutlichkeit verstanden werden können. So beziehen sich z. B. Vater und Sohn, Herr und Knecht, der Theil und das Ganze, Grund und Folge, Ursache und Wirkung auf einander. Und in dieser Rücksicht wird der Genitiv regiert

I. Von einem Substantiv.

1) In den mehresten Fällen setzen auch wir Deutschen, und alle Sprachen, welche Casus haben, den Genitiv; z. B. Ῥωμύλος καὶ Ῥῆμος φονεῖς τῶν ἐχθρῶν, σωτῆρες τῶν οἰκείων, βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν, οἰκισταὶ τῶν πόλεων ἐκλήθησαν. Man nehme im Griechischen sowohl als im Deutschen die Genitivos weg, so bleiben die Wörter, zu deren Erklärung sie dienen, unverständlich.

2) Bei Substantivis abstractis hingegen drücken wir das Verhältniß des Objects zu demselben oft durch eine Präposition aus, wo die Griechen es bloß durch den Genitiv bezeichnen. Wir sagen: die Liebe zur Gerechtigkeit, die Begierde nach Ehre, die Furcht vor der Strafe; die Griechen hingegen können sagen: ὁ ἔρως τῆς δικαιοσύνης, ἡ ἐπιθυμία τῆς δόξης, ὁ φόβος τῆς τιμωρίας.

Μέγα τεκμήριον εὐφυΐας καὶ ἀρετῆς ἡ τῆς ἀδοξίας εὐλάβεια.

Anm. In beiden Fällen aber können die Griechen, wenn sie es der Deutlichkeit wegen oder zur Vermeidung einer Zweideutigkeit für nöthig halten, dieß Verhältniß auch durch eine Präposition ausdrücken: z. B. ἡ παρὰ τῶν θεῶν εἰς ἀνθρώπους πρόνοια, die Fürsorge der Götter für die Menschen, für ἡ τῶν θεῶν πρόνοια. Eben so ὁ φόβος ἀπὸ τῆς Ῥώμης.

3) Im Deutschen und Lateinischen ist man gewohnt, wenn ein Pronomen zur Erklärung des Beziehungswortes nöthig ist, das Pronomen possessivum, mein, dein, sein, unser ꝛc. meus, tuus u. s. w. welches ein Adjectivum ist, zu gebrauchen. Dieß geschieht auch im Griechischen, z. B. ὁ πατήρ ἐμός oder ὁ πατὴρ ὁ ἐμός. [s. §. 88. 7)] Aber häufiger nimmt man das persönliche Pronomen, welches daher, als ein Substantivum, dessen Stelle es vertritt, im Genitiv stehen muß, z. B. ὁ πατήρ μου, ἡ θυγάτηρ σου, ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, ἡμῶν, αὐτῶν, gleichsam der Vater von mir, die Tochter von dir, der Bruder von ihm.

Ἱκανὸν, ἐὰν ἕκαστος ἐκπληρώσῃ τὸ ἑαυτοῦ ἔργον.

Ist aber das Pronomen possessivum gebraucht, so steht bisweilen ein erklärendes Wort im Genitiv dabei: πόσις ἐμὸς ἦν τῆς ἀθλίας, er war mein Gatte, von mir, der Unglücklichen.

Anm. Bisweilen kann man dieß Pronomen dann auch als den persönlichen Gegenstand betrachten, und dann steht im Griechischen auch der Dativ, wo gewöhnlich der Genitiv und im Deutschen das Pronomen possessivum steht. Z. B Ael. V. H. XII. 1. τῷ Κύρῳ ἐπισκοπεῖτος τὼς ὀφθαλμὼς αὐτοῖς, für αὐτῶν, gleichsam: Cyrus be-

sah ihnen die Augen, für ihre Augen. τύπτω σοι τὸν παῖδα, für τὸν παῖδά σου. So sagt Josephus von den Kriegsübungen der Römer: αἱ μελέται αὐτοῖς ἄδειν τῆς κατ' ἀληθείας εὐτονίας ἀποδείκνυσιν. Ael. V. H. III. 3. Ἀρίστιππος, ἑταίρων αὐτῷ ὀδυρομένων, εἶπε.

4) Ein Wort, welches eigentlich in Apposition stehen sollte, findet man auch zuweilen im Genitiv, wie πόλις Σαμαρείας, Samarien, Τροίης πτολίεθρον, Troja.

5) Sehr oft fehlt das allgemeine Beziehungswort, von welchem der Genitiv regiert wird, wenn es leicht zu ergänzen ist, z. B. Ἀλέξανδρος, Φιλίππου sc. υἱὸς. Μωσῆς ἦν ἀξιώματος μεγάλου sc. ἀνήρ. [vergl. § 88. 5)] Τούτων ἐστὶν ὁ Πλάτων sc. τις, Plato gehört zu ihnen. Besonders oft ist χρῆμα, ἔργον, ἴδιον ausgelassen; z. B.

Δίς ἐξαμαρτεῖν τ' αὐτὸν οὐκ ἀνδρὸς σοφοῦ sc. ἔργον.

Πενίαν φέρειν οὐ παντὸς, ἀλλ' ἀνδρὸς σοφοῦ.

Θείου νοῦ τὸ ἀεὶ διαλογίζεσθαι καλόν.

Ἐλευθέρου ἀνδρός ἐστι, τ' ἀληθῆ λέγειν.

Ergänzt hat z. B. diese Redensart Epictet. ἀπαιδεύτου ἔργον τὸ ἄλλοις ἐγκαλεῖν ἐφ' οἷς αὐτὸς πράσσει κακῶς. — Hieher gehört auch, wenn ein Adjectiv als Prädicat im Gen. Plur. gesetzt wird, z. B. τοῦτο ἐστὶ τῶν ἀδίκων, τῶν καλῶν, τῶν χρησίμων, statt ἄδικον, καλὸν, χρήσιμον. Hiebei ist τι ausgelassen, oder wie Demosthenes adv. Lept. §. 113. die Redensart ergänzt hat, τοῦτο ἕν τι τῶν αἰσχρῶν ἐστι. Selbst die Genitivos müßte man eigentlich noch durch ἔργων ergänzen, wie Xenophon Cyr. I, 3. ὅτε τῶν ἀδυνάτων, ὅτε τῶν χαλεπῶν

ἔργων ἐστὶ τὸ ἀνθρώπων ἄρχειν, ἤν τις ἐπιτα μίνως τοῦτο πράττῃ.

II. Der Genitiv wird von Adjectivis regiert.

1) Es giebt in Ansehung der Bedeutung zweierlei Arten von Adjectivis: solche, welche absolute Eigenschaften bezeichnen, und ohne weitern Beisatz verständlich sind, als schön, tapfer, großmüthig; und solche, welche sich auf verschiedene Dinge beziehen können, und zu ihrer völligen Verständlichkeit des Beisatzes eines Substantivs bedürfen; z. B. der Mann war würdig, kundig, theilhaftig, schuldig. Hier fehlt noch immer der Gegenstand, wessen er würdig, kundig, theilhaftig, schuldig ist; dieser wird im Griechischen, wie auch im Deutschen, oft im Genitiv gesetzt: ἄξιος ἦν ἐπαίνου, ἔμπειρος ἦν χωρίου, κοινωνὸς τῶν διαῤῥήτων, ἔνοχος ἦν θανάτου. Oft aber drücken wir dieß Verhältniß durch eine Präposition aus, wo der Grieche dieser Analogie gemäß den Genitiv setzt; z. B. κενὴ ὀϊστῶν ἡ φαρέτρα, der Köcher ist leer an Pfeilen; ἀνὴρ διψαλέος αἵματος, ein Mann, der durstig ist nach Blut; ἡ πόλις μεστὴ ἦν θορύβου, die Stadt war voll von Unruhe, voll Lärmens.

Κρεῖττόν ἐστιν ἕνα φίλον ἔχειν πολλοῦ ἄξιον, ἢ πολλοὺς μηδενὸς ἀξίους.

Νόμου θεῖον τὸ φαῦλον ἀνήκοον· διὸ καὶ παρανομεῖ.

Οἱ ἄνθρωποι πολλάκις τὰ πλείστου ἄξια περὶ ἐλαχίστου ποιοῦνται, τὰ δὲ φαυλότερα περὶ πλείονος.

2) Besonders haben die von Verbis abgeleiteten Adjective das vom Verbo regierte Nomen im

Genitiv, z. B. ἐπίσαμαί τι ist adjectivisch ausgedrückt ἐπιστήμων εἰμί τινος; eben so die Adjective, welche mit dem *a* privativo zusammengesetzt sind, und welche sich auf ικος endigen und eine Fähigkeit wozu anzeigen.

Beispiele zu den Adjectivis mit dem *a* privativo giebt folgende Stelle aus dem Nigrin des Lucians: ὅσις πλούτῳ ἐρᾷ καὶ χρυσῷ κεκήληται, καὶ πορφύρα καὶ δυνασείᾳ μετρεῖ τὸ εὐδαῖμον, ἄγευσος μὲν ἐλευθερίας, ἀπείρατος δὲ παῤῥησίας, ἀθέατος δὲ ἀληθείας, κολακείᾳ τὰ πάντα καὶ δολείᾳ σύντροφος.

Viele Beispiele der Adjective auf ικος sind in Xenoph. Denkw. Sokr. III. 1, 6. παρασκευαστικὸν τῶν εἰς πόλεμον τὸν στρατηγὸν εἶναι χρὴ καὶ πορισικὸν τῶν ἐπιτηδείων τοῖς στρατιώταις καὶ μηχανικὸν καὶ ἐργασικὸν καὶ καρτερικόν.

Anm. Doch werden einige mit dem Casu ihres Verbi construirt, besonders die nicht ein Vermögen wozu andeuten; wie τοῖς πάθεσιν ἀκολουθητικὸς ὁ νέος, der Jüngling folgt gern seinen Leidenschaften. Eben so ἐμμενετικὸς τῷ λογισμῷ, προσεκτικὸς τοῖς μεγάλοις. Denn man sagt ἀκολουθεῖν, ἐμμένειν, προσέχειν τινί. Mit einem solchen verbascirenden Adjectiv verhält es sich eben so, wie mit dem verbascirenden Substantiv, z. B. ἡ ἐκάστῳ ἐπιτήδειος. [vergl. §. 94. I, 1.]

3) Manche Adjectiva, welche wir im Deutschen als unmittelbare Bestimmungswörter oder bloße Epitheta des Substantivs gebrauchen, construiren die Griechen mit dem Genitiv. Wir sagen: Kein Mensch, jeder Mensch, viele Menschen, sie hingegen: keiner, jeder, viele der Menschen. Zu diesen Adjectivis gehören:

a) die allgemeinen Zahlwörter, welche einen Theil des Ganzen bedeuten, wie πολὺς, ἕκαστος, ἔνιοι, οὐδείς; z. B.

Ἕκαστος τῶν χρηστῶν πολιτῶν ἀγαπᾷ τὴν πατρίδα.

Οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀθάνατος.

Οἱ πλεῖστοι τῶν παίδων τιμῶσι τοὺς γονέας.

Ἔνιοι τῶν υἱῶν ἀπειθοῦσι τοῖς πατράσι.

Μηδὲν τῶν ἀνθρωπίνων βέβαιον.

Anm. Auch wenn der Artikel mit μὲν und δὲ für ἔνιοι und ἄλλοι steht, gilt eben diese Construction; z. B. τῶν συμμαχόντων οἱ μὲν ῥᾳθυμοῦσι, οἱ δὲ σπουδάζουσι. [vergl. §. 91. 5. Anm.]

b) die Superlativi, weil auch durch diese ein Theil vom Ganzen ausgehoben wird, z. B.

Οἱ κράτιστοι τῶν ἀνθρώπων βραχυλογώτατοι.

Ἀγριώτατον τῶν θηρίων ὁ λέων.

Πιθήκων εὐμορφότατος δύσμορφος.

c) Hieher gehört auch τόσος, τοσοῦτος, welches im Neutro steht und mit dem Genitiv construirt wird, statt daß es als Adjectivum oder Epitheton des Substantivs stehen sollte, z. B.

Μενεκράτης εἰς τοσοῦτον προῆλθε τύφου — Ὁ δῆμος εἰς τοσοῦτον ταπεινότητος καὶ δέους προῆλθε für εἰς τοσαύτην ταπεινότητα.

d) Jedes Adjectivum kann so mit dem Genitivo des Plurals construirt werden, wenn es partitive zu verstehen ist, oder vielmehr wenn ein oder mehrere Individua der ganzen Gattung,

gleichviel welche, bezeichnet werden. Durch diese Construction wird also auch unser unbestimmter Artikel ausgedrückt; [vergl. §. 88. 2)] z. B.

Οἱ γνήσιοι τῶν φίλων ἡμᾶς ἀεὶ ἐπαινοῦσι.

Οἱ ἐλαφροὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ τὰ κενὰ τῶν ἀγγείων, εὐβάστακτοι τοῖς ὠταρίοις εἰσί.

Die Römer ahmen diese Art zu reden auch nach, z. B. ovorum oblonga; nigrae lanarum. Die Griechen lieben sie aber so, daß sie sie bisweilen auch da setzen, wo keine Partition denkbar ist, z. B. Phocylides: πάντες ἴσοι νεκύων, für πάντες νεκροὶ ἴσοι.

Anm. 1. Im Attischen kehrt man diese Construction um und setzt das Adjectivum im Genitiv des Pluralis, welches als Epitheton mit dem Substantiv in gleichem Casu stehen sollte, wie beim Lucian: λαμβάνει πέλεκυν τῶν ναυπηγικῶν, für ναυπηγικὴν, er nimmt ein Schiffsbeil. Γλαύκιππος, ἀνὴρ τῶν δοκίμων ἐν Μιλήτῳ. Φυλλία, γυνὴ τῶν ἐπιφανῶν. Σολὴ τῶν καλλίστων.

Anm. 2. Auch wird bisweilen vor einem Genitiv ein Adjectiv gleichen Geschlechts gesetzt, sowohl im Sing. als im Plur. ὁ ἥμισυς τοῦ χρόνου, — οἱ ἡμίσεις τῶν ἱππέων, — ὁ πλέων τοῦ στρατοῦ, — ὁ πλείστος τοῦ βίου, — ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου. — So Thucydides: μάλιστα τῆς γῆς ἡ ἀρίστη ἀεὶ τὰς μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχε.

4) Beim Comparativo steht das Substantiv, welches mit dem Subjekt verglichen wird, im Genitiv, wie im gleichen Fall im Lateinischen der Ablativ gesetzt wird; z. B.

Ἡ ἀρετὴ πλούτου μὲν κρείττων, χρησιμωτέρα δὲ εὐγενείας ἐστί.

Βελῆς ὀρθῆς ἐδὲν ἀσφαλέστερον.
Ψυχῆς ἁγνῆς τόπον οἰκειότερον ἀν ἔχει θεός.
Οὐδὲν ἀλυσιτελέστερόν ἐστι φιλοδοξίας καὶ κενοδοξίας.

Anm. Doch schließt dieß die umschreibende Construction mit ἤ, als, nicht aus. Man kann auch sagen: ἡ ἀρετὴ κρείττων ἐστιν ἢ πλοῦτος. Doch ist sie gewöhnlicher, wenn die Vergleichung mit einem andern Substantiv (oder als Substantiv gebrauchten Redetheile) als mit dem Subjekt des Satzes geschieht; z. B. ζημίαν αἰρεῖ μᾶλλον ἢ κέρδος αἰσχρόν. Βουλεύειν πάθεσι χαλεπώτερον ἢ τυφλόννοις. Auch mit ὑπὲρ geschieht bisweilen die Umschreibung, z. B. τὸ μὲν ἀψύνθιον ὁ καιρὸς ὑπὲρ τὸ μέλι γλυκύτερον ποιεῖ, für τοῦ μέλιτος.

5) Man findet ἕτερος und ἄλλος eben so construirt. Statt zu sagen ἕτερος oder ἄλλος ἐστὶν ἢ ἐγω, sagt man auch ἕτερος oder ἄλλος ἐστὶν ἐμοῦ, daher ἄλλα τῶν δικαίων, was vom Gerechten verschieden, ungerecht ist.

6) Auch die vervielfältigenden Zahlwörter werden mit dem Genitiv verbunden, z. B. Δημοσθένης ἐρωτηθεὶς, διὰ τί μίαν μὲν γλῶσσαν ἔχομεν, ὦτα δὲ δύο; εἶπεν, ὅτι διπλάσιον δεῖ ἀκούειν τοῦ λέγειν.

III. Auch von Verbis wird der Genitiv regiert.

1) Von solchen Transitivis, welche den Begriff eines beziehenden Adjectivi in sich enthalten, bei welchen also außer dem eigentlichen leidenden Gegenstande (der bei einem Activo im Accusativ und bei einem Passivo im Nominativ steht) noch der Gegenstand der Sache mit genannt wird. Z. B. κατηγορεῖς μου φόνου, ἐγὼ κατηγορῶμαι ὑπό σου. τὸ πρόσωπον αὐτῆς ἐρυθημάτων ἐνεπλήσθη.

2) Von Intransitivis, welche ihrer Natur nach keinen leidenden Gegenstand haben, sondern bei welchen nur der Gegenstand der Sache Statt findet, welcher dann im Genitiv steht, z. B. sorgen. Wir drücken das Verhältniß bisweilen auch durch den Genitiv aus, z. B. sich einer Sache entledigen, aber doch nach Verschiedenheit des Begriffs der Verborum mehr durch Präpositionen, z. B. ich sorge für etwas, ich herrsche über jemanden, ich freue mich über eine Sache; vor Zeiten auch, ich freue mich einer Sache. Und noch itzt sagen wir, sich eines Menschen erbarmen, und, sich über ihn erbarmen, sich einer Sache erinnern, und sich an etwas erinnern. Im Griechischen braucht man in diesem Falle den Genitiv häufiger als die Umschreibung mit Präpositionen. Man sagt also:

Γλώττης ἄρχε. Χρόνῳ φείδῳ.

Ψυχῆς ἐπιμελῷ τῆς σαυτῷ, καθὰ δύνῃ.

Ἡ χάρις ὀ μακρῶν λόγων δεῖται.

Bei ὀλίγῳ, μικρῷ, τοσῷτῳ, πολλῷ, ὀκ ὀλίγῳ findet man oft δέω oder δέομεν in der ersten Person, mehrentheils aber δεῖ impersonal in der dritten Person, um unser es fehlt wenig, es fehlt viel, auszudrücken. Häufig stehen diese Wörter auch bei δεῖν, welches manche Sprachlehrer für einen Infinitiv, andere fürs Participium, attisch aus δέον contrahirt, ansehen; so daß πολλῷ δεῖν bei weitem nicht, nichts weniger, μικρῷ und ὀλίγῳ δεῖν (oder auch schlechtweg μικρῷ und ὀλίγῳ) beinahe bedeutet. Z. B. τὸ τὰς εὐεργεσίας ἰδίας ὑπομιμνήσκειν μικρῷ δεῖν ὅμοιόν ἐστι τῷ ὀνειδίζειν. Demosth. Seine eignen Wohlthaten erwähnen, ist

beinahe einem Vorwurf ähnlich. Ὁ ἵππος Κύρου ἔπιπτε εἰς γόνατα καὶ μικρὸν κἀκεῖνον ἐξετραχήλισεν, das Pferd des Cyrus stürzte und hätte beinahe auch ihn abgeworfen.

3) Oft ist es schwer zu entscheiden, ob etwas der leidende oder sächliche Gegenstand ist, oder ob ein Verbum ein Transitivum oder Intransitivum ist, folglich in jenem Falle den Accusativ, in diesem den Genitiv haben muß. Alsdann ist der Sprachgebrauch bei verschiedenen Völkern nach ihrem dunkeln Gefühl, dem sie folgten, verschieden, und das eine setzt den Genitiv, wo das andre den Accusativ setzt. Ja in derselben Sprache ist dann in verschiedenen Zeiten oder Gegenden wohl gar beides gebräuchlich. Es kömmt immer darauf an, aus welchem Gesichtspunkte ein Volk nach seiner dunkeln Empfindung ein solches Verbum betrachtet. So haben die Griechen viele Verba, welche wir als Transitiva ansehen, für Intransitiva gehalten; z. B. αἰσθάνομαι, ich empfinde, ὀρέγομαι, ich begehre, sind Handlungen, welche in dem Subjekte selbst vorgehen; und der Gegenstand der Empfindung, der Begierde muß dem zufolge im Genitiv stehen. Dieß geschieht im Griechischen wirklich bei allen Verbis, welche ein Geschäft der Sinne, der Seelenkräfte, der Leidenschaften (z. B. hören, vergessen, sich erbarmen) bezeichnen, oder den Zustand der Herrschaft, des Erreichens, des Genusses ausdrücken; z. B.

Ἀκούω βοῆς καὶ θορύβου ἐπὶ τῆς θύρας.
Νέος ὢν, ἀκούειν τῶν γεραιτέρων θέλε.
Ἄνθρωπος ὢν μέμνησο τῆς κοινῆς τύχης.
Ὡς ἡδὺ τοῖς σοφοῖσι μεμνῆσθαι πόνων.

Οὐδεὶς ἐλεύθερος ὁ μὴ ἑαυτοῦ κρατῶν.
Τιμῆς καὶ κακὸς ὢν ἔλαχεν.
Ἀπολαύσωμεν τῶν ὄντων ἀγαθῶν.

Im Deutschen sieht man diese Verba mehrentheils als Transitiva an, und verbindet sie mit dem Accusativ, z. B. jemanden beherrschen, eine Sache erhalten. Wie ungewiß hier aber das dunkle Gefühl gewesen ist, zeigt das Deutsche auch. Denn bei manchen Verbis brauchte man ehedem den Genitiv, wo itzt der Accusativ gesetzt wird, und bei manchen ist noch itzt beides gebräuchlich; z. B. ich bedarf dessen, und eine Sache; ich begehre etwas; Luther sagt noch: Satanas hat seiner begehret; des Vergnügens recht genießen, und das Vergnügen genießen u. d. m. Eben dieß Schwankende ist auch im Griechischen. Obgleich alle Verba der Sinne einen Genitiv haben, so haben doch die Verba des Sehens, wie ὁράω, βλέπω, θεάομαι, immer einen Accusativ; z. B. πάντα ταῦτα ὁρῶ, und im Attischen auch die übrigen Verba der Sinne und andere, welche sonst mit dem Genitiv construirt werden; z. B. ἤκουσε Φωνὴν statt Φωνῆς; γεύομαι τὸν οἶνον statt τοῦ οἴνου.

4) Bei manchen Intransitivis hängt der Genitiv bloß von der Präposition ab, womit das Verbum zusammengesetzt ist; z. B. ἐξῆλθε τῆς οἰκίας, ἀποπηδᾷ τοῦ ἅρματος; ἐπιβαίνει ἵππου.

Πᾶν ὅ,τι ἂν μέλλῃς λέγειν, πρότερον ἐπισκόπει τῇ γνώμῃ· πολλοῖς γὰρ ἡ γλῶττα προτρέχει τῆς διανοίας. Isokr.

Βουλὴν (δὲ) παντὸς πράγματος προλάμβανε.

Βελῆς γὰρ ὀρθῆς ἥδὲν ἀσφαλέστερον.

5) Auch die Verba, welche eine Vergleichung in sich enthalten, werden, wie die Comparativi, vermöge ihres Begriffs mit dem Genitiv construirt; z. B. πολὺ διαφέρει στράτευμα τεταγμένον ἀτάκτου; φίλος μὲ βλάπτων ἥδὲν ἐχθροῦ διαφέρει.

IV. Viele Adverbia regieren auch den Genitiv.

1) Die Adverbia qualitatis, deren Adjectiva, von welchen sie abstammen, den Genitiv regieren; z. B. ἀξίως τινὸς ζῆν. Dahin gehören auch die Adverbia im Comparativ oder Superlativ; z. B. τὸ θέρος τοῦ χειμῶνος μᾶλλόν μοι ἀρέσκει. — οἱ Λακεδαιμόνιοι ἄριστα τῶν Ἑλλήνων ἐπολιτεύοντο.

2) Einige Adverbia, welche als Präpositionen gebraucht werden, und sobald sie einen Casum regieren, auch als Präpositionen zu betrachten sind, δίχα, χωρὶς, ohne, ἕως, ἄχρι, μέχρι, bis, ἔναντι, ἐναντίον, ἐνώπιον, προπάροιθεν, ἔμπροσθεν, vor (coram), ἕνεκα, χάριν, δίκην, wegen, ἄνω, oben, κάτω, unten, ἐκτὸς, außerhalb, ἐντὸς, innerhalb, πλὴν, ausgenommen, ἰθὺ, entgegen, ἐγγὺς, nahe an, u. d. m. z. B.

Ἔφευγον πάντες πλὴν ὀλίγων.

Οὔτε συμπόσιον χωρὶς ὁμιλίας, οὔτε πλοῦτος χωρὶς ἀρετῆς ἡδονὴν ἔχει.

Πέπεισο μὴ εἶναι σὸν κτῆμα ὅπερ μὴ ἐντὸς διανοίας ἔχεις.

3) Einige Adverbia des Ortes und der Zeit: πῇ γῆς, ubi terrarum? πρωὶ τῆς ἡμέρας, früh morgens, μεταξὺ τούτων κἀκείνων, zwischen diesen

und jenen, ἅπαξ, δὶς τοῦ ἐνιαυτοῦ, einmal, zweimal des Jahres.

Anm. Doch ist hiebei zu bemerken, 1) daß die Adverbia für sich keinen Genitiv erfordern, sondern dieser oft von einer ausgelassenen Präposition herrührt, πᾶς γῆς für πᾶς ἐπὶ τῆς γῆς, oder auch vermöge des Begriffs, den dieser Casus an sich schon bezeichnet, dabei steht, z. B. δὶς τοῦ ἐνιαυτοῦ [s. unten VI. 6)]; 2) daß ἐνώπιον, χάριν, δίκην eigentlich Accusative eines Nominis sind, welche mit Auslassung der Präposition selbst als Präposition gebraucht werden; z. B. χάριν τοῦ ἀδελφοῦ für εἰς χάριν, dem Bruder zu Gefallen, d. i. seinetwegen; ἐνώπιον τοῦ βασιλέως, für κατ' ἐνώπιον, gerade das hebräische לִפְנֵי הַמֶּלֶךְ.

V. Von welchen Präpositionen der Genitiv regiert werde, s. §. 62. Sollte er aber bei einer Präposition stehen, welche nie einen Genitiv zu sich nimmt, so ist eine Ellipse; z. B. ἤλθομεν εἰς Ἀρτέμιδος sc. ἱερόν.

VI. Uebrigens dient der Genitiv noch an und für sich zum Ausdruck folgender Begriffe:

1) Der Bestandtheile einer Sache (materia ex qua): ῥάβδος σιδήρου πεποιημένη, τυρὸς πρωτορρύτου γάλακτος. — Σελίνου στέφανος πένθιμός ἐστι, ein Eppichkranz ist ein Trauerkranz.

2) Des Ursprungs; z. B. Πατρὸς μὲν δὴ λέγεται ὁ Κῦρος γενέσθαι Καμβύσου, Περσῶν βασιλέως· (ὁ δὲ Καμβύσης ἦτος τοῦ Περσειδῶν γένους ἦν) μητρὸς δὲ ὁμολογεῖται Μανδάνης γενέσθαι. Eben so sagt Josephus: Γυνή τις, τ' ὄνομα Μαρία, πατρὸς Ελεαζάρου, κώμης Βηθεζώβ. (בֵּיתאֵזוֹב)

3) Des Werths einer Sache; z. B. πόσου νῦν ὁ πυρός ἐστιν ὠνίου; wofür ist itzt der Weitzen feil?

oder, wieviel gilt der Weitzen? — πόσου πιπράσκεις τὰ σφυδία; δραχμῆς. Οὐχὶ δύο σφυδία ἀσσαρίου πωλεῖται; — χρήματα μέν ἐστι κτήσασθαι· δόξαν δὲ χρημάτων ῥᾴδιον περίασθαι. Geld kann man wohl erwerben, aber für Geld nicht leicht Ruhm erkaufen.

4) Des Theils einer Sache: ἐσθίειν τοῦ ἄρτου, Brod essen, πίνειν τοῦ οἴνου, Wein trinken, ἀρύσασθαι τοῦ ὕδατος, Wasser schöpfen; hingegen ἐσθίειν τὸν ἄρτον, πίνειν τὸν οἶνον, τὸ ὕδωρ, geht auf ein bestimmtes Ganze. Λέων βοὸς βέβρωκε.

Hieher gehört auch der Fall, wenn das Ganze als der leidende Gegenstand eines Verbi genannt, und dann auf einen Theil eingeschränkt wird. Denn da das Verbum seinen leidenden Gegenstand hat, so kann man nicht sagen, daß der Genitiv, welcher einen Theil desselben ausdrückt, vom Verbo regiert werde; z. B. Ael. Τίτορμος, ὁ βουκόλος, τὸν μέγιστον καὶ ἀγριώτατον ταῦρον ἔλαβε ποδὸς, ὥστε μὴ δύνασθαι ἀποδιδράσκειν. Ἕτερον δέ τινα παριόντα τῇ ἑτέρᾳ χειρὶ συνήρπαζε ποδὸς καὶ εἶχεν ὁμοίως. So kömmt beim Homer oft vor: ἕλαβεν αὐτὸν γούνων.

5) Der Ursache; z. B. Φιλεῖς αὐτὸν ἀρετῆς. Θαυμάζω σε τῆς σοφίας. τίνος ἀγαθοῦ τοῦτο ποιοῦσι; Μὴ φθονέης ἀγαθῶν ἑτάροις. Joseph. Οἱ Ῥωμαῖοι ἐθαύμαζόν τε τῆς εὐτολμίας τοὺς ἰδιώτας, καὶ τοῦ πάθους ἠλέουν.

6) Der Zeit, in welcher etwas geschehen ist (auch der Dativ wird zur Bezeichnung dieses Begriffs gebraucht [§. 94. IV. 4)]; die Zeitdauer bezeichnet mehrentheils der Accusativ [§. 95. 8. a); so

wie wir des Nachts, des Tages sagen; νυκτὸς, ἡμέρας ἐποίησε ταῦτα: ἅπαξ τῷ ἐνιαυτῷ: τῷ λοιπῷ (nämlich χρόνῳ), künftig, in Zukunft.

7) Des Affects bei Bezeugung der Verwunderung oder des Unwillens: τῆς τύχης, welch ein Glück! τῆς ἀναιδείας, welche Unverschämtheit!

Gemeiniglich erklärt man den Gebrauch des Genitivs durch die Auslassung einer Präposition, und wirklich darf man hierüber desto weniger Bedenken tragen, da man auch wirklich bisweilen, doch bei weitem in ähnlichen Fällen nicht immer, sie zugesetzt findet. So soll beim Genitiv, wenn er die Bestandtheile, den Ursprung, den Theil einer Sache bezeichnet, ἐκ ausgelassen seyn, bei dem Begriff des Werths ἀντὶ, der Ursache ἕνεκα, der Zeit διὰ oder ἐκ, bei Ausrufungen ὦ. Dieß immer anzunehmen ist unnöthig, wenn man von dem Endzweck und Gebrauch der Casuum deutliche Begriffe hat [s. §. 92]. Denn wenn gleich ein Casus zur Bezeichnung eines gewissen Begriffes in einer Sprache üblich ist, so schließt dieß die Umschreibung durch Präpositionen oder den Gebrauch derselben nicht aus. Sagen wir doch auch im Deutschen, z. B. er ist einer der Menschen, und, einer von den Menschen; er that es des Nachts, des Tages, und, in der Nacht, am Tage; wir sind göttlichen Geschlechts, und, wir sind von göttlichem Geschlechte. Eben der Fall ist im Griechischen auch. Man kann sagen τυρὸς γάλακτος und ἐκ γάλακτος; δραχμῆς πολέω τι und ἀντὶ δραχμῆς. Φθονῶ σε τῆς ῥώμης und τῆς ῥώμης ἕνεκα u. s. w.

§. 94.

Vom Dativ.

In dem Gebrauch des Dativs weicht das Griechische am meisten vom Deutschen ab. Nur darin kömmt es mit dem Deutschen überein, daß man sich des Dativs zur Bezeichnung des persönlichen Gegenstandes auch bedient, wozu man ihn im Deutschen fast allein gebraucht. Im Griechischen wird er aber über das noch theils auf eine andere Weise mit den Verbis construirt, theils an sich zur Bezeichnung mehrerer Begriffe gebraucht, wozu wir uns verschiedener Präpositionen bedienen, theils auch selbst mit Nominibus verbunden, wo wir den Genitiv setzen würden. Er wird also regiert

I. Von Nominibus.

1) Manche Nomina, sowohl Substantiva als Adjectiva, können mit dem Dativ verbunden werden, wenn das Verbum, von welchem sie abstammen, ihn regierte; z. B. Νέμεσις λέγεται ἀπὸ τῆς ἑκάστῳ διανεμήσεως. — ἔνοχός ἐστι τῷ νόμῳ. Denn man sagt διανέμειν, ἐνέχεσθαί τινι.

2) Die Nomina, welche mit σὺν und ὁμῦ zusammengesetzt sind, haben den Dativ, z. B.

Ὁ Κῦρος πολλῶν ἐθνῶν ἦρξεν ὥστ' ἑαυτῷ ὁμογλώττων ὄντων, ὥστ' ἀλλήλοις. Xen. Cyr. I. 1.

Ἃ λέγεις, σύμφωνά ἐστι τῇ ἀληθείᾳ.

Ὁμήλικος ἐμοὶ ἐγένετο.

Σύνοικος ἐμοὶ ἦν καὶ συνοδοιπόρος.

II. Von Verbis.

1) Bei den Verbis dient der Dativ hauptsächlich zur Bezeichnung des persönlichen Gegenstandes,

oder dessen, welchem zu gut eine Handlung unternommen wird, gerade wie im Deutschen und Lateinischen, z. B.

Χρυσὸς ἀεὶ δόλος ἐστι καὶ ἄργυρος ἀνθρώποισι.

Λιμὴν μὲν πλοίῳ ὅρμος, βίῳ δὲ Φιλία.

Τοῖς μὲν σταδιοδρομοῦσιν ἐπὶ τέρματι τὸ βραβεῖον τῆς νίκης, τοῖς δὲ Φιλοπονήσασιν ἐπὶ τῷ γήρᾳ τὸ πρωτεῖον τῆς Φρονήσεως ἀπόκειται.

2) In eben dieser Rücksicht haben auch die unpersönlichen Verba den Dativ, wie πρέπει, μέλει, ἀρκεῖ, δοκεῖ, ἔξεστι, συμβαίνει u. s. w. z. B. Νέῳ σιγᾶν μᾶλλον ἢ λαλεῖν πρέπει. μέλει ἐμοὶ περὶ τῆς σωτηρίας ὑμῶν.

3) Die dritte Person von εἰμὶ und ὑπάρχω drückt mit dem Dativ der Person, wie im Lateinischen und andern Sprachen, unser haben aus; z. B. ἀργύριον καὶ χρυσίον οὐχ ὑπάρχει μοι, Gold und Silber habe ich nicht. σοὶ δὲ καὶ τούτοις πρᾶγμα τί ἐστιν; was hast du mit diesen zu thun? Daher dann die elliptische Redensart: τί ἐμοὶ καὶ σοί; So Anakreon Od. 24. μηδέν μοι καὶ ὑμῖν ἔσω, und Od. 17. τί γὰρ μάχαισι κἀμοί. Demosth. pro Cor. ergänzt die Redensart διομνύμενος μηδὲν εἶναι σοὶ καὶ Φιλίππῳ πρᾶγμα.

4) Manche Verba, welche, ob sie gleich nicht eigentlich Transitiva sind, doch in andern Sprachen mit dem Accusativ construirt werden, haben im Griechischen die natürlichere Construction mit dem Dativ. Dahin gehören die Verba, welche die Bedeutung 1) des Folgens haben, ἀκολουθεῖν τινι, nicht wie

im Lat. sequi aliquem. 2) des Streitens, welches im Deutschen und Lateinischen als eine Mehrern gemeinschaftliche Handlung mit cum und mit construirt wird, z. B. μάχεσθαι, πολεμεῖν τινι. Sie scheinen dabei mehr auf den Begriff des Feindseligen und Widerwärtigen gesehen zu haben, gleichsam wider Jemanden streiten, Krieg führen. 3) des Betens und Anbetens, εὔχεσθαί τινι, προσκυνεῖν τινι, gleichsam zu Jemanden beten. 4) des Gebrauchens, wie im Lat. im gleichen Falle der Ablativ steht, z. B. Λόγῳ ἡγεμόνι ἐν παντὶ χρώμενος οὐχ ἁμαρτήσεις. Πολλοὶ τῶν περὶ τὸν πλοῦτον σπουδαζόντων χρῆσθαι τοῖς ὑπάρχουσι μὴ δύναν-
ται.

5) Auch die Passiva werden mit dem Dativo statt der Präposition mit dem Genitiv construirt, wie im Latein. für dictum est a me auch gesagt wird mihi dictum est; z. B. μάτην ἡμῖν πάντα πονεῖται, alle Mühe wird von uns vergebens angewendet, oder, wir wenden alle Mühe vergebens an; ὅσα τῷ Μάρκῳ πέπρακται, πολλοῖς καὶ σοφοῖς ἀνδράσι συγγέγραπται, für ὅσα ὑπὸ τοῦ Μάρκου πέπρακται, παρὰ πολλῶν u. s. w. die Thaten des Markus sind von vielen und gelehrten Männern beschrieben worden. So sagt Josephus: τὰ πολλῷ καμάτῳ πεπονημένα Ῥωμαίοις, für ὑπὸ Ῥωμαίων.

6) Die Verba, welche mit den Präpositionen ἐν, σὺν, πρὸς, περὶ, ἐπὶ, παρὰ zusammengesetzt sind, haben mehrentheils einen Dativ, z. B.

Ἔμμενε τοῖς νόμοις.

Μὴ συνδείπνει ἀνδρὶ ἀσεβεῖ.

Τὴν γῆν καταστάπτων, θησαυρῷ περιέτυχον.
Τῷ δυστυχοῦντι μὴ ἐπιγέλα.
Ἐπισκοτεῖ τῷ μὲν ἡλίῳ πολλάκις τὰ νέφη,
τῷ δὲ λογισμῷ τὰ πάθη.

III. Von andern Redetheilen.

1) Die Adverbia, welche ein zugleich seyn bedeuten, wie ἅμα, ὁμοῦ, ὁμοίως; z. B. ἅμα ἡμέρᾳ, mit Tagesanbruch: ἅμα τῷ ὕπνῳ: ὁμοῦ τῷ πτύπῳ λελύμην αἵματι: τὸ σῶμα ὁμοίως τοῖς ἐαρινοῖς ἄνθεσι μαραίνεται, der Körper welkt gleich den Frühlingsblumen. Doch findet man ἅμα auch mit dem Genitiv.

2) In Rücksicht auf eben diesen Begriff findet man auch ὁ αὐτὸς, derselbe, häufig mit dem Dativ: z. B. τὸ αὐτὸ πάσχει τῷ Ἰκάρῳ, ihm widerfährt dasselbe, was dem Ikarus: τὰ αὐτὰ λέγω σοι, ich sage eben das, was du. Μύρῳ τὴν αὐτὴν δύναμιν ἔχει ὁ λόγος· κάμνοντας γὰρ ἡμᾶς ὠφελεῖ, καλῶς δὲ πράσσοντας εὐφραίνει. Man nimmt an, in beiden Fällen sey σὺν ausgelassen.

3) Welche Präpositionen mit dem Dativo construirt werden, s. §. 62.

IV. Außer diesen Fällen wird der Dativ an sich noch zum Ausdruck mancher Begriffe gebraucht, welche wir durch Präpositionen umschreiben, die Römer aber auch durch den bloßen Ablativ ausdrücken. Diese Begriffe sind:

1) Werkzeug oder Mittel: z. B. ἔτυψε τῇ χειρὶ, er schlug ihn mit der Hand; ἔπληξε τῷ ῥάβδῳ, er schlug ihn mit dem Stocke; τὸ μὲν σῶμα μετρίοις πόνοις, ἡ δὲ ψυχὴ σπουδαίοις

λόγοις αὐξάνεται, so wie der Körper durch mäßige Arbeiten Stärke gewinnt, so die Seele durch nützliche Unterredungen.

2) Ursache oder Absicht: οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ Αθηναῖοι ἁδὲν ἔπρασσον κατὰ τῦ Αλεξάνδρυ, οἱμὲν εὐνοίᾳ τῇ πρὸς αὐτὸν, οἱ δὲ Φόβῳ τῆς δυνάμεως αὐτῦ, aus Liebe, aus Furcht. Μὴ γαυρῦ σοφίῃ, μήτ' ἀλκῇ, μήτ' ἐνὶ πλύτῳ, auf Weisheit stolz seyn. οἱ νέοι τῷ τῶν γεραιτέρων ἐπαίνῳ χαίρυσι, über das Lob sich freuen.

3) Art und Weise, und wenn das Prädicat auf einen Theil des Subjekts eingeschränkt wird: ἐποίησε τῷδε τῷ τρόπῳ, auf die Weise. Εἰπὼν δὲ ταῦτα (Σωκράτης) ἀπῄει καὶ ὄμμασι καὶ σχήματι καὶ βαδίσματι Φαιδρὸς. Xen. Apol. S. Beide Begriffe können auch durch den Accusativ ausgedrückt werden, [s. §. 95. 8. b)].

4) Zeit, in welcher, und Ort, wo etwas geschehen ist: τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγένετο, am dritten Tage; ὀ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον, wenige Jahre nachher; ὀλίγῳ (nämlich χρόνῳ) ὕστερον, kurz nachher; στήλας ἔστησαν καὶ Ολυμπιάσι, καὶ Πυθοῖ, καὶ Ισθμῷ, zu Olympia.

So wie nun im Deutschen diese Begriffe immer durch Präpositionen, aus, mit, auf, über, durch u. d. m. ausgedrückt werden, so können es auch die Griechen; und in manchen Fällen, z. B. in der Bezeichnung des Ortes, der Ruhe, geschieht es eben so häufig, als durch die bloßen Casus; z. B. δακρύει ὑφ' ἡδονῆς und ἡδονῇ, vor Freuden. ῥίπτει τὰ ὅπλα διὰ Φόβου und Φόβῳ, aus Furcht. πληγεὶς ἐν βέλει. Eurip. ἐν μυρίοις τὰ καλὰ γίγνε-

ται πόνοις. Eben so kann man auch sagen χαίρειν, γαυρᾶσθαι ἐπί τινι. Nur darf man nicht annehmen, daß, wo eine solche Präposition fehlt, sie jedesmal aus Liebe zur Kürze ausgelassen sey.

§. 95.

Vom Accusativ.

1) Der Accusativ dient eigentlich und hauptsächlich zur Bezeichnung des leidenden Gegenstandes, welcher bei allen Verbis, die eine active, transitive Bedeutung haben, ihre Form mag activ oder passiv seyn, in diesem Casu steht. Z. B. τὸν μὲν θεὸν φοβᾶ, τὰς δὲ γονεῖς τίμα, τὰς δὲ φίλας αἰσχύνα.

2) Als Ueberbleibsel der ältesten Sprache werden auch Intransitiva, welche schon an sich das ganze Prädicat ausmachen, als Transitiva behandelt, d. i. ein Nomen, welches mit dem Verbo von gleichem Stamm ist, oder doch eine verwandte Bedeutung mit demselben hat, hinzugesetzt; z. B. πολεμεῖν πόλεμον, einen Krieg kriegen, oder wie wir sagen, führen; καθεύδειν ὕπνον, einen Schlaf schlafen, für schlafen schlechtweg; λόγον λέγειν, μανίαν μαίνεσθαι, ἄριστον ἀριστᾶν, φυγὴν φεύγειν, ἔρωτα ἐρᾶν, ὕβριν ὑβρίζειν, λῆρον ληρεῖν, ζῆν βίον. Besonders häufig geschieht es in dem Falle, wenn noch eine Bestimmung der Art und Weise hinzugesetzt wird, welche wir durch ein Adverbium ausdrücken, die Griechen aber durch ein Adjectivum dem Nomine beisetzen; z. B. ich freue mich sehr, nicht χαίρω μεγάλως, sondern χαίρω χαρὰν μεγάλην; ich beschuldige dich mit Recht, nicht μέμφομαι δικαίως, sondern μέμψιν δικαίαν μέμφο-

μαι. Plat. dellegg. πληγὰς ἑκατὸν τῇ μάστιγι τυπτέσθω, er werde mit hundert Geißelhieben bestraft.

Οἱ στρατιῶται μάχην ἐμάχοντο κρατερήν.
Ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν δουλείαν δουλεύει ἄτιμον.
Σήμερον δεῖπνον πολυτελὲς ἐδείπνησα.
Ζήσεις βίον κράτιστον, ἂν θυμῷ κρατῇς.

3) Bei dem Passivo sollte der leidende Gegenstand eigentlich das Subjekt werden und im Nominativ stehen; aber er bleibt im Accusativ, wie beim Activo, wenn nach der dem Griechischen eigenthümlichen Weise der persönliche Gegenstand als Subjekt betrachtet wird, [vergl. §. 91. 7.], und also im Nominativ steht. Z. B. du trägst mir die Entscheidung auf, ἐπιτρέπεις μοι τὴν δίαιταν, müßte, wenn diese active Construction in eine passive verwandelt wird, nach unsrer Art zu reden heißen ἐπιτρέπεταί μοι ἡ δίαιτα ὑπό σου, so daß der persönliche Gegenstand im Dativ bliebe und der leidende das Subjekt würde, und also im Nominativ zu stehen käme. Aber griechisch sagt man ἐπιτρέπομαι ὑπό σου τὴν δίαιταν; eben so: ὁ Προμηθεὺς ὑπ' ἀετοῦ ἐκείρετο τὸ ἧπαρ, dem Prometheus wurde die Leber von einem Adler zerfleischt. Noch weniger ist dieß in den Fällen zu verwundern, wo schon selbst bei Activis [nach 4)] der persönliche Gegenstand im Accusativ steht, wie ἐδιδάχθην τὴν Μουσικὴν, ἀδιδάσκομαι ᾠδικήν, wie im Lat. doceor grammaticam.

Anm. Ein andrer Fall ist, wenn der Accusativ beim Passiv gesetzt wird, wo man sich [nach 8. b. dieses §.] κατὰ ausgelassen denkt, wie πλήττομαι τὴν κεφαλήν.

4) Bei den Verbis transitivis sollte der persönliche Gegenstand im Dativ stehen. Man findet ihn aber bei vielen Verbis, besonders welche den Begriff des Lehrens, Forderns, Bittens, Fragens, Thuns, und Redens haben, im Accusativ, so daß also, da der eigentlich leidende Gegenstand auch im Accusativ stehen muß, bei dergleichen Verbis zwei Accusative gefunden werden. Z. B. ὁ πατὴρ ἐμὲ προσέταξεν τοῦτο; ὁ διδάσκαλος ἐμὲ τὴν Μουσικὴν ἐδίδασκε; wie wir auch noch gewöhnlich sagen, er hat mich die Musik gelehrt. Die Ursache dieser Erscheinung scheint zu seyn, daß hier dem dunkeln Gefühl des Volks die Gränzen zwischen persönlichem und leidendem Gegenstande nicht deutlich genug waren. Denn bei allen diesen Verbis kann man nicht bloß sagen: ich lehre das, ich fordre das, bitte das, frage das, sondern man kann sich den persönlichen Gegenstand auch als den leidenden denken, sobald kein anderer Accusativ dabei steht, z. B. ich lehre dich, frage dich, bitte dich, und diese beiden Constructionen hat man dann verbunden und gesagt: ich lehre dich das, ich bitte dich das, ich frage dich das; obgleich man hier im Deutschen oft schon philosophischer verfährt und z. B. sagt: ich bitte dich um dieß Geschenk, αἰτοῦμαί σε τὸ δῶρον τοῦτο; ich frage dich nach der Ursache, ἐρωτῶ σε τὴν αἰτίαν; oder auch den persönlichen Gegenstand öfter im Dativ setzt, z. B. sie zogen mir den Rock aus, ἐξέδυσάν με χιτῶνα; die Feinde thun mir viel Schaden, οἱ ἐχθροὶ πολλὰ κακὰ ἐργάζονταί ἐμέ. Hier sind mehrere Beispiele:

Μεγάλα βλάπτουσι τοὺς ἀξυνέτους οἱ ἐπαινέοντες.

Τὸν Φίλον κακῶς μὴ λέγε.

Τὸν Φίλον δεῖ εὐεργετεῖν, ὅπως ἢ μᾶλλον Φίλος· τὸν δὲ ἐχθρὸν Φίλον ποιεῖν.

Ἡγῶ μάλιστα Φίλως τοὺς ὠφελοῦντας τὴν ψυχὴν ἢ τὸ σῶμα.

Ὁ Ἀλέξανδρος Μήδους τὴν ἀρχὴν τῆς Ασίας ἀφείλετο.

Ὁ Σωκράτης πολλὰ καὶ ἀγαθὰ ἐδίδασκεν τοὺς μαθητάς.

Βλάπτει τὸν ἄνδρα θυμὸς εἰς ὀργὴν πεσών.

5) Man kann bisweilen ein Substantiv, es mag an der Stelle des Subjekts oder Prädicats in einem Satze stehen, durch einen neuen Satz umschreiben, welcher dann mit dem vorigen zusammengenommen dem Verstande nach nur einen Satz ausmacht. Im Deutschen geschieht es durch daß, und auch im Griechischen durch ὅτι und ὡς; z. B. statt dein Glück freuet mich, kann man auch sagen, es freuet mich, daß du glücklich bist, χαίρω, ὅτι εὐδαιμονεῖς. Man kann aber den Satz auch, wie im Lateinischen, durch den Accusativ mit dem Infinitivo umschreiben, und beide Arten der Umschreibung sind der Willkühr des Redenden überlassen; z. B. χαίρω σε εὐδαιμονεῖν. Mehrentheils wird sie dann gebraucht, wenn kein Substantiv zum Ausdruck der Sache üblich ist, oder Deutlichkeit und Abwechselung sie erfordern. Z. B. ὅσις μέμνηται, θεὸν ἅπαντα ἐπισκοπεύειν, (oder ὅτι θεὸς ἅπαντα ἐπισκοπεύει) οὐχ ἁμαρτήσεται.

Διογένης ἔλεγε τοὺς ἀνθρώπους τὰ μὲν πρὸς

τὸ ζῆν πορίζεσθαι, τὰ δὲ πρὸς τὸ εὖ ζῆν ὐ πορίζεσθαι.

Πέπεισο μὴ εἶναι σὸν κτῆμα, ὅπερ μὴ ἐντὸς διανοίας ἔχεις.

6) Die Verba des Schwörens haben auch den Accusativ bei sich; z. B. ich beschwöre dich bei Gott, ὁρκίζω σε τὸν Θεὸν: ich schwöre dir beim Zevs, ὀμνύω σοι τὸν Δία τὸν Ολύμπιον.

Τῷ ἀργυρίῳ ἕνεκα μηδένα Θεὸν ὀμόσῃς.

Ὁρκίζω σε τὸν αἰθέρα, οἴκημα τοῦ Διός.

7) Auch die Interjectionen, welche affectvolle Betheurungen enthalten, oder die Schwurpartikeln regieren den Accusativ; z. B. μὰ, νὴ τοὺς Θεούς. Die Partikel νὴ ist immer bejahend, νὴ Δία, ja, beim Zevs, μὰ hingegen, allein gesetzt, immer verneinend, μὰ Δία, nein, beim Zevs nicht. Man kann dieß μὰ aber auch sowohl bejahenden als verneinenden Adverbiis beifügen, und sowohl bejahend sagen ναὶ μὰ Δία, als verneinend οὐ μὰ Δία. — Wahrscheinlich ist νὴ aus ναὶ entstanden und μὰ dabei ausgelassen, wie es auch bisweilen bei οὐ weggelassen wird; z. B. οὐ τὸν πάντων Θεῶν Θεὸν, ἥλιον. Soph.

8) Schlechtweg und ohne Zuziehung einer Präposition drückt der Accusativ noch manche Begriffe aus.

a) Zeitdauer. Z. B. ἔζησεν ἔτη πεντήκοντα, er lebte 50 Jahr. πολὺν χρόνον ἀπῆν, wie im Latein. longum tempus aberat.

Ὀργὴ φιλούντων μικρὸν ἰσχύει χρόνον.

Οὐ πολὺν ἄνθρωποι ζῶμεν χρόνον, ἀλλ' ἐπὶ καιρόν.

Κρεῖσσον εἰςάπαξ θανεῖν, ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.

b) Wenn der Begriff eines Adjectivi oder Verbi auf einen Theil des Ganzen eingeschränkt wird, wo wir die Präpositionen von und an gebrauchen; z. B. Titormus war stark von Körper, Τίτορμος ῥωμαλέος ἦν τὸ σῶμα. Doch können sie auch ausdrücklich die Präposition κατὰ setzen, κατὰ τὸ σῶμα, wie in folgendem Distichon:

Ὃς κατὰ σῶμα καλὸς, κατὰ νοῦν δ' αὖ ἔστιν ἄμορφος,
Αἰσχρὸς δὴ πλεῖόν μοι δοκεῖ, ἢὲ καλός.

oder man kann nach §. 94. IV. 3) auch den Dativ τῷ σώματι setzen. Eben so: ἀθενὴς ἐστι τὴν ψυχὴν, ἀλγῶ τοὺς ὀδόντας, πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς. So ist auch τἄλλα, übrigens, für κατὰ τὰ ἄλλα. Diese griechische Construction ahmen auch die römischen Dichter so häufig nach, z. B. Virg. os, humerosque Deo similis, oder Hor. miles fractus membra labore.

Οὔτε ἵππος εὐγενὴς κρίνοιτ' ἂν ὁ πολυτελῆ σκευὴν ἔχων, ἀλλ' ὁ τῇ Φύσει λαμπρὸς, οὔτε ἀνὴρ σπουδαῖος ὁ πολύτιμον οὐσίαν κεκτημένος, ἀλλ' ὁ τὴν ψυχὴν γενναῖος.

Γέρων δ' ὅταν χορεύῃ,
Τρίχας γέρων μὲν ἔστι,
Τὰς δὲ φρένας νεάζει.

Viertes Kapitel.

Gebrauch des Verbi.

§. 96.

Von den Modis.

Wird das Prädicat vom Subjekt mit völliger Gewißheit gesagt, steht der Indicativ; wo dieß nicht ist, der Conjunctiv oder Optativ. Der Form nach hat das Griechische zwar diesen Modus vor andern Sprachen voraus, aber im Gebrauche stimmt er fast mit dem Imperfect und Plusquamperfect anderer Sprachen überein. Daher regieren manche Conjunctionen, wegen ihrer Bedeutung eines ungewissen Erfolgs, fast immer den Conjunctiv oder Optativ; hingegen andre können mit dem Indicativ verbunden werden, je nachdem etwas mit völliger Gewißheit oder nicht prädicirt wird. Indessen muß man bemerken, daß jede Sprache auch hier ihrer Gewohnheit folge, und die eine, wenn es gleichgültig ist, wie man das Prädicat sagen will, oft da den Indicativum wählt, wo die andre den Conjunctiv zu setzen gewohnt ist. Dieß ist im Griechischen, mit dem Deutschen verglichen, oft der Fall, wozu noch kömmt, daß, da der Conjunctiv kein Imperfect und Plusquamperfect hat, statt derselben der Indicativ gesetzt wird, oft mit Beifügung der Partikel ἄν, welche bloß zur Verstärkung der Ungewißheit und Unbestimmtheit dient, und also die eigentliche Partikel des Conjunctivs und Optativs ist. Ein Beispiel sey: Xen. Mem. S. I. 1. 5. Καίτοι τίς ἂν ἄν ὁμολογήσειεν, αὐτὸν (τὸν Σωκράτην) βά-

λεθαι μήτ' ἠλίθιον μήτ' ἀλαζόνα φαίνεθαι τοῖς συνοῦσιν; ἐδόκει δ' ἂν ἀμφότερα ταῦτα, εἰ προαγορεύων ὡς ὑπὸ θεῶ φαινόμενα, κἄτα ψευδόμενος ἐφαίνετο. δῆλον ἦν, ὅτι ἂν προέλεγεν, εἰ μὴ ἐπίστευεν ἀληθεύσειν. Hier würden wir Deutsche die vier im Indicativ gesetzten Verba ἐδόκει, ἐφαίνετο, προέλεγεν, ἐπίστευεν insgesamt durch den Conjunctiv ausdrücken.

1) Der Conjunctiv hat kein Futurum. Daher wird entweder bisweilen das Futurum des Indicativs statt seiner gebraucht, oder auch der Aorist des Conjunctivs, welcher auch zur Bezeichnung der künftig vergangenen Zeit gebraucht wird.

2) Der Imperativus steht bisweilen statt des Futuri des Indicativs, weil im Grunde jeder Imperativ ein Futurum ist; z. B. οἶδα, ὅ, τι δρᾶσον für δράσεις.

3) Hingegen stehen die übrigen Modi weit öfter statt des Imperativs. Denn die attische Urbanität vermied es gern, geradezu durch den Imperativ zu befehlen, und bediente sich dazu allerlei Wendungen:

a) durch den Indicativ fragweise; z. B. Plato's Gastmahl: ἀ σκέψῃ, παῖ; statt σκέψαι, und bald darauf: ἀκ εὐφημήσεις; statt εὐφήμησον;

b) durch den Conjunctiv, besonders wenn verneinend befohlen wird; z. B. μὴ ὀμόσῃς, schwöre nicht;

c) durch den Optativ, besonders in bescheidenen Rathschlägen und Ermahnungen; z. B.

ποιήσαις ἄν für ποίησον: ὄφρ ἄν Φθάνοις λέγων, sage mir sogleich;

d) durch den Infinitiv: μὴ πολλὰ λέγειν für λέγε. Man kann diese Art zu reden wohl bisweilen durch eine Ellipse von δεῖ, χρὴ, θέλησον, βούλου, oder παραναλῶ erklären, weil diese Wörter wirklich hin und wieder dem Infinitiv beigesetzt werden: allein der Infinitiv ist hier wirklich schon in alten Zeiten in der Bedeutung des Imperativ gebraucht; denn sonst könnte das Subjekt nicht im Nominativ dabei stehen, wie Hom. Il. E. 262. Σὺ δὲ τόγε δὲ μὲν ὠκέας ἵππους αὐτῷ ἐρυναικέειν. Wäre hier χρὴ ausgelassen, müßte es σὲ heißen. Μὴ κακὰ κερδαίνειν· κακὰ κέρδεα ἴσ' ἄτησιν. Hes. Suche nicht unrechtmäßigen Gewinn; unrechtmäßiger Vortheil ist so gut als Nachtheil. πίσιν ἐν πᾶσι φυλάσσειν, Phocylid.

4) Der Infinitiv drückt den Begriff des Verbi aus, ohne die Copula zu enthalten, oder Person und Zahl zu bezeichnen. Der Nebenbegriff der Zeit wird im Griechischen genau ausgedrückt, da sowohl von der gegenwärtigen und vergangenen, als auch von der künftigen und vom Aorist Infinitive vorhanden sind. Er wird also gesetzt

a) bei Verbis, welche nur einen allgemeinen Umstand oder die Modalität der Handlung bezeichnen, und also nicht das ganze Prädicat ausmachen, wie können, wollen, mögen, sollen, wo also die Handlung selbst im Infinitiv dabei steht; z. B. δύναμαι ποιεῖν, ἔχω

λέγειν, γράφειν, ich kann sagen, schreiben; ἔστιν εἰπεῖν, man kann sagen.

Ἃ μὴ δεῖ ποιεῖν, μηδὲ ὑπονόει ποιεῖν.

Μεγάλην παιδείαν νόμιζε, δι' ἣν δυνήσῃ φέρειν ἀγνοούντων ἀπαιδευσίαν.

Αντίγονος οὐχ οἷος ἦν τὴν πόλιν λαβεῖν.

b) Der Infinitiv kann auch als ein Substantivum gebraucht werden [s. §. 88. 4) A) b)] und in der Rücksicht wird er mit dem Artikel in allen Casibus und selbst mit Präpositionen verbunden. Er steht also

1) im Nominativ, und ist dann mit den ihm beigefügten Bestimmungswörtern das Subjekt des Satzes; z. B. τὸ τοῖς πολλοῖς ἀρέσκειν τοῖς ἀγαθοῖς ἐστιν ἀπαρέσκειν, dem großen Haufen gefallen, heißt den Rechtschaffenen mißfallen.

Εν μὲν εὐδία σπάνιον τὸ ναυαγῆσαι, ἐν δὲ τῇ ἀβελία τὸ μὴ ναυαγῆσαι.

2) Im Genitiv, welchen wir dann oft durch den Infinitiv mit zu und die Römer durch das Gerundium auf di ausdrücken; z. B. καιρός ἐστι τοῦ λέγειν, eigentlich: es ist die Zeit des Redens, aber deutsch: zu reden, dicendi.

ἔχεις ἐξουσίαν τοῦ ποιεῖν, ὅ, τι θέλῃς.

— Τοῦ ζῆν οὐδεὶς ὡς ὁ γηράσκων ἐρᾷ.

3) Im Dativ, in allen Fällen, wo ein Wort da ist, welches einen Dativ regiert, oder Begriffe ausgedrückt werden sollen, welche die Griechen durch den Dativ zu bezeichnen pflegen; z. B.

Εγχειρέω τῷ σε φίλον ποιεῖσθαι.

Εν μὲν τῷ πλεῖν πείθεσθαι δεῖ τῷ κυβερνήτῃ, ἐν δὲ τῷ ζῆν τῷ λογίζεσθαι δυναμένῳ βέλτιον.

Νίκησον ὀργὴν τῷ λογίζεσθαί σε καλῶς.

4) Im Accusativ, z. B.

Βουλευσάμενος πολλὰ ἦκε ἐπὶ τὸ λέγειν ἢ πράττειν.

Indessen ist die Bezeichnung des Casus durch den Artikel, oder auch des Verhältnisses durch die Präposition nicht immer nothwendig, sondern man findet oft den bloßen Infinitiv; z. B. ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον: ὥρα ἤδη ὑμῖν ἀπιέναι, für τὸ ἀπιέναι: ἔμπειρός ἐστι ἱππεύειν, für τὸ ἱππεύειν. — ἀγαθὸς, δεινός ἐστι λέγειν: ἄριστος ἀκοντίζειν: θαῦμα ἰδέσθαι.

§. 97.

Vom verbalischen Adjectiv.

Der Begriff des Verbi kann dem Subjekt auch als Eigenschaft oder Beschaffenheit beigelegt werden; und im Griechischen hat man zweierlei vom Verbo abgeleitete Adjectiva: 1) das eigentlich sogenannte Adjectivum verbale, und 2) die Participia, welche sich beide durch ihre eigenthümliche Construction auszeichnen.

Das verbalische Adjectivum wird von der dritten Person des Perf Pass. abgeleitet, [s. §. 80. 3)] und hat passive Bedeutung mit dem Nebenbegriff des Zwanges und der Nothwendigkeit, wie im latein. das Gerundium. Es wird nie als Epitheton eines Substantivi, oder wie unser Eigenschaftswort,

sondern immer im Prädicat oder als unser Beschaffenheitswort gebraucht. Da es ein Adjectivum passivum ist, so muß bei Verbis transitivis der leidende Gegenstand eigentlich das Subjekt des Satzes werden und im Nominativ stehen, z. B. ὁ ἀγαθὸς μόνος τιμητέος, ἡ ἐπιστολὴ γραπτέα, τὸ ἔργον πρακτέον, nämlich ἐστί. Bisweilen ist aber das Subjekt unbestimmt und schon in dem ἐστὶ enthalten, welches wir durch unser es ausdrücken; dann steht der leidende Gegenstand im Accusativ, z. B. νέοις ζηλωτέον τοὺς γέροντας, wörtlich: es ist den Jünglingen, die Alten nachzuahmen. Man findet alsdann das Adjectivum verbale nicht bloß im Neutro des Singularis, sondern auch des Pluralis; z. B. οὐκ ἔστι πιστευτέα τῶν νῦν ἀδενί. Den Satz, ich muß einen Brief schreiben, kann man also grammatikalisch richtig auf dreierlei Weise ausdrücken:

γραπτέον ἐμοὶ ἐπιστολήν,
γραπτέα ἐμοὶ ἐπιστολήν, und
γραπτέα ἐμοὶ ἐπιστολή.

Viele Beispiele dieses Adjectivi giebt die Stelle aus Xen. Denkw. Sokr. II. 1. 28. Τῶν ὄντων ἀγαθῶν καὶ καλῶν οὐδὲν ἄνευ πόνου καὶ ἐπιμελείας θεοὶ διδόασιν ἀνθρώποις· ἀλλ' εἴτε τοὺς θεοὺς ἵλεως εἶναί σοι βούλει, θεραπευτέον τοὺς θεούς· εἴτε ὑπὸ φίλων ἐθέλεις ἀγαπᾶσθαι, τοὺς φίλους εὐεργετητέον· εἴτε ὑπό τινος πόλεως ἐπιθυμεῖς τιμᾶσθαι, τὴν πόλιν ὠφελητέον· εἴτε ὑπὸ τῆς Ἑλλάδος πάσης ἀξιοῖς ἐπ' ἀρετῇ θαυμάζεσθαι, τὴν Ἑλλάδα πειρατέον εὖ ποιεῖν· εἴτε τὴν γῆν φέρειν σοι βούλει καρπὸς ἀφθόνους, τὴν γῆν θεραπευτέον· εἴτε ἀπὸ βοσκημάτων οἴει δεῖν πλουτίζεσθαι,

τῶν βοσκημάτων ἐπιμελητέον· εἴτε διὰ πολέμου ὁρμᾶς αὔξεσθαι καὶ βούλει δύνασθαι τούς τε φίλους ἐλευθεροῦν καὶ τοὺς ἐχθροὺς χειροῦσθαι, τὰς πολεμικὰς τέχνας αὐτάς τε παρὰ τῶν ἐπισταμένων μαθητέον, καὶ ὅπως αὐταῖς δεῖ χρῆσθαι ἀσκητέον· εἰ δὲ καὶ τῷ σώματι βούλει δυνατὸς εἶναι, τῇ γνώμῃ ὑπηρετεῖν ἐθιστέον τὸ σῶμα καὶ γυμναστέον σὺν πόνοις καὶ ἱδρῶτι.

§. 98.

Gebrauch des Participii.

1) Da die Participia bloß das Zeitverhältniß der Handlung zum Handelnden bezeichnen, das Verbum substantivum aber das Zeitverhältniß des Handelnden zum Redenden, so können Participia, mit einem Verbo substantivo verbunden, zur Umschreibung des Temporis finiti, von welchem sie abstammen, gebraucht werden. In einigen Fällen, wo entweder keine wirklichen Tempora existiren, oder wo die der Analogie gemäß abgeleitete Form einen Mißklang macht, wählte man immer diese umschreibende Conjugation; [s. §. 11.] in andern, wo die abgeleitete Form üblich genug ist, bedient man sich doch jener oft zur Abwechselung. Es giebt aber in Ansehung der Bedeutung verschiedene Verba substantiva, vermittelst deren man umschreibt:

a) solche, welche bloß die Bedeutung des Seyn haben, und also mit dem Participio bloß für das Tempus finitum stehen, als εἰμὶ, ὑπάρχω, γίνομαι, und bei den Dichtern κυρέω, τελέθω, πέλομαι; z. B.
Σωκράτης ἦν διαλεγόμενος (für διελέγετο).

ἦσαν προσκαρτερῶντες (für προσεκαρτέρουν).
ὡς κυρεῖς ἔχων. Soph. (für ὡς ἔχεις)
εὐθύνων κυρεῖς (für εὐθύνεις).
ὃν ἐχθρὸς ὑπῆρχεν ὤν.

b) Zu diesen kann man auch das Verbum ἔχω rechnen, welches, wie unser haben, ohne weitern Nebenbegriff bloß zur Umschreibung und als Hülfswort gebraucht wird; z. B. Soph. θαυμάσας ἔχω, ich habe mich gewundert: δὴ λώσας ἔχεις, du hast unterjocht; μοι βεβουλευκὼς ἔχει, er hat mir gerathen, für ἐθαύμασα, ἐδήλωσας, βεβούλευκε. Demosth. συλλαβοῦσα ἔχει, für συνέλαβε. Eurip. ἔχει ἀτιμάσας, für ἠτίμησε.

c) Oft haben aber diese Verba noch einen Nebenbegriff der Zufälligkeit, Möglichkeit u. d. m. welche wir dann, um den griechischen Ausdruck zu erschöpfen, mehrentheils durch ein Adverbium ausdrücken müssen; z. B. Cebes: εἰ μή τις σοι ἀσχολία τυγχάνει οὖσα, wenn du nicht gerade beschäftigt bist; Thuc. νῆες, αἳ ἔτυχον αὐτόθι οὖσαι, die Schiffe, welche eben da lagen; ἐτύγχανεν ἐξιών, er wollte eben hinausgehen; ἔρχομαι λέξων, ἀφηγησόμενος, ich will sogleich erzählen; ἥκω λέξας, ich habe erst itzt erwähnt.

2) Oft steht das Participium, wo der Analogie gemäß der Infinitiv stehen sollte.

a) Bei den Verbis, welche nicht das vollständige Prädicat ausmachen, steht die Handlung selbst gewöhnlich im Infinitivo. [s. §. 96. 4) a)] Aber die Verba, welchen den Begriff des An-

fangens, Beharrens und Vollendens haben, werden gern mit dem Participio verbunden; z. B. ἄρχω χαλεπαίνων, ich werde böse; ἀ λήξω χαίρων, ich werde mich unaufhörlich, unendlich freuen; θαυμάζοντες αὐτὸν διετέλουν, sie bewunderten ihn immerfort; τοιούτους λόγους ποιούμενος διετέλει, dergleichen Reden führte er beständig. Denn da diese Verba im Grunde nur einen Nebenbegriff unter der Form des Verbi bezeichnen, so können wir sie oft bloß durch Adverbia übersetzen.

b) Statt des Infinitivi steht häufig das Participium, welches, als Adjectiv, in dem Casu seines Nomens stehen muß. Da dieses nun von einem andern Verbo regiert wird, so hängt es bloß von der Beschaffenheit desselben ab, in welchem Casu das Nomen mit dem Participio statt des gewöhnlichen Accusativs mit dem Infinitiv stehen muß; z. B. er sahe, daß ich lebte, müßte heißen: ἑώρα ἐμὲ ζῆν; da nun ὁράω den Accusativ regiert, so sagt man auch ἑώρα ἐμὲ ζῶντα. Eben so, er hörte, daß ich redete, sollte heißen ἤκουε ἐμὲ λέγειν; da aber ἀκούω den Genitiv regiert und man ἤκουε ἐμοῦ sagt, so muß das Participium von λέγειν mit dem Nomen ἐμοῦ übereinstimmen, ἤκουε ἐμοῦ λέγοντος. Xenoph. Denkw. Sokr. Οὐδεὶς πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀσεβὲς οὔτε ἀνόσιον, οὔτε πράττοντος εἶδεν, οὔτε λέγοντος ἤκουσεν, statt εἶδεν καὶ ἤκουσεν, τὸν Σωκράτην λέγειν καὶ πράττειν. Eben so: Sokrates scheint über einen Gedanken nachzuden-

ken, Σωκράτης ἔοικεν ἐπὶ συννοίας τινὸς φρον-
τίζοντι statt φροντίζειν; ἔοικε βλεπομένῳ
statt βλέπεσθαι. Mem. S. I. 6. 9. Ἔοικας, ὦ
Ἀντιφῶν, τὴν εὐδαιμονίαν οἰομένῳ τρυφὴν
καὶ πολυτέλειαν εἶναι.

e) Aus demselben Grunde kann auch das Participium statt des Infinitivi stehen, wenn [nach §. 91. 6)] bei einerlei Subjekt oder Person in zweien Sätzen der Nominativ statt des Accusativs mit dem Infinitiv stehen sollte; z. B. bedenke, daß du ein Mensch bist, sollte eigentlich heißen: μέμνησο, ὅτι ἄνθρωπος ὑπάρχεις, oder, μέμνησό, σε ἄνθρωπον εἶναι. Nach §. 91. 6) sagt man dafür: μέμνησο ἄνθρωπος εἶναι, und nach dieser Bemerkung auch: μέμνησο ἄνθρωπος ὤν. Diese Construction kömmt häufig vor, und wird selbst von römischen Dichtern nachgeahmt, z. B. Virg. sensit medios delapsus in hostes, für se delapsum esse. —

Οἱ πλεῖστοι δὴ αἰσθάνονται διαμαρτάνοντες (für ἑαυτοὺς διημαρτηκέναι).

Μὴ ἐμέμνηντο θνητοὶ ὄντες αὐτοὶ (für αὐτοὺς θνητοὺς εἶναι).

Τεθνεὼς ἠγγέλλετο Ἰώσηπος (für Ἰώσηπον τεθνηκέναι).

Ῥωμύλος ἀγαπᾶν ἔφη βασιλείας ἄξιος κριθεὶς ὑπ' ἀνθρώπων (für ἀγαπᾷν, ἑαυτὸν κριθῆναι ἄξιον ꝛc.).

Anm. Zu diesem dritten Fall muß man es rechnen, wenn λανθάνω, δῆλος, φανερὸς εἰμὶ u. dgl. mit dem Participio statt des Infinitivi construirt werden; z. B.

ἐλελήθεις με πλέσιος ὢν, ich wußte nicht, daß du reich seyst, für ἐλελήθης με πλέσιος εἶναι, oder σὲ εἶναι πλέσιον. Dieß Verbum kann man dann auch oft durch ein Adverbium ausdrücken; z. B. ἔλαθε ἐξιὼν, man merkte nicht, daß er hinausgieng, oder, er gieng heimlich hinaus; λανθάνω γράφων, ich schreibe heimlich. Eben so δῆλος, φανερός ἐσι ἀγαπῶν τὲς μισθντας αὐτὸν, als wenn stünde: δῆλόν ἐσιν, αὐτὸν ἀγαπᾷν. δῆλος εἶ συκοφαντῶν, es ist offenbar, daß du angiebst. Σωκράτης ἦν τὸ φανερὸς ἂν καὶ μαντικῇ χρώμενος ἐκ ἀφανὴς ἦν. [vergl. §. 91. 6)] Manche Schriftsteller lieben diese Manier durch δῆλος, ἔνδηλος, φανερὸς mit dem Participio zu reden so sehr, daß sie fast nichts mehr als das Verbum finitum schlechtweg bedeutet.

3) Die Participia mancher Verborum, wie ἔχων, λαβὼν, Φέρων, welche sonst wohl Nebenbegriffe haben, scheinen doch bisweilen ganz müßig zu stehen, oder doch nur einen Nachdruck oder eine Eile der Handlung anzudeuten; z. B. Lucian: παίζεις ἔχων für παίζεις; Plato Gorgias: ἐδόκει κτείνειν ἔχων; Lucian: ἐπειδὴ ἀνήφθη μὲν ἡ πυρὰ, ἐνέβαλε Φέρων ἑαυτὸν.

4) Bei εἰμὶ und γίνομαι steht zuweilen der Dativ der Person mit einem Participio statt eines Nominativs mit dem Verbo finito. ἐκείνοις βθλομένοις ἦν, für ἐκεῖνοι ἐβθλοντο: εἴ σοι ἡδομένῳ ἐσὶ, für εἰ σὺ ἥδῃ. τῷ Νικίᾳ προσδεχομένῳ ἦν, für ὁ Νικίας προσεδέχετο.

§. 99.

Zusammenziehung zweier Sätze durch Participia.

I. Jede Sprache kann vermittelst ihrer Participien zwei Sätze in einen zusammenziehen: z. B. Alcibiades gieng weg, indem er lachte, kann man

vermittelst des Participii in einem Satze sagen: Alcibiades gieng lachend davon, Ἀλκιβιάδης γελῶν ἀπῴχετο. Allein im Griechischen ist diese Zusammenziehung viel häufiger als im Deutschen, und man muß daher oft das griechische Participium durch das verbum finitum und eine Conjunction oder ein Relativum auflösen, und also zwei Sätze machen, wo im Griechischen nur einer war. Die Ursachen davon sind:

1) Der Reichthum der griechischen Sprache und die Armuth der deutschen an Participien. Im Deutschen ist nur ein Participium activum in der gegenwärtigen und ein Participium passivum in der vergangenen Zeit vorhanden, da hingegen das Griechische Participia der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Zeit sowohl im Activo als Passivo hat. Wo also im Griechischen ein Participium Präteritum und Futurum des Activi, oder ein Participium Präsens und Futurum des Passivi ist, da muß es im Deutschen jedesmal durch einen Nebensatz aufgelöst werden; z. B. λαβὼν ἀπόδος, nicht es empfangen habend, sondern, wenn du es empfangen hast, gieb es wieder. χάριν λαβὼν μέμνησο, καὶ δὸς ἐπιλάθου, hast du eine Gefälligkeit erhalten, sey ihrer eingedenk; hast du sie erzeigt, so vergiß es.

Ἃ κτησάμενος ὐ καθέξεις, μὴ αἰτῦ παρὰ θεῦ.

Βουλευσάμενος πολλὰ ἦκε ἐπὶ τὸ λέγειν ἢ πράττειν. — ὐ γὰρ ἔξεις ἐξουσίαν ἀνακαλέσασθαι τὰ πραχθέντα ἢ λεχθέντα.

Οὕτω πειρῶ ζῆν, ὡς καὶ ὀλίγον καὶ πολὺν χρόνον βιωσόμενος.

Anm. Oft verlangt auch selbst das Participium des Präsentis eine Umschreibung, wenn es im Deutschen nicht gerade auch üblich ist, z. B. seyend. πένης ὢν, πλουσίοις μὴ ἐπιτίμα, bist du arm, so schimpfe nicht auf die Reichen. Πλοῦτον ἔχων σὴν χεῖρα πενητεύουσιν ὄρεξον, bist du vermögend, so reiche deine Hand den Dürftigen.

2) Das deutsche Participium ist, wenn es zur Zusammenziehung der Sätze gebraucht wird, ein Beschaffenheitswort, folglich unconcrescirt, und wird auch nicht declinirt. Daher kann der verkürzte Satz im Deutschen nur das Subjekt des Hauptsatzes bestimmen. An dem griechischen Participio sind aber Geschlecht und Casus bezeichnet, und es kann daher auch ein andres Substantiv des Hauptsatzes als das Subjekt bestimmen, indem es mit seinem Substantivo in gleichem Genere und Casu construirt wird. So sagt Xen. Denkw. Sokr. II. 1, 31. die personificirte Tugend zum Laster, τίς δ' ἄν σοι λεγόσῃ τι πιστεύσειε, τίς δ' ἂν δεομένῃ τινος ἐπαρκέσειεν. Hier zeigt das Geschlecht und das Biegungszeichen des Dativs, daß λεγόσῃ, δεομένῃ nicht auf das Subjekt τις, sondern auf σοι gehen soll. Hingegen im Deutschen würde der Satz: Wer würde dir wohl, dieß sagend, glauben? undeutlich, weil das Participium keine Biegung hat, wodurch es auf dir bezogen wird; daher man es der Analogie gemäß auf wer ziehen müßte.

3) Selbst wenn wir das Participium als Eigenschaftswort gebogen brauchen könnten, zwingt uns oft unsre bestimmte Wortfolge, um nicht zu schlep-

pend zu werden, zur Umschreibung; z. B. ἀνήρ τις τρεῖς ἔχων υἱὸς ἐτελεύτα, ein drei Söhne habender Mann starb, geht grammatisch richtig an; aber weil das Participium mit seinem Bestimmungsworte zwischen dem Artikel und dem Substantiv stehen muß, wird die Rede schleppend, und man sagt also lieber: Ein Mann, welcher drei Söhne hatte, starb.

Οὐδεὶς ἐλεύθερος ἑαυτῷ μὴ κρατῶν.
Πολλοὶ πολλάκις μειζόνων ἐπιθυμοῦντες
τὰ παρόντ' ἀπώλεσαν.

Anm. Oft erreichen wir Deutschen dieselbe Kürze, wenn wir die griechischen Participia durch Substantiva abstracta ausdrücken können. Z. B. οἱ μὲν φαῦλοι τοὺς φίλους παρόντας μόνον τιμῶσι, οἱ δὲ σπουδαῖοι καὶ μακρὰν ἀπόντας ἀγαπῶσι, schlechtgesinnte Leute ehren ihre Freunde nur in ihrer Gegenwart. εὐπορεῖντα μὴ ὑπερήφανον εἶναι, ἀπορεῖντα μὴ ταπεινοῦσθαι, im Glück muß man nicht übermüthig, im Unglück nicht verzagt seyn. Ζῶν μὲν ἐπαινῶ, ἀποθανὼν δὲ μακαρίζω, mache, daß man dich im Leben lobe, im Tode glücklich preise. Bisweilen steht aber das Part. von εἰμὶ, wo wir den unbestimmten Artikel gebrauchen, oder auch den bestimmten, um die ganze Gattung auszudrücken; z. B. τὸ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν θαυμαστόν, daß Menschen fehlen, ist kein Wunder. Ἄξιον ἀνθρώπους ὄντας ἐπ' ἀνθρώπων συμφοραῖς μὴ γελᾶν, ἀλλ' ὀλοφύρεσθαι, Menschen müssen nicht über das Unglück Andrer lachen, sondern trauern. — Ἀνθρώπῳ πεφυκότι ζώων ῥᾷόν ἐστιν ἢ ἀνθρώπων ἄρχειν, Xen. Cyr. dem Menschen ist es leichter Thiere, als Menschen zu regieren.

II. In den bisherigen Fällen hatten die beiden zusammengezogenen Sätze ein gemeinschaftliches Subjekt. Hat aber von den beiden Sätzen, welche durch das Participium mit einander verbunden werden, jeder sein eigenes Subjekt, so wird der

Nebensatz nach Weglassung der Partikel durch gleiche Casus des Participii mit dem Substantivo ausgedrückt, wovon dieses das Subjekt und jenes das Prädicat ausmacht. Mehrentheils sind es Genitivi, welche man gewöhnlich Genitivos absolutos oder consequentiae nennt. Aber man findet dieselbe Construction, wiewohl nicht so häufig, auch im Nominativ, Dativ und Accusativ. Hier sind Beispiele:

1) Vom Nominativ:

Οἱ στρατιῶται κατὰ τὸ μέσον πεδίον ὄντες, οἱ Θεσσαλοὶ τῆς διαβάσεως τῶν πολεμίων ἤθροντο.

Οἱ πολέμιοι τὸ λόγιον εἰδότες, κοινὸν αὐτοῖς ἦν παράγγελμα, ἐν ταῖς μάχαις ἀπέχεσθαι Κόδρου. Polyän.

2) Vom Genitiv:

Θεοῦ διδόντος οὐδὲν ἰσχύει Φθόνος.

Ἡ μονομαχία ἐγένετο, τῶν στρατευμάτων ἐν τοῖς ὅπλοις ἀτρεμούντων.

Τοσούτων ἱππέων ὄντων, ἡ νίκη ῥαδία ἦν.

3) Vom Dativ:

Οὕτω φωνυμένοις τοῖς πράγμασιν, οἱ ἀθενέστεροι τῶν προσοίκων ὑπεδύοντο.

Ῥωμύλος ἐξῆρχε ἐπινικίου παιᾶνος, ἐν ὅπλοις ἑπομένη τῇ στρατιᾷ. Plutarch.

Θύοντι τῷ Ἀρίστωνι, οἱ μὲν περὶ ἱερωσύνης ἦσαν.

4) Vom Accusativ:

Ἐν τῇ σορῷ νυνὶ λαχὸν τὸ γράμμα σε δικάζειν.

Σὺ δ' ἁ βαδίζεις. Aristoph. statt λαχόντος τοῦ — γράμματος.

Anm. Diese Casus absoluti finden sich auch häufig mit ὡς verbunden, wenn man nämlich erzählend einen Grund angiebt, aus welchem Andere etwas gethan haben sollen, oder thun wollen. Z. B. τὴν δίαιταν μοι φαυλίζεις, ὡς ἧττον ὑγιεινὰ ἐσθίοντος ἐμοῦ. — ἐ δεῖ ἀθυμεῖν, ὡς ἀτύκτων ὄντων τῶν Αθηναίων — τοὺς υἱεῖς εἴργουσιν οἱ πατέρες ἀπὸ τῶν πονηρῶν, ὡς τὴν μὲν τῶν χρηστῶν ὁμιλίαν ἄσκησιν οὖσαν τῆς ἀρετῆς.

Besonders steht das Participium im Neutro, wenn es unpersönlich gebraucht wird, so, daß es das unbestimmte Subjekt, welches wir durch es ausdrücken, in sich schließt; z. B. δόξαν ἐμοὶ πορρώτερω πορεύεσθαι, da es mir gefällt, weiter zu gehen; προσταχθὲν δὲ αὐτῷ, da es ihm befohlen war; ἄδηλον ὄν, da es ungewiß ist; παρὸν, ἐνὸν, ἐξόν σοι, da es dir erlaubt ist; προσῆκον, da es sich schickt; ἐνδεχόμενον, da es möglich ist; δέον, da man sollte.

Fünftes Kapitel.

Gebrauch der Adverbien.

§. 100.

Wie die Adverbia mit den Casibus verbunden werden, und dann als Präpositionen zu betrachten sind, ist oben bei den Casibus abgehandelt, mit dem Genitiv §. 93. IV. und mit dem Dativ §. 94. III.

1) Zwei sinnverwandte Adverbia stehen oft pleonastisch neben einander, wie αὖθις αὖ, εὐθὺς παραχρῆμα, τάχα ἴσως, μετὰ ταῦτα ὕστερον.

2) Gehören zwei verneinende Ausdrücke zu demselben Verbo, so verneinen sie; z. B. οὐκ ἔστιν οὐδὲν χρησιμώτερον σοφίας: μηδέποτε μηδὲν κακὸν πράττε, thue nie etwas Böses: θάνατος πρὸ ὀφθαλμῶν ἔστω σοι καθ' ἡμέραν, καὶ οὐδὲν οὐδέποτε ταπεινὸν ἐνθυμηθήσῃ. Gehören hingegen zwei Verneinungen zu verschiedenen Verbis, so heben sie sich einander auf und bejahen, wie im Lateinischen; z. B. οὐ δυνάμεθα μὴ λαλεῖν, wir können nicht schweigen, oder, wir müssen nothwendig reden; οὐδεὶς ὅστις οὐ γελάσεται, es ist niemand, der nicht lachen wird, oder, ein jeder wird lachen. Denn οὐδεὶς gehört zu dem ausgelassenen ἐστὶν. — οὐδένα ἔφασαν (nämlich γεγονέναι) ὄντιν' οὐ δακρυόεντ' ἀποσφέφεσθαι, Niemand soll, ohne zu weinen, zurückgekehrt seyn. — Diese Auslassung des Verbi substantivi wurde so gewöhnlich und kam so in Vergessenheit, daß οὐδεὶς sich auch nach dem Casu richtet, welchen das dabei stehende Verbum regiert, z. B. οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀρέσκει, er gefällt einem jeden. Wird dann, wie es bisweilen geschieht, noch das ὅστις weggelassen, so ist die Redensart völlig dieselbe mit dem lateinischen nemo non, z. B. οὐδεὶς οὐκ ἔπασχε.

Anm. Steht μὴ nach φοβέομαι, δρέω, βλέπω, oder nach einem andern Verbo, welches den Begriff des Fürchtens ausdrückt, so hat es die Bedeutung des latein. ne, z. B. ἔφασαν δεδιέναι, μή ποτε ὁ οὐρανὸς αὐτοῖς ἐμπέσῃ, sie fürchteten sich, der Himmel möchte über ihnen einfallen. — Folgt dann ein negativer Satz, so kommen μὴ οὐ zusammen, und bedeuten daß nicht, z. B. φοβοῦμαι, μὴ οὐ καλὸν ᾖ, ich fürchte, dieß sey nicht anständig. Dieß μὴ οὐ ist nicht mit οὐ μὴ zu verwechseln, wel-

ches nimmermehr bedeutet, z. B. ὁ μὴ κρατυνῶ, ὥστε ποιεῖν τι ὧν μὴ χρὴ ποιεῖν. Xenoph.

3) Eine den Griechen ganz eigne Manier zu reden ist es, wenn Adverbia, die eine Beschaffenheit anzeigen, zu den Verbis ἔχω, πράττω, πάσχω, διάκειμαι, διατίθεμαι gesetzt werden. Man kann dergleichen Redensarten fast immer durch das dem Adverbio ähnliche Adjectivum und das Verbum εἰμὶ, oder auch bloß durch ein ähnliches Verbum unsrer Art zu reden näher bringen; z. B. ἀλογίστως ἔχειν für ἀλόγιστον εἶναι, unbedachtsam seyn; eben so φιλοχρημάτως, πράως, μαλακῶς, ἀπολάστως ἔχειν für φιλοχρήματον, πρᾶον, μαλακὸν, ἀπόλαστον εἶναι: καταφρονητικῶς διάκειμαι für καταφρονέω: ἀδυνάτως διατίθεμαι für ἀδυνατέω, ἀπίστως διατίθεμαι für ἀπιστέω, denn auch mit dem Activ construirt kann man sagen ἀπίστως διατίθημί τινα, ich mache, daß Jemand nicht glaubt, mache mißtrauisch.

Oft bedürfen diese Redensarten noch einer nähern Bestimmung durch ein Nomen, welches bald im Genitiv steht; z. B. ἀπείρως ἔχει τῶν πραγμάτων, er ist in den Geschäften unerfahren; ἀφειδῶς ἔχει χρημάτων, er geht verschwenderisch mit dem Gelde um; εὖ ἥκει χρημάτων, er ist reich; ὅτως ἔχει τῆς γνώμης, er ist so gesinnt; ὡς ἕκαστος ἰσχύος εἶχεν καὶ τάχους, so stark und geschwind jeder konnte; [s. §. 93. VI. 5)] bald auch im Accusativ, z. B. κακῶς ἔχω τὸ σῶμα: εὖ ἔχεις τὴν ψυχήν. [s. §. 95. 8) b)]

Sechstes Kapitel.

Gebrauch der Präpositionen.

§. 101.

Daß die Casus, welche die Präpositionen regieren, nicht von der Form derselben, sondern von dem Begriff abhängen, welcher jedesmal mit ihnen verbunden wird, ist schon §. 62. erinnert worden. Haben sie keinen Casum bei sich, sind sie als Adverbia zu betrachten, z. B. σὺν, zugleich, πρὸς, zudem; eben dieß gilt, wenn zwei Präpositionen zusammengesetzt werden, welches selten geschieht, z. B. παρεξ, außer. Hier wird nur das Hauptsächlichste in Verbindung derselben mit andern Redetheilen gesagt:

1) Manche Präpositionen mit ihrem Casu werden adverbialiter gebraucht, z. B. ἀπὸ τοῦ φανεροῦ, für φανερῶς, öffentlich, ἀπὸ τύχης, von ungefähr, ἀπὸ μνήμης, auswendig, δι' ἀποῤῥήτων γράφειν, heimlicherweise schreiben, ἐξ ἐπιμελείας, fleißig, ὑπό τι, zum Theil, παρὰ μικρὸν, παρ' ὀλίγον, beinahe, κατὰ μικρὸν, nach und nach, ἀπὸ γλώσσης, mündlich, ἀπὸ τοῦ βελτίστου, aufs beste, ἐκ τῶν δυνατῶν, möglicherweise, nach Möglichkeit.

2) Zuweilen wird bei der Präposition mit ihrem Casu ein Participium, mehrentheils des Verbi εἰμὶ, ausgelassen, und diese Redensarten kann man gewöhnlich durch ein Substantiv ausdrücken; z. B. οἱ ἀπὸ τῆς βουλῆς, die aus dem Rathe sind, Rathsverwandte; οἱ ἐν τέλει, die im Amte stehen, obrig-

keitliche Perſonen; οἱ ἀπὸ, ἐξ, πρὸς αἵματος, die vom Geblüt ſind, Blutsverwandte; ὁ ἐπὶ τῶν ἐπιστολῶν, ab epiſtolis, ein Secretair.

3) Die Verba ἄγω, ἔχω, γίνομαι, auch εἰμὶ mit dem Dativ der Perſon, und mehrere andre Verba haben zuweilen διὰ mit einem Nomine verbunden bei ſich, und dieſe Redensart bedeutet dann weiter nichts, als das Verbum des Nominis ſchlechtweg bedeuten würde; z. B. δι' ἐπαίνων ἄγειν eben das, was ἐπαινεῖν, loben; δι' αἰδοῦς ἄγειν, verehren; δι' αἰτίας ἔχειν τινα, Jemanden beſchuldigen; δι' ἀθυμίας γίνεσθαι, verzagt ſeyn; τοῦτο ἐμοί δι' ἐπιθυμίας ἐστι, für ἐπιθυμῶ; διὰ μίσους ἦλθε τοῖς Ῥωμαίοις, es war den Römern verhaßt; διὰ Φυλακῆς ἔχειν τὰ τείχη, für Φυλάσσειν; δι' ὄχλου πᾶσιν ἐστιν, es iſt allen bekannt. Auf gleiche Weiſe wird auch ἐν mit dem Dativ gebraucht: ἐν ὀργῇ ἔχειν τινα, auf Jemanden böſe ſeyn. Eben ſo περὶ πολλοῦ, περὶ πλείονος, περὶ πλείστου ποιοῦμαι oder ἡγοῦμαι, es iſt mir ſehr daran gelegen, ich laſſe mir eine Sache ſehr angelegen ſeyn, und das Gegentheil περὶ μικροῦ, περὶ ἐλαχίστου ἡγοῦμαι, es iſt mir wenig daran gelegen, ich bekümmere mich ſehr wenig darum.

Siebentes Kapitel.

Gebrauch der Conjunctionen.

§. 102.

In der griechiſchen Sprache hat man, als ſie auf der höchſten Stufe ihrer Ausbildung ſtand, die Ver-

hältnisse der Sätze gegen einander mehr als in irgend einer Sprache bemerkt und durch Conjunctionen ausgedrückt. Daher der große Reichthum dieser Wörter und der mannichfaltige Gebrauch derselben, zu dessen Kenntniß man erst durch lange Uebung gelangt. Hier ist für Anfänger nur das Nothwendigste bemerkt, und wodurch sich das Griechische vom Deutschen vorzüglich unterscheidet.

1) Die Conjunction εἰ bezeichnet eigentlich Bedingung, aber auch, wie unser deutsches wenn, bisweilen Wunsch. Außerdem drückt es

a) in einer zweifelhaften Frage unser ob aus, wie das französische si. σάφα δ' οὐκ οἶδ', εἰ θεός ἐστιν, gewiß weiß ich nicht, ob es eine Gottheit ist. ὁ Κροῖσος τὸν Σόλωνα ἠρώτησεν, εἴ τινα εἶδεν ἀνθρώπων αὐτοῦ μακαριώτερον;

b) nach Zeitwörtern, welche den Begriff der Verwunderung bezeichnen, unser daß; z. B. οἱ ξένοι ἐξεπλάγησαν (ἐθαύμασαν) εἰ ἠγνόησαν τὸν ἄνδρα, die Fremdlinge erstaunten (wunderten sich), daß sie ihn (den Plato) nicht gekannt hatten.

2) Man muß verschiedene Gattungen von ὡς unterscheiden.

a) Oft bedeutet ὡς soviel als πρὸς, zu, (s. §. 62.) ὡς ἐμὲ ἦλθεν, er kam zu mir; und ist also dann eine wirkliche Präposition, drückt aber immer eine Bewegung aus, und bezieht sich bloß auf Personen; z. B. ἦκεν ὡς Ἀλέξανδρον: πέμπουσιν ὡς αὐτοὺς πρέσβεις. In derselben Bedeutung wird es auch mit dem

Infinitiv verbunden, ὡς λόγῳ εἰπεῖν, mit einem Worte zu sagen. Um aber gut deutsch zu übersetzen, müssen wir es oft durch daß ausdrücken, und scheint uns also eine Conjunction zu seyn, z. B. ἐβόα, ὡς (oder ὥστε) ἐκπλήττεσθαι πάντας, er schrie zum Erschrecken Aller, d. i. so daß Alle erschraken. Dieß erklärt also alle die Redensarten: ὡς ἔπος εἰπεῖν, ὡς ἐν παρόδῳ εἰπεῖν, ὡς συνελόντι φάναι, ὡς ὄρῳ περιλαβεῖν, ohne zu einer Ellipse von δεῖ oder ἔξεστι seine Zuflucht nehmen zu dürfen. Es wird aber auch oft weggelassen, wie ἑνὶ λόγῳ εἰπεῖν — δοκεῖν ἐμοί.

b) Wird ὡς mit dem Conjunctiv oder Optativ oder dem Futuro Indicativi verbunden, heißt es damit, daß, und wird wie die üblichere zusammengesetzte Conjunction ὅπως gebraucht.

c) Oft steht es schlechtweg für ὅτι; z. B. μέμνησο νέος ὤν, ὡς γέρων ἔσῃ ποτε.

d) Oft ist es Vergleichungspartikel, und sowohl determinativ, als relativ, unser wie und so; doch mit dem Unterschied, wenn es für ὅτως oder unser so steht, hat es den Acut, aber für unser wie steht es tonlos, z. B. Hom. Il. T. 33.

ὡς ὅτε τις δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέσσῃ,
ὡς αὖθις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων — Ἀλέξανδρος.

Doch ist in Prosa ὅτως gebräuchlicher, außer in einigen Redensarten, die auch in Prosa

üblich sind, καὶ ὡς, auch so, οὐδ' ὡς, auch so nicht, dennoch nicht.

3) ὡς und ὅτι wird oft allein, und auch bisweilen zusammen, den Superlativis, sie mögen nun als Adjectiva oder Adverbia gebraucht seyn, vorgesetzt, um die Bedeutung zu verstärken; z. B. Σωκράτης ἔλεγεν, ὡς ἥκιστα τοῖς δυνάσταις, ἢ ὡς ἥδιστα ὁμιλεῖν. — ἔξιθ' ὡς (oder ὅτι) τάχιστα, quam celerrime. ἁλς ὡς ὅτι λευκότατος, sal quam candidissimus.

Auch zur Verstärkung des Positivi dient es, ὡς ἀληθῶς. Außerdem wird ὅτι noch gebraucht, wenn die Worte, welche Jemand spricht, nicht indirect, sondern geradezu, wie er sie spricht, angeführt werden. Z. B. Epictet: μηδέποτε ἐπὶ μηδενὶ εἴπῃς, ὅτι ἀπώλεσα, ἀλλ' ὅτι ἀπέδωκα, sage von keiner Sache: ich verlor sie; sondern: ich gab sie zurück.

4) Auch auf die Stellung der Conjunctionen ist zu merken; denn manche, wie γάρ, δή, stehen nie zu Anfange, sondern wenigstens nach einem Worte des Satzes, andere beobachten in Verbindung auch immer eine feste Ordnung, wie μέν und δέ, wovon dieses auf jenes folgt, τε und καὶ, so wohl, als auch, wovon jenes immer vorangesetzt wird.

Anm. Interjectionen, als Ausdrücke der bloßen Empfindung, haben keinen Einfluß auf die übrigen Redetheile, und regieren auch eigentlich keinen Casum; daher man auch viele bei allen Casibus findet; z. B. ὦ τάλας ἐγώ! ὦ Ζεῦ βασιλεῦ! ὦ τῆς δαύμακτος! ὦ ἐμὲ δειλήν!

Anhang I.

Von den Dialecten.

§. 103.

Jede Sprache hat Dialecte, das ist, sie wird zu einer Zeit von verschiedenen Theilen eines und desselben Volks mit einer merklichen Verschiedenheit geredet. Die Ursachen derselben sind Unterschied des Ursprungs der Stämme, des Clima und Bodens, der Cultur, und andere zufällige Umstände. Mehrentheils werden diese Dialectenunterschiede für die Schrift nicht sehr merklich, weil ein Dialect sich an Verfeinerung von den übrigen unterscheidet, und daher die Sprache der feinern Welt und der Schriftsteller wird. Im Griechischen aber ist anfangs mehr als ein Dialect Büchersprache geworden, weil die Einwohner der verschiedenen Gegenden Griechenlandes zu wenig durch ein politisches Band mit einander verbunden waren, als die erste Cultur zu ihnen kam, weswegen jeder in dem Dialect seines Vaterlandes schrieb und dichtete.

Man benennet die Hauptdialecte gewöhnlich nach den Hauptstämmen der Griechen, den Doriern, Aeoliern und Joniern, zu welchen letztern man auch die Attiker rechnet. Allein da wir im aeolischen Dialect kaum einzelne Bruchstücke mehr übrig haben, und er nach diesen und nach den Zeugnissen der Alten fast ganz mit dem dorischen übereinkam, so sind für uns nur drei merklich unterschieden Haupt-

dialecte wichtig, der dorische, ionische und attische.

§. 104.

Die verschiedenen griechischen Dialecte haben sich erst nach und nach bis zu der Beschaffenheit entwickelt, in welcher wir sie kennen. Bei ihnen insgesammt liegt eine alte gemeinschaftliche Sprache zum Grunde, deren Beschaffenheit wir zwar nicht genau kennen, von welcher man aber, aus manchen Ueberbleibseln derselben in der spätern Sprache zu urtheilen, nicht unwahrscheinlich behaupten kann, daß sie sich schon früh in zwei sehr merklich von einander verschiedene Hauptdialecte theilte. War gleich in den verschiedenen kleinen Staaten Griechenlands in den ältesten Zeiten auch einige Verschiedenheit in der Sprache, so scheint sie doch nicht so groß, als nachher, gewesen zu seyn. Dreihundert Jahre vor der Ueberschwemmung zu Deukalions Zeit (vor Chr. Geb. 1858.) zeichnet sich ein griechisches Volk, die Pelasger, aus, welche ihren ursprünglichen Sitz in Arkadien hatten, und sich nicht bloß im Peloponnes, sondern auch außer demselben in Attika, Böotien bis nach Thessalien hin ausbreiteten, und selbst Colonien nach Italien aussandten. Mit ihnen muß sich auch ihre Sprache durch ganz Griechenland verbreitet haben. Diese scheint unter den spätern Dialecten dem dorischen am nächsten gekommen zu seyn, so daß man das alte Dorische als die griechische Ursprache und als die Quelle der übrigen Dialecte betrachten kann. Denn in Arkadien, dem ältesten Sitze der Pelasger, deren Einwohner auch nie vertrieben wurden, wurde der dorische Dialect gespro-

chen. Wo die Pelasger Colonien hinsandten, fanden sich noch spät Spuren der griechischen Sprache, wie selbst im Lateinischen, und zwar des dorischen Dialects. Die mehresten Erscheinungen in den übrigen Dialecten lassen sich erklären, wenn man das Dorische zum Grunde legt, aber nicht umgekehrt, die Eigenheiten des dorischen Dialects aus dem Jonischen oder Attischen; z. B. die 3. Pers. Plur. von λέγω ist dorisch λέγοντι (wie im Lateinischen legont, legunt), im Attischen und Jonischen λέγασι. Welches von beiden ist aus dem andern entstanden? Gewiß war das λέγοντι eher. Im Jonischen, wo man statt τ ein σ zu setzen gewohnt war (wie συ für τυ, σε für τε), hätte man λέγονσι sagen müssen; aber vermöge der Gesetze des Wohlklangs (§. 8.) ließ man das ν vor σ weg und sprach λέγασι. Selbst zu und gleich nach Deukalions Zeit (vor Chr. G. 1559) kann die griechische Sprache nicht durch die nachherigen Dialecte verschieden gewesen seyn. Denn selbst die Benennung der Dialecte geschah erst nach dem Namen zweier Enkel Deukalions, des Aeolus und Dorus, und eines Urenkels Jon. Die Völker, welche sie beherrschten, wurden nach ihrem gemeinschaftlichen Vater und Großvater, dem Sohne Deukalions, Hellen, Hellenen genannt. Sie waren alle Thessalier, deren Sprache auch vielleicht nicht verschiedener war, als die Sprache ihrer Beherrscher, welche Brüder waren, gewesen seyn kann. Die Aeolier und Dorier blieben in Thessalien, und bei ihren nachherigen Zügen fast beständig neben einander; daher ihre Sprache auch in der Folge nicht sehr verschieden ward. Allein ein Theil der Thessalier wan-

derte unter der Anführung des dritten Sohns Hellens, des Xuthus, aus, wandte sich erst nach Attika und bald darauf nach dem Theile des Peloponnes, welcher damals Aegialea, nachher Achaja, hieß. Dieser Stamm wurde von dem Sohne des Xuthus, Jon, Jonier genannt. Offenbar führten diese Stämme damals den Namen Dorier, Aeolier, Jonier nicht in Rücksicht auf ihre verschiedene Sprache, sondern weil sie itzt drei verschiedene Reiche ausmachten, welche unter dem Hellen in einem Reiche vereinigt waren. Seit dieser Trennung der Jonier von den andern beiden Stämmen scheint sich erst ihre Sprache zu einem besondern Dialect gebildet zu haben, weil sie immer von jenen abgesondert wohnten, und nie sich wieder mit ihnen vermischten. Sie blieben beinahe 400 Jahre ruhig in ihrem peloponnesischen Wohnsitze, bis sie 80 Jahre nach dem trojanischen Kriege (vor Chr. 1105) bei dem Einfall der Dorier in den Peloponnes verdrungen wurden. Auch itzt vermischten sie sich nicht mit ihnen, sondern zogen aufs neue nach Attika, wo sie 60 Jahre blieben, und wahrscheinlich auch in diesem Zeitraume den Einwohnern dieses Landes so viel von den Eigenheiten ihres Dialects mittheilten. Nach Verlauf von 60 Jahren wanderten sie unter der Anführung des Neleus, des Codrus Sohn, nach der Küste Kleinasiens hinüber, wovon der Theil, welchen sie bewohnten, Jonien genannt wurde. Ungefähr 100 Jahre nach dieser Einwanderung erscheint erst Homer, und dichtet im Ganzen in derselben ionischen Sprache, welche mehrere Jahrhunderte nach ihm geschrieben ward. Aber noch immer hatte seine

Sprache viele Formen aus der alten Ursprache, von welchen so manche sich im Dorischen beständig erhielten, und deren sich der ionische Dialect bei seiner immer fortschreitenden Verfeinerung immer mehr entledigte. Jeder Dialect bildete sich itzt für sich aus, in jedem traten Schriftsteller auf. Erst als Athen in politischer und noch mehr in wissenschaftlicher Rücksicht ein großes Uebergewicht über die andern Staaten Griechenlandes erlangte, als Griechen aller Gegenden sich theils in Athen selbst, theils durch die allgemein verbreiteten attischen Schriftsteller bildeten, und bald darauf unter den macedonischen Königen auch die politischen Trennungen aufhörten, so ward der attische Dialect allgemeine Büchersprache. Bei den verschiedenen Schriftstellern, welche in irgend einem Dialect schrieben, muß man sowohl auf das Zeitalter, als auf die Gegend, in welchen sie lebten, sehen. Im Ganzen macht Folgendes den Hauptcharakter jedes Dialects aus.

§. 105.

Der dorische Dialect hatte, selbst zu den Zeiten seiner größten Verfeinerung, noch immer die mehresten Spuren aus der ältesten griechischen Sprache an sich, und war unter allen griechischen Dialecten der rauheste, obgleich er wegen der vielen langen Vokale, wegen des häufigen α und ω etwas Feierliches hatte. Ihr Eigenthümliches in Ansehung des Gebrauchs der Buchstaben ist:

1) Sie gebrauchen a) die Ancipites mehrentheils lang; b) statt η ein langes α, z. B. ἄλιος für ἥλιος, ἔφα statt ἔφη; c) statt ε das ω, βῶς statt βοῦς. — Auch in der Contraction bleibt das α,

selbst wenn Δ folgt, z. B. μισσάων contr. μισσᾶν, πεινᾶντι statt πεινῶντι.

2) In Ansehung der Doppelbuchstaben behalten sie oft die alte Schreibart durch zwei einzelne Buchstaben, besonders beim ζ, z. B. συριστάω; bisweilen versetzen sie dann noch die ursprünglichen Buchstaben, wie σκένος für ξένος, σπαλὶς für ψαλὶς.

3) Sie vermieden gern zischende Buchstaben, daher gieng ζ und σ bei ihnen oft in δ oder τ über, und sprachen Δεὺς für Ζεὺς, ὀδμὴ für ὀσμὴ, μάδδα für μάζα, Φατὶ für Φασὶ.

4) Das Hauchende des θ verwandelte sich in ihrem Munde bald in σ, bald in δ und τ, wie das englische th im Munde der Ausländer; σιὸς für θεὸς, ἄνδηρα für ἄνθηρα, ἄντον für ἄνηθον.

5) κ und τ verwechselten sie oft; τῆνος für κεῖνος, πόκα für πότε, ὅκα für ὅτε.

6) Für σ setzten sie oft ξ, wie ὄρνιξ für ὄρνις, ξύμμαχος für σύμμαχος, besonders in den Verbis auf ζω und άω, z. B. συλλογίξαθαι für συλλογίσασθαι, καθίξας für καθίσας, ἐγέλαξε für ἐγέλασε.

7) Das λ vor einem Τ sprachen sie wie ν, Φίντατος für Φίλτατος, ἦνθον für ἦλθον.

8) Das ϱ, für viele Zungen ein schwerer Buchstab, findet man am Ende der Sylbe, wo es in andern Dialecten nebst einem Consonanten die Sylbe anfängt, z. B. κίϱκος für κρίκος, βάϱδιϛος für βράδιστος; oft wird es auch ganz weggelassen, wie σκῆπτον oder σκᾶπτον für σκῆπτρον, ἔμποθεν für ἔμπροσθεν.

9) Andere Veränderungen, wo γ für β steht, z. B. γλέφαρα, δ für γ, wie δᾶ für γῆ, ϱ für λ, wie Φαῦϱος, sind nur selten und in einzelnen Wörtern.

Dem äolischen Dialect schreibt man gewöhnlich als besonders eigen zu (welches aber im Dorischen auch Statt findet): a) Verdoppelung der Consonanten nach kurzen Vokalen, ὄσσον, ὅττι für ὅσον, ὅτι. b) Verwechselung der Lippenbuchstaben, βέλλω für μέλλω, ματῶ für πατῶ, ἀμπὶ für ἀμφὶ. c) Das aeolische Digamma, statt des Hauchzeichens, welches die Figur eines über einander gesetzten Γ oder des lateinischen F hatte, und nicht bloß zu Anfange eines Wortes, wie Fεσπέϱα, sondern auch in der Mitte zwischen zwei Vokalen, wie αFον, αἰFων, ὁFις, gesetzt wurde. Es wird auch durch υ ausgedrückt, wie ἀυὴϱ für ἀὴϱ.

§. 106.

Der ionische Dialect ist das Gegentheil des dorischen, der weichste unter den griechischen Dialekten. Dieß rührt von der großen Häufung der Vokale her, welche ihm eigen ist. Denn

1) bedient man sich nicht oft genug in demselben der Mittel, die Zusammenkunft der Vokale zu vermeiden, ob sie gleich nicht ganz unbekannt sind, sondern

a) läßt man zwei Sylben, in welchen Vokale zusammenstoßen, uncontrahirt, z. B. ἐμέο für ἐμοῦ, τυπέω für τυπῶ.

b) Wird das ν ἐφελκυστικὸν und der Apostroph nicht immer gebraucht, z. B. λέϑσί ἐσι ὅτε.

2) Oft schaffet man sich sogar das Zusammenstoßen der Vokale

a) durch Herauswerfung einzelner Consonanten, wie in der dritten Declination des ν und τ, μείζοος für μείζονος, κέρασος für κέρατος, oder bei den Verbis in den Personen auf σαι und σο, τύπτεαι, ἐτύπτεο;

b) durch Einschiebung von Vokalen, z. B. ἀδελφεὸς für ἀδελφὸς;

c) durch Trennung der Diphthonge, wie παΐϊς für παῖς, χρηΐζειν für χρῄζειν.

d) indem sie in einigen Fällen α statt ν haben: ἔα für ἦν, προτιθέαται für προτίθενται, νομιζοατο für νομίζοιντο, κυβερνήτεα für κυβερνήτην, ᾄδεα für ᾄδειν.

Außer diesem dem Jonischen ganz Eigenthümlichen findet man auch häufig eine Verlängerung der Vokale: a) ε in η und ει, βασιλῆος, εἵνεκα, ξεῖνος. b) α in αι und αι in η, αἰεὶ, μεγάλῃσι. c) αυ in ωυ, θώῦμα für θαῦμα. d) ο in ε, ὄρος für ὄρος. e) οι in ῳ, δυῷν für δυοῖν.

In Ansehung der Consonanten ist zu merken:

1) statt der hauchenden Buchstaben findet man oft Tenues, αὖτις, πανδοκεὺς; auch vor dem Hauchzeichen oft eine Tenuis, wie ἀκὶ οἱόστε, ἀπ' ὅτε.

2) Für π ist oft κ, wie κῶς, ὅκως, κοῖος, κόθεν für πῶς u. s. w. ζ für γ, ὀλίζον für ὀλίγον.

3) Von manchen Wörtern ist der erste Buchstab weggelassen, εἴβω für λείβω, αἶα für γαῖα, ὁρτὴ für ἑορτὴ.

4) Zusammengesetzte Wörter sind oft getheilt, Πέλοπος νῆσος, ἀπὸ αἱρέομαι.

§. 107.

Der attische Dialect liegt zwischen dem ionischen und dorischen in der Mitte, nicht so rauh, wie dieser, und nicht so weich, wie jener. Im Ganzen liegt der ionische Dialect bei ihm zum Grunde, dessen Weichlichkeit oder Häufung der Vokale durch Zusammenziehung, ν ἐφελκυστικὸν und das Apostrophiren vermieden ist, wozu durch die ganze Sprachlehre Belege vorkommen. Indessen haben sich doch noch aus der ältesten griechischen Sprache einzelne Formen und Wörter erhalten, welche diesem Dialect eigen blieben, und andre, welche noch häufiger im dorischen Dialect sich erhielten, und welche man daher leicht für Dorismen hält. Da man sich in der Sprachlehre selbst nach diesem verfeinerten Dialect richtet, so sind hier einzelne Beispiele hinlänglich. So ist das ο in der nächstletzten Sylbe des Perfecti etwas Eigenes, wie ἀγήοχα, daß sie oft die Hauchbuchstaben haben. Hingegen wenn sie bisweilen δ und τ statt σ haben, wie πέφραδμαι, πρᾶττω, γλῶττα; aus den Diphthongen bisweilen das ι wegwerfen, wie κρέττων, μέζων; die Verba ζάω, πεινάω, διψάω, χράομαι, wenn ε auf das α folgt, in η contrahiren; im Part. Perf. Fem. bisweilen nicht υῖα, sondern υσα haben, wie ἑστῶσα (für ἑστάυσα), ξ bisweilen für σ setzen, ξὺν, so ist alles dieß das Gewöhnliche im dorischen Dialect, welches im Attischen aus der Ursprache in einzelnen Wörtern noch übrig blieb.

§. 108.

Beim Nomine ist zu bemerken:

I. In Ansehung der Bildung desselben, daß im ionischen Dialect die Wörter der ersten Declination auf α und ας, η und ης haben, die Wörter der dritten Declination auf αν und αυς, ην und ηυς. Ueberdas sind im Jonischen viele Wörter auf τυς, wie ἐδητὺς, ὀρχηστὺς, und statt der bloßen Endung η ist oft εία. Im Dorischen hingegen haben die Endungen der ersten Declination η und ης, α und ας, und das ας der dritten (für ανς) αις, z. B. μέλαις.

II. In Ansehung der Biegung

1) durch Declination.

A. In der ersten Declination hat

a) der Gen. ϑ ion. ω, έω, είω. dor. αο, ᾶ. aeol. άο, ευ.

b) Der Acc. Masc. ην ion. εα.

c) Der Gen. Pl. ion. έων, dor. und aeol. άων, ᾶν.

d) Der Dat. Pl. ion. ης, ησι, αισι, aeol. ας.

B. In der zweiten Declination hat

a) der Gen. dorisch ω und οιο, auch im Alt-ionischen, zuweilen ωο statt des att. ω.

b) Der Dat. Pl. ion. οισι.

c) Der Acc. Pl. dor. ως und ος, aeol. οις.

Anm. Den Wörtern beider Declinationen wird ion. oft φι angehängt, z. B. βίηφι für βίᾳ, besonders dem Dativ, ὄρεσφι für ὄρεσι.

C. In der dritten Declination hat

a) der Acc. Sing. auf ϑν dor. ων, der Acc. Pl. auf ϑς hat ως.

b) Der Dat. Pl. hat εσσι, von κήρυκι wird κηρύκεσσι, von βήματι wird βημάτεσσι.

2) Durch Motion. Jonisch haben die Adjectiva communia oft Feminina, die auf ην, εινα, wie τέρεινα, die auf αξ, αιρα, wie μάκαιρα, und attisch werden die Adjectiva masculina auf ος auch als communia gebraucht, z. B. ὁ, ἡ ἄξιος, [s. §. 26.] Im Dorischen hat sich von den Adjectivis auf υς noch das Femininum auf έα erhalten, ἡδὺς, ἡδέα, ἡδύ.

3) Durch Comparation. Im Attischen ist die Endung des Comparativi ειων, für πλέον sagt man πλεῖον. Sonst ist die Endung ίσερος, ίσατος; αίτερος, αίτατος im Att. έσερος, έσατος im Jon. die Endung σσων für κίων, χίων ꝛc. im Dor. am gebräuchlichsten. Doch hat sich die letztere auch häufig im Att. erhalten, [s. §. 29. 30.]

§. 109.

Vom Verbo ist zu merken:

I. In Ansehung der Bildung, daß im dorischen und im ältern ionischen Dialect sehr viele, und fast von jedem Stammworte, Verba in μι gewesen sind, welche sich im Attischen und der spätern ionischen Sprache verloren, z. B. αἴνημι, φίλημι. Auch findet man statt der Reduplication τι oft τε und ετε, statt πι oft πε und επε; auch besonders im Dor. häufig Verba mit dem Charakter des Perfecti, ἑστήκω, δεδοίκω, πεφύκω, τετάχω (τάσσω). Viele Verba auf άω haben ionisch όω, wie ὁρόω.

II. In Ansehung der Biegung oder Conjugation.

1) Im Attischen scheint oft ein doppeltes Augment zu seyn, z. B. ἤμελλον, ἠβουλήθην, ἀνέῳγα, ἐήνδανον. Wenn aber die ersten Buchstaben des Verbi wiederholt werden, wie ἤγαγον, ἐρήρικα, ὤλωλα, so rührt das wohl von alten verlornen Verbis ἀγάγω, ἐρηρίζω, ὀλόλω her. Die Dichter und die Jonier lassen das Augment häufig weg, besonders im Plusquamperfecto. Für das Augment des Perf. λε und με findet man attisch oft ει, z. B. εἴληφα für λέληφα, εἴμαρμαι für μέμαρμαι.

2) Im Indicativ findet man vor den Endungen ον, όμην, άμην im Jon. oft σκ; z. B. τύπτεσκον, εσκες, εσκε für ἔτυπτον, ες, ε: τύψασκον für ἔτυψα. Allein eigentlich sind es wohl Imperfecta von ionischen verlornen Verbis in σκω, welche bisweilen selbst im Präsenti vorkommen, z. B. ἀγνωσσάσκω. Das Wegfallen des Augments, welches man bei diesen Verbis besonders bemerkt, ist im Jonischen ohnedieß gewöhnlich. — Im Plusquamperfecto hat man für ειν und ει in der ersten und dritten Person des Sing. bisweilen εα und εε, z. B. κεχήνεα, εε, (welches attisch auch in κεχήνη, ει contrahirt wird) für ἐκεχήνειν, ει. Ja selbst die dritte Person des Sing. lautet im Attischen wie die erste κεχήνειν, nämlich aus κεχήνεε mit dem ν ἐφελκ. contrahirt. Im Futuro und Aoristo ist statt des σ dorisch oft ξ, wie γελάξω für γελάσω, ἐγέλαξε für ἐγέλασε [s. §. 105. 6)], und selbst das gewöhnliche Futurum wird dorisch circumflectirt, z. B. τυψῶ, τυψοῦμαι. — Bei der zweiten Person des Präsentis und Futuri der passiven Form ist bei den Attikern statt des aus εαι contrahirten

η oft ει, z. B. βάλει, ὄψει, οἴει statt βάλη, ὄψη, οἴη. Die Dorier hingegen haben im Imperfect statt der aus εο in ου contrahirten Form ευ, z. B. ἐτύπτευ statt ἐτύπτου. Das Futurum contractum ist im Jon. ohne Contraction, z. B. κεῤδανέω für κεῤδανῶ.

3) Im Conjunctiv wird der dritten Person Sing. oft ionisch σι angehängt, λάβησι für λάβη. Bei den Verbis auf μι wird der Conjunctiv in die uncontrahirte Form aufgelöset, δώω für δῶ, ist es ein Verbum auf ημι, in έω und είω, θέω, ϛέω, oder θείω, ϛείω, für θῶ, ϛῶ. Im Plurali hat diese Form auf είω kurze Vokale, δαμείομεν, δαμείετε.

4) Im Optativ ist für οιμι und οίην attisch oft ῶμι und ῴην, und selbst für die Endung μι oft ην, welche dann aus ähnlichen Verbis in μι herzustammen scheint, z. B. ἀποδεῴην (für ἀποδεάοιμι) von einem alten Verbo ἀποδεάομι oder ἀποδεῶμι; eben so ὀρῴην, βοῴην von ὀρῶμι, βοῶμι. Die Endung des Aor. αιμι, αις, αι hat aeolisch ειαν, ειας, ειε u. s. w. woraus im Attischen einige Personen, die zweite und dritte Sing. τύψειας, τύψειε, und die 3. Plur. τύψειαν sehr üblich geblieben sind. In dem Aor. des Pass wird εἰημεν, εἰητε, εἰησαν in εἶμεν, εἶτε, εἶσαν zusammengezogen.

5) Die Infinitivi sowohl der Verborum auf ω als auf μι haben ionisch μεν und μεναι; z. B. τύπτειν wird τυπτέμεν, έμεναι und έμμεναι; τιθέναι wird τιθέμεν, έμεναι. Dorisch wird ειν in ην oder εν, ων in ον, aeolisch ειν in ην oder ης, αν in αις, ων in οις verwandelt.

6) Das Partic. Perf. hat im Dorischen oft die gewöhnliche Endung ων, υσα, ον. Vom Femino ist dieß auch im Attischen geblieben, z. B. ἑσαώς, ἑσάυσα, ἑσαὸς contr. ἑσώς, ἑσῶσα, ἑσὼς. Das Part. Aor. 1. hat dorisch αις, z. B. λέξαις, λέξαισα für λέξας, λέξασα, [s. §. 108. I.] Eben so sagen die Dorier τύπτοισα statt τύπτυσα, und τύπτοισι statt τύπτυσι.

7) Was die Endungen der Personen betrifft, so ist in der 1. Plur. für μεν dorisch μες, für μεθα, μεθα; z. B. τύπτομες, ἐτυπτόμεθα; in der 3. Plur. für σι, ντι, selbst bei den Verbis in μι, z. B. λέγοντι, τιθέντι, διδόντι, welches die ältesten Formen zu seyn scheinen, aus welchen λέγυσι, τιθεῖσι, διδῶσι entstand, da man statt des dorischen τ ein σ nahm. Jonisch sagt man τιθέασι, διδόασι, so daß das im Dorischen übliche ν in α verändert wird, welches bei den Endungen νται und ντο beständig geschieht; z. B. βεβοήαται für βεβόηνται, πεφρά-δατο für πέφραδντο oder πεφραδμένοι ἦσαν. Daher bedarf man auch im Jonischen der umschreibenden Form nicht, und selbst attische, die Kürze liebende, Schriftsteller wählen jene statt dieser. — Im Altionischen findet man der zweiten Person des Singularis häufig die Sylbe θα angehängt, welches im Attischen in den Wörtern ἦσθα, ἔφησθα, οἶσθα gewöhnlich geblieben ist.

8) In der 3. Plur. findet man als einen Provincialismus oft σαν, wo es in den übrigen Dialecten nicht ist, z. B. ἦλθοσαν für ἦλθον. Hingegen ist dieß σα im Jon. und Att. oft herausgefallen, wo es eigentlich stehen sollte, z. B. αἰδέσθην für

ἠδέσθησαν, βαῖεν für βαίησαν. Dieß geschieht auch im Imperativ, τυπτέσθων für τυπτέσθωσαν; im Activo τυπτόντων für τυπτέτωσαν, τυψάντων für τυψάτωσαν. Diesen im attischen und andern Dialecten oft vorkommenden Imperativ muß man sich hüten mit dem Gen. Plur. Part. zu verwechseln. Ist gleich diese Form der 3. Plur. auf σαν einigen ungebildeten Dialecten, wie dem böotischen und macedonischen, vorzüglich eigen, so möchte sie doch wohl die ursprünglich ächte Endung der 3. Plur. Imperf. Aor. 2. und Aor. 1. seyn, so daß alle abgeleitete Tempora des Activi, wie das Plusquamperfect, sich auf σαν endigten, wodurch dann auch die erste Person ἔτυπτον sich von der dritten Person, welche ἐτύπτοσαν lautete, hinlänglich unterschied. Das σα ist also in jenen Dialecten nicht zugesetzt, sondern im ion. und att. weggelassen.

§. 110.

Vom Artikel ist zu merken, daß οἱ und αἱ doxisch und bei alten Dichtern auch τοὶ und ταὶ heißt. Wenn demselben δε angehängt wird, ist es gleichbedeutend mit ὅστος, z. B. ὅδε ὁ ἀνὴρ, hicce vir. Im Attischen sagt man dafür ὁδὶ, τοδὶ, so wie überhaupt der Artikel fürs Pronomen gebraucht wird, [vergl. §. 88. 1.] Auch braucht man im Attischen den Artikel für τις, z. B. ἄλλῳ τῳ εἶπε für ἄλλῳ τινι. Daher kömmt es auch, daß es in der Zusammensetzung mit dem Pronomine relativo gebraucht wird; nämlich ὅτινος, ὥτινι, ἅτινα ist attisch ὅτου, ὅτῳ, ἅττα, für ὥντινων und οἵστισι, auch ὅτων, ὅτεοις. Im Jonischen wird der bloße Artikel fürs Pronomen relativum gesetzt. Die übrigen Abwei-

chungen des Artikels in der Biegung hat es mit dem Nomine gemein.

§. 111.

Die Pronomina haben in den Dialecten mancherlei Abweichungen, doch so, daß man sie mehrentheils leicht erkennen kann.

1) Das Pronomen ἐγὼ hat im Attischen oft die Partikel γε angehängt; dorisch ἐγώνη oder ἐγὼν. Im Gen. ἐμέοθεν und μέθεν; Dat. μὶν und ἐμοίνη. Nom. Pl. dorisch ἄμὲς und ἄμμες; Gen. ἄμμων, ἀμμέων; Dat. ἄμὶν und ἄμμι, ἄμμιν; Acc. ἀμᾶς, ἀμέας und ἄμμας, ἄμμε.

2) Das Pronomen σὺ hat dorisch τ statt σ. Nom. τὺ, τύνη; Gen. τοῦ, τεῦ; Dat. τοὶ, τὶν und τεῖν; Acc. τὲ, τὺ. So auch das Possessivum σὸς, σὴ, σὸν, dorisch τεὸς, τεὰ, τεὸν, Im Plurali ὑμὲς, und das μ oft verdoppelt, wie ὔμμες, ὔμμων, ὔμμιν, ὔμμας und ὔμμε.

3) Für ἕ ist ionisch ἕο, οἷο, ἑοῖο, εἵοθεν, ἕθεν, ἕοθεν, dorisch εὖ. Für οἱ ionisch ἕοι, σφὶ, σφὶν. Für ἑ ionisch ἕε, σφὲ. Der ionische Accusativ μὶν und der attische νὶν, welche auch bei Dichtern häufig sind, stehen für das Pronomen der dritten Person durch alle Genera und Numeros. — Die Jonier lösen die Contraction im Plur. aller drei Personen auf, z. B. ἥμέες, ὑμέας, σφέων.

4) Für ἐκεῖνος, η, ο ist aeolisch κεῖνος und dor. τῆνος.

5) αὐτὸς und ὅτος bekommen ion. in der Declination vor den Biegungsendungen noch ein ε, wie αὐτέϑ, αὐτέης; τϑτέϑ, έης; für ὁ αὐτὸς, τὸ αὐ-

τὸ ist ὡὐτὸς, τωὐτὸ, und eben so ἐμωὐτοῦ, σεωὐτοῦ für ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ.

6) Das Pron. ὅτος bekömmt attisch durch alle Casus ein Jota: ὅτοσὶ, αὑτηῖ, τουτονὶ, Gen. τουτοῦ, Dat. τουτῳῖ u. s. w.

§. 112.

Die Partikeln erscheinen in den Dialecten auch bisweilen verändert; für νῦν sagt man attisch νυνὶ, für ἐν, ἐνὶ ion. εἰν und εἰς: für πρὸς ionisch πρὲς, dorisch προτὶ und ποτὶ: für ἀμφὶ aeolisch ἀμπὶ und ἄμμι: für μετὰ, πετὰ: ὑπὲρ ionisch ὑπειρ. Unter den Conjunctionen wird für εἰ dorisch αἰ gesagt, auch in den Compositis αἴκα: μὲς für μὲν, τὼς für ὡς, ὥν für ὅν, γα für γε: ionisch ἠὲ für ἤ.

Anhang II.

Grundlage zur Kenntniß der Sylbengeltung.

§. 113.

Um die Länge und Kürze einer Sylbe zu erkennen, kömmt es hauptsächlich auf die Vokale an, und der Regel nach machen lange Vokale (η, ω) und Diphthongen eine Sylbe lang, kurze Vokale (ε, ο) machen sie kurz.

Nur in Verbindung mit andern Buchstaben kann das Gegentheil Statt finden.

1) Lange Vokale und Diphthonge können auch kurz gebraucht werden,

a) wenn sich ein Wort damit schließt, und das unmittelbar darauf folgende mit einem Vokal anfängt. (Nicht, wie im Lateinischen, ein Vokal vor einem andern in der Mitte des Wortes.)

ἤδε τι μηχος ἐσχθεν|τος καπὔ|ἐς' ἀκος εὑρειν.

b) αι und οι auch bisweilen, wiewohl selten, selbst wenn ein Consonant folgt, z. B.

ει δε κεν οικαδ' ι|κωμαι Φι|λην ες πα-τρίδα γαιαν.

Anm. Doch lassen sich manche Beispiele, welche man anführt, auch so erklären, daß eine andre kurze Sylbe verschluckt wird, oder mit der folgenden so zusammenfließt, daß sie nur wenig gehört wird; wovon auch unbezweifelte Beispiele vorkommen, vorzüglich vom ε, aber auch, wiewohl seltener, von andern Vokalen, wie:

⁀θεοι δε κα|τα σφετε|ρον | παντα τε | λεσι νο|ον
αυδις ε | γενετο κα | κον | ⁀θεων δ' ὑπερ | εσχε νο | ος
χρυσεον | σκηπτρον ε | χοντα, θε | μιστευ | οντα νε |
κυεσσιν.

Eben so also vielleicht:

βουλομαι | 'γω λα | ον σοον | εμμεναι | ἠ απο | λεσθαι
ὑμιν | μεν ⁀θεοι | δοιεν ὁ | λυμπια | δωματ' ε | χοντες.

2) Kurze Vokale werden lang durch die Position, oder wenn zwei Consonanten, oder, welches eben so viel gilt, ein Doppelbuchstab folgt; z. B.

ευεπι|ην ᾱ|σκειν ἡ|τῑς μαλα|πᾶντας ο|νησει.

Anm. Selbst wenn die zwei Consonanten ein Wort anfangen, hat der Dichter die Freiheit, den kurzen

Vokal des vorhergehenden Wortes lang zu gebrauchen, z. B.

τεκνον | τῑ κλαι | εις; τι δ' | σε̄ φρενας | ικετο | πενθος;

Ueberhaupt aber hat der Dichter in Ansehung der Sylben mit kurzen Vokalen manche Freiheiten.

a) Entsteht die Position durch die Verbindung einer von den neun Mutis mit einer Liquida, kann er sie, wie er will, lang oder kurz gebrauchen.

b) Wenn eine kurze Sylbe die Cäsur macht, d. i. wenn die letzte Sylbe eines Wortes die erste Sylbe des folgenden Metri wird, kann sie lang gebraucht werden; z. B.

αλλ' εκ | τοι ερε | ω και ε | πῑ̄ μεγαν | ὀξ-
ηον ο | μυμαι.

αυ | τοισι βε | λῶς εχε | πευκες ἀφ | ιεις.

c) Ueberhaupt aber nehmen sich die Dichter die Freiheit, bisweilen, wenn mehr als drei kurze Sylben zusammenkommen, eine als lang zu brauchen, oder auch wegen des Accents, oder wegen einer folgenden Aspiration.

§. 114.

Da man nun in diesen Fällen auf den ersten Anblick erkennen kann, welche Sylbe, und warum sie lang oder kurz gebraucht wird, so kömmt das Uebrige bloß auf die drei Ancipites (α, ι, υ) an, welche in einem Worte lang und in dem andern kurz sind. Weil sie aber in den mehresten Wörtern kurz gebraucht werden, so hat man nur nöthig, die Fälle zu merken, in welchen sie lang sind. In Büchern,

welche Accente haben, helfen Anfängern bisweilen die Regeln der Accentuation und besonders der Circumflex. Wenn dieser nämlich auf einer Anceps steht, ist sie gewiß in dem Worte immer lang, z. B. μῦθος. Weil aber die Sylbe, in welcher sich eine lange Anceps befindet, oft nicht betont ist, oder aus andern Ursachen einen Acut hat, so kann man sich die Länge der Ancipitum zum Anfange nach einigen Regeln bekannt machen, welche in großer Allgemeinheit gelten, und was sich unter diese nicht bringen läßt, muß Jeder durch Uebung und Beobachtung beim Lesen der Dichter erlernen.

Die drei Ancipites (α, ι, υ) sind also lang

1) in jeder zusammengezogenen Sylbe, z. B. τιμᾶ (für τίμαε), πολῖς (für πόλιες), βοτρῦς (für βότρυας), wohin auch ι und υ zu rechnen ist, wenn es in den abgeleiteten Temporibus das Augment mit einschließt, z. B. ἵκανω, im Imperf. ἵκανον.

2) vor σ, sobald des Wohlklanges wegen ein ν wegfiel. Also

a) bei den Nominibus auf ας, ις, υς, welche im Genitiv νος oder ντος haben; wohin auch die Participia gehören; ἀνδρῑᾶς, δελφῖς, μοσσῦς, τυψᾶς, τυψᾶσα, δεικνῦς.

b) Auch im Dativ Plurali der dritten Declination, ἀνδρῑᾶσι, δελφῖσι, τυψᾶσι, δεικνῦσι.

c) Vor der Endung σι in der dritten Person des Pluralis der Verborum, weil es aus ντι ent-

stand, τετυφᾱσι (dorisch τετύφαντι), ζευγνῡσι (dorisch ζεύγνυντι), ἱσᾱσι (dorisch ἵσαντι.

3) In zweisylbigen Wörtern unmittelbar vor einem reinen ος, λᾱος, κρῑος, κρῦος.

4) Vor dem τ in den Endungen της, τηρ, τωρ, τη, τις, τος, τον, ταν, τυς, των; z. B. ἀγᾱτης, ὁπλῑτης, μηνῡτης, μηνῡτωρ, ἀφροδῑτη, πρεσβῦτις, ἀδηρῑτος, ἀκονῑτον, τῑταν, ἀλιτρῡτος, πλῑτυς, τῑτων. Nur die Abstracta auf υτης haben ein kurzes υ, wie ταχῠτης.

5) Vor der Endung μα, ἀκροᾱμα, μηνῑμα, χῡμα. Daher haben auch dergleichen zweisylbige Wörter, wie θῦμα, κῦμα, einen Circumflex.

6) Die Wörter, welche im Genitiv θος haben, z. B. ὄρνῑθος (ausg. κόρῠθος).

§. 115.

Von jeder Anceps besonders ist zu merken:

I. α ist lang

1) sehr oft in den Biegungen der ersten Declination:

a) alles ας, sowohl im Genitiv des Singularis, als im Accusativ des Pluralis; τῆς ἡμερᾱς, τᾱς μαθητᾱς. (Hingegen das ας der dritten Declination ist immer kurz, wenn nicht vor den σ ein ν wegfiel; γερᾰς, δεμᾰς, μεγᾰς, μεγαλᾰς.)

b) Die Endung des Dualis α immer; τᾱ, ἡμερᾱ δυο. Ατρεί|δᾱ δὲ μά|λιστα. Im Nominativ die Substantiva auf δα, θα, ρα

und alle Nomina mit einem reinen α, σοφιᾶ, ἀξιᾶ, ἁγιᾶ, doch mit einigen Ausnahmen.

c) Der dorische Genitiv auf α statt ου, und auch der Vocativ auf α, Αἰνειᾶ, ὁπλιτᾶ.

2) Die Wörter auf αν und αρ, ανος und αρος, παιᾶν, τιτᾶν, περᾶν, ψᾶρ, γερμᾶνος, λᾶρος.

3) Das dorische eingerückte α und wenn es für η steht; ατρειδᾶο, αιχμητᾶων, μυσᾶων, φαμᾶ, ᾆδω.

II. ι ist lang

1) In den nächstletzten Sylben vor einem ρ, wie Νῖρευς.

2) Wenn es attisch angehängt ist, ὅτοσῖ, τυτῖ, νυνῖ: eben so ὁδῖ, τυτί.

3) In den Verbis auf ίω und ίνω, wie τῖω, φθῖω, κρῖνω, κλῖνω, φθῖνω.

III. υ ist lang

1) In den Nominibus auf υρος und υρα, ἰσχῡρος, τῡρος, ἀγκῡρα, γεφῡρα.

2) In den Substantivis auf υνος, κινδῡνος.

3) In zweisylbigen Wörtern auf υμος, θῡμος, ῥῦμος.

Die verschiedenen Versarten und Versfüße sind bei den Griechen dieselben, wie bei den Römern. Nur ist bei der Scansion zu merken, daß weder Vokal noch Consonant, wie im Lateinischen geschieht, elidirt wird.

Anhang III.

Zur Uebung für Anfänger.

1. Ῥώμη ψυχῆς ἀρετή. [§. 21.]
2. Τῇ ἡδονῇ ἀδελφὴ ἡ λύπη.
3. Ἐπιστήμη ἄνευ δικαιοσύνης καὶ ἀρετῆς πανουργία, ἀλλ᾽ οὐ σοφία ἐστί.
4. Οἱ φιλοπόται πολλάκις καὶ πολυπόται.
5. Βουλὴ καὶ παρὰ οἰκέτου πολλάκις χρήσιμος.
6. Αἱ μὲν ἡδοναὶ φθαρταί, αἱ δὲ τιμαὶ ἀθάνατοι.
7. Νόσος φιλίας ἡ κολακεία. [§. 22.]
8. Ὑγίεια ὁ μισθὸς τῆς ἐγκρατείας.
9. Ἀρετὴ ἡ ὁδὸς εἰς σωτηρίαν.
10. Ἀρχὴ σοφίας φόβος κυρίου.
11. Ὁ γεωργὸς γῆς ἰατρός.
12. Βιβλιοθήκη ψυχῆς ἰατρεῖον.
13. Ὁ κάματος θησαυρὸς τοῖς ἀνθρώποις.
14. Λιμὴν μὲν πλοίῳ ὅρμος, βίῳ δὲ φιλία. [§. 23.]
15. Αὐτάρκεια φύσεώς ἐστι πλοῦτος.
16. Κέρδος αἰσχρὸν βαρὺ κειμήλιον.
17. Ἡ πενία μήτηρ ὑγιείας.
18. Οὐδὲν ἡ κτῆσις ἄνευ χρήσεως.

19. Αἱ ἐλπίδες τῶν ἀνθρώπων ὄνειροι.

20. Πάθη ψυχῆς ὠμοὶ δεσπόται.

21. Τὰ πονηρὰ κέρδη τὰς μὲν ἡδονὰς ἔχει μικρὰς, τὰς δὲ λύπας μακράς.

22. Φιλάργυρος ἀδεὶς ἀγαθὸς, ἄτε βασιλεὺς, ἄτε ἐλεύθερος.

23. Φύσεως κακίας σημεῖόν ἐσιν ὁ φθόνος.

24. Ἰσχὺς καὶ εὐμορφία νεότητος ἀγαθὰ, γῆρας δὲ σωφροσύνης ἄνθος.

25. Τῆς γῆς βασιλεὺς ἄνθρωπος, ὑπὸ τῶν ποδῶν αὐτῷ κτήνη τῷ ἀγρῷ, ἰχθῦς τῷ ὕδατος, οἰωνοὶ τῷ αἰθέρος.

26. Πᾶσι τοῖς μέροψι, ἀνδράσι γυναιξί τε, παισὶ καὶ γέρουσι, πένησι καὶ βασιλεῦσιν ὁ θάνατός ἐσιν ἐπικείμενος.

27. Τῷ βίῳ, καθάπερ ἀγάλματος, πάντα τὰ μέρη καλὰ εἶναι δεῖ.

28. Πρώτη ἀνθρώπων φωνὴ θρῆνος καὶ πένθος· καὶ τοῖς βασιλεῦσιν ὁμοία ἀρχὴ μηδὲ ἑτέρα αὐδή.

29. Ἐχθρῶν αἱ χάριτες φοβεραί εἰσιν.

30. Τὸ καλὸν οὐκ ἐν πλήθει, ἀλλ' ἐν ἀρετῇ.

[§. 26.]

31. Ἀνδρὶ μικρολόγῳ οὐ καλὸς ὁ πλοῦτος.

32. Ἄνευ σοφίας ἡ ἐλπὶς κενὴ καὶ οἱ πόνοι ἀνόνητοι.

33. Φίλος πιστὸς σκέπη κραταιά.

34. Δόξα χρημάτων ἀκ ώνητή.

35. Ανδρὶ σοφῷ πᾶσα γῆ βατή· ψυχῆς γὰρ ἀγαθῆς πατρὶς ὁ ξύμπας κόσμος.

36. Ὁ πλοῦτος χρυσοῦν φορτίον.

37. Ὥσπερ ἀχ ὅμοια πρόσωπα προσώποις, οὕτως ἀδὲ διάνοιαι τῶν ἀνθρώπων.

38. Οἷον τὸ ἦθος ἑκάστῳ, τοῖος ὁ βίος καὶ αἱ πράξεις· ψυχὴ γάρ ἐστι ταμεῖον, ἀγαθὴ μὲν ἀγαθοῦ, κακὴ δὲ κακοῦ.

39. Ἄλογοι τῶν ἀξυνέτων ἐλπίδες.

40. Πατρὸς ἐπιτίμησις ἡδὺ φάρμακον.

41. Ἡ πενία αὐτοδίδακτος σοφία.

42. Ἡ παιδεία ὁμοία ἐστὶ χρυσῷ στεφάνῳ· καὶ γὰρ τιμὴν ἔχει καὶ τὸ λυσιτελές.

43. Αἰδὼς καὶ φόβος ἔμφυτα τοῖς ἀνθρώποις.

44. Ἡ μὲν ῥίζα τῆς παιδείας πικρά, οἱ δὲ καρποὶ γλυκεῖς.

45. Δόξα καὶ πλοῦτος ἄνευ συνέσεως ἀκ ἀσφαλέα κτήματα.

46. Οἱ φιλομεμφεῖς εἰς φιλίαν ἀκ εὐφυεῖς.

47. Βραχεῖα ἀνθρώπου ὥρα, ὡς τοῦ ἄνθου πρωΐ· ἀγλαοῦ, ὀψὲ ξηροῦ.

48. Χθὲς ἀγέρωχος, αὔριον νεκρὸς, πᾶσα ἡ αὐγὴ αὐτοῦ ὡς σκιὰ καὶ καπνός. [§. 28.]

49. Ἡ αὐτάρκεια, καθάπερ ὁδὸς βραχεῖα καὶ ἐπιτερπὴς, χάριν μὲν ἔχει μεγάλην, κόπον δὲ μικρόν.

50. Ἡ πενία πολλῶν ἐστιν ἐνδεὴς, ἡ δὲ ἀπληστία ἁπάντων.

51. Αἱρετώτερον ὄνομα καλὸν, ἢ πλοῦτος πολύς. [§. 29.]

52. Σοφία τιμιωτέρα ἐστὶν λίθων πολυτελῶν.

53. Πάσης προνοίας ἡ τύχη δυνατωτέρα.

54. Μηδὲν τῆς ἀληθείας τιμιώτερον.

55. Ἰδρὼς μὲν ὁ ἐκ τῶν γυμνασίων εὐσχημονέστερος· πλοῦτος δὲ ἐκ τῶν ἰδίων πόνων.

56. Οὐ τὸ σκῆπτρον τὸ τὴν βασιλείαν διασῶζόν ἐστιν, ἀλλ' οἱ πιστοὶ φίλοι σκῆπτρον βασιλεῦσιν ἀληθέστατον καὶ ἀσφαλέστατον.

57. Κρείσσων σοφὸς ἰσχυροῦ. [§. 30.]

58. Ἁμαρτίας αἰτία ἡ ἀμαθία τοῦ κρείσσονος.

59. Ὑγιεία βέλτιον παντὸς χρυσίου.

60. Σκεύη τὰ μὲν καινὰ κρείττονα· φιλία δὲ ἡ παλαιοτέρα.

61. Πάντων μέτρον ἄριστον.

62. Οὐδὲν ἐν ἀνθρώποισι πατρὸς καὶ μητρὸς ἄμεινον.

63. Ὁ τῶν σοφῶν νοῦς, ὥσπερ χρυσὸς, βάρος ἔχει μέγιστον.

64. Κρεῖττον πρὸς εὐδαιμονίαν ἐλάττῳ κεκτῆσθαι ἢ πολλὰ μετὰ φθόνου.

65. Μικραὶ χάριτες ἐν καιρῷ μέγισται.

66. Οἱ πρὸ δείπνου πόνοι καὶ τὸ ἐν τῷ ποταμῷ λοῦτρον ἄρισα ἡδύσματα.

67. Ἀποφθέγματα τοῦ Θαλοῦ τάδε· Πρεσβύτατον τῶν ὄντων Θεός· ἀγένητον γάρ. Κάλλιστον κόσμος· ποίημα γὰρ θεοῦ. Μέγιστον τόπος. Τάχιστον νοῦς. Μέτριον ἄριστον.

68. Ἄνθρωπος πηλὸς κεράμου, ἐκ γῆς αὐτὸς καὶ πάλιν εἰς γῆν. [§. 31.]

69. Πόνος συνεχὴς ἐλαφρότερος ἑαυτοῦ τῇ συνηθείᾳ γίνεται.

70. Πάντων τέλος ἐστὶν ὁ θάνατος, ἀλλ' οὐ πάντων ὁ αὐτός· ὁ ἄλλος τῶν δικαίων, καὶ ὁ ἄλλος τῶν ἀδίκων.

71. Οὐδεὶς ἀνθρώπων αὐτὸς ἅπαντα σοφός.

72. Ξένος ὁ ἄνθρωπος ἐπὶ τῆς γῆς· ταχὺ οὐκ ἔσεται οὐδὲ τόπος αὐτοῦ.

73. Ὡς ναῦς ἐπὶ κυμάτων, ἧς οὐκ ἔστιν ἴχνος ἐν θαλάσσῃ.

74. Ὡς ὄρνις ὑπὸ νεφῶν, ἧς οὐκ ἔστι σῆμα ἐν ἀέρι.

75. Ἑνὸς φιλία συνετοῦ κρείσσων ἀσυνέτων ἁπάντων. [§. 33.]

76. Τοῖς ψευδέσιν τῶν ἀνθρώπων ἐχθραίνει τὸ Θεῖον. [§. 36.]

77. Τοῦ βίου, καθάπερ δράματος, πρῶτον μέρος ἐστὶν ἡ νεότης· διὸ πάντες αὐτῇ προσέχουσιν.

78. Μεγίστην βλάβην καὶ θάνατον πολλάκις προσφέρει ἡ τῶν καπῶν συνουσία.

79. Καὶ κυβερνήτης ἀγαθὸς ἐνίοτε ναυαγεῖ· καὶ ἀνὴρ σπουδαῖος ἀτυχεῖ.

80. Αἱ μὲν βρονταὶ μάλιστα τοὺς παῖδας, αἱ δ' ἀστραπαὶ τοὺς ἄφρονας καταπλήττουσιν.

81. Οὐδὲν ἄνευ καμάτου πέλει ἀνδράσιν εὐπετὲς ἔργον.

82. Αἱ μὲν ποδήρεις ἐσθῆτες τὰ σώματα, αἱ δὲ ὑπέρμετροι ὐσίαι τὰς ψυχὰς ἐμποδίζουσιν.

83. Οὔτε τὸν ἄργυρον ἡ χρυσῆ ὠφελεῖ κλίνη, οὔτε τὸν ἀνόητον ἐπίσημος εὐτυχία.

84. Οἱ νέοι ἅπαντα ἐπὶ τὸ μᾶλλον καὶ σφοδρότερον ἁμαρτάνουσι παρὰ τὸ Χιλώνειον· πάντα γὰρ ἄγαν πράττουσι· φιλοῦσί τε γὰρ ἄγαν καὶ μισοῦσιν ἄγαν.

85. Οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων δοκιμάζουσι τοὺς φίλους ἔκ τε τῆς περὶ τὸν βίον ἀτυχίας καὶ τῆς ἐν τοῖς κινδύνοις κοινωνίας. τὸ μὲν γὰρ χρυσίον ἐν τῷ πυρὶ δοκιμάζομεν, τοὺς δὲ φίλους ἐν ταῖς ἀτυχίαις διαγιγνώσκομεν.

86. Σόλων συνεβούλευε μὴ τὰ ἥδιστα, ἀλλὰ τὰ κάλλιστα.

87. Ὁ Κλεόβουλος συνεβούλευε φιλήκοον μᾶλλον εἶναι ἢ φιλόλαλον· φιλομαθῆ μᾶλλον ἢ ἀμαθῆ.

88. Ῥώμη μὲν μετὰ Φρονήσεως ὠφέλησεν, ἄνευ δὲ ταύτης πολλάκις ἔβλαψεν.

89. Ἃ πεφύτευκας, ταῦτα θερίσεις.

90. Μὴ ἐν πολλοῖς ὀλίγα λέγε, ἀλλ' ἐν ὀλίγοις πολλά.

91. Νόει καὶ τότε πράττε. [§. 38.]

92. Πρὸ τελευτῆς μακάριζε μηδένα.

93. Εἴ τις ἀθέλει πονεῖν, μηδὲ ἐσθιέτω.

94. Ἡδονὴν φεῦγε, ἥτις ὕστερον λύπην τίκτει.

95. Εἰ καλὸν ἔχῃς σῶμα καὶ ψυχὴν κακὴν, καλὴν ἔχεις ναῦν καὶ κακὸν κυβερνήτην. [§. 40.]

96. Μηδενὶ συμφορὰν ὀνειδίσῃς· κοινὴ γὰρ ἡ τύχη καὶ τὸ μέλλον ἀόρατον.

97. Επισκόπει τὰς λόγας ἀεὶ τὰς σαυτοῦ καὶ τὰς πράξεις, ἵν' ὡς ἐλαχίστοις τοῖς ἁμαρτήμασι περιπίπτῃς.

98. Τὰς μὲν τῶν φαύλων συνηθείας ὀλίγος χρόνος διέλυσεν, τὰς δὲ τῶν σπουδαίων φιλίας οὐδ' ἂν ὁ πᾶς αἰὼν ἐξαλείψειεν.

99. Δουλεύειν πάθεσιν χαλεπώτερον ἢ τυράννοις. [§. 41.]

100. Πᾶν, ὅ,τι ἂν μέλλῃς λέγειν, πρότερον ἐπισκόπει τῇ γνώμῃ· πολλοῖς γὰρ ἡ γλῶττα προτρέχει τῆς διανοίας.

101. Γύμναζε τοῖς μὲν πόνοις τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν γενναίως ὑπομένειν τὰς κινδύνους.

102. Ἃ ποιεῖν αἰσχρὸν, ταῦτα νόμιζε μηδὲ λέγειν εἶναι καλόν.

103. Κρεῖττον σιωπᾷν ἐστιν, ἢ λαλεῖν μάτην.

104. Νίμῳ καὶ ἄρχοντι καὶ σοφωτέρῳ εἴκειν κόσμιον. [§. 42]

105. Ὥσπερ οἱ ἐν εὐδίᾳ πλέοντες καὶ τὰ πρὸς τὸν χειμῶνα ἔχουσιν ἕτοιμα, ὕτως οἱ ἐν εὐτυχίας ὄντες καὶ τὰ πρὸς τὴν ἀτυχίαν ἑτοιμάζουσιν βοηθήματα.

106. Ἀγάπα τῶν ὑπαρχόντων ἀγαθῶν μὴ τὴν ὑπερβάλλουσαν κτῆσιν, ἀλλὰ τὴν μετρίαν ἀπόλαυσιν.

107. Θεμιστοκλῆς χωρίον πωλῶν ἐκέλευσε κηρύττειν, ὅτι καὶ γείτονα χρηστὸν ἔχει.

108. Πολλάκις φύσιν ἀμελοῦσαν πόνος ἐνίκησεν.

109. Τῆς ἀρετῆς οὐδὲν κτῆμα σεμνότερον οὐδὲ βεβαιότερόν ἐστι. κάλλος μὲν γὰρ ἢ χρόνος ἀνάλωσεν, ἢ νόσος ἐμάρανε· πλοῦτος δὲ κακίας μᾶλλον, ἢ καλοκαγαθίας ὑπηρέτης ἐστιν, ἐξουσίαν μὲν τῇ ῥαθυμίᾳ παρασκευάζων, ἐπὶ δὲ τὰς ἡδονὰς τοὺς νέους παρακαλῶν· ῥώμη δὲ μετὰ μὲν Φρονήσεως ὠφέλησεν, ἄνευ δὲ ταύτης πλείω τοὺς ἔχοντας ἔβλαψε· καὶ τὰ μὲν σώματα τῶν ἀσκούντων ἐκόσμησε, ταῖς δὲ τῆς

ψυχῆς ἐπιμελείαις ἐπεσκότησεν· ἡ δὲ τῆς ἀρε τῆς κτῆσις μόνη μὲν συγγηράσκει, πλάτυ δὲ κρείττων, χρησιμωτέρα δὲ εὐγενείας ἐσί.

110. Ανδρὸς χαρακτὴρ ἐκ λόγυ γνωρίζεται. [§. 43. fg.]

111. Εν μὲν τοῖς ἐσόπτροις ὁ τῆς ὄψεως, ἐν δὲ ταῖς ὁμιλίαις ὁ τῆς ψυχῆς χαρακτὴρ βλέπεται.

112. Οἱ ἀδικοῦντες τοῖς εὐεργέταις ὑπὸ θεῶ κολάζονται.

113. Βέλτιων ὀψιμαθὴς καλεῖσθαι ἢ ἀμαθής.

114. Πιςὸς ἡγοῦ, μὴ τὸς πᾶν, ὅ, τι ἂν λέγῃς ἢ ποιῇς, ἐπαινοῦντας, ἀλλὰ τὸς τοῖς ἡμαρτημένοις ἐπιτιμῶντας.

115. Πρὸς τὸν κίνδυνον δεῖ παρασκευάζεσθαι.

116. Οὔτε ἵππῳ χωρὶς χαλινοῦ, οὔτε πλάτῳ χωρὶς λογισμοῦ δυνατὸν ἀσφαλῶς χρήσασθαι.

117. Μὴ κατόκνει μακρὰν ὁδὸν πορεύεσθαι ἐπὶ τὸς διδάσκειν τι χρήσιμον ἐπαγγελλομένυς.

118. Οὔτ' ἀρρώςυ πληγὴν, οὔτ' ἀνοήτυ ἀπειλὴν δεῖ εὐλαβεῖσθαι.

119. Φαύλυ ἀνδρὸς, καθάπερ κυνὸς κακοῦ, μᾶλλον δεῖ τὴν σιγὴν ἢ τὴν Φωνὴν εὐλαβεῖσθαι.

120. Ἄσκει τῶν περὶ τὸ σῶμα γυμνασίων μὴ τὰ πρὸς τὴν ῥώμην, ἀλλὰ τὰ πρὸς τὴν ὑγι-

εἰαν συμφέροντα· τοῦτο δ' ἂν ἐπιτυγχάνοις, εἰ λήγοις τῶν πόνων, ἔτι πονεῖν δυνάμενος.

121. Εὐλαβοῦ τὰς διαβολὰς, κἂν ψευδεῖς ὦσιν· οἱ γὰρ πολλοὶ τὴν μὲν ἀλήθειαν ἀγνοοῦσι, πρὸς δὲ τὴν δόξαν ἀποβλέπουσι.

122. Οὓς ἂν βούλῃ ποιήσασθαι φίλους, ἀγαθόν τι λέγε περὶ αὐτῶν πρὸς τοὺς ἀπαγγέλλοντας. ἀρχὴ μὲν γὰρ φιλίας ἔπαινος, ἔχθρας δὲ ψόγος.

123. Ἄριστα χρήσῃ τοῖς φίλοις, ἂν μὴ περιμένῃς τὰς παρ' ἐκείνων δεήσεις, ἀλλ' αὐτεπάγγελτος ἐν τοῖς καιροῖς βοηθῇς.

124. Μᾶλλον ἀποδέχου δίκαιαν πενίαν, ἢ πλοῦτον ἄδικον. τοσούτῳ γὰρ κρείττων δικαιοσύνη χρημάτων, ὅσῳ τὰ μὲν ζῶντας μόνον ὠφελεῖ, ἡ δὲ καὶ τελευτήσασι δόξαν παρασκευάζει.

125. Μὴ μόνον ἐπαινεῖτε τοὺς ἀγαθοὺς, ἀλλὰ καὶ μιμεῖσθε.

126. Τῶν ἀνθρώπων οἱ πλεῖστοι κτῶνται μὲν τἀγαθὰ τῷ καλῶς βουλεύεσθαι καὶ μηδενὸς καταφρονεῖν· φυλάττειν δὲ οὐκ ἐθέλουσιν τοῖς αὐτοῖς τούτοις.

127. Τὰς ἐντεύξεις μὴ πυκνὰς ποιοῦ τοῖς αὐτοῖς μηδὲ περὶ τῶν αὐτῶν· πλησμονὴ γὰρ ἁπάντων.

128. Ζημίαν αἰροῦ μᾶλλον ἢ κέρδος αἰ-

σχερόν· τὸ μὲν γὰρ ἅπαξ σε λυπήσει, τὸ δὲ διαπαντός.

129. Ανὴρ δίκαιός ἐστιν, ὐχ ὁ μὴ ἀδικῶν, ἀλλ' ὅστις, ἀδικεῖν δυνάμενος, ὐ βούλεται.

130. Διογένης ἔλεγε τὺς ἀνθρώπυς τὰ μὲν πρὸς τὸ ζῆν πορίζεσθαι, τὰ δὲ πρὸς τὸ εὖ ζῆν ὐ πορίζεσθαι.

131. Ἃ τοῖς ἄλλοις ὡς φαῦλα ἐπιτιμᾷς, ταῦτα πρότερον αὐτὸς ποιέειν φυλάσσεο.

132. Τοιῦτος γίνυ περὶ τὺς γονεῖς, οἵυς ἂν εὔξαιο περὶ σεαυτὸν γενέσθαι τὺς σαυτῦ παῖδας.

133. Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς τὺς ἀστείυς εἶπε τῶν νέων ἐν μὲν ταῖς οἰκίαις τὺς γονεῖς δεῖν αἰδεῖσθαι, ἐν δὲ τῇ ὁδῷ τὺς ἀπαντῶντας, ἐν δὲ ταῖς ἐκκλησίαις ἑαυτύς.

134. Οἱ μὲν ξένοι ἐν ταῖς ὁδοῖς, οἱ δὲ ἀπαίδευτοι ἐν τοῖς πράγμασι διαπλανῶνται.

135. Λόγῳ ἡγεμόνι ἐν παντὶ χρώμενος, ὐχ ἁμαρτήσεις.

136. Ἃ μὴ δεῖ ποιεῖν, μηδὲ ὑπονοῦ ποιεῖν.

137. Σπούδαζε τὰς μὲν ἔχθρας ὀλιγοχρονίυς ποιεῖσθαι, τὰς δὲ ἀγάπας πολυχρονίυς.

138. Τὸ ξίφος ἀμφιβαλοῦ, μὴ πρὸς φόνον, ἀλλ' εἰς ἄμυναν.

139. Φίλυς κτῶ, μὴ πάντας τὺς βυλομένυς, ἀλλὰ τῆς σῆς φύσεως ἀξίυς ὄντας.

140. Ὧν τὰς δόξας ζηλοῖς, μιμοῦ τὰς πράξεις.

141. Πολλάκις καὶ ὁ τόπος καὶ ὁ καιρὸς δίδωσι θράσος κατὰ τῶν ἀμεινόνων. [§. 54.]

142. Σώματος ἰσχὺς ἄνευ λογισμοῦ ψυχὴν οὐδὲν ἀμείνω τίθησι.

143. Τοὺς μὲν νεκροὺς ἀσκοὺς τὸ πνεῦμα διίστησι, τοὺς δ' ἀνοήτους ἀνθρώπους τὸ οἴημα.

144. Μηδενὶ κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἀποδῷς.

145. Εὖ σοι τὸ μέλλον ἕξει, ἂν τὸ παρὸν εὖ τιθῇς.

146. Τοῖς εὐεργέταις δεῖ χάριν ἀποδιδόναι.

147. Διογένης ἔφασκεν ἀντιτιθέναι τύχῃ μὲν θράσος, πάθει δὲ λόγον.

148. Ὁ τοῦ Φιλαργύρου πλοῦτος, ὥσπερ ὁ ἥλιος καταδὺς εἰς τὴν γῆν, οὐδένα τῶν ζώντων εὐφραίνει.

149. Σωκράτης ποτὲ ἐρωτηθεὶς, τίς ἀρετὴ νέου; τὸ μηδὲν ἄγαν, εἶπε.

150. Ἀλόγιστός ἐστιν ὁ δι' ἐλπίδος μείζονος τὰ ἐν χερσὶν ἀφεὶς σμικρὰ ὄντα.

151. Ὁ Διογένης ἐρωτηθεὶς, τί ποιῶν κύων καλεῖται, ἔφη· τοὺς μὲν διδόντας σαίνων, τοὺς δὲ μὴ διδόντας ὑλακτῶν, τοὺς δὲ πονηροὺς δάκνων.

152. Λεωτυχίδας ὁ Λάκων, τῇ πύλῃ δράκοντος περὶ τὴν κλεῖν ἐλιχθέντος καὶ τῶν μάντεων

τέρας ἀποφαινομένων εἶναι, Οὔτε ἔμοιγ', εἶπε, δοκεῖ, ἀλλ' εἰ ἡ ηλιξ τῷ δεάκοντι περιειλίχθη, τέρας ἂν ἦν.

153. Γνωθι σαυτόν.

154. Παρακαταθήκην λαβὼν, δικαίως ἀπόδος.

155. Εἰσὶ τῶν ἀνθρώπων ὅτως ἀλόγιστοι, οἳ δι' ἐλπίδα πλειόνων ἀδήλων τὰ ἐν χερσὶ προϊέμενοι.

156. Νόμιζε μηδὲν εἶναι τῶν ἀνθρωπίνων βέβαιον· ὅτω γὰρ ὅτ' εὐτυχῶν ἔση περιχαρὴς, ὅτε δυστυχῶν περίλυπος. [§. 57.]

157. Ἔφη τις τὸν Διογένην ἀνόητον εἶναι· ὁ δὲ, ἀνόητος μὲν ὰκ εἰμὶ, ἔφη, τὸν δὲ αὐτὸν ὑμῖν νῶν ὰκ ἔχω.

158. Πολλοὶ δοκῶντες Φίλοι εἶναι ὰκ εἰσὶ, καὶ ὰ δοκῶντες εἰσί.

159. Πονηρᾶς βιοτῆς πονηρὸν ἔσαι τὸ τέλος.

160. Εἀν ἧς Φιλομαθὴς, ἔση πολυμαθής.

161. Εἀν, πλάσιος ὢν, ῥάθυμος ἧς, πένης ἔση.

162. Εὐτυχῶν μὲν μέτριος ἴθι, δυστυχῶν δὲ Φρόνιμος.

163. Περὶ μὲν τὰς Φίλας ἴθι βέβαιος, περὶ δὲ τὰς ἐχθρὰς ἀσΦαλής.

164. Εὐτυχῶν μὴ ἴθι ὑπερήΦανος, ἀποροῦσας μὴ ταπεινῶ.

165. Γέλως μὴ πολὺς ἔσω, μηδ' ἐπὶ πολλοῖς.

166. Συνείης ἀεὶ τοῖς σώφροσι, παρ' ὧν ἐσί σοι πάντως χρησόν τι προσλαβεῖν.

167. Οὐ δεῖ ἀπερισκέπτως προσιέναι τοῖς πράγμασιν.

168. Τὰς μεταβολὰς τῆς τύχης γενναίως ἐπίσασο φέρειν.

169. Χεῖρα πεσόντι δίδε. [§. 58.]

170. Ἔοικεν ἡ κολακεία γραπτῇ πανοπλίᾳ· διὸ τέρψιν μὲν ἔχει, χρείαν δὲ μηδεμίαν παρέχεται.

171. Χρὴ σὲ προσέχειν τὸν νοῦν, ὅπως, ὅσον περ ταῖς τιμαῖς τῶν ἄλλων προέχεις, τοσοῦτον καὶ ταῖς ἀρεταῖς αὐτῶν διοίσεις.

172. Κἂν ἀνθρώπους ἐπιορκοῦντες λάθωμεν, ἀλλὰ τόν γε θεὸν οὐ λήσομεν.

173. Ἅπαντα δόκει ποιεῖν, ὡς μηδένα λήσων. καὶ γὰρ ἂν παραυτίκα κρύψῃ, ὕστερον ὀφθήσῃ.

174. Μηδέποτε μηδὲν αἰσχρὸν ποιήσας ἔλπιζε λήσειν· καὶ γὰρ ἂν τοὺς ἄλλους λάθῃς, σαυτῷ γε συνειδήσεις.

175. Ἀκριβεῖς ποιοῦ τὰς δοκιμασίας τῶν συνόντων, εἰδὼς, ὅτι πάντες οἱ μή σοι πλησιάζοντες ὅμοιόν σε τοῖς χρωμένοις νομιοῦσι.

176. Δύο ποιοῦ καιροὺς τοῦ λέγειν, ἢ περὶ ὧν οἶδα σαφῶς, ἢ περὶ ὧν ἀναγκαῖον εἰπεῖν, ἐν

τούτοις γὰρ μόνοις ὁ λόγος τῆς σιγῆς κρείττων· ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις ἄμεινον σιγᾷν ἢ λέγειν.

177. Κἂν ὁ χρόνος εἰς δόξαν φέρῃ τινά, τῆς ἑαυτῷ γε μὴν τύχης μὴ ἐπιλανθανέσθω· ἀβέβαιος γὰρ ὁ βίος ἅπας.

178. Ἄρχε πρῶτον μαθὼν ἄρχεσθαι.

179. Ὁδηγὸν τυφλὸν λαβεῖν καὶ σύμβουλον ἀνόητον ἴσον ἐστίν.

180. Πράττε τὰ μεγάλα, μὴ ὑπισχνούμενος μεγάλα.

181. Σωκράτης πρὸς τὸν πυθόμενον, τίς πλουσιώτατος; εἶπεν· ὁ ἐλαχίστοις ἀρκούμενος· αὐτάρκεια γὰρ φύσεώς ἐστι πλοῦτος.

182. Γύμναζε σεαυτὸν πόνοις ἐπιπόνοις, ἵνα δόξῃς καὶ τοὺς ἀπόνους ὑπομένειν.

183. Διογένης ἰδών ποτε μειράκιον ἐρυθριῶν, θάρρει, ἔφη, τοιοῦτόν ἐστι τῆς ἀρετῆς τὸ χρῶμα.

184. Ἀντισθένης ἐρωτηθεὶς, πῶς ἄν τις προσέλθοι πολιτείᾳ, εἶπε· καθάπερ πυρί, μήτε λίαν ἐγγὺς, ἵνα μὴ καῇς, μήτε πόρρω, ἵνα μὴ ῥιγώσῃς.

185. Δημάδης ἐρωτηθεὶς, τίς αὐτῷ διδάσκαλος γεγονὼς εἴη, τὸ τῶν Ἀθηναίων, ἔφη, βῆμα, ἐμφαίνων, ὅτι ἡ διὰ τῶν πραγμάτων ἐμπειρία κρείττων πάσης σοφιστικῆς διδασκαλίας ἐστίν.

186. Μὴ σφόδρα κατεπαίρεσθαι χρὴ ταῖς

εὐτυχίαις· εὐμετάβλητον γὰρ τὸ τῆς τύχης. [§. 88. 5)]

187. Τῷ Θαλῇ ἐστὶ τὸ γνῶθι σαυτόν· καὶ τῷ Σωκράτης τὸ Μηδὲν ἄγαν.

188. Μὴ συγγίνου τῷ νεανίᾳ τῷ τὴν ἀρετὴν καταφρονοῦντι. [§. 88. 7.]

189. Τὰς ἡδονὰς θήρευε τὰς μετὰ δόξης.

190. Οὐδ' ὑγιείης τῆς περὶ σῶμ' ἀμέλειαν ἔχειν χρή.

191. Ὧν σοι ἔδωκε θεὸς, τούτων χρήζουσιν παράσχου. [§. 89. 2)]

192. Μενέδημος, νεανίσκου τινὸς εἰπόντος, μέγα ἐστὶ τὸ τυχεῖν, ὧν ἄν τις ἐπιθυμῇ, εἶπεν· πολλῷ μεῖζον ἐστὶ τὸ μηδὲν ἐπιθυμεῖν, ὧν μὴ δεῖ. [§. 89. 3)]

193. Καλὸν ἡσυχία, ἐπισφαλὲς προπέτεια, κέρδος αἰσχρόν. [§. 90. 2) a)]

194. Ἡ μὲν Φύσις ἄνευ μαθήσεως τυφλόν· ἡ δὲ μάθησις δίχα Φύσεως ἐλλιπές· ἡ δὲ ἄσκησις χωρὶς ἀμφοῖν ἀτελές.

195. Σὺν μυρίοις τὰ καλὰ γίγνεται πόνοις. [§ 90. 5) a)]

196. Ἐπειδὴ μὴ γίνεται τὰ πράγματα, ὡς βουλόμεθα, δεῖ βούλεσθαι, ὡς γίνεται.

197. Ἐπισκοτεῖ τῷ μὲν ἡλίῳ πολλάκις τὰ νέφη, τῷ δὲ λογισμῷ τὰ πάθη.

198. Ανάχαρσις ὀνειδιζόμενος ὑπὸ Αττικῆ, ὅτι Σκύθης ἐσὶν, ἔφη, Ἀλλ' ἐμοὶ μὲν ὄνειδος ἡ πατρὶς, σὺ δὲ τῆς πατρίδος. [§. 91. 7)]

199. Τῆς αὐτῆς δυσχερείας ἐσὶ, καὶ κτήσασθαί τι τῶν ἀγαθῶν ὰχ ὑπάρχον, καὶ κτηθὲν διασώσασθαι. [§. 93. I. 5)]

200. Οὐδεὶς ἀνθρώπων ὅτ' ὄλβιος, ὅτε πενιχρὸς,
Οὔτε κακὸς νόσφιν Δαίμονος, ὅτ' ἀγαθός.
[§. 93. II. 3) a)]

201. Τῶν ἀνθρώπων οἱ πλεῖσοι τῶν σιτίων τοῖς ἡδίσοις μᾶλλον ἢ τοῖς ὑγιεινοτάτοις χαίρουσιν. [§. 93. II. 3) b)]

202. Οἱ γραφεῖς ἀπεικάζουσι τὰ καλὰ τῶν ζώων, οἱ δὲ παῖδες ὰχ ἀεὶ μιμέονται τὰς ἀγαθὰς τῶν γονέων. [§. 93. II. 3) d)]

203. Λύσανδρος, Διονυσίᾳ τῇ τυράννῳ πέμψαντος ἱμάτια ταῖς θυγατράσιν αὐτῆ τῶν πολυτελῶν, ὰχ ἔλαβεν, εἰπὼν, δεδιέναι μὴ διὰ ταῦτα μᾶλλον αἰσχραὶ φανῶσιν. [§. 93. II. 3. d) Anm. 1.]

204. Εν ὀλίγοις ὁ λόγος τῆς σιγῆς κρείττων. [§. 93. II. 4)]

205. Χαλεπώτερον τὸ φυλάττειν τἀγαθὰ τῇ κτήσασθαι.

206. Εφόδιον ἀπὸ νεότητος εἰς γῆρας ἀναλάμβανε σοφίαν· βεβαιότερον γὰρ τοῦτο τῶν ἄλλων κτημάτων.

207. Ἀριστοτέλη θαυμάζων ὁ Ἀλέξανδρος καὶ ἀγαπῶν οὐχ ἧττον τοῦ πατρὸς, ὡς διὰ τοῦτον μὲν ζῶν, δι' ἐκεῖνον δὲ καλῶς ζῶν.

208. Λῆγε τῶν πόνων ἔτι πονεῖν δυνάμενος. [§. 93. III. 2)]

209. Ἐν ἀπορίᾳ χρημάτων πλουτοῦμεν ῥήματων.

210. Διογένης ἐρωτηθεὶς, πῶς τῆς Ἑλλάδος ἴδοι ἀγαθὸς ἄνδρας; Ἄνδρας μὲν, εἶπεν, οὐδαμοῦ, παῖδας δὲ ἐν Λακεδαίμονι.

211. Τὸν φρόνιμον ἄνδρα δεῖ πρότερον τὰ τέλη σκοπεῖν τῶν πραγμάτων, εἶθ' ὅτως αὐτοῖς ἐγχειρεῖν. [§. 94. II. 6)]

212. Θέλε μᾶλλον τοὺς συνόντας αἰδεῖσθαί σε ἢ φοβεῖσθαι· αἰδοῖ γὰρ πρόσεστι σέβας, φόβῳ δὲ μῖσος.

213. Οἱ πράξεσιν ἀπερισκέπτως ἐπιχειροῦντες δυστυχήμασι περιπίπτουσιν.

214. Τοῦ βίου, καθάπερ δράματος, πρῶτον μέρος ἐστὶν ἡ νεότης· διὸ πάντες αὐτῇ προσέχουσιν.

215. Οὔτε τὸν ἄῤῥιζον ἡ χρυσῆ ὠφελεῖ κλίνη, οὔτε τὸν ἀνόητον ἡ ἐπίσημος εὐτυχία. [§. 95. 4)]

216. Τὸς ἀγαθὸς εὖ ποίει· καλὸς γὰρ θησαυρὸς παρ' ἀνδρὶ σπουδαίῳ χάρις ὀφειλομένη.

217. Θεὸν ἐπιορκῶν μὴ δόκει λελῆθέναι. [§. 95. 6)]

218. Ασφαλεστάτη ὁδὸς ἐπ' εὐδοξίαν ἐστὶ, ὅ,τι ἂν βέλῃ δοκεῖν ἀγαθὸς εἶναι, τοῦτο καὶ γενέσθαι ἀγαθὸν πειρᾶσθαι. [§. 95. 8) b)]

219. Οὐκ ἔστιν ὅστις πάντ' ἀνὴρ εὐδαιμονεῖ.

220. Θαλῆς ἐρωτηθεὶς, τίς εὐδαίμων; ὁ τὸ μὲν σῶμα, ἔφη, ὑγιὴς, τὴν δὲ τύχην εὔπορος, τὴν δὲ ψυχὴν εὐπαίδευτος.

221. Μὴ διὰ Φόβον, ἀλλὰ διὰ τὸ δέον ἀπέχεσθαι ἁμαρτημάτων. [§. 96. 3) d)]

222. Συντομωτάτη ὁδὸς εἰς εὐδοξίαν τὸ γενέσθαι ἀγαθόν. [§. 96. 4) b)]

223. Τὸ φιλεῖν ἀναίρεως ἴσόν ἐστι τῷ μισεῖν.

224. Τὸ τὰς εὐεργεσίας ἰδίας ὑπομιμνήσκειν καὶ λέγειν μικρῷ δεῖν ὅμοιόν ἐστι τῷ ὀνειδίζειν.

225. Εἰς μὲν τὸ εὐπλοῆσαι κυβερνήτου καὶ πνεύματος χρεία, εἰς δὲ τὸ εὐδαιμονῆσαι λογισμοῦ καὶ τύχης.

226. Οἰστέον καὶ ἐλπιστέον. [§. 97.]

227. Οἱ συμμαχεῖν ἐθέλοντες εὖ ποιητέοι.

228. Ὁ Σωκράτης ἰδὼν τὸν Αντισθένη τὸ διεξόδωγὸς ἱματίῳ μέρος ἀεὶ ποιοῦντα Φανερὸν,

ὐ παύσῃ, ἔφη, ἐγκαλλωπιζόμενος ἡμῖν. [§. 98. 2) a)]

229. Ὥσπερ τὴν μέλιτταν ὁρῶμεν ἐφ' ἅπαντα μὲν βλαστήματα καθιζάνουσαν, ἀφ' ἑκάστου δὲ τὰ χρήσιμα λαμβάνουσαν, ὕτω δεῖ καὶ τὺς παιδείας ὀρεγομένους μηδενὸς μὲν ἀπείρως ἔχειν, πανταχόθεν δὲ τὰ χρήσιμα συλλέγειν. [§. 98. 2) b)]

230. Ὁ Θεὸς πολλάκις χαίρει τὺς μὲν μικρὺς μεγάλους ποιῶν, τὺς δὲ μεγάλους μικρύς. [§. 98. 2) c)]

231. Ἀναξαγόρας, τῶν υἱῶν ἀποτεθνηκότων, ἔφη, ἤδειν θνητὺς γεγεννηκώς.

232. Ἅπαντές ἐσμεν εἰς τὸ νουθετεῖν σοφοί. Αὐτοὶ δ' ἁμαρτάνοντες ὐ γινώσκομεν.

233. Διὰ παντὸς τὺ χρόνου τὴν ἀλήθειαν ὕτω φαίνου περὶ τιμῶν, ὥστε πιστοτέρους εἶναι τὺς σὺς λόγους ἢ τὺς τῶν ἄλλων ὅρκους. [§. 98. 2) c) Anm.]

234. Μίσει τὺς κολακεύοντας, ὥσπερ τὺς ἐξαπατῶντας· ἀμφότεροι γὰρ πιστευθέντες τὺ πιστεύονταφ ἀδικοῦσι. [§. 99. I. 1)]

235. Φίλοις εὐτυχοῦσι καὶ ἀτυχοῦσι ὁ αὐτὸς ἴσθι. [§. 99. I. 2)]

236. Χαλεπὸν, ὅρον ἐπιθεῖναι ταῖς ἐπιθυμίαις, ὑπηρετούσης ἐξουσίας. [§. 99. II. 2)]

237. Ἐξὸν φεύγειν μὴ ζήτει δίκην. [§. 99.]

238. Οὐκ ἔστιν ὑδεὶς δικαστὴς ἄτως ἄγρυπνος ἐν ἀνθρώποις, οἷον τὸ ἡμέτερον συνειδός. [§. 100. 2)]

239. Ἀγαθῷ ὑδεὶς περὶ ὑδενὸς ὑδέποτε ἐγγίγνεται φθόνος.

240. Λακεδαιμόνιοι μουσικῆς ἀπείρως εἶχον. [§. 100. 3)]

Beispiel des dorischen Dialects.

Ein Fragment des Pythagoräers Diotogenes.

(Aus dem 46. Buche des Stobäus.)

Δεῖ τὸν βασιλέα μὴ νενικῆθαι ὑφ' ἁδονᾶς, ἀλλ' αὐτὸν νικᾶν ταύταν· μηδ' ὅμοιον ἦμεν τοῖς πολλοῖς, ἀλλ' ἐπὶ πολλὸν διαφέροντα τύτων· μηδ' ἔργον αὐτᾷ ἀγεῖθαι τὰν ἁδονάν, ἀλλὰ μᾶλλον τὰν ἀνδραγαθίαν, ἁμὰ δὲ καὶ πρέπεν τὸν ἑτέρων ἄρχεν χρήζοντα τῶν ἐν ἑαυτῷ παθέων πρᾶτον δύναθαι ἄρχεν. Περὶ γεμὰν τὰς πλεονεκτίας ὅδε ὁ λόγος· δεῖ γὰρ ἐς τῦτο πεπᾶθαι τὰ χρήματα, ὥστε φίλως εὐεργετεῖν, καὶ δεομένως ὑπολαμβάνεν, καὶ ἐχθρῶς δὲ μετὰ δίκας ἀμύναθαι. Ἀδίκα γὰρ ἁ μετ' ἀρετᾶς ἀπόλαυσις τᾶς εὐτυχίας. Ὁ δ' αὐτὸς

τρόπος καὶ περὶ τᾶς ὑπεροχᾶς. Ἀεὶ γὰρ ὁ καθυπερέχων τὼς ἄλλως ἀρετᾷ καὶ κατ' αὐτὰν ἄξιον κρίνεθαι τὸ ἄρχεν, ἀλλὰ μὴ κατὸν πλᾶτον ἢ τὰν δύναμιν ἢ τὰν ξώμαν τὰν τῶν ὅπλων. ὁ μὲν γὰρ τὶ κοινὸν ἐντὶ καὶ τῶν τυχόντων, ὁ δὲ κοινὸν καὶ τῶν ἀλόγων ζώων, ὁ δὲ κοινὸν καὶ τῶν τυράννων, ὁ δὲ μόνον ἴδιον τῶν ἀγαθῶν ἀνθρώπων. Ὥσε ὅστις βασιλεὺς σώφρων μὲν ἐντὶ περὶ τὰς ἡδονάς, κοινωνικὸς δὲ περὶ τὰ χρήματα, φρόνιμος δὲ καὶ δεινὸς περὶ τὰν ἀρχάν, ὅτος κ' εἴη κατὰν ἀλάθειαν βασιλεύς.

Ein Fragment des Pythagoräers Sthenidas.

(Aus demselben Buche.)

Χρὴ τὸν βασιλέα σοφὸν ἦμεν· ὅτω γὰρ ἐσεῖται ἀντίτιμος καὶ ζηλωτὰς τῷ πράτῳ θεῷ. Οὗτος γὰρ φύσει ἐντὶ καὶ πρᾶτος βασιλεύς τε καὶ δυνάστας, ὁ δὲ γενέσει καὶ μιμάσει· καὶ ὁ μὲν ἐν τῷ παντὶ καὶ ὅλῳ, ὁ δὲ ἐπὶ γᾶς· καὶ ὁ μὲν ἀεὶ τὰ πάντα διοικεῖ τε καὶ ζώει, αὐτὸς ἐν αὑτῷ κεκταμένος τὰν σοφίαν, ὁ δ' ἐν χρόνῳ, ἐπισάμαν. Ἄρισα δὲ καὶ μιμέοιτο τᾶτον, εἰ

μεγαλόφρονά τε καὶ σοφὸν καὶ ὀλιγοδεέα παρασκευάζοι αὐτὸν, πατρικὰν διάθεσιν ἐνδεικνύμενος τοῖς ὑφ' αὐτῷ. Διὰ τοῦτο γάρ πω μάλιστα νενόμισται τὸν Θεὸν πατέρα μὲν Θεῶν πρᾶτον, πατέρα δὲ ἀνθρώπων ἧμεν, ὅτι ἥπιος πρὸς πάντα τὰ ὑπ' αὐτῷ γενόμενα ἐντὶ καὶ ἀμελέμενος τὰς προσασίας ὐδέποκα παύεται ὐδὲ ἥρκεσαι τῷ ποιητὰς μόνον γεγονέναι ἀλλὰ καὶ τροφεὺς, διδάσκαλός τε τῶν καλῶν πάντων καὶ νομοθέτας πέφυκε πᾶσιν ἐπίσας.

Beispiel des ionischen Dialects.

(Aus dem dritten Buche Herodots.)

Ὁ Δαρεῖος συλλέξας ἅπασαν τὴν ἑωϋτοῦ δύναμιν ἐστρατεύετο ἐπὶ τοὺς Βαβυλωνίους· ἐπελάσας δὲ ἐπὶ τὴν Βαβυλῶνα ἐπολιόρκεε Φροντίζοντας ὐδὲν τῆς πολιορκίης. Ἀναβαίνοντες γὰρ ἐπὶ τοὺς προμαχεῶνας τοῦ τείχεος οἱ Βαβυλώνιοι κατωρχέοντο καὶ κατέσκωπτον Δαρεῖον καὶ τὴν στρατιὴν αὐτοῦ. Καὶ τὶς αὐτῶν εἶπε τοῦτο τὸ ἔπος· τί κάθηθε ἐνθαῦτα, ὦ Πέρσαι, ἀλλ' ὐκ ἀπαλλάσσεσθε; τότε γὰρ αἱρήσετε ἡμέας, ἐπεὰν ἡμίονοι τέκωσι. Τοῦτο εἶπε τῶν τις Βαβυλωνίων, ὐδαμᾶ ἐλπίζων ἡμίονον

τειχεῖν. Ἑπτὰ δὲ μηνῶν καὶ ἐνιαυτῷ διεληλυθότος ἤδη, ὁ Δαρεῖος ἤσχαλε καὶ ἡ στρατιὴ πᾶσα ᾗ δυνατὴ ἐῶσα ἑλεῖν τὰς Βαβυλωνίους, καίτοι πάντα σοφίσματα καὶ πάσας μηχανὰς ἐπεποίηκεε ἐπ' αὐτοὺς Δαρεῖος, ἀλλ' οὐδ' ὡς ἐδύνατο ἑλεῖν σφέας. Ἀλλοισί τε σοφίσμασι πειρησάμενος καὶ δὴ καὶ τῷ Κῦρος εἶλε σφέας, καὶ τούτῳ ἐπειρήθη. Ἀλλὰ γὰρ δεινῶς ἔσαν ἐν φυλακῇσι οἱ Βαβυλώνιοι, οὐδὲ σφέας οἷόστε ἦν ἑλεῖν. Ἐνθαῦτα εἰκοστῷ μηνὶ Ζωπύρῳ τῷ Μεγαβύζου ἐγένετο τέρας τόδε· τῶν οἱ σιτοφόρων ἡμιόνων ἡ μίη ἔτεκε. Ὡς δέ οἱ ἐξαγγέλθη καὶ ὑπὸ ἀπιστίης αὐτὸς ὁ Ζώπυρος εἶδε τὸ βρέφος, ἀπείπας τοῖσι ἰδοῦσι μηδενὶ φράζειν τὸ γεγονὸς ἐβουλεύετο, καί οἱ πρὸς τὰ τοῦ Βαβυλωνίου ῥήματα, ὃς κατ' ἀρχὰς ἔφησε, ἐπεάν περ ἡμίονοι τέκωσι, τότε τὸ τεῖχος ἁλώσεσθαι, πρὸς ταύτην τὴν φήμην Ζωπύρῳ ἐδόκεε ἁλώσιμος εἶναι ἡ Βαβυλών· σὺν γὰρ θεῷ ἐκεῖνόν τε εἰπεῖν καὶ ἑωυτῷ τεκεῖν τὴν ἡμίονον. Ὡς δέ οἱ ἐδόκεε μόρσιμον εἶναι ἤδη τῇ Βαβυλῶνι ἁλίσκεσθαι, προσελθὼν Δαρείῳ ἀπεπυνθάνετο, εἰ περὶ πολλοῦ κάρτα ποιέεται τὴν Βαβυλῶνα ἑλεῖν. Πυθόμενος δὲ, ὡς πολλοῦ τιμῷτο, ἄλλο ἐβουλεύετο, ὅκως αὐτός τε ἔσαι ὁ ἑλὼν αὐτὴ καὶ ἑωυτῷ τὸ ἔργον ἔσαι. Κάρτα γὰρ ἐν τοῖσι

Πέρσῃσι αἱ ἀγαθοεργίαι εἰς τὸ πρόσω μεγάθεος τιμῶνται· ἄλλῳ μὲν γὰρ ἤ ἐφράζετο ἔργῳ δυνατὸν εἶναι μὶν αὐτοχειρίῃ ποιῆσαι, εἰ δ' ἑωϋτὸν λωβᾶται λώβην ἀνήκεστον· ἀποταμὼν γὰρ ἑωϋτοῦ τὴν ῥῖνα καὶ τὰ ὦτα καὶ τὴν κόμην κακῶς περικείρας καὶ μαστιγώσας, ἦλθε παρὰ Δαρεῖον. Δαρεῖος δὲ κάρτα βαρέως ἤνεγκε, ἰδὼν ἄνδρα δοκιμώτατον λελωβημένον· ἔκ τε τοῦ θρόνου ἀναπηδήσας, ἀνέβωσέ τε καὶ εἴρετό μιν, ὅστις εἴη ὁ λωβησάμενος καὶ ὅ, τι ποιήσαντα. Ὁ δὲ εἶπε· „Οὐκ ἔστι ὅτος ὡ ἀνὴρ ὅτι μὴ σὺ, τῷ ἔστι δύναμις τοσαύτη ἐμὲ δὴ ὧδε διαθεῖναι, ὅτε τις ἀλλοτρίων, ὦ βασιλεῦ, τάδε ἔργασαι, ἀλλ' αὐτὸς ἐγὼ ἐμεωϋτόν· δεινόν τι ποιεύμενος Ἀσσυρίοις Πέρσῃσι καταγελᾶν." Ὁ δ' ἀμείβετο· Ὦ σχετλιώτατε ἀνδρῶν, ἔργῳ τῷ αἰσχίστῳ ὄνομα τὸ κάλλιστον ἔθεο, φὰς διὰ τοῦς πολιορκευμένους σεωϋτὸν ἀνηκέστως διαθεῖναι. Τί δ', ὦ μάταιε, λελωβημένους σεῦ, θᾶσσον οἱ πολέμιοι παρασήσονται; πῶς δὴ ἐξέπλωσας τῶν Φρενῶν, σεωϋτὸν διαφθείρα;" ὁ δὲ εἶπε· „Εἰ μέντοι ὑπερετίθεα τὰ ἔμελλον ποιήσειν, δὴ ἄν με περιεῖδες· νῦν δ' ἐπ' ἐμεωϋτοῦ βαλλόμενος, ἔπρηξα. Ἤδη ὦν, ἢν μὴ τῶν σῶν δεήσῃ, αἱρέομεν Βαβυλῶνα· ἐγὼ μὲν γὰρ, ὡς ἔχω, αὐτομολήσω ἐς τὸ τεῖχος, καὶ Φήσω

πρὸς αὐτὸς, ὡς ὑπὸ σεῦ τάδε ἔπαθον, καὶ δοκέω, πείσας σφέας ταῦτα ἔχειν ὕτω, τεύξεσθαι στρατιῆς. σὺ δὲ, ἀπ' ἧς ἂν ἡμέρης ἐγὼ ἐσέλθω ἐς τὸ τεῖχος, ἀπὸ ταύτης ἐς δεκάτην ἡμέρην τῆς σεωϋτὸ στρατιῆς, τῆς ὑδρμίη ἔσαι ὥρη ἀπολλυμένης, ταύτῃ χιλίας τάξον κατὰ τὰς Σεμιράμιος καλεομένας πύλας· μετὰ δὲ, αὖτις ἀπὸ τῆς δεκάτης ἐς ἑβδόμην ἄλλας μοι τάξον δισχιλίας κατὰ τὰς Νινίων καλεομένας πύλας· ἀπὸ δὲ τῆς ἑβδόμης διαλιπὼν εἴκοσι ἡμέρας καὶ ἔπειτα ἄλλας κάτισον, ἀγαγὼν κατὰ τὰς Χαλκιδέων καλεομένας πύλας, τετρακισχιλίας. Ἐχόντων δὲ μήτε οἱ πρότεροι μηδὲν τῶν ἀμυνόντων, μήτε ὕστοι, πλὴν ἐγχειριδίων· τῦτο δὲ ἐᾶν ἔχειν. Μετὰ δὲ τὴν εἰκοστὴν ἡμέρην ἰθέως τὴν μὲν ἄλλην στρατιὴν κελεύειν πέριξ προσβάλλειν πρὸς τὸ τεῖχος· Πέρσας δέ μοι τάξον κατά τε τὰς Βηλίδας καλεομένας πύλας καὶ Κισσίας. Ὡς γὰρ ἐγὼ δοκέω, ἐμέο μεγάλα ἔργα ἀποδειξαμένυ, τάτε ἄλλα ἐπιτρέψονται ἐμοὶ Βαβυλώνιοι καὶ δὴ καὶ τῶν πυλέων τὰς βαλανάγρας· τὸ δ' ἐνθεῦτεν, ἐμοί τε καὶ Πέρσῃσι μελήσει τάδε ποιέειν." Ταῦτα ἐντειλάμενος ἦϊε ἐπὶ τὰς πύλας, ἐπισρεφόμενος ὡς δὴ ἀληθέως αὐτόμολος. Ὀξέοντες δὲ ἀπὸ τῶν πύργων οἱ κατὰ τῦτο τεταγμένοι, κατέ-

στρεχον κάτω· καὶ ὀλίγον τι παρανλίναντες
ἠν ἕτέρην πύλην, ἐρώτεον τίς τε εἴη καὶ ὅτεο
δεόμενος ἥκοι. Ὁ δέ σφι ἠγόρευε, ὡς εἴη τε
Ζώπυρος καὶ αὐτομολέοι ἐς ἐκείνους. Ἦγον δέ
μιν οἱ πυλωροὶ, ταῦτα ὡς ἤκουσαν, ἐπὶ τὰ κοι-
νὰ τῶν Βαβυλωνίων. Κατασὰς δὲ ἐπ' αὐτὰ,
κατοικτίζετο, φὰς ὑπὸ Δαρείου πεπονθέναι τὰ
πεπόνθεε ὑπ' ἐωϋτοῦ· παθεῖν δὲ ταῦτα, διότι
συμβουλεύσαι οἱ ἀπανιστάναι τὴν στρατιὴν, ἐπεί
τε ἀδηὶς πόρος ἐφαίνετο τῆς ἁλώσιος. „Νῦν τε,
(ἔφη λέγων) ἐγὼ ὑμῖν, ὦ Βαβυλώνιοι, ἥκω μέ-
γιστον ἀγαθὸν, Δαρείῳ δὲ καὶ στρατιῇ καὶ Πέρ-
σῃσι μέγιστον κακόν. Οὐ γὰρ δὴ, ἐμέ γε ὧδε
λωβησάμενος, καταπροίξεται· ἐπίσταμαι δ'
αὐτοῦ πάσας τὰς διεξόδους τῶν βουλευμάτων."
Τοιαῦτα ἔλεγε. Οἱ δὲ Βαβυλώνιοι ὁρέοντες
ἄνδρα τῶν ἐν Πέρσῃσι δοκιμώτατον ῥινός τε καὶ
ὤτων ἐστερημένον, μάστιξί τε καὶ αἵματι ἀναπε-
φυρμένον, πάγχυ ἐλπίσαντες λέγειν μιν ἀλη-
θέα καί σφι ἥκειν σύμμαχον, ἐπιτραπέσθαι
ἕτοιμοι ἦσαν τῶν ἐδέετο σφέων· ἐδέετο δὲ στρα-
τιῆς. Ὁ δὲ ἐπεί τε αὐτέων τοῦτο παρέλαβε,
ἐποίεε τάπερ τῷ Δαρείῳ συνεθήκατο. Ἐξα-
γαγὼν γὰρ τῇ δεκάτῃ ἡμέρῃ τὴν στρατιὴν τῶν
Βαβυλωνίων καὶ κυκλωσάμενος τοὺς χιλίους,
τοὺς πρώτους ἐνετείλατο Δαρείῳ τάξαι, τούτους

κατεφόνευσε. Μαθόντες δέ μιν οἱ Βαβυλώνιοι τοῖσι ἔπεσι τὰ ἔργα παρεχόμενον ὁμοῖα, πάγχυ περιχαρέες ἐόντες, πᾶν δὴ ἔτοιμοι ἔσαν ὑπηρετέειν. Ὁ δὲ διαλιπὼν ἡμέρας τὰς συγκειμένας, αὖτις ἐπιλεξάμενος τῶν Βαβυλωνίων, ἐξήγαγε καὶ κατεφόνευσε τῶν Δαρείῳ στρατιωτέων τὰς δισχιλίους. Ἰδόντες δὲ καὶ τοῦτο τὸ ἔργον οἱ Βαβυλώνιοι, πάντες Ζώπυρον εἶχον ἐν στόμασι αἰνέοντες. Ὁ δὲ αὖτις διαλιπὼν τὰς συγκειμένας ἡμέρας ἐξήγαγε ἐς τὸ προειρημένον· καὶ κυκλωσάμενος κατεφόνευσε τὰς τετρακισχιλίους. Ὡς δὲ καὶ τοῦτο κατέργασο, πάντα δὴ ἦν ἐν τοῖσι Βαβυλωνίοισι Ζώπυρος, καὶ στρατάρχης τε οὗτός σφι καὶ τειχοφύλαξ ἀπεδέδεκτο. Προσβολὴν δὲ Δαρείῳ κατὰ τα συγκείμενα ποιεύμενῳ πέρι ξ τὸ τεῖχος, ἐνθαῦτα δὴ πάντα τὸν δόλον ὁ Ζώπυρος ἐξέφαινε. Οἱ μὲν γὰρ δὴ Βαβυλώνιοι ἀναβάντες ἐπὶ τὸ τεῖχος, ἠμύνοντο τὴν Δαρείου στρατιὴν προσβάλλουσαν· ὁ δὲ Ζώπυρος τὰς Κισσίας καὶ Βηλίδας καλεομένας πύλας ἀναπετάσας, ἐσῆκε τοὺς Πέρσας ἐς τὸ τεῖχος. Τῶν δὲ Βαβυλωνίων οἱ μὲν εἶδον τὸ ποιηθὲν, ὅτοι ἔφευγον ἐς τοῦ Διὸς τοῦ Βήλου τὸ ἱερόν· — οἱ δὲ οὐκ εἶδον, ἕμενον ἐν τῇ ἐωϋτοῦ τάξει ἕκαστος, ἐς ὃ δὴ καὶ οὗτοι ἔμαθον προδεδομένοι. Βαβυλὼν μέν νυν οὕτω αἱρέ-

θη. Ζωπύρῳ δὲ ὐδεὶς ἀγαθοεργίην Περσέων ὑπερεβάλετο παρὰ Δαρείῳ κριτῇ, ὅτε τῶν ὕστερον γενομένων, ὅτε τῶν πρότερον, ὅτι μὴ Κῦρος μοῦνος. Τούτῳ γὰρ ὐδεὶς Περσέων ἠξίωσέ κω ἑωϋτὸν συμβαλέειν. Πολλάκις δὲ Δαρεῖον λέγεται γνώμην τήνδε ἀποδέξασθαι, ὡς βούλοιτο ἂν Ζώπυρον εἶναι ἀπαθέα τῆς ἀεικείης μᾶλλον, ἢ Βαβυλῶνάς οἱ εἴκοσι πρὸς τῇ ἐούσῃ προσγενέσθαι. Ἐτίμησε δὲ μὶν μεγάλως· καὶ γὰρ δῶρά οἱ ἀνὰ πᾶν ἔτος ἐδίδου ταῦτα, τὰ Πέρσῃσι ἐστὶ τιμιώτατά, καὶ τὴν Βαβυλῶνά οἱ ἔδωκε ἀτελέα νέμεσθαι μέχρι τῆς ἐκείνου ζόης· καὶ ἄλλα πολλὰ ἀπέδωκε.

Sch.

30

Χαίρω. Ἐλπίζω. ἔχω. Χαίρω. Κα

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Trendelenburg, Johann Georg,

Anfangsgründe der griechischen Sprache

Leipzig 1805
L.gr. 377
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10585387-2